

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 90794796

Apocrypha: Das sind Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189904

Apocrypha:

Das sind Bücher, so der heiligen Schrift
nicht gleich gehalten, und doch nützlich
und gut zu lesen sind.

Das Buch Judith.

Das I Capitel.

Von der Stadt Ecbatana; NebucadNezars sieg wider Arphaxad; seinem hochmuth und zorn.

1. Arphaxad, der Meder könig, hatte viel land und leute unter sich gebracht; und bauete eine große gewaltige stadt, die nannte er Ecbatana.

2. Ihre mauren machte er aus eitel werktücken, siebenzig ellen hoch, und drenzig ellen dick.

3. Ihre thürme aber machte er hundert ellen hoch,

4. Und zwanzig ellen dick ins gebiet.

5. Und der stadt thore machte er so hoch als thürme; und trochte auf seine macht und große heerskraft.

6. NebucadNezar aber, der könig von Assyrien, regierte in der großen stadt Ninive, und stritte im zwölften jahr seines königreichs wider den Arphaxad. Und die völker, die am wasser Euphrat, Tigris und Hydaspes wohnten, halfen ihm; und schlug ihn im großen feld, Ragau genannt, welches verzeiten gewesen war *Urich, des königs zu Elasar. *1 Mos. 14, 1.

7. Da ward das reich NebucadNezars mächtig, und sein herz stolz; und sandte botschaften zu allen, die da wohnten in Cilicien, Damascus, auf dem Libanon,

8. Carmel und in Kedar; auch zu denen in Galiläa und auf dem großen feld Esdrelom;

9. Und zu allen, die da waren in Samaria, und jenseit des Jordans, bis gen Jerusalem; auch in das ganze land Gilead, bis an das gebirge des Mehrenlandes.

10. Zu denen allen sandte NebucadNezar, der könig von Assyrien, botschaften. Aber sie schlugen es ihm alle ab, und ließen die boten mit schanden wieder heimziehen.

11. Da ward der könig NebucadNezar sehr zornig wider alle diese länder, und schwur bey seinem königsstuhl und reiche, daß er sich an allen diesen ländern rächen wolle.

Das 2 Capitel.

NebucadNezars starke kriegsrüstung durch Holofernes wider die ausländischen völker.

1. Im drenzehnten jahr NebucadNezars, des königs, am zwey und zwanzigsten tage des ersten monats, ward gerathschlaget im hause NebucadNezars, des königs von Assyrien, daß er sich wolle *rächen. *c. 1, 11.

2. Und er forderte alle seine räthe, fürsten und hauptleute.

3. Und rathschlagte heimlich mit ihnen, und hielt ihnen vor, wie er gedächte alle diese länder unter sein reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohl gefiel; forderte der könig NebucadNezar Holofernes, seinen feids hauptmann, und sprach:

5. Ziehe aus wider alle reiche, die gegen abend liegen, und sonderlich wider die, so mein gebot verachten haben.

6. Du sollst keines reichs verschonen, und alle veste städte sollst du mir unterthänig machen.

7. Da forderte Holofernes die hauptleute und die obersten des Assyrischen kriegsvolks; und rüstete das volk zum kriege, wie ihm der könig geboten hatte, *hundert und zwanzig tausend zu fuß, und zwölf tausend schäzen zu roß. *c. 7, 2.

8. Und er ließ alles sein kriegsvolk vor ihm hinstellen, mit unzähligen cameelen, großem vorrath, dazu mit ochsen und schafen ohne zahl für sein volk;

9. Und ließ aus ganz Syrien korn zuführen zu seinem jage.

10. Gold und geld aber nahm er aus der maaken viel mit sich aus des königs kammer.

11. Und zog also fort mit dem ganzen heer, mit wagen, reutern, und schäzen, welche den erdboden bedekten, wie heuschrecken.

12. Da er nun über die grenze des Assyrischen landes gezogen war; kam er zu dem großen gebirge Uinge an der linken seite Ciliciens, und eroberte alle ihre städte und festen städte.

13. Und zerstörte Melothi, eine berühmte stadt, und beraubte alle leute in Tharsis, und die kinder Sinael, die da wohnten gegen der wüste und gegen mittag des landes Etheon.

14. Er zog auch über den Phrath, und kam in Mesopotamien, und zerstörte alle hohe städte, die er fand, vom bach Namre an bis an das meer.

15. Und nahm die grenzen ein, von Cilicien an bis an die grenzen Zeppe, die gegen mittag liegen.

16. Und führte auch weg die kinder Midian, und raubte alles ihr gut; und schlug alle, die ihm widerstrebten, mit der schärfe des schwerds.

17. Darnach reisete er hinab in das land Damascus, in der ernste; und verbrannte alles ihr getreide, und ließ niederhauen alle bäume und weinberge.

18. Und das ganze land * fürchtete sich vor ihm. * c. 4. 1.

Das 3. Capitel.

Holofernes sieg wider die ausländischen Könige.

1. Da schickten die Könige und Fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien Sobal, Lybien und Cilicien, ihre botschaften aus allen städten und ländern. Die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen zorn von uns;

3. Denn es ist besser, daß wir Nebucadnezar, dem großen Könige, dienen, und dir gehorsam seyn und lebendig bleiben, denn daß wir umkommen, und gewinnen gleichwol nichts.

4. Alle unsere städte, güter, berge, hügel, äcker, ochien, schafe, ziegen, rone und cameele, und was wir nur haben, dazu auch unser gesunde, ist * alles dein; schaffe damit, was du willst. * 1 Kön. 20. 4.

5. Ja auch wir samt unsern kindern

sind deine knechte. Komme zu uns, und sey unser gnädiger herr, und brauche unsers diensts, wie dir's gefahr.

6. Da zog Holofernes vom gebirge herab mit dem ganzen kriegsvolk, und nahm die besten städte und das ganze land ein.

7. Und las da knechte aus, das beste volk, das er unter ihnen fand.

8. Davon erschrakten alle lande so sehr, daß die regenten und vornehmsten aus allen städten samt dem volk ihm entgegen kamen, und nahmen ihn an mit kränzen, ferzen, reisen, pauken und pfeifen.

9. Und konnten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen;

10. Denn er zerbrach ihre städte, und hauete ihre haine um.

11. Denn Nebucadnezar, der König, hatte ihm geboten, daß er alle götter in den ländern vertilgen sollte, auf daß alle völker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für gott priesen.

12. Da er nun Syrien Sobal, Arabia und Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern in das land Gabaa, und nahm ihre städte ein, und lag alda dreißig tage lang. Indeß forderte er sein kriegsvolk alles zusammen.

Das 4. Capitel.

Leibliche und geistliche schutzwehr derer zu Bethulia.

1. Da die kinder Israel, die im lande Juda wohnten, solches hörten; * fürchteten sie sich sehr vor ihm, * c. 2. 18.

2. Und zittern und schrecken kamen sie an: denn sie besorgten sich, er möchte der stadt Jerusalem und dem tempel des Herrn auch so thun, wie er den andern städten und ihren höhenhäusern gethan hatte.

3. Darum sandten sie in das ganze land Samaria umher bis an Jericho, und besetzten die besetzungen auf den bergen.

4. Und machten mauern um ihre städte, und schafften vorrath zum kriege.

5. Und der priester Jojakim schrieb zu allen, so gegen Esdrelom wohneten, das ist, gegen dem großen felde bey Bethaim, und zu allen, da die feinde möchten durchkommen, daß sie die klippen am gebirge gegen Jerusalem sollten verwahren.

6. Und

großes schreien.

Israel rüstet sich mit gebet.

Judith 4. 5. Nachfrage Holofernes. 19

6. Und die kinder Israel thaten, wie ihnen Jojakim, des Herrn priester, befohlen hatte.

7. Und alles völk schrie mit ernst zum Herrn, und sie und ihre weiber demüthigten sich mit * fasten und beten. * Jon. 3, 5. f.

8. Die priester aber zogen säcke an, und die kinder lagen vor dem tempel des Herrn, und des Herrn altar bedeckte man mit einem sack.

9. Und sie schrien zum Herrn, dem Gott Israels, einmüthiglich, daß ihre kinder und weiber nicht weggeführt, ihre städte nicht zerstört, ihr heiligtum nicht verunreiniget, und sie von den heiden nicht gehändelt würden.

10. Und Jojakim, der hohepriester des Herrn, ging umher, vermahnete das ganze völk Israel,

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der Herr euer gebet erhören wird, so ihr nicht ablaßet mit fasten und beten vor dem Herrn.

12. Gedenket an Mose, den diener des Herrn, der nicht mit dem schwerdt, sondern * mit heiligem gebet den Amalek schlug, der sich auf seine kraft und macht, auf sein heer, schild, wagen und reuter verließ. * 2 Mos. 17, 11.

13. So soll es auch gehen allen feinden Israels, so ihr euch also besetzt, wie ihr angefangen habt.

14. Nach solcher vernachung batzen sie den Herrn, und blieben vor dem Herrn, also, daß auch die priester in säcken gingen, und asche auf dem haupt hatten, und also brandopfer dem Herrn aufrichteten; und baten alle den Herrn von ganzem hertzen, daß er sein völk Israel besuchen wolle.

Das 5 Capitel.

Holofernes erkundiget von Achior, wie es um die Israeliten beschaffen sey.

1. Und es ward dem Holofernes, dem feldhauptmann von Assyrien, angesetzt, daß die kinder Israel sich rüsteten, und sich wehren wollten, und wie sie die klippen am gebirge eingenommen hätten. Da ergrimmete Holofernes, und forderzte alle obersten und hauptleute der Moabiter und Ammoriter, und sprach zu ihnen:

2. Saget an, was ist dis für ein

völk, das im gebirge wohnet? Was haben sie für große städte? Was vermögen sie? Und was für kriegsvölk und könige haben sie? Daß sie allein vor allen andern im morgenlande uns verachten, und sind uns nicht * entgegen gegangen, daß sie uns annehmen mit frieden? * c. 3, 8.

3. Da * antwortete Achior, der oberste aller kinder Ammon, und sprach:

4. Mein herr, willst du es gerne hören, so will ich dir die wahrheit sagen, was dis für ein völk sey, das im gebirge wohnet, und du nicht lügen.

5. Dis völk ist aus Chaldäa hergekommen,

6. Und hat erstlich in * Mesopotamien gewohnet: denn sie wollten nicht folgen den göttern ihrer väter in Chaldäa. * Gesch. 7, 2.

7. Darum versieckten sie die sitten ihrer väter, welche viele götter hatten, auf daß sie dem einigen Gott des himmels dienen möchten, welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wohnen in Chanaan.

8. Da nun in allen den ländern theure zeit war, reisten sie hinab in Egyptenland. Da ist ihrer in vier hundert jahren so viel geworden, daß man sie nicht zählen konnte.

9. Da aber der könig in Egypten sie * beschwerete mit erde führen und ziegel machen, seine städte zu bauen; riefen sie zu ihrem Herrn, der schlug ganz Egypten mit mancherley plage. * 2 Mos. 1, 10. f.

10. Da nun die * Egypten sie von sich ausgestoßen hielten, und die plage von ihnen abließ, und wollten sie wieder fangen, und zu dienst ins land führen; that ihnen Gott des himmels das meer auf, also daß das wasser auf beiden seiten bestand, wie eine mauer; und sie gingen trocken auf des meeres grund, und kamen dahin. * 2 Mos. 12, 33.

11. Da aber die Egypten ihnen mit ihrem ganzen heer nachsetzten, wurden * sie alle ersäuft im meer, also, daß auch nicht einer wäre überblieben, der es hätte können nachsagen. * 2 Mos. 14, 28.

12. Und da dis völk aus dem rothen meer kam, lagerte es sich in der wüste des berges Sina, da zuvor kein mensch wohnen, noch sich enthalten konnte.

13. Da * ward das bittere wasser



ist, daß sie es trinken konnten, und 7 frigten brodt vom himmel vierzig jahre lang. * 2 Mos. 15, 25. † 2 Mos. 16, 35.

14. Und wo sie zogen ohne bogen, Pfeil, schild und schwerdt; da stritt Gott für sie, und siegete.

15. Und niemand konnte diesem volk schaden thun, ohne allein, wenn es abwich von den geboten des Herrn, seines Gottes.

16. Denn so oft sie außer ihrem Gott einen andern anbeteten, wurde sie erschlagen und weggeführt mit allen schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den geboten ihres Gottes, gab ihnen der Gott des himmels wiederum sieg wider ihre feinde.

18. Darum vertilgten sie der Cananiter Könige, den Jebusiter, den Phereziter, den Hethiter, den Heviter, den Amoriter, und alle gewaltige zu Hesbon; und nahmen ihr land und städte ein; * Jos. 12, 7, f.

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht veründigten an ihrem Gott. Denn ihr * Gott haßet das unrecht. * Pl. 5, 5.

20. Sie sind auch vor diesen zeiten oft vertrieben von vielen völkern und weggeführt in fremde länder, darum, daß sie abgewichen waren von dem gebot, das ihnen Gott gegeben hatte, daß sie darin wandeln sollten.

21. Aber sie sind neulich wieder gekommen aus dem elend, darinnen sie waren, nachdem sie sich wieder bekehrt haben zum Herrn, ihrem Gott; und haben sich wieder gesetzt in diesem gebirge, und wohnen wiederum zu Jerusalem, da ihr heiligthum ist.

22. Darum, mein herr, laß forsch, ob sich dieß volk veründiget hat an ihrem Gott, so wollen wir hinauf ziehen; und ihr Gott wird sie dir gewißlich in die hände geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie sich aber nicht veründiget an ihrem Gott, so schaffen wir nichts wider sie: denn * ihr Gott wird sie beschirmen, und wir werden zu spott werden dem ganzen lande. * c. 6, 2.

24. Da Achior solches geredet hatte; wurden alle hauptleute des Holofernes zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

25. Wer ist dieser, der solches sagen darf, daß die kinder Israel sich seuten ermehren wider den König Nebucadnezar, und sein kriegsvolk? Sind es doch eitel nackende leute und keine kriegesleute.

26. Daß aber Achior sehe, daß er gelogen habe, so laßt uns hinauf ziehen; und wenn wir ihre besten leute fangen, so wollen wir Achior mit ihnen erstechen lassen, auf daß alle völker inne werden, daß Nebucadnezar ein gott des landes sey, und kein anderer. * c. 3, II. c. 6, 2.

Das 6 Capitel.

Achior wird gen Bethulia gebracht.

1. Darnach ergrimmete * Holofernes auch über den Achior, und sprach: * c. 13, 27.

2. Wie darfst du uns weisagen, daß * das volk Israel solle von seinem Gott schutz haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einen einigen menschen: so wirst du sehen, daß kein anderer Gott ist, denn allein Nebucadnezar; und dann sollst du auch durch der Assyrer schwerdt mit ihnen erstochen werden, und ganz Israel soll mit dir umkommen.

So wirst du dann inne werden, daß Nebucadnezar ein herr sey aller welt, * c. 5, 22, 23.

3. Wenn du mit meinem schwerdt erstochen wirst, und siegst unter den erschlagenen Israels, und mußt sterben und verderben.

4. Meinest du aber, daß deine weisagung gewiß ist; so darfst du nicht erschrecken noch erblassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen; denn ich will dich jetzt zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen strafe.

6. Da befahl Holofernes seinen knechten, daß sie Achior greifen sollten, und hinein gen Bethulia führen, in die hände der kinder Israel.

7. Und die knechte Holofernes griffen ihn. Und da sie über das blachfeld ans gebirge kamen, zogen gegen sie heraus die schäken.

8. Da wichen sie auf eine seite am berge, und banden Achior an einen baum mit händen und füßen, und stießen ihn hinunter, und stießen ihn also hangen, und zogen wieder zu ihrem herrn.

9. Aber die kinder Israel kamen her,

wird Abel befehlt.

hier, der solches
die kinder israel
en wider den könig
und sein kriegs
doch titel nachende
e krieges.
er Achior sehe, daß er
so laßt uns hin
dann wir ihre k
so wollen wir k
schen lassen, auf
ne werden, daß
in gott des lande
er. * c. 3, H. c. 6

6 Capitel.

wird gen Bethulia g
ergrimmte * 40
es auch über den
* 13, 2
arste du uns we
volf israel solle von
schuz haben? Am
nun schlagen, ma
schen: so wilst du
rerer Gott ist, denn
Negar; und dann
der Affirer schelt
schrecken werden, u
sol mit dir umkom
dann inne wohn
Negar ein herr
* c. 5, 22, 23
mit meinem schwe
und siegte unter
israels, und mußt
eben.

du aber, daß dein
iß ist; so darfst du
noch erblasen.
nen gehen wird, so
gehen; denn ich wil
nen schiken, daß id
s treffe.
ahl Holofernes sein
sie Achior greif
hinein gen Bethu
die hände der kind
ie knechte Holofer
Und da sie ab
gehörte kamen, w
aus die schüß
ben sie auf eine fe
bunden Achior an
händen und fügen
hinunter, und sch
angen, und zogen
um herrn.
ie kinder israel kam

Das 7 Capitel.

Belagerung der Stadt Bethulia.

herunter von Bethulia zu ihm, und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Bethulia, und fährten ihn unter das volk, und fragten ihn, wie das zugegangen wäre, warz um ihn die Affirer gehenket hätten?

10. Zu derselbigen zeit waren die obersten in der Stadt Othas, der sohn Micha, vom stamm Simeon, und Charai, der auch Othniel hieß.

11. Vor diesen ältesten, und vor allem volk sagte Achior alles, * was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hätte, und daß ihn Holofernes leute um dieser antwort willen hätten tödten wollen: aber Holofernes hätte befohlen, man solte ihn den kindern israel überantworten, auf daß, wenn er die kinder israel geschlagen hätte, daß er ihn, den Achior, auch wolte strafen und umbringen; * c. 5, 2. f.

12. Darum, daß er gesagt hatte, der Gott des himmels würde ihr schuz sein.

13. Da Achior solches gesagt hatte, fiel alles volk auf ihr Angesicht, und beteten den Herrn an, weinete alle zugleich und beteten zum Herrn, und sprachen:

14. Herr, Gott des himmels und der erde, siehe an ihren hochmuth und unser elend, und siehe deine heiligen gnädiglich an; und beweise, daß du nicht verlänest, die auf dich trauen, und stürzest, die auf sich und ihre macht trohen.

15. Also weinete und beteten sie den ganzen tag, und trösteten den Achior, und sprachen:

16. Der Gott unserer väter, deß macht du gerietzen hast, wird dir also vergelten, daß sie nicht ihre lust an dir sehen, sondern daß du sehest, wie daß sie geschlagen und vertilget werden.

17. Und wenn uns der Herr, unser Gott, errettet; so sey Gott mit dir unter uns. Und wilst du, so sollst du mit allen den deinen bey uns wohnen.

18. Da nun das volk wieder von einander ging; fährte ihn Othas mit sich in sein haus, und richtete ein großes abendmahl zu,

19. Und bat zu sich alle ältesten und lebten wohl, nachdem sie lange gefastet hatten.

20. Darnach ward das volk wieder zusammen gefordert, und beteten um hülfe von dem Gott israel in der versammlung die ganze nacht.

1. Des andern tages gebot Holofernes seinem kriegsvolk, daß man auf sein sollte wider Bethulia.

2. Und hatte * hundert und zwanzig tausend zu fuß, und zwölft tausend zu roß, ohne den haufen, den er gewöhlet hatte an jedem ort, wo er ein land eingenommen hatte. * c. 2, 7.

3. Dieses kriegsvolk rüstete sich alles wider die kinder israel; und sie lagerten sich oben auf den berg gegen Dothaim, von Belma an bis gen Chelmon, das da liegt gegen Esdrelom. * c. 4, 5.

4. Da nun die kinder israel das große volk der Affirer sahen; fielen sie auf die erde, und legten aische auf ihre häupter, und baten alle zugleich, daß der Gott israel seine barmherzigkeit erzeigen wolte über sein volk.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren waffen, und nahmen die stuppen ein am berge, und bewahreten sie tag und nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog, merkte er, daß außerhalb der Stadt gegen mittag ein brunnen war, welcher durch röhren in die Stadt geleitet war. Diese röhren hieß er abhauen.

7. Und wiewol sie nicht ferne von der mauer kleine brunnlein hatten, da sie heimlich wasser holten; so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laben konnten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holofernes, und sprachen:

9. Die kinder israel dürfen sich nicht gegen uns wehren; sondern halten sich heimlich auf in den bergen und hügel, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die brunnen verwahren, daß sie nicht wasser holen mögen; so müssen sie ohne schwerdt sterben, oder die noth wird sie bringen, daß sie die Stadt übergeben müssen, welche sie meinen, daß sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in bergen liegt.

11. Dieser rath gefiel Holofernes und seinen kriegsleuten wohl, und legte je hundert zu jeglichem brunnen.

12. Da man nun zwanzig tage die brunnen verwahret hatte; hatten die



von Bethulia kein wasser mehr, weder in cisternen, noch sonst, daß sie einen tag länger nach nothdurft haben möchten; und man mußte täglich den leuten das wasser zumessen.

13. Da kam weib und mann, jung und alt, zu Olla und den ältesten, klagten, und sprachen: *Gott sey richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche noth bringet, damit, daß ihr uns nicht wöllet lassen mit den Assyrern frieden machen; so uns doch Gott in ihre hände gegeben hat.

*2 Mos. 5. 21.

14. Und wir keine hülfe haben, sonderu müssen vor ihren augen vor durst verschmachten und jämmerlich umkommen. *2 Mos. 17. 3.

15. Darum fordert das volk zusammen, daß wir uns dem Holofernes williglich ergeben.

16. Denn es ist besser, daß wir uns ergeben und beyu leben bleiben, und also Gott loben, denn daß wir umkommen, und vor aller welt zu schanden werden, und sehen sollen, daß unsere weiber und kinder so jämmerlich vor unsern augen sterben müssen.

*c. 3. 3.

17. Wir bezeugen heute vor himmel und erde und vor unserer vater Gott, der uns jetzt strafft um unserer sünde willen, daß wir euch gebeten haben, die stadt dem Holofernes aufzugeben, daß wir doch durch das schwerdt bald umkämen, und nicht so lange vor durst verschmachteten.

18. Da ward ein großes heulen und weinen im ganzen volk etliche stunden lang, und schrien zu Gott, und sprachen:

19. Wir haben gesündigt samt unsern vatern, wir haben mißgehandelt, und sind gottlos gewesen.

20. Aber du bist barmherzig, darum sey uns gnädig und strafe du uns selbst: und dieweil wir dich bekennen, übergib uns nicht den heiden, die dich nicht kennen, daß sie nicht rächen: Wo ist nun ihr Gott?

21. Da sie nun lange geschrien und geweinet hatten, und ein wenig war stille geworden; stand Olla auf, weinete und sprach:

22. Lieben brüder, habt doch geduld und laßt uns noch fünf tage der hülfe erharren von Gott.

23. Ob er uns wollet gnade erzeigen, und seinen namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünf tage nicht geholfen; so wollen wir thun, wie ihr gebeten habt.

Das 8 Capitel.

Der Judith scharfe vermahnung und rath an die ältesten des volks.

1. Solches kam vor Judith, welche war eine witwe, eine tochter Merari, des sohnes Uz, des sohnes Jesechs, des sohnes Olla, des sohnes Elai, des sohnes Kammors, des sohnes Jeebeons, des sohnes Rapphaims, des sohnes Whitobs, des sohnes Natchia, des sohnes Enans, des sohnes Nathanja, des sohnes Seathiels, des sohnes Simcons.

2. Und ihr mann hatte geheissen Manasses, der war in der gersten ernte gestorben.

3. Denn da er auf dem felde war bey den arbeitern, ward er krank von der hitze, und starb in seiner stadt Bethulia, und ward zu seinen vatern begraben.

4. Der ließ die Judith nach; die war nun drey jahre und sechs monate eine witwe.

5. Und sie hatte ihr oben im hause ein sonderliches kämmerlein gemacht, darinnen sie saß mit ihren mögden.

6. Und war bekleidet mit einem sack, und fastete täglich, ohne am sabbath, neumenden und andern festen des hauses Israel. Und sie war schön und reich, und hatte viel gesinde, und höfe voll oxen und schafe.

*Euf. v. 2. 32.

7. Und hatte ein gutes gerächt bey jedermann, daß sie Gott fürchtete, und konnte niemand übel von ihr reden.

*Ruth 3. 11.

8. Diese Judith, da sie hörte, daß Olla zugesagt hatte, die stadt nach fünf tagen den Assyrern aufzugeben; sandte sie zu den ältesten Chambri und Charmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß Olla gewilliget hat, die stadt den Assyrern aufzugeben, wenn uns in fünf tagen nicht geholfen wird?

*c. 7. 21. f.

10. Wer send ihr, daß ihr Gott versucher? Das dienet nicht gnade zu erwerben, sondern vielmehr zorn und ungnade.

11. Wollt ihr dem Herrn eures gefallens zeit und tage bestimmen, wenn er helfen soll?

12. Doch der Herr ist geduldig:

darz

darum laßt uns das leid sehn, und gnade suchen mit thränen.

* Ps. 103, 8.

13. Denn Gott zürnet nicht wie ein mensch, daß er sich nicht verzeihen lasse.

14. Darum sollen wir uns demüthigen von Herzen, und ihm dienen, und mit thränen vor ihm beten, daß er seines gefallens barmherzigkeit an uns erzeigen wolle;

15. Und wie wir jetzt trauern müssen von wegen ihres hochmuths, daß wir uns nach diesem jammer wieder freuen mögen, daß wir nicht gefolget haben * der sünde unserer väter, die ihren Gott verlassen und fremde götter anbeteten, darzu sie ihren feinden übergeben, und von ihnen erschlagen, gefangen und geschändet sind.

* Richt. 2, 11. c. 3, 6. 7.

16. Wir aber kennen keinen andern gott, ohne ihn allein; und wollen mit demüth von ihm hilfe und trost erwarten:

17. So wird er, der Herr, unser Gott, unser blut reiten von unsern feinden, und alle heiden, die uns verfolgen, demüthigen und zu schanden machen.

18. Und ihr, lieben brüder, die ihr seid die ältesten, tröstet das volk mit eurem wort, daß sie bedenken, daß unsere väter * auch verübt wurden, daß sie bewähret würden, ob sie Gott von Herzen dienen.

* 5 Mos. 13, 3.

19. Erinnert sie, wie unser vater Abraham mancherley versucht ist, und ist Gottes freund geworden, nachdem er durch mancherley anfechtung bewähret ist. * 1 M. 22, 1. ac.

20. Also sind auch Isaak, Jakob, Mose und alle, die Gott liebgelesen sind, * strändig geküßet, und haben viel trübsal überwinden müssen.

21. Die andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annehmen mit gottesfurcht, sondern * mit ungeduld wider Gott gemurret und gelästert haben, sind von dem verderber und durch die schlangen umgebracht. * 4 Mos. 21, 6. 1 Cor. 10, 9. 10.

22. Darum laßt uns nicht ungeduldig werden in diesem leiden; sondern bekennen, daß es eine strafe ist von Gott, viel geringer, denn unsere sünden sind, und glauben, daß

wir * gezüchtigt werden, wie seine knechte, zur besserung und nicht zum verderben. * Ps. 118, 18.

23. Darauf antwortete Oflas, und die ältesten: Es ist alles wahr, wie du gesagt hast; und ist an deinen Worten nichts zu strafen.

24. Darum bitte für uns zum Herrn, denn du bist ein heiliges gottesfürchtiges weib.

25. Und Judith sprach: Weil ihr es dafür haltet, daß aus Gott sey, was ich gesagt habe; so wollet ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vor habe zu thun, aus Gott sey; und trittet, daß Gott glück dazu gebe.

26. Diese nacht wartet am Thor, wenn ich hinaus gehe mit meiner magd, und betet, daß der Herr in diesen fünf tagen, wie ihr gesagt habt, sein volk Israel trösten wolle. * c. 10, 7.

27. Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht nachforschen; sondern betet allein für mich um Herrn, unsern Gott, bis ich euch weiter anzeige, was ihr thun sollt.

28. Und Oflas, der fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin um Frieden, der Herr sey mit dir und räche uns an unsern feinden. Und sie gingen also wieder von ihr.

Das 9 Capitel.

Der frommen Judith gebet zu Gott.

1. Darnach ging Judith in ihr Kämmerlein, und bekleidete sich mit einem sack, * und streuete asche auf ihr haupt, und fiel nieder vor dem Herrn, und schrie zu ihm, und sprach:

* c. 4, 14.

2. Herr, Gott meines vaters Simeons, dem * du das schwerdt gegeben hast, die heiden zu strafen, so die jungfrau genothzüchtigt und zu schanden gemacht hatten, und hast ihre weiber und töchter wiederum saugen und sie berauben lassen durch deine knechte, die da in deinem eifer gereizet haben, hilf mir armen wüthwe, Herr, mein Gott.

* 1 Mos. 34, 25.

3. Denn * alle hilfe, die vorzeiten und hermach geschehen ist, die hast du gethan; und was du willst, das muß geschehen. * Ps. 3, 9.

Ps. 74, 12.

4. Denn wenn du willst helfen, so kann es nicht fehlen; und du weißt wohl, wie du die feinde strafen sollst.

2 a 6

5. Schaffe

5. Schau jetzt auf der Ägypter heer, wie du * vorzeiten auf der Ägypter heer schauetest, da sie deinen knechten nachjagten mit großer macht, und trockten auf ihre wagen, reuter und großes kriegsvolk.

6. Da du sie aber ansahest, wurde sie verzagt,

7. Und die tiefe überreiste sie, und das wasser ersäufte sie.

8. Also geschehe auch jetzt diesen, Herr, die da trockten auf ihre macht, wagen, spieße und geschütze, und kennen dich nicht, und denken nicht, daß du, Herr, unser Gott, der senst, der * da den kriegern steuere von anfang und heist billig Herr.

* c. 16, 3. Ps. 46, 10.

9. Strecke aus deinen arm, wie vorzeiten, und zerstreue die feinde durch deine macht, daß sie umkommen durch deinen zorn, die sich rühmen, sie wollen dein heiligtum zerstören, und die hütte deines namens entheiligen, und mit ihrem schwerdt deinen altar umwerfen.

10. Strafe ihren hochmuth durch ihr eigenes schwerdt, daß er mit seinen eigenen augen gefangen werde, wenn er mich anseheth, und durch meine freundliche worte bezwungen werde.

11. Gib mir einen muth, daß ich mich nicht entseze vor ihm und vor seiner macht, sondern daß ich ihn stärken möge.

12. Das wird deines namens ehre seyn, daß ihn ein weib darnieder gelegt hat.

13. Denn du, Herr, * kannst wohl seg geben ohne alle menge, und hast nicht lust an der stärke der rosen. Es haben dir die * hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der elenden und demüthigen geber.

* I Sam. 14, 6.

14. O Herr, du Gott des himmels, schöpfer der wasser und herr aller dinge, erhöhe mein armes gebet, die ich allein auf deine barmherzigkeit traue.

15. Gedenke, Herr, an deinen bund, und gib mir ein, was ich reden und denken soll, und gib mir glück dazu, auf daß dein haus bleibe und alle * heiden erfahren, daß du Gott bist, und kein anderer außer dir.

* Es. 37, 20. c. 49, 23. 26.

Das 10 Capitel.

Der Judith auszug in das lager Holofernes.

1. Da sie nun anzugebet hatte, stand sie auf,

2. Und rufte ihre magd Abra, und ging herunter ins haus, legte den sack ab, und zog ihre * wirtwenkleider aus,

3. Und wusch sich, und salbte sich mit köstlichem wasser, und flochte ihre haare ein, und setzte eine haube auf, und zog ihre schöne kleider an.

4. Und schmückte sich mit spangen und geschmeide, und zog allen ihren schmuck an.

5. Und der Herr gab ihr gnade, daß sie lieblich anzusehen war; denn sie schmückte sich nicht aus verwich, sondern Gott zu lobe.

6. Und sie gab ihrer magd eine gepichte haut voll wein, und einen krug mit öl, und einen sack, darinnen sie hatte feigen, mehl und brodt, das sie essen durste; und sie ging dahin.

7. Und * am thor fand sie Osiam, und die ältesten, die ihrer warteten, wie es verlassen war.

8. Und sie wunderten sich, daß sie so ichen war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vorhätte; sondern ließen sie hinaus, und sprachen: Der Gott unserer väter gebe dir gnade, und lasse dein vornehmen gerathen, daß sich Israel deiner freue, und dein name gerechnet werde unter die heiligen.

10. Und alle, die da waren, sprachen: Amen, Amen.

11. Aber Judith betete, und ging fort mit ihrer magd Abra.

12. Und da sie früh morgens den berg hinab ging; begegneten ihr die wächter der Ägypter, und fielen sie an, und fragten sie, von wannen sie käme und wohin sie wolle?

13. Und sie antwortete: Ich bin ein Ebräisches weib, und bin von ihnen geköhet, denn ich weiß, daß sie euch in die hände kommen werden, darum, daß sie euch verachtet haben, und nicht wollen gnade suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum habe ich mich vergewonnen, zu dem färtigen Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre heimlichkeit offenbare, und sage ihm, wie er sie leichtlich gewinnen möge, daß er nicht einen mann verlieren dürfe.

15. Die

15. Dieweil sie so redete, schaueten sie sie an, und * verwunderten sich sehr, daß sie so schön war, * v. 8.

16. Und sprachen: Das möchte dir helfen, daß du es so gut meinst und zu unserm herrn gehen willst.

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn, und wirst von Herzen ihm wohlgefallen.

18. Und sie führten sie hin in Holofernes gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihn kam, ward er so bald entzündet gegen sie.

20. Und seine diener sprachen unter einander: Das Ebräische volk ist frau nicht zu verachten, weil es schöne weiber hat. Sollte man um solcher schönen weiber willen nicht kriegen?

21. Da nun Judith den Holofernes sahe sitzen unter seinem teppich, der schön gewirkt war mit purpur und gold, und mit smaragden, und vielen edelsteinen gezieret; * fiel sie vor ihm nieder, und betete ihn an. Und Holofernes hieß sie wieder aufrichten. * Dan. 2, 46.

Das II Capitel.

Gespräch Judith mit Holofernes.

1. Und Holofernes sprach zu ihr: Ich bin getrost und fürchte dich nicht; denn ich habe nie keinem menschen leid gethan, der sich unter den könig NebucadNazar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein volk nicht verachtet, so hätte ich nie keinen spieß aufgehoben wider sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen, und zu mir gekommen?

4. Judith antwortete ihm, und sprach: Du wollest deine magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine magd anzeigen wird; so wird dir der Herr glück und seg geben.

5. Gott gebe NebucadNazar glück und heil, dem könige des ganzen landes, der dich ausgeschiedt hat, alle ungehorsame zu strafen: denn du kaisst ihm unterthan machen nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auf dem lande.

6. Denn deine vernunft und weisheit ist hoch berühmt in aller welt, und jedermann weiß, daß du

der gewaltigste fürst bist im ganzen königreich, und dein gutes regiment wird überall gepriesen.

7. So wissen wir auch, * was Achior geredet hat, und wie du dagesen mit ihm gethan hast. * c. 5, 3. f.

8. Denn unser Gott ist also erzürnet über unsere sünde, daß er durch seine propheten hat verkündigen lassen, er wolle das volk strafen um seiner sünde willen.

9. Weil nun das volk Israel weiß, daß sie ihren Gott erzürnet haben; sind sie erschrocken vor dir.

10. Dazu leiden sie großen hunger, und müssen * vor dir ver-schmachten; * c. 7, 14. 17.

11. Und haben jezt vor, ihr vieh zu schlachten, daß sie desselben blut trinken, und das heilige opfer zu essen an korn, wein und oehl, das ihnen Gott verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren sollten. Darum ist es gewiß, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen; und der Herr hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches sollte anzeigen.

13. Denn ob ich wol zu dir bin gekommen, so bin ich doch nicht darum von Gott abgefallen: sondern will meinem Gott noch dienen bei dir. Und deine magd wird hinaus gehen, und Gott anbeten; der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren lohn geben will für ihre sünde. So will ich dann kommen, und will dir anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, daß du alles volk Israel habest, wie schafe, die keinen hirtten haben; und wird nicht ein hund dich dürfen anbellern. Denn das hat mir Gott geoffenbart.

14. Weil er über sie erzürnet ist, und hat mich gesandt, daß ich dir anzeigen.

15. Diese rede gefiel Holofernes und seinen knechten wohl; und sie wunderten sich ihrer weisheit, und sprachen unter einander:

16. Des weibes gleichen ist nicht auf erden von * schöne und weisheit. * c. 10, 15. 20.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat Gott also geschickt, daß er dich her gesandt hat, ehe denn das volk in meine hand käme. Wird nun dein Gott solches aufrichten, wie du gesagt hast; so soll

er auch mein Gott seyn; und du sollst groß werden bey dem Könige Nebucadnezar, und dein name soll gepriesen werden im ganzen Königreich.

Das 12 Capitel.

Holofernes gastmahl und trunkenheit.

1. Da ließ er sie hinein fahren in die schatzkammer, da sie bleiben sollte, und befahl, daß man sie von seinem tisch speisen sollte.

2. Aber Judith antwortete, und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner speise, daß ich mich nicht verändere; sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon will ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, das du mit dir gebracht hast, woher sollen wir dir anders schaffen?

4. Judith antwortete: Mein herr, so gewiß du lebest, ehe deine magd alles verzehren wird, so wird Gott durch mich ausrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die knechte in das gemach fahren wolten, wie er befohlen hatte,

6. Bat sie, daß man ihr erlaubete, abends und morgens heraus zu gehen, und ihr geüet zu thun zum Herrn.

7. Da befahl Holofernes seinen kammerdienern, daß man sie dreyn tage sollte frey aus und ein lassen gehen, ihr gebet zu thun zu Gott.

8. Und des abends ging sie heraus in das thal vor Bethulia, und wusch sich im wasser.

9. Darnach betete sie zum Herrn, dem Gott Israels, daß er ihr glück gäbe, sein volk zu erlösen.

* c. 9, 15.

10. Und ging wieder in das gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor abends.

11. Im vierten tage machte Holofernes ein abendmahl seinen nächststen dienern allein, und sprach zu Bagoa, seinem kammerer: Gehe hin und berede das Ebräische weib, daß sie sich nicht wegere zu mir zu kommen: * Esth. 1, 3, 5.

12. Denn es ist eine schande bey den Assyriern, daß ein solches weib sollte unbeschlafen von uns kommen und einen mann genarret haben.

13. Da kam Bagoa zu Judith: Schöne frau, ihr wollet euch nicht weigern zu meinem herrn zu ehren zu kommen, und mit ihm essen und trinken, und fröhlich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ich es meinem herrn versagen?

15. Alles, was ihm lieb ist, das will ich von Herzen gerne thun alle mein lebenslang.

16. Und sie stand auf, und schmäckte sich, und ging hinein vor ihn, und stand vor ihm.

17. Da waltete dem Holofernes sein herz; denn er war entzündet mit brunst gegen sie. * c. 10, 19.

18. Und sprach zu ihr: Sitze nieder, trink und sey fröhlich; denn du hast gnade gefunden bey mir.

19. Und Judith antwortete: Ja herr, ich will fröhlich seyn; denn ich bin mein lebenslang so hoch nicht geehret worden.

20. Und sie aß und trank vor ihm, was ihre magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war fröhlich mit ihr, und trank so viel, als er sonst nicht pflegte zu trinken.

Das 13 Capitel.

Entthauptung Holofernes. Danksgiving Judiths und ihres volks.

1. Da es nun sehr spät ward, gingen seine diener hinweg, in ihre gezelte; und sie waren allesamt trunken.

2. Und Bagoa machte des Holofernes kammer zu, und ging davon. Und Judith war allein bey ihm in der kammer.

3. Da nun Holofernes im bette lag, trunken war, und schlief;

4. Sprach Judith zu ihrer magd, sie solle draußen warten vor der kammer.

5. Und Judith trat vor das bette, und betete heimlich mit thränen.

6. Und sprach: Herr, Gott Israels, stärke mich und hilf mir gnädiglich das werk vollbringen, das ich mit ganzem vertrauen auf dich habe vorgenommen, daß du deine stadt Jerusalem erhöhest, wie du zugeagt hast. * Richt. 16, 28.

7. Nach solchem gebet trat sie zu der seuile oben am bette, und fangte das schwerdt, das daran hing.

8. Und zog es aus, und ergriff ihn bey dem schopf, und sprach abermal:

9. Herr Gott, stärke mich in dieser

Judith entha-

uor stunde. ut in den h- mach schmit- und woltte de- und nahm die-

10. Darnach gab das hau-

magd, und se-

11. Und sie-

hin aus nach s- wolten sie bet-

lager; und gi- das thal, daß-

thor der stadt-

12. Und Ju- tern: Thut-

Gott ist mit- seg gegeben.

13. Darnu- me hören, d- teiten der st-

14. Die kan- sie hatten sch- nicht würde n-

15. Und sie- und gingen u- den elck kam-

16. Und sie- zuhören, un-

17. Danket- Gott, der * n-

so auf ihn ti- baraherigkeit-

seine magd, wi- verheissen hat,

den feind seiner- hand umgebrac-

18. Und sie g- fernes heraus, u-

und sprach:

19. Sehet, die- fernes, des sel-

Amor; und seh- darunter er lag.

Da hat ihn der- durch weibesha-

20. So wahr- hat er mich durc-

büret, daß ich ni- miet worden,

außen gewelen; i- stude vieler her-

bin freuden und-

21. Darnach d- n 30 tzig, und-

22. Und sie d- fernen, und si-

schwert sen der- bis unsere feind-

thunden gemacht.

wird entzündet;

dieser stunde. Und sie hieb prozmal in den hals mit aller macht, darnach schnitte sie ihm den kopf ab, und wälzte den feib aus dem bette, und nahm die decke mit sich.

10. Darnach ging sie heraus, und gab das haupt Holofernes ihrer magd, und hieß es in einen sack stoßen.

11. Und sie gingen mit einander hinaus nach ihrer gewohnheit, als wolten sie beten gehen durch das lager; und gingen * umher durch das thal, das sie heimlich an das thor der stadt kämen. * c. 12, 8.

12. Und Judith rief den wächtern: Thut das thor auf; denn GOTT ist mit uns, der hat Israel sieg gegeben.

13. Da nun die wächter ihre stimme hörten, forderten sie bald die ättesten der stadt.

14. Die kamen alle zu ihr; denn sie hatten schon verzagt, daß sie nicht würde wieder kommen.

15. Und sie zündeten sackeln an, und gingen um sie her, bis sie auf den platz kam.

16. Und sie hieß sie stille seyn und zuhören, und sprach also:

17. Danket dem HERN, unserm GOTT, der * nicht verläßt diejenigen, so auf ihn trauen, und hat uns barmherzigkeit erzeiget durch mich, seine magd, wie er dem hause Israel verheissen hat, und hat diese nacht den feind seines volks durch meine hand umgebracht. * c. 12, 11.

18. Und sie zog das haupt Holofernes heraus, und zeigte es ihnen, und sprach:

19. Sehet, dis ist das haupt Holofernes, des feldhauptmanns der Assyrier; und sehet, das ist die decke, darunter er lag, da er trunken war. Da hat ihn der HERR, unser GOTT, durch weibeshand umgebracht.

20. So wahr der HERR lebet, hat er mich durch seinen engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin außen gewesen; und hat mich ohne sünde wieder hergebracht mit grossen freuden und sieg.

21. Darum danket ihm alle; denn er ist gütig, und hilft immerdar.

22. Und sie dankten alle dem HERN, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der HERR, der durch dich unsere feinde heute hat zu schwanden gemacht.

23. Und Othias, der fürst des volks Israel, sprach zu ihr: * Geegnet bist du tochter vom HERN, dem höchsten GOTT, vor allen weibern auf erden; * Luc. 1, 42.

24. Und gelobet sey der HERR, der himmel und erde geschaffen hat, der * dir hat glück gegeben, den hauptmann unserer feinde zu tödten, und hat deinen namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des HERN werck achten; darum, daß du deines lebens nicht geschonet hast in der trübsal und not, deines volks, sondern hast es errettet vor dem HERN, unserm GOTT. * c. 8, 25.

25. Und * alles volk sprach: Amen, Amen. * c. 10, 10.

26. Darnach forderte man den Achior, zu dem sprach Judith: Der GOTT Israels, * den du gepriesen hast, daß er sich an seinen feinden rächen kann, hat diese nacht der gottlosen haupt * umgebracht durch meine hand. * c. 5, 2. f. + c. 13, 19.

27. Und daß du es sehest, so ist hier der kopf Holofernes, der den GOTT Israels trohiglich geküßert hat, und dir den tod gedrohet, da er sprach:

28. Wenn das volk Israel gefangen würde, * so wollte er dich mit ihnen erstechen lassen. * c. 5, 26. c. 6, 3.

29. Und da Achior des Holofernes kopf sahe; entsetzte er sich, daß er erstarrte.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren füßen, und sprach:

31. Geegnet bist du von deinem GOTT, in auen hätten Jakobs; denn der GOTT Israels wird an dir gepriesen werden bey allen völkern, die deinen namen hören werden.

Das 14 Capitel.

Der Judith rath vom ausfall der Bethulier. Achiors bekehrung.

1. Darnach sprach Judith zu allem volk: Lieben brüder, höret mich.

2. So bald der tag anbricht, * so hängte den kopf über die mauren hinaus, und nehmet eure waffen, und fallt allesamt hinaus mit eurem hause und mit großem geschrey; * 2 Macc. 15, 35.

3. So werden die in der scharre wache stehen, und werden dann ihren herren aufwecken zur schlacht.

4. Und wenn die hauptleute zu Holo-

Holofernes gezelt kommen werden, und den Leichnam da sehen im blut liegen; so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr merket, daß sie verzagt sein werden und die flucht geben; so dringet getrost auf sie, denn der Herr hat sie unter eure füße gegeben.

6. Da nun Achior sahe, daß der Gott Israel geholfen hatte; verließ er die heidnische weise, und glaubte an Gott, und ließ sich beschneiden; und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine nachkommen bis auf diesen tag.

7. Und da der tag anbrach; hängten sie den kopf über die mauren hinaus, und nahmen ihre wehre, und zogen hinaus mit einem haufen und mit großem geschrey.

8. Und da solches die in der schaarwache sahen, liefen sie zu Holofernes gezelt; und die darin waren richteten ein postern an vor seiner kammer, davon er sollte aufwachen.

9. Denn man durfte nicht anklopfen, oder hinein gehen in des fürsten zu Assyrien kammer.

10. Aber da die hauptleute der Assyrer kamen, sagten sie den kammerdienern:

11. Gehet hinein, und wecket ihn auf; denn die mäuse sind heraus gelaufen aus ihren löchern, und sind kühn geworden, daß sie uns nun angreifen dürfen. * 1 Sam. 14, 11.

12. Da ging Bagoa hinein, und trat vor den vorhang, und klitschte mit den händen, denn er meinte, er schliefe ben Judith. * Richt. 3, 24.

13. Und hörchte, ob er sich regen wüßte. Da er aber nichts vernahm, hob er den vorhang auf: da sahe er den leichnam, ohne kopf, in seinem blut auf der erde liegen. Da schrie und heulete er laut, und zerriß seine kleider.

14. Und sahe in der Judith kammer; und da er sie nicht fand, lief er heraus zu den kriegern und sprach: Ein einziges Ebräisches weib hat das ganze haus Nebucad-Nezars zu spott und hohn gemacht vor aller welt; denn Holofernes liegt da todt auf der erde, und ist ihm der kopf abgehauen. * c. 12, 12.

15. Da das die hauptleute von Assyrien hörten, zerrissen sie ihre kleider, und erschrafen über die maßen sehr.

16. Und ward ein großes zetergeschrey unter ihnen. * Amos 3, 9.

Das 15 Capitel.

Der Assyrer niederlage und flucht.

1. Da nun das kriegsvolk hörte, daß Holofernes der kopf abwar, erschrafen sie, und wurden irre, und konnten nicht rath halten, was sie thun sollten, so war ihnen der muth entfallen. * 1 Sam. 17, 51.

2. Und gaben die flucht, daß sie den Ebräern entkommen möchten, die sie sahen gegen sie daher ziehen.

3. Und da die kinder Israel sahen, daß die feinde fliehen;

4. Eiferten sie ihnen nach mit großem geschrey und trompeten.

5. Weil aber der Assyrer ordnung zertrennet war, und die kinder Israel in ihrer ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen konnten.

6. Und Othas sandte zu allen städten im lande Israel. * Richt. 7, 24.

7. Daß man in allen städten aufwar, und jagte dem feinde nach bis zum lande hinaus.

8. Aber das übrige volk zu Bethulia fiel in der Assyrer lager, und plünderten und fuhren hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten, und brachten großes gut davon.

9. Die andern aber, da sie wieder kamen, brachten sie mit sich alles, was jene mit sich geföhret hatten, an vieh und an andern; und das ganze land ward reich von solchem raube.

10. Darnach kam Jezakim, der hohepriester, von Jerusalem gen Bethulia mit allen priestern, daß sie Judith sahen. * c. 4, 5.

11. Und sie ging herbor zu ihnen. Da priesen sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die krone Jerusalems, du bist die wonne Israels, du bist eine ehre des ganzen volks, daß du solche löbliche that gethan und Israel so große wohlthat erzeiget hat, daß sie Gott wiederum errettet hat. Gesegnet seist du vor Gott ewiglich.

13. Und alles volk sprach: Amen. * c. 10, 10. c. 13, 25.

14. Und da man nun dreißig tage lang die beute ausgetheilet hatte,

15. Gaben sie Judith köstliche geräthe, so Holofernes gehabt hatte, an gold, silber, kleidern und edelsteinen.

16. Und war jedermann fröhlich, sangen und sprangen, beide jung und alt.

Das

Das

der Judith

der leben

1. Daß lang

leb, und

2. Spiele

ken

emveln; * im

send fröhlich

men an.

3. Der Herr

stehen kann,

4. Er treit

um errette vor

5. Assur kam

ternacht mit

seine menge

seine pferde

6. Er droh

kennen, und

erwürgen, k

megzuführen.

7. Aber der

tige Gott, *

hat ihn in ein

ben.

8. Denn bei

ger hat ihn u

se hat ihn an

dith, die to

niedergelegt

9. Denn si

kleider ab, un

der an, zur freu

10. Sie best

woher, und flo

ihn zu betrage

11. Ihre schö

un ihn, ihre

ber, aber sie si

12. Daß sich

bit entliehen t

that.

13. Und der 2

da meine elender

der durch verich

14. Die Enab

er und * schilte

wie kinder. Sie

dem heer des H

tes.

15. Laßt uns

lie, dem Herrn.

16. Herr Gd

mähige Gd,

that, und niema

haben.

17. Es mu

Das 16 Capitel.

Der Judith triumphslied, und
übriger lebenslauf.

1. Da sang Judith dem HErrn dis
lied, und sprach: * Rich. 5, 1.

2. Spielet dem HErrn mit pau-
sen, und klinget ihm mit
cymbeln; * singet ihm ein neues lied,
seid fröhlich und rufet seinen na-
men an. * Ps. 96, 1. Ps. 98, 1.

3. Der HErr ist es, der den krieg
steigen kann, HErr heist sein name.

4. Er streitet für sein volk, daß er
uns errette von allen unsern feinden.

5. Als kam vom gebirge von mit-
ternacht mit einer großen macht;
seine menge bedeckte die wasser, und
seine pferde bedeckten das land;

6. Er drohete mein land zu ver-
brennen, und meine manschaft zu
erwürgen, kinder und jungfrauen
wegzuführen.

7. Aber der HErr, der almäch-
tige Gott, * hat ihn gestraft, und
hat ihn in eines weibes hände gege-
ben. * c. 13, 19.

8. Denn kein mann, noch kein krie-
ger hat ihn umgebracht, und kein ries-
se hat ihn angegriffen; sondern Ju-
dith, die tochter Merari, hat ihn
niedergelegt mit ihrer schönheit.

9. Denn sie legte ihre witten-
kleider ab, und zog ihre schöne klei-
der an, zur freude den kindern Israhel.

10. Sie bestrich sich mit köstlichem
wasser, und klopfte ihre haare ein,
ihn zu betragen;

11. Ihre schöne schuhe verblende-
ten ihn, ihre schönheit fing sein
herz, aber sie hieb ihm den kopf ab;

12. Daß sich die Perser und Me-
der entsetzten vor solcher fähnen
that,

13. Und der Assyrer heer heulte,
da meine elenden hervor kamen, so
vor durst verschmachtet waren.

14. Die knaben erstachen die Assy-
rer und * schlugen sie in die flucht,
wie kinder. Sie sind vertilget von
dem heer des HErrn, meines Göt-
tes. * c. 15, 4. 5.

15. Laßt uns singen ein neues
lied, dem HErrn, unserm Gott.

16. HErr Gott, * du bist der
mächtige Gott, der große thaten
thut; und niemand kann dir widers-
stehen. * 2 Chron. 20, 6.

17. Es muß dir alles dienen,

denn * was du sprichst, das muß ge-
schehen. Wo du einem einen muth
gibst, das muß fortgehen, und dei-
nem wort kann niemand wider-
stand thun. * c. 9, 3. Ps. 33, 9.

18. Die * berge müssen zittern, und
die felsen zerbrechen wie wach
vor dir. * Ps. 97, 5.

19. Aber die dich fürchten, denen
erzeigst du große gnade. Denn * als
les opfer und sette ist viel zu gering
vor dir; aber den HErrn fürch-
ten, das ist sehr groß. * Ps. 51, 18.

20. Wehe den heiden, die mein
volk verfolgen; denn der almächt-
ige HErr rächt sie, und sucht sie
heim zur zeit der rache.

21. Er wird ihren leib plagen mit
feuer und wärmern; und werden
brennen und heulen in ewigkeit.

22. Nach solchem sieg zog alles
volk von Bethulia gen Jerusalem,
den HErrn anzubeten, und reinig-
ten sich und opferten brandopfer,
und was sie gelobet hatten.

23. Und Judith hängete auf im
tempel alle waffen Holofernes, und
den vorhang, den sie von seinem bette
genommen hatte, daß es dem HErrn
verbannet soule seyn ewiglich.

24. Und das volk war fröhlich zu
Jerusalem bey dem heiligthum mit
der Judith drey monate lang, und
feierten den sieg.

25. Darnach zog jedermann wie-
der heim. Und Judith kam auch
wieder gen Bethulia.

26. Und ward hochgeehret im
ganzen lande Israhel.

27. Und sie nahm keinen mann,
nach ihres ersten mannes, Ma-
nasses, tode.

28. Und sie ward sehr alt; und
blieb in ihres mannes hause, bis sie
hundert und fünf jahre alt ward.
Und ihre magd Abra machte sie
frey. Darnach starb sie zu Bethu-
lia, und man begrub sie bey ihren
mann, Manasses.

29. Und das volk traurete um sie sie-
ben tage lang. Und alles ihr gut theil-
te sie unter ihres mannes freunde.

30. Und weil sie lebte, und dazu
lange hernach, durfte niemand
Israhel überziehen.

31. Und der tag dieses sieges wird
bey dem Ebräern für ein großes
fest gehalten, und den ihnen ge-
feiert ewiglich.

Assyrer krieg.
ein großes * zitter-
thun. * Amos 3, 9.
15 Capitel.
ederlage und flucht.
das kriegsvolk bereit.
Holofernes der kriegs-
führer, und wurden im-
nicht rath halten, wa-
* so war ihnen da-
* 1 Sam. 17, 50.
in die flucht, daß sie
entsetzen mochten, da-
sie daher zichen.
die kinder Israhel sah-
den krieg;
sie ihnen nach mit gro-
und trompeten.
er der Assyrer krieg
war, und die kinder Is-
ordnung zogen, so
die sie ereilen konn-
as handte zu * Israhel.
* Richt. 7, 2.
an in allen kriegern
agte dem feinde mit
e hinaus.
der übrige volk zu
der Assyrer krieg, und
und führten hinweg
da gelassen hatten
großes gut davon.
ern aber, da sie wider-
ten sie mit sich, als
geföhret hatten, so
dern; und das ganz
von solchem raube.
kam * Jerusaleim, da-
Jerusalem gen
ten priester, daß
* c. 4, 5.
lang hervor zu ihnen.
sie alle zugleich, um
die krone Jerusalems
me Israhel, daß du
en volks, daß du Is-
hat gekon und Israhel
that erzeiget hat, so
verum errettet hat. So
u vor Gott emig
les volk sprach: Dann
* c. 10, 10. c. 13, 8.
man nun den sieg
ausgetheilet hat.
Judith * Israhel ge-
ernes gehabt hat, so
leiden und erlösen
ar jedermann rühm-
sprungen, beide um

Die Weisheit Salomons an die Tyrannen.

Das 1 Capitel.

Vermahnung zur gerechtigkeit,
ohne welche keine weisheit sey.

1. **S**abt * gerechtigkeit lieb, ihr
regenten auf erden. Denkt,
daß der + Herr helfen
kann; und * fürchtet ihn mit ernst.

* Es. 56, 1. + Ps. 3, 9. * Sir. 1, 34.

2. Denn er läßt sich * finden von
denen, so ihn nicht versuchen, und
erscheinet denen, die ihn nicht
mißtrauen. * 5 Mos. 4, 29.

3. Aber * ruchloser düntel ist fer-
ne von Gott; und wenn die strafe
kommt, beweiset sie, was jene für
narren gewesen sind. * Es. 59, 2.

4. Denn die * weisheit kommt
nicht in eine boshaftige seele, und
wohnet nicht in einem leibe, der
sünde unterworfen. * Pred. 2, 26.

5. Denn der heilige Geist, so recht
lehret, fliehet die abgöttischen und
weicht vor den ruchlosen, welche
gestraft werden mit den sünden,
die über sie verhänget werden.

6. Denn die weisheit ist so fromm,
daß sie den lästerer nicht ungestraft
läßt. Denn Gott ist zeuge über
alle gedanken, und erkennet alle
herzen gewiß, und höret alle worte.

7. Denn der * weltkreis ist voll
Geistes des Herrn; und der die re-
de kennet, ist allenthalben. * Ps. 139, 7.

8. Darum kann der nicht verborgen
bleiben, * der das unrecht redet; und
das recht, so ihn strafen soll, wird
seiner nicht fehlen. * Matth. 10, 26.

9. Denn des gottlosen anschläge
müssen vor gericht; und seine reden
müssen vor den Herrn kommen,
daß seine untugend gestraft werde.

10. Denn des eifrigen ohr höret
alles, und das spotten der lästerer
wird nicht verborgen bleiben.

11. So hätet euch nun vor dem
schändlichen lästern, und * enthaltet
die zunge vor dem fluchen. Denn
daß ihr heimlich mit einander in die
ohren redet, wird nicht so leer hin-
gehen; denn der mund, so da lä-
get, tödtet die seele. * Jac. 3, 10.

12. Strebet nicht so nach dem to-
de mit eurem irrthum; und ringet
nicht so nach dem verderben durch
eurer hände werk. * Es. 22, 13.

13. Denn * Gott hat den tod nicht

gemacht, und hat nicht lust am ver-
derben der lebendigen; * Es. 18, 23, 26.

14. Sondern er * hat alles geschaf-
fen, daß es im wesen seyn sollte;
und was in der welt geschaffen
wird, das ist gut, und ist nichts
schädliches darinnen. Dazu ist der
hölle reich nicht auf erden.

* 1 Mos. 1, 31. Sir. 39, 21.

15. Denn die gerechtigkeit ist un-
sterblich;

16. Sondern die gottlosen rin-
gen darnach, beides mit worten und
mit werken. Denn sie halten ihr
für einen freund, und fahren dahin,
und * verbinden sich mit ihm; denn
sie sind es auch werth, daß sie sei-
nes theils sind. * Es. 28, 15.

Das 2 Capitel.

Beschreibung der gottlosen.

1. **D**enn es sind rohe leute, und
sagen: Es ist ein kurzes und
mühseliges ding um unser leben; und
wenn ein mensch dahin ist, so ist es
gar aus mit ihm; so weiß man kei-
nen nicht, der aus der hölle wieder
gekommen sey. * Job 7, 1. Ps. 90, 10.

2. Ohngefähr sind wir geboren,
und fahren wieder dahin, als wä-
ren wir nie gewesen. Denn das
* schmecken in unserer nase ist ein
rauch; und unsere rede ist ein stank
lein, das sich aus unserm herzen
reget. * Pred. 3, 21.

3. Wenn dasselbige verloschen ist;
so ist der leib dahin, wie eine lo-
derasche, und der geist zerflattert,
wie eine dünne luft.

4. Und * unsers namens wird mit
der zeit vergessen, daß freylich nie-
mand unsers thuns gedenken wird.
Unser leben fährt dahin, als wäre ei-
ne wolke da gewesen, und zergeht wie
ein nebel, von der sonnen glanz zer-
trieben und von ihrer hitze verzehret.

* Pred. 2, 16.

5. Unsere zeit ist, wie * ein schat-
ten dahin fähret, und wenn wir
weg sind, ist kein wiederkehren;
denn es ist best verflöget, daß nie-
mand wiederkommt. * Job 8, 9.

6. Wohl her nun, und * laßt uns
wohl leben, weil es da ist, und unsers
leibes brauchen, weil er jung ist.

* Es. 22, 13.

7. Wir wollen uns mit dem besten
wein

wein und salben füllen; laßt uns die mähnenblumen nicht versäumen;

8. Laßt uns kränze tragen von jungen rosen, ehe sie welt werden;

9. Unser keiner laße es ihm fehlen mit prangen, daß man attent halben spüren möge, wo wir festsich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon, denn das.

10. Laßt uns den armen gerechten überwältigen, und keiner wiß we noch alten mannes schonen; laßt uns der alten greise strafe nicht achten.

11. Was wir nur thun können, daß soll recht seyn; denn wer nicht thun kann, was ihn gelüftet, der gilt nichts.

12. So laßt uns auf den gerechten lauren; denn er macht uns viel unnuß, und seht sich wider unser thun, und schilt uns, daß wir wider das gesetz sündigen, und ruft aus unser weien für sünde.

13. Er gibt vor, daß er Gott kenne, und rühmt sich Gottes kind; 14. Straft, was wir im herzen haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen; denn sein leben reimet sich nicht mit den andern, und sein weien ist gar ein anderes.

16. Er hält uns für unsächtig, und meidet unser thun als einen unthat; und gibt vor, wie es die gerechten zulezt gut haben werden; und rühmet, daß Gott sein vater sey. *2 Petr. 2. 20. † Es. 3. 10.

17. So laßt doch sehen, ob sein wort wahr sey, und versuchen, wie es mit ihm ein ende werden wil.

18. Ist der gerechte Gottes sohn; so wird er ihm helfen, und erretten von der hand der widersacher.

19. Mit schmach und quaal wolten wir ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey.

20. Wir wollen ihn zum schändlichen tode verdammen. Da wird man ihn kennen an seinen Worten.

21. Solches schlagen sie an, und fehlen; ihre bosheit hat sie verblindet.

22. Daß sie Gottes heimliches gericht nicht erkennen. Denn sie haben die hoffnung nicht, daß ein heiliges leben belohnet werde, und achten der ehre nichts, so unsträfliche seelen haben werden.

23. Denn Gott hat den menschen

geschaffen zum ewigen leben; und hat ihn gemacht zum bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist. *1 Mos.

1. 27. c. 2, 7. c. 9, 6. Sir. 17. 3. 24. Aber durch des teufels neid ist der tod in die welt gekommen.

*1 Mos. 3. 1. f. 25. Und die seines theils sind, helfen auch dazu.

Das 3 Capitel.

Ungleicher zustand der frommen und gottlosen in diesem und jenem leben.

1. Aber der gerechten seelen sind in Gottes hand, und keine quaal rühret sie an. *5 Mos. 33. 3.

2. Wer den unverständigen wer den sie angesehen, als starben sie; und ihr abschied wird für eine pein gerechnet,

3. Und ihre hinsahrt für ein verderben; aber sie sind im Frieden.

4. Ob sie wol vor den menschen viel leiden haben; so sind sie doch gewisser hoffnung, daß sie nimmermehr sterben. *Röm. 5. 2. c. 8. 24.

5. Sie werden ein wenig gestäubt, aber viel gutes wird ihnen widerfahren; denn Gott versucht sie, und findet sie, daß sie seiner werth sind. *5 Mos. 8. 2. Es. 48. 10.

6. Er präft sie, wie gold im ofen, und nimmt sie an, wie ein vösliges opfer. *Sir. 2. 5. 1 Petr. 1. 7.

7. Und zu der zeit, wenn Gott darein sehen wird, werden sie heilschein, und daher fahren, wie flammen über den stoppeln.

*Matth. 13. 43.

8. Sie werden die heiden richten, und herrschen über völker; und der Herr wird ewiglich über sie herrschen. *Matth. 19. 28.

9. Denn die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält; und die treu sind in der liebe, laßt er ihm nicht nehmen. Denn seine heiligen sind in gnade und barmherzigkeit, und er hat ein aufsehen auf seine auserwählten. *Es. 37. 40.

10. Aber die gottlosen werden gestraft werden, gleichwie sie fürchten; denn sie achten des gerechten nicht, und weichen vom Herrn.

11. Denn wer die weisheit und die ruhe verachtet, der ist unselig; und ihre hoffnung ist nichts, und ihre arbeit ist unnuß, und ihr thun ist kein nütze. *c. 10. 8.

12. Ihre weiber sind närrinnen, und

und ihre kinder sind boshafft. Verflucht ist, was von ihnen geboren ist.

13. Denn selig ist die unfruchtbare, die unbefleckt ist, die da unschuldig ist des sündlichen bettes: dieselbige wird es genießen zu der zeit, wenn man die seelen richten wird.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbarer, der nichts unrechtes mit seiner hand thut, noch arges wider den HErrn denkt: dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besseres theil im tempel des HErrn.

15. Denn gute arbeit gibt herrlichen lohn, und die wurzel des verstandes verkauft nicht. *Sir. 1, 24.

16. Aber die kinder der ehebrecher gedeien nicht: und der same aus unrechtem bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebten, so müssen sie doch endlich zu schanden werden; und ihr alter wird doch zuletzt ohne ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald; so haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zu der zeit des gerichtes.

19. *Denn die ungerechten nehmen ein böses ende.. *Ps. 37, 38. Cap. 4. v. 1. Besser ist es keine kinder haben, so man fromm ist: denn dasselbige bringt ewiges lob; denn es wird beides bey Gott und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimmt man es zum exempel an. Wer es aber nicht hat, der wünscht es doch, und pranget im ewigen franz, und behält den sieg des keuschen kampfes.

3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein naze; und was aus der hurerey gepflanzt wird, das wird nicht tief wurzeln, noch gewissen grund sehn. *Sir. 23, 35.

4. Und ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom winde bewegt, und vom starken winde ausgerottet. *Ps. 37, 35. 36. 38.

5. Und die unzeitigen äste werden zerbrochen; und ihre frucht ist kein naze, unreif zu essen, und zu nichts taugend.

6. Denn die kinder, so aus unehelichem beischlaf geboren werden, müssen zeugen von der bosheit wider die eltern, wenn man sie fragt. *1. 3, 16.

Das 4 Capitel.

Was von dem frühzeitigen absterben der gerechten zu halten.

7. *Aber der gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der ruhe. *c. 3, 1. Es. 57, 2.

8. (Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebt oder diese jahre hat:

9. Klugheit unter den menschen ist das rechte graue haar, und ein unbeflecktes leben ist das rechte alter.

10. Denn *er gefällt Gott wohl, und ist ihm lieb, und wird weggenommen aus dem leben unter den sündern, *1 Mos. 5, 24. 12.

11. Und wird hingerückt, daß die bosheit seinen verstand nicht verkehre, noch falsche lehre seine seele beträge.

12. Denn die bösen exempel befahren und verderben einem das gute; und die reizende lust verkehrt unschuldige Herzen. *1 Cor. 15, 33.

13. Er ist bald vollkommen geworden, und hat viele jahre erfüllt.

14. Denn *seine seele gefällt Gott; darum eilet er mit ihm aus dem bösen leben. *v. 10.

15. Aber die leute, so es sehn, achten es nicht, und nehmen es nicht zu Herzen, nemlich daß die heiligen Gottes in gnaden und barmherzigkeit sind, und daß er ein aufsehn auf seine auserwählten hat. *Es. 57, 1.

16. Denn es verdammet der verstorbene gerechte die lebendigen gottlosen, und ein junger, der bald vollkommen wird, das lange leben des ungerechten.

17. Sie sehn wol des weisen ende; aber sie merken nicht, was der Herr aber ihn bedenket, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehn es wol, und achten es nicht. Denn *der Herr verlacht sie; und werden darnach schändlich fallen, und eine schmach seyn unter den todten ewiglich. *Ps. 2, 4.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürzen, und wird sie aus dem grunde reißen, daß sie gar zu boden gehen.

20. Und sie werden in ängsten sehn, und ihr gedächtnis wird verloren seyn. Sie werden aber kommen verzagt mit dem gewissen ihrer sünden, und ihre eigene sünden werden sie unter augen scheitern.

Das

Das

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

Der gottlosen

4 Capitel.

dem folgerichtigen ab-
gerechten zu halten.
gerechts, ob er gleich
lich stirbt, ist er doch
* c. 3. l. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Das 5 Capitel.

Der gottlosen allzu späte buße
in jener welt.

1. **W**idann wird der gerechte ster-
hen mit großer freudigkeit
wider die, so * ihn geängstigt ha-
ben, und so seine arbeit verworfen
haben. * 2 Theß. 1. 6.

2. Wenn dieselbigen dann solches
sehen, werden sie grausam er-
schrecken vor solcher seligkeit, der sie
sich nicht verkehren hätten;

3. Und werden * unter einander
reden mit reue, und vor angst des
geistes seuffzen: Das ist der, welchen
wir etwa für einen spott hatten
und für ein höhnisch beyspiel.

* 1 Mos. 42, 21.

4. Wir narren hielten sein leben
für unsinnig, und sein ende für
eine schande.

5. Wie ist er nun gezählet * unter
die kinder Gottes, und sein erbe
ist unter den heiligen? * Röm. 8, 17.

6. Darum so haben wir des rech-
ten weges gefehlet, und das licht
der gerechtigkeit hat uns nicht ge-
schienen, und die sonne ist uns nicht
aufgegangen.

7. Wir sind eitel unrechte und
schädliche wege gegangen, und ha-
ben gewandelt wüste umwege; aber
des Herrn weg haben wir nicht
gewußt.

8. Was hift uns nun die pracht?
Was bringt uns nun der reich-
thum samt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren,
wie * ein schatten, und wie ein ge-
schrey, das vorüber fährt. * c. 2, 5.

10. Wie ein schiff auf den wasser-
wegen dahin läuft, dessen man, so
es vorüber ist, keine spur finden kan,
noch desselbigen bahn in der fluth.

11. Oder wie * ein vogel, der durch
die luft fliegt, da man keines we-
ges keine spur finden kann. Denn er
regt und schlägt in die leichte luft,
treibt und zertheilt sie mit seinen
schwebenden flügeln; und darnach
findet man kein zeichen solches flü-
ges darinnen. * Job 9, 26.

12. Oder als wenn ein pfeil abge-
schossen wird zum ziel: da die zer-
theilte luft bald wieder zusammen
fällt, daß man seinen flug dadurch
nicht spüren kann.

13. Also auch wir, nachdem wir
geboren sind gewesen, haben wir
ein ende genommen;

14. Und haben kein zeichen der tzu-
gend bewiesen; aber in unserer bö-
heit sind wir verzehret.

15. Denn * des gottlosen hoffnung
ist wie ein staub vom winde zer-
streuet, und wie ein dünner reif von
einem sturm vertrieben, und wie ein
rauch vom winde verwehet, und wie
man eines vergiftet, der nur einen
tag gast gewesen ist. * Epr. 10, 25.

16. Aber die gerechten werden
ewiglich leben; und der Herr ist ihre
lohn, und der Höchste serget für sie.

17. Darum werden sie empfangen
* ein herrliches reich, und eine schö-
ne krone von der hand des Herrn.
Denn er wird sie mit seiner rechten
beschrmen, und mit seinem arm
vertheidigen. * Dan. 7, 18.

† Offenb. 2, 10.

18. Er wird seinen eifer nehmen
zum harnisch, und wird die creatur
rösten zur rache über die feinde.

19. * Er wird gerechtigkeit anzie-
hen zum kreuz, und wird das ernste
gericht aufsehen zum heim.

* Eph. 6, 14.

20. Er wird heiligkeit nehmen
zum unüberwindlichen schilde.

21. Er wird den strengen zorn
* wehen zum schwerdt, und die welt
wird mit ihm zum streit ausziehen
wider die unweisen. * Ps. 7, 13.

22. Die geschosse der blise wer-
den gleich zutreffen, und werden
aus den wolken, als von einem
hartgespannten bogen, fahren zum
ziel.

23. Und wird dicker hagel fallen
aus dem zorn der donnerschläge.
So wird auch des meers wasser wi-
der sie wüthen; und die ströme wer-
den sich mit einander heftig ergießē.

24. Und wird auch ein starker
wind sich wider sie legen, und wird
sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6 Capitel.

Der himmlischen weisheit sollen
vornehmlich die gewaltigen nach-
streben.

1. **U**ngerechtigkeit verwüstet al-
le länder, und böses leben
stürzet die stühle der gewaltigen.

2. So höret nun, * ihr könige,
und merket; lernet, ihr richter auf
erden; * Ps. 2, 10. Sir. 33, 19.

3. Nehmet zu ohren, die ihr über
biele herrschet, die ihr euch erhebet
über die völker.

4. Denn * euch ist die obrigkeit ge-
geben.

geben vom HErrn, und die + ge-
walt vom Hchsten, welcher wird
fragen, wie ihr handelt, und for-
schen, was ihr verordnet. * Joh. 19, 11.
Röm. 13, 1. 2c. + Pred. 5, 7.

5. Denn * ihr seyd seines reichs
amteute; aber ihr fñhret euer amt
nicht fein, und haltet kein recht, und
thut nicht nach dem, das der HErr
geordnet hat. * Ps. 82, 6.

6. Er wird gar greulich und kurz
über euch kommen, und es wird
gar ein scharfes gericht gehen über
die oberherren.

7. Denn den geringen wider-
fährt gnade; aber die gewaltig-
en werden gewaltiglich gestraft
werden.

8. Denn der, so aller HErr ist,
wird * keines person fürchten, noch
die macht scheuen; er hat beide die
kleinen und großen gemacht, und
sorget für alle gleich. * Geich. 10, 24.

9. Ueber die mächtigen aber wird
ein starkes gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich,
auf daß ihr weisheit lernet, und daß
es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heilig-
lich behält, der wird heilig gehalten;
und wer dieselbige wohl lernet,
der wird wohl bestehen.

12. So laßt euch nun meine rede
gefallen; begehret sie, und laßt
euch lehren.

13. Denn die weisheit ist schön
und unvergänglich, und läßt sich
gerne sehen von denen, die sie lieb
haben, und läßt sich finden von
denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet und gibt
sich selbst zu erkennen denen, die
sie gerne haben.

15. Wer sie gerne bald hätte, darf
nicht viele mühe; er findet sie vor
seiner thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das
ist die rechte flugheit; und wer
wacker ist nach ihr, darf nicht
lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher und
suchet, wer ihrer werth sey, * und
erscheinet ihm gerne unterwegs,
und hat acht auf ihn, daß sie ihm
begegnet. * v. 14.

18. Denn wer * sich gerne läßt wei-
sen, da ist gewislich der weisheit
anfang; wer sie aber achtet, der läßt
sich gerne weisen. * Spruch. 4, 7.

19. Wer sich gerne weisen läßt,
der hält ihre gebote; wo man aber

die gebote hält, da ist ein heiliges
leben gewis.

20. Wer aber ein * heiliges leben
fährt, der ist Gott nahe. * Ebr. 12, 14.

21. Wer nun lust hat zur weis-
heit, den macht sie zum herrn.

22. Wollt ihr nun, ihr tyrann-
nen im volk, gerne könige und
fürsten seyn:

23. So haltet die weisheit in e-
ren, auf daß ihr ewiglich herrschet.

24. Was aber weisheit ist, und
woher sie komme, will ich euch ver-
kündigen, und will euch die ge-
heimnisse nicht verbergen; son-
dern forschen von anfang der
creaturen, und will sie öffentlich zu
erkennen dargeben, und will die
wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich will mit * dem gif-
tigen neid nicht zu thun haben;
denn dieselbige hat nichts an der
weisheit. * Jac. 3, 14. 15.

26. Wenn aber der weisen viele
sind, das ist der welt heil; und ein
fluger könig ist des volks glück.

27. Darum laßt euch weisen
durch meine worte, das wird euch
frommen.

Das 7 Capitel.

Der weisheit vorreflichkeit.

1. Ich bin auch ein sterblicher
mensch, gleichwie die andern,
gebohren vom geschlecht des ersten
geschaffenen menschen;

2. Und bin ein fleisch gebildet, zehn
monate lang * im blut zusammen
geronnen, aus mannsamen durch
lust im beschlafen; * Hiob 10, 10.

3. Und habe auch, da ich geboren
war, odem geholet aus der gemei-
nen luft; und bin auch gefallen auf
das erdreich, das uns alle gleich trä-
get; und weinen ist auch, gleich-
wie der andern, meine erste stim-
me gewesen;

4. Und bin * in den windeln auf-
erzogen mit sorgen. * Luc. 2, 7.

5. Denn es hat kein könig euen
andern anfang seiner geburt;

6. Sondern sie haben alle * einen
sen eingang in das leben, und glei-
chen ausgang. * Hiob 1, 21.

7. Darum so bat ich, und ward mir
flugheit gegeben; ich rief, und
mir kam der geist der weisheit.

8. Und ich hielt sie theurer, denn
königreiche und fürstenthümer,
und reichthum hielt ich für nichts
gegen sie.

Ich * glei-
che; denn alle
geringeren sa-
gen gegen sie.
Hiob 28, 15.
Ich hatte
den und ja-
chete sie mir
gleich, so den ich
nicht.
11. Ge * kam
mit ihr, und un-
in ihre hand.
12. Ich war in
sie. Das mach-
te in der welt
aber nicht, daß
13. Einfältig
war, müdiglich
mit ihren rei-
gen.
14. Denn sie
unmüthlicher sch-
brauchen, * wer-
de und sind ange-
ihnen gegeben
lassen.
15. * Gott ho-
sch zu reden, u-
der weisheit r-
er ist es, der au-
heit fñhret un-
* 1. Kön. 4, 29. f.
16. Denn in
dem selbst un-
die flugheit un-
geschaffen.
17. Denn er ha-
wie erkenntnis
wie, wie die wel-
behaft der ele-
* Cic.
18. Der zeit auf-
hi, wie der sag-
me die zeit des ja-
19. Und wie das
me die ferne steh-
20. Die art der
wollen thiere; r-
komet; und was
haben, mancherlei
un und froh der n-
21. Ich weiß all-
und vorzogen ist
heit, so aller künf-
zu mich.
22. Denn es ist
die reichthum ist
mannigfaltig, ich
reut ein, klar, r-
ernüth, fees, wo

1. da ist ein heiliges

ein heiliges leben

12. 14.

15. 16.

17. 18.

19. 20.

21. 22.

23. 24.

25. 26.

27. 28.

29. 30.

31. 32.

33. 34.

35. 36.

37. 38.

39. 40.

41. 42.

43. 44.

45. 46.

47. 48.

49. 50.

51. 52.

53. 54.

55. 56.

57. 58.

59. 60.

61. 62.

63. 64.

65. 66.

67. 68.

69. 70.

71. 72.

73. 74.

75. 76.

77. 78.

79. 80.

81. 82.

83. 84.

85. 86.

87. 88.

89. 90.

91. 92.

93. 94.

95. 96.

97. 98.

99. 100.

9. Ich * gleiche ihr keinen des
stein; denn alles gold ist gegen sie
wie geringer sand, und silber ist wie
schot gegen sie zu rechnen.

* Job 28, 15. 16. Spr. 8, 10. 11.

10. Ich hatte * lieber, denn ge-
sunden und schönen leib, und er-
wählte sie mir zum licht; denn der
glanz, so von ihr gehet, * verlöscht
nicht.

11. Es * kam mir aber alles gutes
mit ihr, und unzähliger reichthum
in ihrer hand. * 1 Kön. 3, 13. 14.

12. Ich war in allen dingen fröh-
lich. Das macht, die weisheit ging
mir in denselben vor; ich wußte es
aber nicht, daß solches von ihr käme.

13. Einfältiglich * habe ich es ge-
eizet, mildiglich theile ich es mit; ich
will ihren reichthum nicht verber-
gen. * 1 Cor. 15, 3.

14. Denn sie ist den menschen ein
unendlicher schatz, welchen so da ge-
brauchen, * werden Gottes freun-
de und sind angenehm; darum, daß
ihnen gegeben ist sich weifen zu
lassen. * Joh. 15, 15.

15. * Gott hat mir gegeben weis-
lich zu reden, und nach welcher gabe
der weisheit recht gedenken. Denn
er ist es, der auf dem wege der weis-
heit führet und die weifen regieret.

* 1 Kön. 4, 29. * Job 28, 23. Spr. 2, 6.

16. Denn in seiner hand sind bei-
de wir selbst und unsere rede, dazu
alle flugheit und kunst in allerley
geschäften.

17. Denn er hat mir * gegeben ge-
wisse erkenntniß alles dinges, daß ich
weiß, wie die welt gemacht ist, und
die kraft der elemente;

* Sir. 47, 16.

18. Der zeit anfang, ende und mit-
tel; wie der tag zu- und abnimmt,
wie die zeit des jahrs sich ändert;

19. Und wie das jahr herum läuft,
wie die sterne stehen;

20. Die art der zahmen und der
wilden thiere; wie der wind so
stürmet; und was die leute im sinn
haben, mancherley art der pflan-
zen und kraft der wurzeln.

21. Ich weiß alles, was heimlich
und verborgen ist; denn die weis-
heit, so aller kunst meister ist, leh-
ret mich.

22. Denn es ist in ihr der geist,
der verständig ist, heilig, einig,
mannigfaltig, scharf, behend, be-
redt, rein, klar, sanft, freundlich,
ernstlich, frey, wohlthätig.

23. Lautselig, best, gewiß, sicher,
vermag alles, * sehet alles, und gehet
durch alle geister, wie verständig,
lauter, scharf sie sind. * 1 Cor. 2, 10.

24. Denn die weisheit ist das al-
serbehendste; sie fährt und gehet
durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hauchen der
göttlichen kraft, und ein strahl der
herrlichkeit des Allmächtigen; dar-
um kann nichts unreines zu ihr
kommen.

26. Denn sie ist ein * glanz des
ewigen lichts, und ein unbefleckter
spiegel der göttlichen kraft, und ein
bild seiner gütigkeit. * Cor. 1, 3.

27. Sie ist * einig, und thut doch
alles; sie bleibt, das sie ist, und
verneuert doch alles; und für und
für gibt sie sich in die heiligen seelen,
und macht Gottes freunde und
propheten. * 1 Cor. 12, 4. 11.

28. Denn Gott liebt niemand,
er bleibe denn bey der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher,
denn die sonne und alle sterne;
und gegen das licht gerechnet, ge-
het sie weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht
weichen; aber die bosheit überwäl-
tigt die weisheit nimmermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reicher * von einem
ende zum andern gewaltiglich, und
regieret alles wohl. * Ps. 72, 8.

Das 8 Capitel.

Der weisheit nutzen und frommen.

2. Dieselbige habe ich geliebet,
und gesucht von meiner ju-
gend auf, und gedachte sie mir zur
braut zu nehmen; denn ich habe ih-
re schöne lieb gewonnen.

3. Sie ist herrlichen adels; denn
ihr weise ist * bey Gott, und der herr
aller dinge hat sie lieb. * Joh. 1, 1.

4. Sie ist der heimliche * rath im
erkenntniß Gottes, und ein anseher
seiner werke * c. 9, 9. Spr. 8, 22. f.

5. Ist reichthum ein köstliches ding
im leben; was ist * reicher, denn die
weisheit, die alles schafft? * c. 7, 8. 9.

6. Thut es aber flugheit; wer
ist unter allen ein künstlicherer
meister, denn sie?

7. Hat aber jemand gerechtigkeit
lieb; ihre arbeit ist eitel tugend:
denn sie lehret zucht, flugheit, gerech-
tigkeit und stärke, welche das aller-
nächste sind im menschenleben.

8. Begehret einer viele dinge zu
wissen; so kann sie erwathen, beides
was

was vergangen, und zukünftig ist. Sie verstehet sich auf verdeckte worte, und weiß die räthsel aufzulösen. Zeichen und wunder weiß sie zuvor, und wie es zu den zeiten und stunden ergehen soll.

9. Ich habe es beschloffen, mir sie * zur gespielin zu nehmen; denn ich weiß, daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird, und ein tröster in sorgen und traurigkeit. *Epr. 7. 4.

10. Ein jüdling hat durch dieselbige herrlichkeit bey dem volk, und * ehre bey den alten. *Ps. 119. 100.

11. Ich * werde scharf erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich meiner verwundern. *1 Kdn. 3. 28.

12. Wenn ich * schweige, werden sie auf mich harren; wenn ich rede, werden sie aufmerken; wenn ich fort rede, werden sie die hände auf ihren mund legen. *Job 29. 21.

13. Ich * werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen, und ein ewiges gedächtniß bey meinen nachkommen lassen. *1 Kdn. 4. 21.

14. Ich werde leute regieren, und heiden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; und bey dem volk werde ich gütig erfunden, und im kriege ein held. Bleibe ich aber daheim, so habe ich meine ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein verdruß mit ihr umzugehen, noch unlust um sie zu seyn; sondern lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu herzen. Denn welche ihre verwandten sind, haben ewiges wesen;

18. Und welche ihre freunde sind, haben reine wohlust; und kommt unendlicher reichthum durch die arbeit ihrer hände, und klugheit durch ihre gesellschaft und gespräch, und ein guter ruhm durch ihre gemeinschaft und rede. Ich bin umhergegangen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte.

19. Denn ich war ein kind guter art, und habe bekommen eine feine seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbedeckten laibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders könnte züchtig seyn, es gäbe mir es denn Gott (und dasselbige war auch klugheit, erkennen,

weß solche gnade ist;) trat ich zum Herrn, und bat ihn, und sprach von meinem ganzen herzen:

Das 9 Capitel.

Gebet zu Gott um weisheit.

1. **G**ott meiner väter, und Herr aller güte, der du alle dinge durch dein wort gemacht,

2. Und * den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen sollte über die creatur, so von dir gemacht ist, *1 Mos. 1. 26.

3. Daß er die welt regieren sollte mit heiligkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem herzen richten,

4. * Gib mir die weisheit, die stets um deinen thron ist; und verwirf mich nicht aus deinen kindern. *1 Kdn. 3. 9. 2 Chron. 1. 10.

5. Denn ich bin * dein knecht, und deiner magd sohn, ein schwacher mensch, und kurzes lebens, und zu gering im verstande des rechts und gesetztes. *Ps. 86. 16. Ps. 116. 6.

6. Und wenn gleich einer unter den menschenkindern vollkommen wäre; so gut er doch nichts, wo er ohne die * weisheit ist, so von dir kommt. *1 Cor. 3. 19.

7. Du hast mich erwählt zum könige über dein volk, und zum richter über deine söhne und töchter;

8. Und hießest mich einen * tempel bauen auf deinem heiligen berg, und einen altar in der stadt deiner wohnung, der da gleich wäre der heiligen hütte, welche du vorzeiten bereiten liehest; *1 Kdn. 8. 19.

9. Und mit dir deine weisheit, welche deine werke weiß, und dabei war, da du die welt machtest, und erkennet, was dir wohl gefällt, und was richtig ist in deinen geboten.

10. Sende sie herab von deinem heiligen himmel, und aus dem thron deiner herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir sey und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohl gefalle.

11. Denn * sie weiß alles, und bestehet es. Und laß sie mich leiten in meinen werken mäßiglich, und mich behüten durch ihre herrlichkeit; *c. 8. 8.

12. So werden dir meine werke angenehm seyn; und werde dein volk recht richten, und würdig seyn des throns meines vaters.

13. Denn * welcher mensch weiß Gottes rath? Oder wer kann denken, was Gott will? *Röm. 11. 34. 11.

14. Denn

14. Denn der
menschen sind n
schlage sind a
15. Denn der
schwert die see
nte drückt den
16. Wir treffe
men ist, und
has unter händ
erreichen, das
17. Wer will
ren? Es sey dem
eilet und send
heit aus der h
18. Und also
stum auf erden
lernen, was die
19. Und durch
werden.

Das 10

Wunderbare
haber himmlise
1. Dießelbige
den, so
und * alleine g
nützer der welt
2. Und brach
de, und * gab
herrlichen. *c.
3. Den wels
te abfiel durch
er von wegen i
mords.
4. Und als die
wülen * mir der
maß; half die r
und regierte de
am geringes hol
2 Petr. 2.
5. Dießelbige
gleich im irthu
sind sie den gere
bin unrichtlich vo
im volk seyn t wi
bey gegen den isch
t 1 Mos.
6. Dießelbige *e
ten da die göttle
er hebe vor dem f
sinn stüde sel. *
7. Welcher v
roucht noch, zum
sein, kam den ch
reichte tragen, u
beynähert zum g
glänzten seele.
8. Denn die,
nicht abtun, hab
schaden, daß sie d
ren; sondern la
bedürftig hinter s

nahe ist; trat ich zum
bat ihn, und sprach
ganzen herzen:

9 Capitel.

Urt um weisheit.
meiner väter, und
aller güt, der wir
ein wort gemacht
n menschen durch
eilet halt, daß er
der creatur, so
ist. * 1 Mos. 1. 2.
e die welt regieren
it und gerechtigkeit
n herzen richten.
mit die weisheit, die
thron ist; und vern
aus deinen kindern.
1. 2. 9. 2. 2. 1. 1. 1.
ich bin * dem Erben, u
gd sohn, ein schw
d furzes leben, und
verstande des rich
* Ps. 36. 16. 3. 1. 1.
wenn gleich eine
denkindern vollkom
alt er doch nicht, so
weisheit ist, so von
* 1. 2. 3. 4. 5.
mit mich erwidet zum
ein volk, und zum
ne sohn und tochter;
ehest mich einen *
auf deinem heiligen
in altar in der stadt
7, der da gleich mi
dite, welche du vor
ehest; * 1. 2. 3. 4. 5.
dir deine weisheit
werke weis, und dabe
ie welt machest, un
is dir wohl gefallt, un
ist in deinen gebote
le herab von deinem
mel, und aus dem the
lichkeit; sende sie, daß
und mit mir arbeite.
e, was dir wohl gefall
it * sie weis alles, und
und laß sie mich loben
werken mächtiglich,
ären durch ihre werke
* 1. 2. 3. 4. 5.
o werden dir meine
n kenn; und werde
t richten, und mächtig
is meines vaters.
enn * welcher mensch
rath? Oder wer kann
Gott miß? * 1. 2. 3. 4. 5.
14. 15.

14. Denn der sterblichen menschen
gedanken sind miglich, und unsere
ansätze sind gefährlich.

15. Denn der sterbliche leichnam
beschwert die seele; und die irdische
hätte drückt den zerstreuten sinn.

16. Wir treffen das faum, so auf
erden ist, und erfinden schwerlich,
das unter händen ist. Wer will denn
erforschen, das im himmel ist?

17. Wer will deinen rath erfah
ren? Es sey denn, daß du weisheit
gebest und sendest deinen heiligen
Geist aus der höhe;

18. Und also richtig werde das
thun auf erden, und die menschen
lernen, was dir gefällt,

19. Und durch die weisheit selig
werden.

Das 10 Capitel.

Wunderbare erhaltung der lieb
haber himmlischer weisheit.

1. Dieselbige weisheit behütete
den, so am ersten gemacht,
und * alleine geschaffen ward zum
vater der welt; * 1 Mos. 1. 26. c. 2. 7.

2. Und brachte ihn aus seiner nüz
de, und * gab ihm kraft über alles zu
herrschen. * c. 9. 2. 1 Mos. 1. 26. 27.

3. Von welcher da * der ungerechte
abfiel durch seinen jern, verdarb
er von wegen des wüthigen bruder
mords. * 1 Mos. 4. 8. 10.

4. Und als die erde um denselbigen
wülen * mit der sündfluth verderbet
ward; half die weisheit wiederum,
und regierte den gerechten durch
ein geringes holz. * 1 Mos. 7. 21.
2 Petr. 2. 5. c. 3. 6.

5. Dieselbige, da die heiden * zu
gleich im irrthum bösslich lebten,
fand sie den gerechten und erhielt
ihn unschädlich vor Gott, und ließ
ihn best seyn † wider das väterliche
herz gegen den sohn. * 1 Mos. 12. 1.
† 1 Mos. 22. 10.

6. Dieselbige * ersüßte den gerechte
ten, da die gottlosen ankamen, da
er flohe vor dem feuer, das über die
fünf städte fiel. * 1 Mos. 19. 16. 17.

7. Welcher verwüstetes land
raucht noch, zum zeugniß der böse
heit, jant den bäumen, so unreife
früchte tragen, und der * salzfle
die da stehet zum gedächtniß der un
gläubigen seele. * 1 Mos. 19. 26.

8. Denn die, so die * weisheit
nicht achten, haben nicht allein den
schaden, daß sie das gute nicht ken
nen; sondern lassen auch ein ge
dächtniß hinter sich den lebendigen,

daß sie nicht mögen verborgen blei
ben in dem, darinnen sie irre ge
gangen sind. * c. 3. 11.

9. Aber die weisheit errettet die
aus aller mühe, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den gerechte
ten, so * vor seines bruders jern
flüchtig seyn mußte, stracks weges,
und zeigte ihm das reich Gottes,
und gab ihm zu erkennen, was heil
lig ist, und † half ihm in seiner ar
beit, daß er wohl zunahm und viel
gutes an seiner arbeit gewann;
* 1 Mos. 28. 2. † 1 Mos. 30. 29. f.

11. Und war bey ihm, da er über
vortheilet ward von denen, die ihm
gewalt thaten;

12. Und machte ihn sicher vor
denen, so ihm nachstellten; und
* gab ihm sieg im starken kampfe, daß
er erfahre, † wie gottseligkeit mäch
tiger ist, denn alle dinge.
* 1 Mos. 32. 24. 25. 28. † 1 Tim. 4. 8.

13. Dieselbige * verließ den ver
kauften gerechten nicht; sondern
behütete ihn vor der sünde, fuhr
mit ihm hinab in den ferkel;
* 1 Mos. 37. 18. c. 39. 21.

14. Und in den banden verließ sie
ihn nicht, * bis daß sie ihm zubrach
te das scepter des königreichs und
obrigkeit über die, so ihm gewalt
gethan hatten; und machte die zu
flüthern, die ihn getadelt hatten;
und gab ihm eine ewige herrlichkeit.
* 1 Mos. 41. 41. c. 42. 6. c. 45. 8.

15. Dieselbige * ersüßte das heil
ge volk und unschädlichen samen aus
den heiden, die sie plagten.
* 2 Mos. 12. 37. c. 14. 29. 30.

16. Sie kam in die seele des die
ners des Herrn, und * widerstand
den grausamen königen durch wun
der und zeichen. * 2 Mos. 7. 10.

17. Sie belohnete den heiligen ih
re arbeit, und leitete sie durch wun
derliche wege; und war ihnen des
tages ein schirm, und des nachts
eine flamme, wie das gestirn.

18. Sie * fährte sie durch das ro
the meer, und leitete sie durch gro
ße wasser; * 2 Mos. 14. 22. Ps. 78. 13.

19. Aber ihre feinde ersauete sie,
und diese zog sie aus dem grunde
der tiefe.

20. Darum * nahmen die gerechte
ten raub von den gottlosen, und
† priesen deinen heiligen namen,
Herr, und lobten einmüthiglich dein
ne sieghafte hand. * 2 Mos. 12. 35.
† 2 Mos. 15. 1. f.

K r 21. Denn

21. Denn die weisheit * öffnete
der stummen mund, und machte
† der unmündigen jungen beredt
* 2 Mos. 4, 12. † Ps. 8, 3.

Das II Capitel.

Rache und strafe Gottes wider
die verfolgter.

1. Sie führte derselbigen werke
durch die hand des heiligen
propheten;

2. Und geleitete sie durch eine
wilde wüste, daß sie * gezeile auf-
schlugen in der einöde, * 2 Mos. 15, 27.

3. Und * ihren feinden widerstan-
den, und sich rächeten an ihren
widerrärtigen. * 2 Mos. 17, 10. f.

4. Da sie dürstete, riefen sie dich
an; * und ihnen ward wasser gege-
ben aus dem hohen fels, und lösch-
ten den durst aus hartem stein.
* 2 Mos. 17, 6. 10.

5. Und eben dadurch ihre feinde
geplaget wurden.

6. Dadurch geschah ihnen gu-
tes, da sie noth litten.

7. Denn wie * jene erschrafen vor
dem blut, so an statt des fließenden
wassers kam zur strafe des gebots,
* 2 Mos. 7, 20.

8. Daß man die kinder tödten
mußte; also gabest du diesen was-
ser, die fäule unversehens,

9. Und zeigtest damit an durch
seiner durst, wie du die widerwärt-
igen plagest.

10. Denn da diese versucht, und
mit gnaden gezüchtigt wurden; er-
kannten sie, wie die gottlosen mit
jorn und gericht gequälet werden.

11. Diese * zwar hast du als ein vä-
ter vermahnet und geprüfet, jene
aber als ein strenger könig gestraft
und verdammet. * 5 Mos. 8, 2.

12. Und es wurden beide, die das
ben waren, und die nicht dabey
waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam vielstättiges leid
über sie; dazu auch seufzen, so sie
des vorigen gedachten.

14. Denn da sie hörten, daß die-
se dadurch gutes geschah, durch
welches sie gequälet wurden: * fähle-
ten sie den HErrn. * Gesch. 17, 27.

15. Denn den sie etwa verächtlich
berstossen und verworfen hatten,
und ihn verlachten; daß mußten
sie sich zuletzt, da es so hinaus ging,
berwindern, daß ihr durst nicht so
war, wie der gerechten.

16. Also auch für die tolen ge-

denken ihres ungerechten wandels,
durch welche sie betrogen, * unvers-
tändige wärrer und verächtliche
thiere anteteten, sandtest du unter
sie die menge der unvernünftigen
thiere zur rache; * c. 12, 24. Röm. 1, 23.

17. Auf daß sie erkannten, daß,
* womit jemand sündiget, damit
wird er auch geplaget. * c. 16, 1.

18. Denn es mangelte deiner all-
mächtigen hand nicht (welche hat
die welt geschaffen aus ungestalteten
wesen) über sie zu schicken menge
der bären, oder freudige löwen,

19. Oder von neuem geschaffene
* grimmige unbekante thiere, oder
die da feuer speyeten, oder mit grim-
migem rauch schnaubten, oder graus-
same funken aus den augen bliz-
ten; * 4 Mos. 21, 6. Weisb. 12, 9.

20. Welche nicht allein mit ver-
sehrung sie möchten zerichmetzen,
sondern auch wol mit ihrem schreck-
lichen gesicht erwürgen.

21. Ja sie möchten wol ohne daß
durch einen einigen odem fallen,
mit rache verfolgt und durch den
geist deiner kraft zerstreuet werden.

22. Aber du hast alles geordnet
mit maß, zahl und gewicht. Denn
großes vermögen ist allezeit bey
dir; und wer kann der macht dei-
nes arms widerstehen?

23. Denn die welt ist vor dir,
wie das zünglein an der wage, und
wie ein tropfen des morgenthauens,
der auf die erde fällt.

24. Aber du erbarmest dich über
alles; denn du hast gewalt über al-
les, und verurtheilst der menschen
sünde, daß sie sich bessern sollen.

25. Denn du liebest alles, das da
ist, und haßest nichts, was du ge-
macht hast; denn du hast freylich
nichts bereitet, da du haß zu hättest.

26. Wie könnte etwas bleiben,
wenn du nicht woudest? Oder wie
könnte erhalten werden, das du
nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber aller; denn
sie sind dein, HErr * du liebhaber
des lebens. * Ez. 18, 23. c. 33, 11.

Cap. 12. v. 1. Und dein unvers-
gänglicher geist ist in allen.

Das 12 Capitel.

Preis göttlicher langmuth und
gerechtigkeit.

2. Darum strafest du säuberlich
die, so da fallen, und erinnerst
sie mit zucht, woran sie sündigen,
auf

gottes lang-
muth sie so
und an
Denn da
einen einw-
mes, * 5 M-
4. Darum
achte begun-
* 3
5. Und wein-
ten hände verti-
* agter und u-
der ihrer söhne.
6. Die da m-
und greuliches
die gottedien-
und die, so elte-
ten die seglen,
7. Auf daß
unter allen d-
mächtige wohin
Ditres.
8. Dennoch
selbigen, als h-
ist vor dir h-
nemlich dein h-
auf daß sie die
le umbrächten.
9. Es war di-
sich, die göttli-
rechten zu un-
gratlosame thi-
mit einem h-
gleich zerichme-
10. Aber du
wäile, und lieg-
vase; niemo-
war, daß sie tö-
über bosheit ih-
daß sie ihre ged-
kindern würden.
11. Denn sie re-
ter same vom a-
tug du auch niem-
ihnen vergäbest,
diger hatten.
12. Denn * we-
Was thust du? A-
nem gericht wi-
mit will dich se-
vertheilten heiden
schonen hast? D-
um rächer wider-
ter ungerechten m-
* Dan. 4, 32.
13. Denn es i-
Gott, der du fer-
daß du beweisest,
recht nicht. * c-
14. Denn es k-
nach trübsinn
ten für die, so di-

auf daß sie von der bosheit los werden, und an dich, Herr, glauben.

3. Denn da du feind warest den vorigen einwohnern deines heiligen landes, * 5 Mos. 9, 3. c. 12, 29, 31.

4. Darum, daß sie * feindselige werke begingen mit zaubern, * 3 Mos. 18, 3.

5. Und woudest durch unserer bäter hände vertilgen die ungöttlichen * opferer und unbarmherzigen mörder ihrer söhne, * c. 14, 23. Ps. 106, 37.

6. Die da menschenfleisch fraßen, und greuliches blut saßen, damit sie dir gottesdienst erzeigen wollten; und die, so eltern waren, erwürgten die seelen, so ihre hülfe hatten;

7. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder Gottes.

8. Dennoch verschonetest du der selbigen, als menschen, und sandtest vor dir her deine vortraber, nemlich dein heer, * die hornisse, auf daß sie dieselbigen mit der weile umbrächten. * 2 Mos. 23, 28.

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die gottlosen im streit den gerechten zu unterwerfen, oder * durch grausame thiere, oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich zerstampen: * c. 11, 18, 19.

10. Aber du richtetest sie mit * der weile, und liehest ihnen raum zur buße; wiewol dir nicht unbewußt war, daß sie böser art waren und ihre bosheit ihnen angeboren, und daß sie ihre gedanken nimmermehr ändern würden. * Röm. 2, 4.

11. Denn sie waren ein * verfluchter same vom anfang. So durfstest du auch niemand scheuen; ob du ihnen vergäbest, woran sie gesündigt hatten. * 1 Mos. 9, 25.

12. Denn * wer will zu dir sagen: Was thust du? Oder wer will deinem gericht widerstehen? Oder wer will dich schuldigen um die vertilgten heiden, welche du geschaffen hast? Oder wer will sich zum rächer wider dich setzen, um der ungerechten menschen willen? * Dan. 4, 32. Röm. 9, 20.

13. Denn es ist außer dir kein Gott, der du sorgest * für alle, auf daß du beweistest, wie du nicht unrecht richtest. * c. 6, 8. 1 Petr. 5, 7.

14. Denn es kann dir weder könig noch tyrann unter augen treten für die, so du strafest.

15. Weil du denn gerecht bist; so regierest du alle dinge recht, und achtest deiner majestät nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die strafe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärke ist eine herrschaft der gerechtigkeit. Und weil du über alles herrschest, so * verschonest du auch alle. * Ps. 145, 9.

17. Denn du hast deine stärke bewiesen an denen, * so nicht glaubten, daß du so gar mächtig wärest; und hast dich erzeigt an denen, die sich keck mußten. * 1 Petr. 3, 20.

18. Aber du gewaltiger herrscher richtest mit gelindigkeit, und regierest uns mit vielem verschonen; denn du vermagst alles, was du willst.

19. Dein volk aber lehrest du durch solche werke, daß man fromm und gütig seyn soll; und deinen kindern gibst du damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung seyn, daß du wollest buße für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder, und die des todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestraft hast, und gabest ihnen * zeit und raum, damit sie könnten von ihrer bosheit lassen: * b. 10.

21. Wie mit viel größerm bedacht richtest du deine kinder, mit welcher vätern du hast eid und bündel guter verheißungen aufgerichtet?

22. Darum, wie oft du unsere feinde plagest, thust du solches uns zur zucht, daß wir deiner güte mit fleiß wahrnehmen; ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine barmherzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständiges leben führten, mit ihren eigenen greueln quältest.

24. Denn sie waren so gar ferne in den irrthum gerathen, daß * sie auch die thiere, so bey ihren feinden verachtet waren, für götter hielten, gleichwie die unverständigen kinder betrogen. * c. 11, 16. Röm. 1, 23.

25. Darum hast du auch eine spöttliche strafe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt.

26. Da sie aber solche spöttliche vermahnung nicht bewegte, empfanden sie die ernstliche Gottes strafe.

27. Denn sie wurden eben dadurch gequält, daß sie für götter hielten, weil

welches sie gar übel verdroß, da sie den sahen, den sie vorher nicht wollten kennen, und * mußten ihn für einen GOTT bekennen; darum zuelet die verdammniß auch über sie kam.

* 2 Mos. 8. 19.

Das 13 Capitel.

Strafpredigt wider die abgötterischen.

1. Es sind zwar alle menschen natürlich eitel, so von GOTT nichts wissen, und * an den sichtbaren gütern den, der es ist, nicht kennen, und sehen an den werken nicht, wer der meister ist;

* Röm. 1. 19. f.

2. Sondern halten entweder das feuer, oder wind, oder schnelle luft, oder die sterne, oder mächtiges wasser, oder die lichter am himmel, die die welt regieren, für götter.

3. So sie aber an derselbigen schönen gestalt gefallen hatten, und sie also für götter hielten, solten sie billig gewußt haben, wie gar viel besser der sey, der über solche der herr ist. Denn der aller schöne meister ist, hat solches alles geschaffen.

4. Und so sie sich der macht und kraft verwunderten; solten sie billig an denselbigen gemerkt haben, wie viel mächtiger der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kann ja an der großen schöne und geschäfte derselbigen schöpfer, als im bilde, erkannt werden.

6. Wiewol über diese nicht so gar hoch zu klagen ist; denn auch sie wol irren können, wenn sie GOTT suchen und gerne fänden.

7. Denn so sie * mit seinem geschöpf umgehen und ihm nachdenken, werden sie gefangen im ansehen; weil die creaturen so schön sind, die man siehet. * Röm. 1. 19. 21.

8. Doch sind sie damit nicht entschuldiget.

9. Denn haben sie so viel mdgen erkennen, daß sie könnten die creatur hoch achten, warum haben sie nicht viel eher den herrn derselbigen * gefunden?

* Geich. 17. 27.

10. Aber das sind die unseligen, und derer hoffnung billig unter die todten zu rechnen ist, die da menschen gemächte gott heißen, als gold und silber, das künstlich zugerichtet ist, und die bilder der thiere

oder unnütze steine, so vor alten jahren gemacht sind.

11. Als wenn * ein zimmermann, der zu arbeiten sucht, etwa einen baum abhauet, und beschlägt und schlichtet denselben wohl, und macht etwas künstliches und feines daraus, das man braucht zur noth; darfst im leben.

* Cf. 44. 13. 14.

12. Die * späne aber von solcher arbeit braucht er speise zu kochen, daß er satt werde.

* Cf. 44. 15. 16.

13. Was aber davon überbleibet, das sonst nichts nütze ist, als das krummes und ästiges holz ist, nimmt und schnitt er, wenn er müdig ist, mit fleiß, und * bildet es nach seiner kunst meisterlich, und macht es eines menschen oder verachteten thieres bilde gleich;

* Bar. 6. 7. f.

14. Und färbt es mit rother und weißer farbe, roth und schön, und wo ein fleck daran ist, streicht er es zu;

15. Und macht ihm ein feines häuslein, und setzet es in die wand, und * heftet es best mit eisen.

* Cf. 41. 7.

16. Daß es nicht falle, so wohl versorgt er es. Denn er weiß, daß es ihm selber nicht helfen kann; denn es ist ein bild, und bedarf wol hülfe.

17. Und so er befel für seine gäster, für sein weib, für seine kinder, schämet er sich nicht mit einem leblosen zu reden;

18. Und rufer den schwachen um gesundheit an, bittet den todten ums leben, flehet dem untüchtigen um hülfe;

19. Und dem, so nicht gehen kann, um selige reise, und um seinen gewinn, gewerbe und handthierung; daß es wohl gelänge, bittet er dem, so gar nichts vermag.

Das 14 Capitel.

Greuel und ursprung des götzendienstes.

1. Dergleichen thut, der da schiffen will, und durch wilde sturthen zu fahren gedentet, und * ruft an viel ein fauler holz, denn das schiff ist, darauf er fährt.

* Jon. 1. 5.

2. Denn dasselbige ist erfunden nahrung zu suchen; und der meister hat es mit kunst zubereitet.

3. Aber deine vorsichtigkeit, o Vater, regieret es; denn du auch im meer wege gibst, und mitten unter den wellen sichern lauf;

4. Damit du beweiseß, wie du an

auen

ne, so vor allen
sind.

ein jümmern,
sucht, etwa einen

und beschlag und
selben wohl, und

trübsaliges und jüm-
ern braucht zur m-

n. *Ei. 44. 13. 2.

die aber von solch
er. *Ei. 44. 15. 16.

ber davon überschau-
hies nahe ist, als bei

häftiges heiz ist, nimm
er, wenn er müßig ist

id *bildet es nach seiner
lich, und macht es so

in oder betrachteten nie-
rich; *Bar. 6. 1. 1.

hret es mit roth und
roth und schön, und

darin ist, macht es

macht ihm ein fogel
es in die welt mit ein.

es nicht fah, so wohl
d. Denn er will doch

icht helfen kann; den
d, und bedarf wol hül-

er betel für seine ge-
weib, für seine kinder

h nicht mit einem lu-
it;

er den schwachen un-
bittet den toten

her dem untüchtigen

so nicht gehen kann,
und um seinen ge-

e und handthierung;
ekinn, bittet er den

vermag.

14 Capitel.

nd ursprung des glos-

ichen thut, der dacht

will, und durch wöl-
ren gedanket, und

faulter holt, durch
araut er fahet. *Zach.

dankebige ist er
u lachen; und der milt-

kunft zubereitet.
deine vorchtigkeit,

egleret es; denn du mit
moeg giest, und mit

reellen sichern lauf;
mit du beweist, mit du

allen enden helfen kannst; ob auch
gleich jemand ohne *schiff ins meer
sch begäbe. *Jon. 2. 4.

Matth. 14. 29.

5. Doch weil du nicht wüßst, daß le-
dig liege, was du durch deine weis-
heit geschaffen hast; geschiehet es,
daß die menschen ihr leben auch so
geringem holz vertrauen, und be-
halten werden im schiff, damit sie
durch die meerswellen fahren.

6. Denn auch vor alters, da *die
hochmüthigen riesen umgebracht
wurden, hoheten die, an welchen
hoffnung blieb die welt zu mehrern,
† in ein schiff, welches deine hand
regierte; und ließen also der welt
samen hinter sich. *1 Mos. 6. 4.

† 1 Mos. 7. 17.

7. Denn solches holz ist segens wohl-
werth, damit man recht handelt.

8. Aber des kuchs werth ist das,
so mit händen geschmizet wird, so
wohl als der, der es schmizet. Dier-
ser darum, daß er es macht; jenes
darum, daß es gott genannt wird,
so es doch ein vergänglichliches ding ist.

9. Denn Gott ist *beiden gleich
feind, dem gottlosen und seinem
gottlosen geschäfte; *Ps. 115. 8.

10. Und wird das werk samt dem
meister gequälet werden.

11. Darum werden auch die *göt-
zen der heiden heimgesucht; denn
sie sind aus der creatur Gottes
zum greuel und zum argerniß der
menschen seelen, und zum strick
den unverständigen geworden.

*Jer. 46. 25.

12. Denn göhen aufrichten *ist
die höchste hurerey; und dieselbige
erdenken ist ein schädlich exempel
im leben. *2 Mos. 34. 15.

13. Vom anfang sind sie nicht
gewesen, werden auch nicht ewig
bleiben;

14. Sondern durch eitle ehre der
menschen sind sie in die welt
gekommen, und darum erdacht,
daß die menschen eines kurzen le-
bens sind.

15. Denn ein vater, so er über
seinen sohn, der ihm außfrüh dar-
hin genommen ward, leid und
schmerzen trug, ließ er ein bild
machen, und hing an den, so ein
toder mensch war, nun für gott
zu halten, und stiftete für die
seinen einen gottsdienst und opfer.

16. Darnach mit der zeit ward
solche gottlose weise für ein recht

gehalten, *daß man auch mußte
bilder ehren aus der tyrannen
gebot. *Dan. 3. 5.

17. Desselbigen gleichen, welche
die leute nicht konnten unter augen
ehren, darum, daß sie zu ferne
wohneten, ließen sie aus fernern
ländern das angelicht abmahlen,
und machten ein ißliches bild
des herrlichen königs; auf daß
sie mit fleiß heucheln möchten dem
abwesenden, als dem gegenwär-
tigen.

18. So trieb auch der künstler
ehrgeiz die unverständigen, zu star-
ken solchen gottesdienst.

19. Denn welcher dem fürsten
wollte wohl dienen, der machte das
bild mit aller kunst aufs feinste.

20. Der haufe aber, so durch sol-
ches seine gemächte gereizet ward,
hing an den für einen gott zu halten,
welcher kurz zuvor für einen men-
schen geehret war.

21. Aus solchem kam der betrug
in die welt. Wenn den leuten
etwas angelegen war, oder wouten
den tyrannen hofen, gaben sie
den steinen und holz solchen na-
men, der doch denselbigen nicht
gebührete.

22. Darnach ließen sie sich nicht
darin begnügen, daß sie in Gottes
erkenntniß irreten; sondern, ob sie
gleich in einem wästen wilden wesen
der unweisheit lebten, nannten
*sie doch solchen krieg und übel
frieden. *Gesch. 19. 25.

23. Denn entweder *sie würgen
ihre kinder zum opfer, oder pflegen
gottesdienst, der nicht zu sagen
ist, oder halten wäthige freßfeste,
nach ungewöhnlicher weise;

*3 Mos. 18. 21. 12.

24. Und haben ferner weder rei-
nen wandel noch ehe, sondern ei-
ner erwärget den andern mit list,
oder beleidiget ihn mit ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter
einander her, *blut, mord, diet,
stahl, falscheit, betrug, untreue,
pöchen, meineid, unruhe der from-
men. *Röm. 1. 28. 29. f.

26. Undank, der jungen herzen
argerniß, stumme sünden, blut-
schanden, ehebruch, unzucht.

27. Denn den schändlichen göhen
dienen, ist alles bösen anfang, ut-
sach und ende.

28. Halten sie feiertage, so thun
sie, als wären sie wäthend; weis-
gen.

R c 3

gen sie, so ist es eitel lügen. Sie setzen nicht recht, * schwören leichtfertig falschen eid. * 3 Mos. 19, 12.

29. Denn weil sie glauben an die leblosen götzen, besorgen sie sich keines schadens, wenn sie fälschlich schwören.

30. Doch wird aller beiden recht über sie kommen; beides daß sie nicht recht von Gott halten, weil sie auf die götzen achten; und daß sie unrecht und fälschlich schwören, und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerechten böseheit nimmt ein ende; nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schwören, sondern nach der strafe, die sie verdienen mit ihrem sündigen.

Das 15 Capitel.

Beschreibung der gläubigen.

1. **A**ber du, unser Gott, bist freundlich, und treu, und geduldig, und regierest alles mit barmherzigkeit. * 2 Mos. 34, 6. 10.

2. Und wenn wir gleich sündigen; * sind wir doch dein, und kennen deine macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht. Denn wir sind für die deinen gerechnet. * 1 Sam. 12, 22.

3. Dich * aber kennen, ist eine vollkommenere gerechtigkeit; und deine macht wissen, ist eine wurzel des ewigen lebens. * Joh. 17, 3.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse sündlein, noch der mahler unnütze arbeit, nemlich ein buntes bild mit mancherley farbe.

5. Welches gestatt die unverständigen ärgert; und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem leblosen und todten bilde.

6. Sie * sind auch solcher frucht werth, beide die sie machen, begehren und ehren. * c. 1, 16.

7. Und ein * töpfer, der den weichen thon mit mähre arbeitet, † macht allerley gefäße zu unserm brauch. Er macht aber aus einerley thon beides gefäße, ** die zu reinen und zugleich auch die zu unreinen werken dienen. Aber wozu ein jegliches derselbigen soll gebraucht werden, das stehet bey dem töpfer.

* Es. 45, 9. † Röm. 9, 21.

** 2 Tim. 2, 20.

8. Aber das ist eine elende arbeit, wenn er aus demselbigen thon einen nichtigen gott macht, so er doch selbst nicht lange zuvor * von erde

gemacht ist, und aber ein kleines wieder dahin fährt, davon er genommen ist, wenn die seele so er gebraucht hat, von ihm genommen wird. * 1 Mos. 2, 7.

* c. 3, 19. Pred. 12, 7.

9. Aber seine sorge stehet darauf; nicht daß er arbeite, noch daß er so ein kurzes leben hat; sondern daß er um die weite arbeit mit den geldschmieden und silberschmieden, und daß er es den rothgießern nachthun möge; und er halt es für einen ruhm, daß er falsche arbeit mache.

10. Denn seines hertzens gedanken sind wie asche, und seine hoffnung geringer, denn erde, und sein leben verächtlicher, denn thon;

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gemacht, und ihm die seele, so in ihm wirket, eingegeben, und den lebendigen odem eingeblasen hat.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherz, und menschlichen wandel für einen jahrmarkt; geben vor, man müsse außerhalb gewinst suchen, auch durch böse sträcke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen, wenn sie solche tose dinge und * bilder aus irdischem thon machen. * 5 Mos. 4, 16. 28.

14. Sie sind aber thörichter und elender, denn ein kind (nemlich die feinde deines volks, welches sie unterdrücken.)

15. Daß sie allerley götzen der heiden für götter halten, welcher * ausgen nicht sehen, noch ihre nasen lust holen, noch die ohren hören, noch die finger an ihren händen fühlen können, und ihre sätze gar faul sind zu wandern. * Ps. 115, 5. f. 10.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht, und der * den odem von einem andern hat, hat sie gebildet. * v. 11.

17. Ein mensch aber kann ja nicht machen, das ihm gleich sey, und denz noch ein Gott sey. Denn weil er sterblich ist, so macht er freylich einen todten mit seinen gottlosen händen. Er ist ja besser, denn das, dem er gottesdienst thut; denn er lebt doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die * allerfeindseligsten thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige thiere hält, sind sie viel ärger.

* c. 11, 16. c. 12, 24.

19. Denn sie sind nicht lieblich, wie andere thiere, die fein anzusehen sind,

Genate der
und für
noch 9
Das
von der st
und wohlth
erzigt.
1. Darum
bigen
get, und wu
der löten war
2. Gegen w
dem volke g
im ein neue
zur nahr
waren
3. Auf das
seele lästern
dargegebene
um lernerer
nothdurft ab
aber, so eine
ten, einer
nollen.
4. Denn es
tenen, so tw
der mangel
anzuhalten
lein ein an
ihre feinde
5. Zwar es
böse jernie
bissen und v
me schlangen
6. Doch t
nicht, sonder
mit erschreck
sie hatten ein
daß sie gedä
dem geseh
7. Denn w
bigen zeichen
günd, nicht
Gauten, son
ist heiland.
8. Und das
untern feinde
ist aus allem d
9. Aber jen
schrecken und
sen und konnte
dens finden;
werth, daß sie d
10. Aber de
im auch der o
ne nicht sch
barmherzigkeit
machte sie ge
11. Denn si
gottkraft, und
auf daß sie ler

sind, und sind von Gott weder gelobet noch gesegnet.

Das 16 Capitel.

Von der strafe, den Egyptern, und wohlthaten, den Israeliten erzeugt.

1. Darum wurden sie mit derselben bigen gleichen billig geplatget, und wurden durch die menge der böden wärmer gemartert.

2. Gegen welche plage thatest du deinem volke gutes, und bereitetest ihm ein neues essen, nemlich wachsteln zur nahrung, nach welchen sie lüstern waren; * 2 Mos. 16, 13.

3. Auf daß die, so nach solcher speise lüstern waren, durch solche dargegebene und zugeschnittene wachsteln lerneten auch der natürlichen nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine zeit mangel litten, einer neuen speise mit genossen. * 4 Mos. 11, 31.

4. Denn es sollte also gehen, daß jenen, so tyrannisch handelten, solcher mangel widerführe, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber als sein ein anzeigen geschähe, wie ihre feinde geplaget würden.

5. Zwar es kamen über diese auch böse jorniae thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die krumme schlangen. * 4 Mos. 21, 6, 12.

6. Doch blieb der jorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine zeit erschreckt zur warnung. Denn sie hatten ein heilsames zeichen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem gesetz. * Joh. 3, 14, 15.

7. Denn welche sich zu demselben zeichen lehrten, die wurden gesund, nicht durch das, so sie anschaueten, sondern durch dich, aller heiland.

8. Und daselbst mit bewiesest du unsern feinden, daß du bist der heiler aus allem übel. * c. 1, 1. Ps. 3, 9.

9. Aber jene wurden durch heuschrecken und fliegen zu tode gebissen, und konnten keine hülfe ihres lebens finden; denn sie waren es werth, daß sie damit geplaget wurden.

10. Aber deinen kindern konnten auch der giftigen drachen zähne nicht schaden; denn deine barmherzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also gestraft, und kugs wieder geheilet, auf daß sie lerneten an deine worte

gedenken, und nicht zu tief ins vergessen fielen, sondern blieben unabgewandt von deinen wohlthaten.

12. Denn es heilte sie weder kraut noch pflaster; sondern dein wort, Herr, welches alles heilet.

13. Denn du hast gewalt, beides über leben und über tod; und du fährest hinunter zu der höllenspfoten, und fährest wieder herauf.

* 5 Mos. 32, 39, 10. Ps. 68, 21.

14. Ein mensch aber, so er jemand tödtet durch seine bosheit, so kann er den ausgefahrenen geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene seele wieder holen.

15. Aber unmöglich ist es, deiner hand zu entfliehen. * Job. 13, 2.

16. Denn die gottlosen, so dich nicht kennen wollten, sind durch deinen mächtigen arm gestäupet; da sie durch ungewöhnliche regen, hagel, gewässer, denen sie nicht entgehen konnten, verfolgt und durchs feuer aufgefressen wurden.

* 2 Mos. 9, 23, 25.

17. Und das war das allerwunderlichste, daß das feuer am meisten im wasser brannte, welches doch alles auslöschet. Denn die welt streitet für die gerechten. * c. 19, 19.

18. Zuweilen that die flamme geschmach, daß sie ja nicht verbrennete die thiere, so unter die gottlosen geschickt waren; sondern daß sie selbst sehen mußten, wie sie durch Gottes gericht also zerplaget wurden.

19. Zuweilen aber brannte die flamme im wasser über die macht des feuers, auf daß es die ungerichten umbrächte.

20. Dagegen nährtest du dein volk mit engelspeise, und sandtest ihnen brodt bereitet vom himmel ohne arbeit; welches vermochte allen lust zu geben, und war einem jeglichen nach seinem geschmack eben.

* 2 Mos. 16, 14, 12.

21. Denn so man auf dich haret, das macht deinen kindern offenbar, wie süße du seyst. Denn ein jeglicher machte daraus, was er wollte; nachdem ihn lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb auch der schnee und schloffen im feuer, und verschmolzen nicht, auf daß sie in te würden, wie das feuer, so auch im hagel brannte, und im regen blizte, der feinde fruchte verderbete.

Kr 4

23. Daß

23. Dasselbige feuer, auf daß sich die gerechten befehren, mußte es seiner eigenen kraft vergessen.

24. Denn * die creatur, so dir, als dem schöpfer, dienet, ist heftig zur plage über die ungerechten, und thut gemach zur wohlthat über die, so dir trauen. * Sir. 39. 30.

25. Darum ließ sie sich auch dazu mal in auerley wandeln, und dienete in der gabe, welche alle nährte, * nach eines jeglichen willen, wie er es bedurfte. * v. 21.

26. Auf daß deine kinder lerneten, die du, Herr, lieb hast, daß nicht die gewachsenen fruchte den menschen ernähren, sondern * dein wort thät die, so an dich glauben. * 5 Mos. 8. 3. Matth. 4. 4. Luc 4. 4.

27. Denn das, so vom feuer nicht verzehret ward, das ward schlecht von einem geringen glanz der sonne warm, und zerschmelzte;

28. Auf daß kund würde, daß man, * ehe die sonne aufgeth, dir danken solle, und vor dich treten, wenn das licht aufgehet. * Ps. 5. 4.

29. Denn eines undankbaren * hoffnung wird wie ein reif im winter zergehen, und wie ein unnahes wasser verfließen. * c. 5. 15.

Das 17 Capitel.

Von der Egyptischen finsterniß.

1. Groß und unglücklich sind deine gerichte, Herr! Darum sehlen auch die thörichten leute.

2. Denn da sie meineten * das heilige volk zu unterdrücken, wurden sie, als die ungerechten, † der finsterniß gebundene und der langen nacht gefangene; und als die flüchtigen lagen sie unter den dächern verschlossen vor der ewigen weisheit. * c. 15. 14. † 2 Mos. 10. 21. f.

3. Und da sie meineten, ihre sünden sollten verborgen und unter einem blinden deckel vergessen seyn; wurden sie grausam zerstreuet, und durch gespenster erschreckt.

4. Denn auch der winkel, darinnen sie waren, konnte sie nicht ohne furcht bewahren. Da war getönte um sie her, daß sie erschreckte, und schreckliche larven erschienen, da vor sie sich entsetzten.

5. Und das feuer vermochte mit seiner macht ihnen zuleuchten; noch die hellen flammen der sterne konnten die elende nacht licht machen.

6. Es erschien ihnen aber wol ein

selbstbrennendes feuer, voller erschreckniß. Da erschrafen sie vor solchem gespenst, das doch nichts war, und dachten, es wäre noch ein ärgeres dahinten, denn das sie sahen.

7. Das * gaukelwerk der schwarzen kunst lag auch darnieder; und das rühmen von ihrer kunst ward zum spott. * 2 Mos. 9. 11. c. 7. 12. 2 Mos. 8. 18.

8. Denn die sich unterwunden, die * furcht und schreckniß von den kranken seelen zu treiben, wurden selbst krank, daß man auch ihrer furcht spottete. * 2 Mos. 9. 11.

9. Und wenn sie schon keins solches schreckniß hätte erschreckt; so hätten sie doch mögen vor furcht vergehen, da die thiere unter sie fahren, und die schlangen mit hausen so zischen, daß sie auch in die luft, welcher sie doch nicht entbehren konnten, nicht gerne sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das macht seine eigene bosheit, die ihn überzeugt, und verdammert;

11. Und ein erschrocken gewissen verblehet sich immerdar des ärgsten.

12. Denn furcht kommt daher, daß einer sich nicht trauet zu verantworten, noch seine hülfe weiß.

13. Wo aber wenig trost im herzen ist, da macht dasselbige verzagen bänger, denn die plage selbst.

14. Die aber, so zugleich * dieselbige nacht schliefen (welche eine greuliche und eine rechte nacht, und aus der greulichen hölle winkel gekommen war,) * 2 Mos. 10. 21. f.

15. Wurden etliche durch grauame gespenster umgetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des lebens erwegeten. Denn es kam über sie eine plötzliche und unversehene furcht,

16. Daß, wo einer war, der darinnen ergriffen ward, der war gleich wie im fester verschlossen, ohne eisen verwahrt,

17. Er wäre ein ackermann oder hirt oder ein arbeiter in der wüste; sondern er mußte als bereit, solche unvermeidliche noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit einerley ketten der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchte, oder die vögel saßen sangen unter den dicken zweigen, oder das wasser mit

dem lauf
mit stark
springend
sein konnte
samen wilden
er wieder
gen schallen
und machte
20. Die g
heut licht, u
deren gesch
21. Wenn
stie nacht, r
finsterniß, die
te; aber sie w
er, denn die

Das

Vom ausg
aus Egypten
1. Wo dein
groß li
rten ihre st
ihre gestalt ni
2. Und lobt
begleichen li
bist die, so be
dget waren.
rächeten, un
ja ferne von
3. Dagegen
feurige feule,
kammern weg
die sonne nich
herrlichen reise.
4. Denn je
muth, daß sie
mit im finstern
hängen lagen. In
gen hielten. * Du
verhängliche licht
nicht gegeben w
5. Und als sie
sigen kinder zu
brüderigen, † so
ihnen an kraße
nähert du ihnen
weg, und werde
im mähigen wass
† 2 Mos. 2. 3. * 2
6. Zwar die d
lern nicht zu ver
mit daß sie gewis
trauten dir verhe
ganten.

7. Und dein volk
dankt der gerechte
entsetzen der fein
8. Denn eben,
rothigen plagtest,
so du zu dir forder

vollem lauf rauschte, oder die steine mit starkem poltern fielen, oder die springenden thiere, die sie nicht sehen konnten, liefen, oder die grausamen wilden thiere heulerten, oder der wiederhall aus den hohlen bergen schallerte; so erschreckte es sie, und machte sie verzagt.

20. Die ganze welt hatte ein helles licht, und ging in unverbinderden geschäften;

21. Allein über diesen stand eine tiefe nacht, welche war ein bild der finsterniß, die über sie kommen sollte; aber sie waren ihnen selbst schwerer, denn die finsterniß.

Das 18 Capitel.

Vom auszug der kinder israhel aus Egypten.

1. Über deine heiligen hatten * ein groß licht; und die feinde hörten ihre stimme wohl, aber sahen ihre gestalt nicht. * 2 Mos. 10. 23.

2. Und lobten es, daß sie nicht verglichen litten, und dankten, daß die, so von ihnen zuvor beleidigt waren, sich nicht an ihnen rächeten, und wünschten, daß sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen * eine feurige feile, die ihnen den unbekanten weg wies; und liehest sie die sonne nicht verfehren auf der herrlichen reise. * 2 Mos. 13. 21. 22.

4. Denn jene waren es auch werth, daß sie des lichts beraubt und im finsterniß, als im kerker, gefangen lägen, so deine kinder gefangen hielten, * durch welche das unvergängliche licht des gesetzes der weit soufe gegeben werden. * Es. 2. 3.

5. Und als sie gedachten der * heiligen kinder zu tödten; eins aber derselbigen, * so weggeworfen war, ihnen zur strafe erhalten ward: ** nimmest du ihnen kinder mit haufen weg, und verderbest sie auf einmal im mächtigen wasser. * 2 Mos. 1. 16. * 2 Mos. 2. 3. * 2 Mos. 14. 27. 28.

6. Zwar dieselbige nacht war unsern vatern zuber * kund geworden, auf daß sie gewiß wären und sich freueten der verheißung, daran sie glaubten. * 2 Mos. 11. 4. 5.

7. Und dein volk wartete also auf das heil der gerechten, und auf das verderben der feinde.

8. Denn eben, da du die widerwertigen plagtest, machtest du uns, so du zu dir forderdest, herrlich.

9. Und als die heiligen kinder der frommen dir opferten im verborgenem, und handelten das göttliche gesetz einträchtig, nahmen sie es an, als die heiligen, beides gutes und böses mit einander zu leiden; und die väter * sangen vorher den lobgesang. * 2 Mos. 15. 1. f.

10. Dagegen aber erschallte der feinde gar ungleiches geschrey; und klägliches weinen hörte man hin und wieder über kinder.

11. Denn es ging gleiche * rache beides über herr und knechte; und der könig mußte eben, das der gemeine mann, leiden. * 2 Mos. 12. 29.

12. Und sie hatten alle auf einem haufen unzählige todten, einerley todes gestorben, daß der lebendigen nicht genug waren, sie zu begraben; denn in einer stunde war dahin, was ihre edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor * nichts glauben wollten, durch die zauberer verhindert; mußten sie, da die ersten buchten alle erwürgt wurden, bekennen, daß das volk Gottes kinder wären. * 2 Mos. 7. 11. 12. 13.

14. Denn da alles stille war und ruhete, und eben recht mitten nacht war;

15. Fuhr * dein allmächtiges wort herab vom himmel aus königlichem thron, als ein heftiger kriegsmann, mitten in das land, so verderbet werden sollte; * 2 Mos. 12. 29.

16. Nämlich das scharfe schwert, das dein ernstliches gebot brachte, stand und machte es allenthalben voller todten, und wiewol es auf erden stand, rührte es doch bis in den himmel.

17. Da erschreckte sie vöthlich das gesicht greulicher träume, und unversehens kam furcht über sie,

18. Und lag einer hier, der andere da halb todt, daß man wohl an ihnen sehen konnte, aus welchen ursachen er so starbe.

19. Denn die träume, so sie erschreckt hatten, zeigten es an, auf daß sie nicht verdurben unweisend, warum sie so übel geplaget wären.

20. Es trat aber dazumal auch die gerechten des todes ansechtung, und geschah in der wüste ein riß unter der menge, aber der zorn währte nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträfliche mann, der für sie stritte, und führte die waffen seines amts.

R c 5

nämlich

19. Das Feuer war mächtig im wasser über seine kraft; und das wasser vergah seine kraft zu löschten.

20. Wiederum die flammen verzehrten nicht das fleisch der sterblichen thiere, so darunter gingen, und * zerschmelzten nicht die un-

sterbliche speise, die doch wie ein eis leichtlich zerschmolz. * c. 16, 27.

21. Herr, du hast dein volk als fenthalben herrlich gemacht und gehret, und hast sie nicht verachtet, sondern allezeit und an allen orten ihnen bergestanden.

Das Buch Tobia.

Das I Capitel.

Von des alten Tobias geschlecht, gottesfurcht und freuz.

1. Es war ein mann, mit namen Tobias, aus dem stamm Naphthali, aus einer stadt in Ober-Galiläa, über Ufer, an der straße zur linken seite gegen dem meer.

2. Derselbige * ward mit gefangen zu den zeiten Salmanassers, des königs in Assyrien. Und wiewol er also unter fremden gefangen war, ist er dennoch von Gottes wort nicht abgefallen. * 2 Kön. 17, 6.

3. Und alles, was er hatte, theilte er seinen mitgefangenen brüdern und verwandten mit.

4. Und wiewol er der jüngste mann war des stamms Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch.

5. Und da sonst jedermann den goldenen kalbern diente, welche * Jerobeam, der könig Israels, hatte machen lassen, meidete er doch solches greuel. * 1 Kön. 12, 28.

6. Und hielt sich zum tempel und gottesdienst zu Jerusalem, und dienete da dem Herrn, und betete an den Gott Israels, gab auch seine erbtöchter und * zehnten ganz treulich. * 5 Mos. 12, 11.

7. Als, daß er allezeit im dritten jahre den fremdlingen, wittwen und waisen ihren zehnten gab.

8. Solches hielt er von jugend auf, nach dem gesetz des Herrn.

9. Da er nun erwachsen war, nahm er ein weib, auch aus dem stamm Naphthali, mit namen Hanna, und zeugte mit ihr einen sohn, welchen er auch Tobias nannte;

10. Und * lehrte ihn Gottes wort von jugend auf, daß er Gott fürchtete, und die sünde meidete.

* 2 Tim. 3, 15.

11. Und als er mit seinem ganzen stamm, mit seinem weib und kindern, unter den gefangenen weggeführt ward in der stadt Ninive,

12. Und jedermann als von den opfern und speisen der heiden; hütete er sich, und * verunreinigte sich nicht mit solcher speise.

* Dan. 1, 8.

13. Und weil er von ganzem herten den Herrn fürchtete; gab ihm Gott gnade vor Salmanasser, dem könige zu Assyrien,

14. Daß er ihm erlaubete, frey zu gehen, wo er hin woult, und auszurichten, was er zu thun hatte.

15. So zog er nun zu alken, die gefangen waren, und tröstete sie mit Gottes wort.

16. Und er kam in die stadt Rages in Medien, und hatte bey sich * zehn pfund silber, damit ihn der könig begabet hatte. * c. 4, 21. c. 9, 3.

17. Und da er unter andern Israeliten sahe einen mit namen Gabel, aus seinem stamm, der sehr arm war, that er ihm dasselbige geld, und nahm eine handschrift von ihm.

18. Lange aber hernach, nach dem tode Salmanassers, da sein sohn Sennacherib nach ihm regierte, welcher den kindern Israel feind war;

19. Ging Tobias täglich zu allen Israeliten, und tröstete sie, und theilte einem jeglichen mit von seinen gütern, was er vermochte.

20. Die hungrigen speisete er, die nackenden kleidete er, die erschlagenen und todten begrub er.

21. Sennacherib aber, der könig, war gekrochen aus Judäa, da * ihn Gott geschlagen hatte um seiner lästerung willen. Da er nun wieder kam, war er ergrimmet, und ließ viele der kinder Israel tödten; derselbigen leichname verschaffte Tobias zu begraben. * Es. 37, 36. 37.

R r 6

22. Als

22. Als aber solches der könig erfuhr, hieß er ihn tödten, und nahm ihm alle seine güter.

23. Tobias aber flohe mit seinem weibe und söhne, und hielt sich heimlich von guten freunden.

24. Aber nach fünf und vierzig tagen ward der könig von seinen eigenen söhnen erschlagen.

* Es. 37, 38.

25. Und Tobias kam wieder heim, und alles sein gut ward ihm wieder gegeben.

Das 2 Capitel.

Der guthätige Tobias wird in seinem hauskreuz von den nächsten freunden verspottet.

1. Darnach auf des Herrn fest, da Tobias in seinem hause ein herrliches mahl zugerichtet hatte, sprach er zu seinem söhne: Gehe hin, und lade die gottesfürchtigen aus unserm stamm, daß sie mit uns essen.

* Luc. 14, 13.

2. Und als er wieder heim kam, sagte er dem vater Tobia, daß er auf der gasse todt läge.

3. Da stand Tobias bald auf vom tisch, vor dem essen, und ging zu dem todtten leichnam, und hob ihn auf, und trug ihn heimlich in sein haus, daß er ihn des nachts heimlich begräbe.

* c. 1, 20.

4. Und als er die leiche heimlich bestieft hatte, aß er sein brodt mit frauen.

5. Und dachte an das wort, welches der Herr geredet hatte durch Amos, den propheten:

* Amos 8, 10.

6. Eure feiertage sollen zu trauertagen werden.

* 1 Macc. 1, 41.

7. Und des nachts ging er hin, und begrub den todtten.

8. Seine freunde aber alle straften ihn, und sprachen: Jetzt neuzlich hat dich der könig um der sache willen heißen tödten, und bist kaum davon gekommen, noch begrabst du die todtten.

* c. 1, 22, 23.

9. Tobias aber fürchtete Gott mehr, denn den könig, und trug heimlich zusammen die erschlagenen, und hielt sie heimlich in seinem hause, und des nachts begrub er sie.

10. Es begab sich aber auf einen tag, da er heim kam, als er todtte begraben hatte, und müde war, und sich neben eine wand legte, und einschlief;

11. Schmeiße eine schwalbe aus ihrem nest, das fiel ihm also heiß in die augen, davon ward er blind.

12. Solche trübsal aber ließ Gott über ihn kommen, daß die nachkommen ein exempel der geduld hätten, wie an dem heiligen Hiob.

* Jac. 5, 11.

13. Und nachdem er von jugend auf Gott gefürchtet, und seine gebote gehalten hatte, zürnete noch murrte er nicht wider Gott, daß er ihn hatte lassen blind werden; sondern blieb beständig in der furcht Gottes, und dankte Gott alle sein lebenslang.

* c. 1, 4.

14. Und wie die könige des heiligen Hiobs spotteten; also verlachten Tobiam seine eigene freunde, und sprachen:

* Hiob 4, 6.

15. Was ist nun dein vertrauen, darum du dein almosen gegeben und so viele todtte begraben hast?

16. Und Tobias strafte sie, und sprach:

17. Saget nicht also; denn wir sind kinder der heiligen, und warten auf ein leben.

* c. 8, 5.

18. Welches Gott geben wird denen, so im glauben starck und vest bleiben vor ihm.

* Ebr. 10, 39.

19. Hanna aber, sein weib, die arbeitete fleißig mit ihrer hand, und ernährte ihn mit spinnen.

* c. 1, 9.

20. Es begab sich aber, daß sie eine junge ziege heimbrachte.

21. Und da sie ihr mann Tobias herete bloßen, sprach er: Sehet zu, daß nicht gestohlen sey, gebet es dem rechten herren wieder, denn uns gebühret nicht zu essen vom gestohlenen gut, oder dasselbige anzurühren.

* 5 Mos. 22, 1.

22. Ueber diese rede ward seine hausfrau zornig, antwortete und sprach: Da siehet man, daß dein vertrauen nichts ist, und deine almosen verloren sind.

* Hiob 2, 9.

23. Mit solchen und andern Worten mehr warf sie ihm sein elend vor.

Das 3 Capitel.

Gebet des alten Tobias und Sarg, und dessen erhörung.

1. Da seufzete Tobias tief, und hob an zu weinen und zu beten, und sprach:

2. Herr,

Tobias und
2. Herr,
das dein thur
und tren
3. Und nun
mäßig, und
inde; *geben
meiner väter
* Wi. 25
4. Denn wir
nicht gehalten
auch dahin geg
ben, daß sie u
gm halten u
zu schanden
gemorden den
ans zerstreue
* 5 Mos. 2
5. Und mu
sind deine ge
gebote nicht
recht gewand
6. Ach, H
de, und nim
frieden; denn
sehn, denn lo
7. Und es
tages, daß G
güels, in de
auch abel ge
ten ward
vaters.
8. Der hat
nach einander
ser geist. Nim
alle gelder,
siegen jouren.
9. Darum
mag, und sp
10. Gott g
einen sehn o
schen auf erde
denn;
11. Wißt d
wie du die ste
tet hast?
12. Auf soch
eine kammer
ob noch tran
beynähte; u
und weinen, un
se von der sch
13. Darnach
14. Gebet
ein Gott unse
wenn du zürne
be und güt
begleit du jän
emalen.
15. Zu dir, m

2. Herr, * du bist gerecht, und alles dein thun ist recht, und eitel güt und treue. * Ps. 119, 137.

3. Und nun, mein Herr, sey mir gnädig, und räche nicht meine sünde; * gedenke nicht meiner oder meiner väter missthat. * Ps. 25, 7. Ps. 79, 8.

4. Denn weil wir deine gebote nicht gehalten haben; so sind wir auch dahin gegeben unsern * feinden, daß sie uns berauben, gefangen halten und tödten, und sind zu schanden und spott und hohn geworden den fremden, dahin du uns zerstreuet hast. * 5 Mos. 28, 48. Jer. 2, 19.

5. Und nun, Herr, schrecklich sind deine gerichte, weil wir deine gebote nicht gehalten, und nicht recht gewandelt haben vor dir.

6. Ach Herr, erzeige mir gnade, und nimm * meinen geist weg im frieden; denn ich will viel lieber tod seyn, denn leben. * 1 Kön. 19, 4.

7. Und es begab sich desselbigen tages, daß Sara, eine tochter Ragüels, in der Meder stadt Ragés auch übel geschmähet und gescholten ward von einer magd ihres vaters.

8. Der hatte man * sieben männer nach einander gegeben, und ein böser geist, Asmodi genant, hatte sie alle getödtet, alsbald wenn sie bezliegen sollten. * c. 6, 15. c. 7, 11.

9. Darum schalt sie ihres vaters magd, und sprach:

10. Gott gebe, daß wir nimmer einen sohn oder tochter von dir sehen auf erden, du männermörderin;

11. Willst du mich auch tödten, wie du die sieben männer getödtet hast?

12. Auf solche worte ging sie in eine kammer oben im hause, und als noch trank nicht drey tage und drey nachte; und hielt an mit beten und weinen, und bat Gott, daß er sie von der schmach erlösen wölle.

13. Darnach am dritten tage, da sie ihr gebet vollendet hatte, lobte sie Gott, und sprach:

14. Gelobet sey dein name, Herr, ein Gott unserer väter; * denn wenn du zürnest, erzeigst du gnade und güt, und in der trübsal vergißt du sünde denen, die dich anrufen. * Hab. 3, 2.

15. Zu dir, mein Herr, kehre ich

mein angesicht, zu dir hebe ich meine augen auf,

16. Und bitte dich, daß du mich erlösest aus dieser schweren schmach, oder mich von hinnen nimmest.

17. Du weißt, Herr, daß ich keines mannes begehrt habe, und meine seele rein behalten von aller bösen lust.

18. Und habe mich nie zu unzuchtiger und leichtsinniger gesellschaft gehalten.

19. Einen mann aber zu nehmen habe ich gewilliget in deiner furcht, und nicht aus vorwitz;

20. Und entweder bin ich ihrer, oder sie sind meiner nicht werth gewesen, und du * hast mich viel leicht einem andern manne behalten. * c. 7, 12.

21. Denn dein rath stehet nicht in menschen gewalt.

22. Das weiß ich aber fürwahr: Wer Gott dienet, der wird nach der ansehung getröstet, und aus der trübsal erlöset, und nach der züchtigung findet er gnade.

23. Denn du hast nicht lust an unserm verderben. Denn nach dem ungewitter lässest du die sonne wieder scheinen, und nach dem heulen und weinen überschüttest du uns mit freuden. Deinem namen sey ewig sich ehre und lob, du Gott Israels.

24. In * der stunde ward dieser beiden gebet erhört von dem Herrn im himmel. * Dan. 9, 20, 21.

25. Und der heilige * Raphael, der engel des Herrn, ward gesandt, daß er ihnen beiden hülf, weil ihr gebet gleich auf eine zeit vor den Herrn vorgebracht ward. * c. 5, 6, 18.

Das 4 Capitel.

Tobias letzter wille, und unterwerfung an seinen sohn.

1. Da nun Tobias gedachte, daß sein gebet also erhört wäre, daß er sterben würde, rief er seinen sohn zu sich, und sprach zu ihm:

2. Lieber sohn, höre meine worte, und behalte sie best in deinem herten.

3. Wenn Gott wird meine seele wegnehmen; so begrabe meinen leib, und * ehre deine mutter alle dein lebenslang. * 2 Mos. 20, 12, 13.

4. Denke daran, was sie für gefahr ausgestanden hat, da sie dich unter threm herten trug;

K r 7

5. Und

Das 3 Capitel.

Die alten Tobias und Sars erdhung, und Sars tochter, die Tobias trug, und an zu weinen und sprach:

2. Hin-

5. Und * wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich. * c. 14, 12.

6. Und dein lebenslang habe Gott vor augen und im herzen; und hüte dich, daß du in keine sünde willigest, und thust wider Gottes gebot.

7. Von * deinen gütern hilf den armen, und wende dich nicht von den armen; so wird dich Gott wieder gnädig ansehen. * Spr. 3, 27. Sir. 4, 1. c. 14, 13. Luc. 14, 13. 10.

8. Wo du kannst, da hilf den dürftigen.

9. Hast du * viel, so gib reichlich; hast du wenig, so gib doch das wenige mit treuem herzen.

* Sir. 35, 11. 12.

10. Denn du wirst sammeln einen rechten lohn in der noth.

11. Denn * die almosen erlösen von allen sünden, auch vom tode, und lassen nicht in der noth. * Sir. 29, 15.

12. Almosen ist ein großer * trost vor dem höchsten Gott.

* Spr. 19, 17.

13. Hüte dich, mein sohn, vor allerley hureren; und ohne dein weib halte dich zu keiner andern.

14. Goffart laß weder in deinem herzen, noch in deinen worten herrschen, denn * sie ist ein anfang alles verderbens. * 1 Mos. 3, 5. 6.

15. Wer dir arbeitet, * dem gib bald seinen lohn; und halte niemand seinen verdienten lohn vor.

* 3 Mos. 19, 13. 10.

16. * Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue einem andern auch nicht. * Matth. 7, 12. Luc. 6, 31.

17. Theile dein brodt * dem hungerigen mit; und bedecke die nackenden mit deinen kleidern. * Es. 58, 7.

Ezech. 18, 7. Matth. 25, 35. 36.

18. Gib almosen von deinem brodt und wein den begräbnis der frommen; und is noch trink nicht mit den sündern.

19. Allezeit suche rath bey den weisen.

20. Und danke allezeit Gott, und bete, daß er dich regiere, und du in allem deinem * vornehmen seinem worte folgest. * Sir. 9, 22.

21. Du sollst auch wissen, mein sohn, daß ich * zehn pfund silber, da du noch ein kind warest, geliehen habe dem Gabel, in der stadt Rages in Medien, und seine handschrift habe ich bey mir. Darum denke, wie du zu ihm kommest, und solches

geld forderst, und ihm seine handschrift wiedergebest. * c. 1, 16. 10.

22. Sorge nur nichts, mein sohn. Wir sind wol arm, aber wir werden viel gutes haben, so wir * Gott werden fürchten, die sünden meiden, und gutes thun.

* c. 1, 10. Sir. 11, 21. 23. 1 Tim. 6, 6.

Das 5 Capitel.

Der junge Tobias wird vom engel in Medien begleitet.

1. Da antwortete der junge Tobias seinem vater, und sprach: Alles, was du mir gesagt hast, mein vater, das will ich thun.

2. Wie ich aber das geld einmahnen soll, das weiß ich nicht, er kennet mich nicht, so kenne ich ihn auch nicht. Was soll ich ihm für ein zeichen bringen, daß er mir glauben gebe? So weiß ich auch den weg nicht dahin.

3. Da antwortete ihm sein vater und sprach: Seine handschrift habe ich bey mir, wenn du die ihm weiten wirst, so wird er dir bald das geld geben.

4. Gehe nun hin, und suche einen treuen gesellen, der um seinen lohn mit dir ziehe, daß du solches geld bey meinem leben wiedertrigest.

5. Da ging der junge Tobias hinaus, und fand einen feinen jungen gesellen stehen, der hatte sich angezogen, und bereitet zu wandern:

6. Und wußte nicht, daß es der engel Gottes war, grüßte ihn und sprach: Von wannen bist du, guter gesell?

7. Und er sprach: Ich bin ein Israeliter.

8. Und Tobias sprach zu ihm: Weist du den weg in das land Medien?

9. Er antwortete: Ich weiß ihn wohl, und bin ihn oft gezogen, und bin zur herberge gelegen bey unserm bruder * Gabel, welcher wohnet in der stadt Rages in Medien, welche liegt auf dem berge Cebatana.

* c. 1, 16. 17. c. 4, 21.

10. Und Tobias sprach zu ihm: Lieber, verziehe ein wenig, bis daß ich dir meinem vater wieder sage.

11. Und Tobias ging hinein, und sagte solches seinem vater: und der vater verwunderte sich und bat den jüngling, daß er hineinginge.

12. Und er ging zum alten hinein, und

mit Tobid lo
und grüßte i
gott dir freu
13. Und T
Was soll ich
ich im finket
licht des him
14. Und d
ihm: Habe
bald helfen.
15. Und T
Wollst du me
die stadt Raga
bel; so will
geben, wenn
16. Und der
* Ich will ih
der zu dir he
17. Und T
Ja bitte dich
welchem gese
dem stamm
18. Und
sprach: Ser
nicht genug
hast, was d
ich bin?
19. Doch
sergen dach
gen: Ich w
Ananias f
20. Und
aus einem
21. Ich
nicht jarn
geschlecht ge
22. Und
will deinen
mieder herfu
23. Tobias
het hin. G
wege, und t
* Bar. 4
24. Da ich
kam, was er n
und segnete
und zog mit
25. Und sei
nehmen, und
hies alters h
men, und we
26. Ich wo
gewesen wäre
geschickt hat
27. Wie r
gewesen mit
wäre ein groß
ser sohn den u
28. Und T
nicht; unser
geheim hin u
hine augen n
29. Denn

ist, und ihm seine hand
bergeben. *c. 1, 16. 17.
erge was nichts, mein
sind wolam, aber wie
el gutes haben, so war
orden fürchten, die sie
und gutes thun.
ur. 11. 21. 23. 24. 25.

5 Capitel.

Tobias wird vom
engel begleitet.

antwortete der junge
seinem vater, und
es, was du mir sagst
vater, das will ich thun.
aber das geld einmah
das weiß ich nicht, es
nicht, so kenne ich ihn
Was soll ich ihn für
bringen, daß er mir
ist? So weiß ich auch
deshin.

antwortete ihm sein vater
Seine handreichheit hat
er, wenn du die ihm
so wird er dir beh
en.

in hin, und suche einen
en, der um seinen sohn
he, daß du solches zu
leben wiederbringst.
ing der junge Tobias
so fand einen seinen
en stehen, der hat
en, und bereitet u

ste nicht, daß es be
war, grüßte ihn
den warnen bist du

sprach: Ich bin ein

Tobias sprach zu ihm:
den weg in das lan

antwortete: Ich weiß
bin ihn oft gezogen in
berge gelegen bey un
rael, welcher meh
Rages in Medien, mit
dem berge Ecbatane
c. 1, 16. 17. c. 4. 21.

Tobias sprach zu ihm:
ziehe ein wenig, nicht
einem vater wieder lo
Tobias ging hinein, und
des seinen vater: und be
gründete sich und be
ing, daß er hinein
d er ging zum alten man

mit Tobia's sohne.

Tobias 5. 6. Tobias's fischfang.

931

und grüßte ihn, und sprach: Gott
gebe dir freude!

13. Und Tobias sprach zu ihm:
Was soll ich für freude haben, der
ich im finstern sitzen muß und das
licht des himmels nicht sehen kann?

14. Und der jüdling sprach zu
ihm: Habe geduld, Gott wird dir
bald helfen.

15. Und Tobias sprach zu ihm:
Wilst du meinen sohn geleiten in
die stadt Rages in Medien zu Sa
bel; so will ich dir deinen sohn
geben, wenn du wiederkommst.

16. Und der engel sprach zu ihm:
* Ich will ihn hinführen, und wie
der zu dir herbringen. *c. 22.

17. Und Tobias sprach zu ihm:
Ich bitte dich, zeige mir an, aus
welchem geschlecht, und von wel
chem stamm bist du?

18. Und der engel Raphael
sprach: Sey zu frieden. Ist es
nicht genug, daß du einen boten
hast, was darfst du wissen, woher
ich bin? *c. 3, 25.

19. Doch, daß du desto weniger
sorgen darfst, so will ich dir sa
gen: Ich bin *Azarias, des großen
Ananias sohn. *c. 9, 1.

20. Und Tobias sprach: Du bist
aus einem guten geschlecht;

21. Ich bitte dich, du wollest
nicht zürnen, daß ich nach deinem
geschlecht gefragt habe.

22. Und der engel sprach: Ich
will deinen sohn gesund hin und
wieder herführen.

23. Tobias antwortete: So *zie
het hin. Gott sey mit euch auf dem
wege, und *sein engel geleite euch!
*Bar. 4, 19. *Tob. 10, 12.

24. Da schickte sich Tobias mit al
lem, was er mit sich wollte nehmen,
und segnete vater und mutter,
und zog mit seinem gesellen dahin.

25. Und seine *mutter fing an zu
weinen, und sprach: Den trost un
sers alters hast du uns genom
men, und weggeschickt. *c. 10, 4.

26. Ich wollte, daß das geld nie
gewesen wäre, darum du ihn weg
geschickt hast.

27. Wir wären wol zufrieden
gewesen mit unserer armuth; daß
wäre ein großer reichthum, daß un
ser sohn bey uns wäre.

28. Und Tobias sprach: Meine
nicht; unser sohn wird fröhlich und
gesund hin und wieder ziehen, und
deine augen werden ihn sehen.

29. Denn ich glaube, daß der

* gute engel Gottes ihn geleite,
und alles wohl schicken wird, daß
er vor hat, also, * daß er mit freu
den wird wieder zu uns kommen.
Also schwieg seine mutter stille, und
gab sich zufrieden. *c. 10, 12. *c. 11, 11.

Das 6 Capitel.

Tobias's fischfang.

1. Und Tobias zog hin, und ein
* hündlein lief mit ihm. Und
die erste tagereise blieb er bey dem
wasser Tigris. *c. 11, 9.

2. Und ging hin, daß er seine fä
ße wäsche; und siehe, ein großer fisch
fuhr herous, ihn zu verschlingen.

3. Vor dem erschrak Tobias, und
schrie mit lauter stimme, und sprach:
O herr, er will mich freyen.

4. Und der engel sprach zu ihm:
Ergreif ihn bey den kossfedern,
und ziehe ihn heraus.

5. Und er zog ihn auf das land;
da zappelte er vor seinen fäßen.

6. Da sprach der engel: Haue den
fisch von einander; das herz, die
galle und die leber behalte dir, denn
sie sind sehr gut zur arzeney.

7. Und etliche stücke vom fisch
brieten sie, und nahmen es mit auf
den weg; das andere salzten sie
ein, daß sie es unterwegs hätten,
bis sie kämen in die stadt Rages in
Medien.

8. Da fragte Tobias den engel,
und sprach zu ihm: Ich bitte dich,
Azaria, mein bruder, du wollest
mir sagen, was man für arzeney
machen kann von den stücken, die
du hast heissen behalten?

9. Da sprach der engel: Wenn
du * ein stücklein vom herzen legest
auf glühende kolen, so vertreibt sol
cher rauch allerley böse geister
von mann und frau, also, daß sie
nicht mehr schaden können. *c. 8, 2.

10. Und die *galle vom fisch ist
gut, die augen damit zu salben,
daß einem den staar vertreibe.

*c. 11, 4. 8. 13.

11. Und Tobias sprach: Wo wol
len wir denn einkehren? Und der
engel antwortete, und sprach:

12. Es ist hier ein mann, mit na
men Raguel, dein verwandter, von
deinem stamm, der hat nur eine
einige tochter, die heißt *Sara,
und sonst kein kind. *c. 3, 7.

13. Dir sind alle seine güter be
schert, und du wirst die tochter
nehmen.

14. Dar,

14. Darum wird um sie den ihr dem vater, so wird er sie dir geben zum weibe.

15. Da sprach Tobias: Ich habe gehört, daß sie bereits zuvor* sieben männern vertrauet ist, die sind alle todt; und dazu sagt man, ein böser geist habe sie getödtet. *c. 3. 8. c. 7. 11.

16. Darum fürchte ich mich, daß mirs nicht auch also möchte gehen; so würden denn meine eltern vor leid sterben, weil ich ein einiger sohn bin.

17. Da sprach der engel Raphael: Höre zu, ich will dir sagen, über welche der teufel gewalt hat;

18. Nämlich über diejenigen, welche Gdt verachten und allein um unzucht willen weiber nehmen, wie das dumme vich.

19. Du aber, wenn du mit deiner braut in die kammer kommst, sollst du* drey tage dich ihrer enthalten, und mit ihr beten. *c. 8. 4.

20. Und dieselbige nacht, wenn du wirst die leber vom fisch auf die glühende folen legen; so wird der teufel vertrieben werden.

21. Die andere nacht aber sollst du zu ihr gehen züchtiglich, wie die heiligen patriarchen.

22. Die dritte nacht wirst du erlangen, daß gesunde kinder von euch geboren werden.

23. Wenn aber die dritte nacht vorüber ist, so sollst du dich zur jungfrau zuthun, mit gottesfurcht, mehr aus begierde der frucht, denn aus böser lust, daß du und deine kinder den segnen erlangest, der dem samen Abrahams zugesagt ist.

Das 7 Capitel.

Des jungen Tobias Werbung um Sara, Raaguels tochter.

1. Und sie fehreten zum Raaguel ein, und Raaguel empfing sie mit freuden.

2. Und er sahe Tobias an und sprach zu der Hanna, seinem weibe: Wie gleich siehet der junge gesell unserm vetter!

3. Und als er das sagte, sprach er: Von wannen send ihr, lieben brüder?

4. Sie sprachen: Aus* dem stamm Raphthai sind wir, von den gefangenen in Ninive. *c. 1. 1. f.

5. Raaguel sprach zu ihnen: Kennet ihr Tobias, meinen brüder? Sie sprachen: Ja, wir kennen ihn wohl.

6. Und als er nun viel gutes von Tobia redete, sprach der engel zu Raaguel: Der Tobias, nach dem du fragest, ist dieses rünglings vater.

7. Und Raaguel neigte sich gegen ihn, weinete, *set ihm um den hals, und küßete ihn, und sprach: O mein lieber sohn, geeigneterst du, denn du bist eines rechten frommen mannes sohn. *1 Mos. 33. 4.

8. Und Hanna, sein weib, und Sara, ihre tochter, singen auch an zu weinen.

9. Darnach hieß Raaguel einen schöps schlachten, und das mahl bereiten.

10. Und als sie sie baten, daß sie sich wollten zu tische setzen, sprach Tobias: Ich will heute nicht essen noch trinken, du gewährest mich denn einer bitte, und sagest mir zu, Sara, deine tochter, zu geben.

11. Da das Raaguel hörte, erschrak er, denn er dachte, was den* sieben männern widerfahren war, welchen er zuvor seine tochter gegeben hatte; und fürchtete sich, es möchte diesem auch also gehen. *c. 3. 8.

12. Und da er nicht antworten wollte, sprach der engel zu ihm: Scheue dich nicht, ihm die magd zu geben; deine tochter ist ihm bescheret zum weibe, weil er Gdt fürchtet, darum hat* deine tochter keinem andern werden mögen. *c. 3. 20.

13. Da sprach Raaguel: Ich weiß le nicht, daß Gdt meine heisse thränen und gebet erhört habe.

14. Und glaube, daß er euch habe darum lassen zu mir kommen, daß meine tochter diesen frigen wird aus ihrem geschlecht nach* dem gesetz Mose; und nun habe keinen zweifel, ich will sie dir geben. *4 Mos. 36. 6-8.

15. Und nahm die hand der tochter, und schlug sie Tobias in die hand, und sprach: Der* Gdt Abrahams, der Gdt Isaaks, und der Gdt Jakobs sey mit euch, und helfe euch zusammen, und gebe seinen segnen reichlich über euch. *2 Mos. 3. 6. 15. 16. 1 Röm. 13. 36.

16. Und sie nahmen einen brief, und schrieben die ehestiftung.

17. Und lobten Gdt, und* hielten mahlzeit. *Sir. 9. 23.

18. Und Raaguel rief zu sich Hannam, sein weib, und hieß sie die andere kammer zurichten.

Und

setet mit de

19. Und si
ne tochter,
20. Und er
trost, me
ßer das hin
de das leid

Das

Wie der jun
stand gottfelig
1. Und nach
ten sie
der jungfrau

2. Und Tob
*des engels,
nun idellein
über, und le
he folen.

3. Und der
in geist ges
in die waise

4. Darnach
die jungfrau
stehe auf und
heute und n

*dren nächte
darnach wolle
halten als ei

5. Denn
heiligen, u
solchen stand
heiden, die

*c. 2. 1

6. Und sie
ten beide fleißig
hüten woute.

7. Und Tobia
*her, mein G
bater, dich soll
nde meert, alle
mit alle creatur
nen ist.

8. Du hast g
einem erdenfloß
gehen. *Heb. zu

*1 Mos.

9. Und nun,
bis ich nicht bö
meine Schwester
nen; sondern d
prägen, dadurch
me ermöglicht gep
werde.

10. Und Sara
barmte dich unter
wand mögen mi

11. Und um
qual seine diene
stam, daß sie e

12. Denn er si

19. Und fährte hinein Sara, seine tochter, und sie weinete.

20. Und er sprach zu ihr: Sey getrost, meine tochter! * Der Herr des himmels gebe dir freude für das leid, das du erlitten hast.

* Offenb. II, 13.

Das 8 Capitel.

Wie der junge Tobias seinen ehelich stand gottselig anfangen.

1. Und nach dem abendmahl fährte ten sie den jungen Tobias zu der jungfrau in die kammer.

2. Und Tobias dachte an die rede * des engels, und langte aus seinem säcklein ein stücklein von der leber, und legte es auf die glänzende stelen. * c. 6, 9, 19.

3. Und der engel Raphael nahm den geist gefangen, und wand ihn in die wüste ferne in Egypten.

4. Darnach vermahnete Tobias die jungfrau, und sprach: Sara, stehe auf und laß uns Gott bitten heute und morgen; denn diese * drey nächte wollen wir beten, darnach wollen wir uns zusammen halten als eheliche. * c. 6, 19.

5. Denn wir * sind kinder der heiligen, und uns gebühret nicht solchen stand anzufangen, wie die heiden, die Gott verachten. * c. 2, 17. † 1 Theß. 4, 5.

6. Und sie standen auf und beteten beide fleißig, daß sie Gott behüten wolle.

7. Und Tobias betete, und sprach: Herr, mein Gott, du Gott unserer väter, dich sollen * loben himmel, erde, meer, alle wasser und brunnen, und alle creaturen, und was darin nen ist. * Ps. 148, 1. f.

8. Du hast gemacht * Adam aus einem erdenkloß, und hast ihm gegeben Heba zu einer gehäsin. * 1 Mos. 2, 7, 18.

9. Und nun, Herr, * du weißt, daß ich nicht böser lust halben diese meine schwester zum weibe genommen; sondern daß ich möge kinder zeugen, dadurch dein heiliger name ewiglich gepriesen und gelobet werde. * c. 3, 17.

10. Und Sara sprach: Herr, erbarme dich unser, daß wir beide gesund mögen unser alter erlangen.

11. Und um mitternacht rief Raguel seine diener, und ging mit ihnen, daß sie ein grab machten.

12. Denn er sprach: Es möchte

ihm vielleicht auch gegangen seyn, wie den andern sieben, welche mit ihr vertrauet gewesen sind.

13. Und als sie das grab gemacht hatten, kam Raguel zu seinem weibe, und sprach:

14. Schicke hin eine magd und laß sehen, ob er auch todt sey, daß wir ihn vor tage begraben.

15. Und die magd schlich in die kammer, fand sie beide gesund und frisch, und schlafend bey einander.

16. Und sie brachte ihnen die gute botschaft.

17. Und Raguel, und sein weib Hanna dankten Gott, und sprachen: Wir danken dir, Herr, du Gott Israels, daß es nicht geschehen ist, wie wir besorgten. Denn du hast deine barmherzigkeit an uns erzeigt, und hast unsern feind, der uns leid that, vertrieben.

18. Du hast dich erbarmet über diese zwey einige kinder. Und nun, Herr, gib ihnen, daß sie dich allezeit loben für solche gnade und dir alles zeit preis und lob opfern, daß andere leute an ihnen erkennen, daß du allein Gott bist in aller welt.

19. Und alsobald befahl Raguel, daß sie das grab wieder fülleten, ehe es tag würde.

20. Und seinem weibe befahl er, daß sie wieder ein mahl zurückete und schaffte ihnen alle nothdurft auf den weg.

21. Und er ließ zwey feiste rinder schlachten und vier schafe, und lud alle seine nachbarn und freunde zu gaste.

22. Und Raguel vermahnete und bat Tobiam hoch, daß er zwei wochen wolle bey ihm verziehen.

23. Und von allen seinen gütern gab er die hälfte Tobia, und machte eine veranschreibung, daß nach seinem tode die andere hälfte auch Tobia werden sollte.

Das 9 Capitel.

Gabel reist zur hochzeit Tobia.

1. Da rief Tobias den engel zu sich, denn er meinete, es wäre ein mensch, und sprach zu ihm: * Azaria, mein bruder, ich bitte dich, höre mein wort; * c. 5, 19.

2. Wenn ich mich dir gleich selbst zu einem eignen knechte gäbe, so wäre es doch nichts gegen deine wohlthat.

3. Doch bitte ich dich: Nimm diese knechte

knechte und cameele, und ziehe zu Gabel gen Rages in Medien, und gib ihm diese handschrift, und nimm von ihm das geld; und bitte ihn, daß er wolle zu meiner hochzeit kommen. * c. 4, 21. c. 5, 9.

4. Denn du weißt, mein vater zählt stunden und tage; und wenn ich einen tag zu lange außen bliebe, so würde seine seele betrübt. * c. 10, 10.

5. Und du weißt, wie sehr mich Raguel gebeten hat, daß ich es ihm nicht kann abschlagen. * c. 8, 22.

6. Da nahm der engel Raphael hier der knechte Raguels und zwen cameele, und zog gen Rages, und fand den Gabel, und gab ihm die handschrift, und empfing das geld von ihm.

7. Und zeigte ihm an alles, was geschehen war vom sohne Tobia, und bat ihn zur hochzeit.

8. Und da sie mit einander kamen in das haus Raguels, fanden sie Tobiam über tisch; und siehe, er stand gegen sie auf, und küßeten einander. Und Gabel weinete, und lobte Gott, und sprach:

9. Es segne dich der Gott Israels; denn du bist eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen mannes sohn, der den armen viel gutes gethan hat. * c. 7, 7.

10. Ge segnet sey dein weib und deine eltern.

11. Und Gott gebe, daß ihr sehet eure kinder und eure kindes kinder bis in das dritte und vierte geschlecht, und ge segnet sey dein samme von dem Gott Israels, der da herrschet und regieret ewiglich.

12. Und als sie alle Ainen gesprochen hatten, setzten sie sich zu tische; aber das mahl und die freude hielten sie in gottesfurcht. * Sir. 9, 23.

Das 10 Capitel.

Des jungen Tobias heimreise zu seinen traurigen eltern.

1. Als aber der junge Tobias seiner hochzeit halben lange außen war; fing der alte Tobias, sein vater, an zu sorgen und sprach: Warum wird mein sohn so lange außen seyn, und was hält ihn auf?

2. Vielleicht ist Gabel gestorben, und niemand will ihm das geld wiedergeben.

3. Und wurden sehr traurig, Tobias und Hanna, seine hausfrau; und weineten beide, daß ihr sohn

auf die bestimmte zeit nicht wieder heim kam. * c. 9, 4.

4. Und seine mutter weinete, daß sie sich nicht wollte trösten lassen, und sprach: * c. 5, 25. † 1 Mos. 37, 35.

5. Ach mein sohn, ach mein sohn, warum haben wir dich lassen wandern, unsere einige freude, unser einiger trost in unserm alter, unser hertz und unser erbe!

6. Wir hätten schazes genug gehabt, wenn wir dich nicht hätten weggelassen.

7. Und Tobias sprach zu ihr: Schweige und sey getrost; unserm sohne gehet es, ob Gott will, wohl, er hat einen getreuen gesellen mit sich.

8. Sie aber wollte sich nicht trösten lassen, und lief alle tage hinaus und sahe auf alle strassen, da er herkommen sollte, ob sie ihn etwa ersähe.

9. Raguel aber sprach zu seinem eidam Tobia: Bleibe bey uns, ich will einen boten schicken zu Tobia, deinem vater, und ihn wissen lassen, daß dir wohl gehet.

10. Und Tobias sprach: Ich weiß, daß mein vater und mutter jezund alle tage und stunden zählen, und sind meinethalben hoch bekümmert.

11. Und als Raguel mit vielen worten Tobiam bat, und er es in keinem wege willigen wollte; befahlet ihm Raguel, und gab ihm die hälffte aller seiner gäster, an knechten und mägden, an vieh, cameelen und rindern, und viel geld, und ließ ihn gesund und fröhlich von sich ziehen, und sprach: * 1 Mos. 24, 55. f.

12. Der heilige engel des Herren sey bey dir auf dem wege und bringe dich gesund wieder heim, daß du deine eltern gesund findest; und Gott gebe, daß meine augen mögen eure kinder sehen, ehe ich sterbe.

13. Und die eltern nahmen die tochter, und küßeten sie, und ließen sie von sich, und vermahneten sie, daß sie ja wölle ihres mannes eltern ehren, als ihre eigene eltern, ihren mann lieben, das gesunde fleißig regieren, und sich selbst züchtiglich halten.

Das 11 Capitel.

Die eltern des jungen Tobias werden durch seine ankunft höchlich erfreuet.

1. Und auf dem wege, da sie gen Haran kamen, welches auf halbem wege ist gen Ninive, am elften tage

2. Sprach

2. Sprach mein Bruder, in deinem oar

3. Wenn die

gemacht ist, und dem gesunden

4. Und als Raguel das scharf galle

5. Da nahm

6. Hanna

7. Siehe, d

Raphael spr

8. Und als

9. Da sie

10. Und sein

11. Dergleichen

12. Und als

13. Da nahm

14. Und der

15. Und Tol

16. Und sie

sein weib, und

2. Sprach der engel: Tobia,
*mein bruder, du weißt, wie wir es
mit deinem vater verlassen haben;
*c. 9, 1.

3. Wenn dir's gefiele, so wollten
wir vorhinziehen und dein weib so
gemach lassen *hernach ziehen mit
dem gefinde und vieh. *1 Mos. 33, 14.

4. Und als Tobia solches gefiel,
sprach Raphael: Nimm zu dir *von
des fisches galle, denn du wirst ih-
rer bedürfen. *c. 6, 10.

5. Da nahm Tobias des fisches
galle zu sich, und zog also vorhin.

6. Hanna aber saß täglich am we-
ge auf einem berge, daß sie konnte
weit um sich sehen. Und als sie an
dem ort nach ihm sahe, ward sie ihres
sohnes gewahr von ferne und kann-
te ihn von stund an, und lief hin, und
sagte es ihrem manne, und sprach:

7. Siehe, dein sohn kommt. Und
Raphael sprach zu Tobia: Bald,
wenn du wirst ins haus kommen, so
bete, und rufe zum Herrn, und
danke ihm, und gehe darnach zu dei-
nem vater, und küsse ihn.

8. Und alsbald salbe ihm die au-
gen mit der galle vom fisch, wel-
che du bey dir hast; so werden von
stund an seine augen geöffnet wer-
den, und dein vater wird wieder se-
hend und sehr froh werden.

9. Da lief *der hund vorhin,
welchen sie mit sich genommen
hatten, und wedelte mit seinem
schwanz, sprang und stauete sich
fröhlich. *c. 6, 1.

10. Und sein blinder vater stand
eilend auf, und eilte, daß er sich
sitz. Da rief er einen knecht, der
ihn bey der hand führte, seinem
sohne entgegen.

11. Dergleichen that die mutter,
und küßten ihn, und weineten bei-
de *vor freuden. *c. 5, 29.

12. Und als sie gebetet hatten,
und Gott gedanket, setzten sie sich
zusammen nieder.

13. Da nahm Tobias von der
galle des fisches, und salbete dem
vater seine augen. Und er litte
das fast eine halbe stunde.

14. Und der staar ging ihm von
den augen, wie ein häutlein von
einem ey.

15. Und Tobias nahm es, und
zog es von seinen augen, und als-
bald ward er wieder sehend.

16. Und sie priesen Gott, er und
sein weib, und alle, die es erfuhren.

17. Und Tobias sprach: Ich dan-
ke dir, Herr, du Gott Israels, daß
du mich gerächtigt hast, und doch
mir wieder geholfen, daß ich meinen
lieben sohn wieder sehen kann.

18. Und nach sieben tagen kam
auch Sara, seines sohnes weib, mit
allem ihrem gefinde, vieh und camees-
sen, und brachte viel gold mit sich,
und auch das geld, das er empfan-
gen hatte von dem Gabel. Und To-
bias erzählte seinen eltern so viel
gutes, das Gott bey ihm gethan
hatte durch den gesellen, der mit
ihm gezogen war.

19. Und Achior und Nabath, To-
bias bettern, kamen zu ihm und
wünschten ihm glück, freueten sich
mit ihm alles des glücks, das ihm
Gott gegeben hatte.

20. Und sieben tage lang aßen sie
mit einander, und waren fröhlich.

Das 12 Capitel.

Der engel Raphael will keinen
lohn annehmen, und verschwindet.

1. Darnach rief Tobias seinen
sohn zu sich, und sprach:
Was sollen wir doch dem heiligen
manne, deinem gesellen, geben,
der mit dir gezogen ist?

2. Und Tobias antwortete sei-
nem vater: Wie können wir die
große wohlthat, die er mir gethan
hat, vergessen?

3. Er hat *mich gesund hin und
wieder gebracht, hat das geld selbst
bey Gabel geholt, hat mir zu dies-
sem weib geholfen; dazu hat er
den bösen geist vertrieben, und
ihre eltern erfreuet. *c. 5, 22.

4. Ja mich selbst hat er errettet,
da mich der große fisch fressen woll-
te, und hat dir wieder geholfen zu
deinem gesicht, und hat uns über
die maasse viel gutes gethan.

5. Wie können wir ihm denn
solche große wohlthat vergessen?
Aber ich bitte dich, mein vater:
Biete ihm an die hälfte aller habe,
die wir mit uns gebracht haben,
daß er es wolle annehmen.

6. Und beide, vater und sohn,
forderten ihn auf einen ort, und
baten ihn, daß er wolle annehmen
die hälfte aller güter, die sie mit
sich gebracht hatten.

7. Und er sagte heimlich zu ihnen:
Lobet und danket ihr Gott vom
himmel bey jedermann, daß er euch
solche gnade erzeiget hat.

8. Der

8. Der Könige und Fürsten rath und heimlichkeit soll man verschweigen; aber Gottes werk soll man herrlich preisen und offenbaren.

9. Ein solches gebet mit fasten und almosen ist besser, denn viel gold zum schatz sammeln; denn die almosen erlösen vom tode, tilgen die sünde, erhalten bey dem leben.

10. Die * gottlosen aber bringen sich selber um ihr leben.

* Spr. 14, 34.

11. So will ich nun die wahrheit offenbaren, und den heimlichen befehl euch nicht verbergen.

12. Da du * so heiß weinete und betetest, standest von der mahlzeit auf und begrubest die todten, hieltest die leichen heimlich in deinem hause und begrubest sie bey der nacht; da brachte ich dein gebet vor den Herrn.

* c. 3, 1. 24.

13. Und * weil du Gott lieb warst, so mußtest es so seyn; ohne ansehung mußtest du nicht dieiben, auf daß du bewahrt würdest.

* Spr. 3, 12. Sir. 2, 12.

14. Und nun hat mich Gott geschickt, daß ich dich sollte heilen und den bösen geist vertreiben, der um Sara, deines sohnes weib, war.

15. Und ich bin Raphael, einer von den sieben * engeln, die wir vor dem Herrn stehen.

* c. 3, 25. c. 8, 3. c. 11, 4.

16. Als sie das hörten; wurden sie betrübt, zitterten und fielen auf ihr angeischt zur erde.

17. Und der engel sprach zu ihnen: Seid getrost, und fürchtet euch nicht.

18. Denn Gott hat es so haben wollen, daß ich bey euch gewesen bin, den lobet und danket.

19. Es * scheint wol, als esse und trinke ich mit euch; aber ich brauche unsichtbare speise, die kein mensch sehen kann.

* 1 Mos. 18, 8. c. 19, 3. Rich. 13, 16.

20. Und nun ist es zeit, daß ich zu dem wieder hingehe, der mich gesandt hat. Danket ihr Gott, und verkündiget seine wunder.

21. Und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren augen, und sahen ihn nimmer.

22. Und sie fielen nieder drey stunden lang, und dankten Gott; und darnach standen sie auf, und sagten solches nach, und verkündigten seine große wunder.

Das 13 Capitel.

Tobia lobgesang.

1. Tobias aber that seinen mund auf, lobte Gott, und sprach:

2. Herr, du bist ein großer starker Gott, und dein reich währet ewiglich. Du züchtigst, und trdest wieder; * du kannst in die höhe stoßen, und wieder heraus führen; † deiner hand kann niemand entfliehen.

* 5 Mos. 32, 39. 11.

* Ps. 139, 1. f.

3. Ihr kinder Israel, lobet den Herrn, und vor den heiden preiset ihn. Denn darum hat er euch zerstreuet unter die heiden, welche ihn nicht kennen, daß ihr seine wunder verkündiget, und die heiden erkennen, daß kein allmächtiger Gott ist, denn er allein.

4. Er hat uns * gezüchtigt um unser sünde willen, und durch seine gütigkeit hilft er uns wieder.

* c. 3, 4.

5. Sehet, was er an uns gethan hat. Mit furcht und zittern lobet ihn in seinen werken, und preiset den, der ewiglich herrschet.

6. Und ich will ihn auch preisen in diesem lande, darinnen wir gefangen sind, denn er hat seine wunder über ein sündiges volk erzeiget.

7. Darum befehret euch, ihr * sündler, und thut gutes vor Gott und glaubet, daß er euch gute erzeiget.

* Jac. 4, 8.

8. Und ich will mich nun * von Herzen freuen in Gott.

* Es. 61, 10.

9. Lobet den Herrn, ihr seine auserwählten, haltet freudentage, und preiset ihn.

10. Jerusalem, du Gottesstadt, Gott wird dich * züchtigen um deiner werke willen; aber er wird sich deiner wieder erbarmen.

* v. 4.

11. Lobe den Herrn um seine gabe, und preise den ewigen Gott, daß er deine hätte wieder baue, und alle deine gefangene wieder hole, daß du ewiglich dich freuen mögest.

12. Du wirst wie ein heller glanz leuchten; und an allen enden auf erden wird man dich ehren.

13. Von * fernen landen wird man zu dir kommen, und geschenke bringen.

* Es. 60, 4. 9.

14. In dir werden sie den Herrn anbeten, und du wirst das heiligtum heißen, den großen namen des Herrn werden sie in dir anrufen.

15. * Ver-

15. Verflucht werden seyn alle,
die dich verachten; verdammet wer-
den seyn alle, die dich lästern; ge-
segnet werden seyn alle, die dich
bauen. *1 Mos. 12. 3.

16. Du aber wirst dich freuen
über deine kinder; denn sie wer-
den alle gesegnet, und zum Herrn
gebracht werden.

17. Wohl denen, die dich lieben,
und * die dir wünschen, daß dir
wohl gehe. *Ps. 122. 6.

18. Meine * Seele lobe den Herrn,
denn der Herr, unser Gott, wird
die Stadt Jerusalem von allen trüb-
salen erlösen. *Luc. 1. 46.

19. Wohl mir, so die übrigen von
meinem Samen sehen werden Jeru-
salem in seiner herrlichkeit.

20. Die * pforten Jerusalems
werden von sapphir und smaragd
gebaut werden, und aus edelstei-
nen rings um alle ihre mauren.

21. Mit weißem und reinem mar-
mor werden alle ihre gassen gepfla-
stert werden; und in allen straßen
wird man halleluja singen.

22. Gelobet sey Gott, der sie er-
höhet hat, und sein reich bleibe
ewiglich über sie. Amen.

Das 14 Capitel.

Die letzte geschichte des alten
und jungen Tobias.

I. Nach dieser geschichte, als * To-
bias war wieder sehend ge-
worden, lebte er noch zwey und vier-
zig jahre, und sahe seine kindes-
kinder. *c. 11. 14. 15.

2. Und als er nun hundert und
zwey jahre alt war, ward er ehrlich
begraben zu Ninive.

3. Denn da er sechs und funfzig
jahre alt war, ward er blind; und
im sechzigsten jahr ward er wie-
der sehend.

4. Und hat die übrige zeit sei-
nes lebens fröhlich zugebracht, und
nahm zu in gottesfurcht; und starb
in gutem frieden.

5. Vor seinem tode aber forderte
er Tobias, seinen sohn, zu sich, und
lieben unge knaben, seines sohnes
kinder, und sprach zu ihnen:

6. Ninive wird bald zu boden
gehen, / denn das wort des Herrn
wird nicht fehlen; aber in Medien

wird alsdann noch eine zeitlang frie-
de seyn. Und unsere brüder, welche
aus dem lande Israel zerstreuet
sind, werden wiederkommen.

7. Und unser land, das jetzt wüste
ist, wird wieder allenthalben be-
wohnt werden. Und das * haus
Gottes, das da verbrannt ist, soll
wieder gebauet werden; und wer-
den wieder hinkommen alle, die
Gott fürchten. *Esr. 3. 8. c. 6. 14.

8. Und auch * die heiden werden
ihre gözen verlassen, und werden
gen Jerusalem kommen, und da
wohnen. *Zeph. 2. 11.

9. Und alle heiden und könige
werden sich in ihr freuen, und an-
beten den Gott Israels.

10. So höret nun, meine söhne,
euren vater: Dienet dem Herrn
in der wahrheit, und haltet euch
zu ihm rechtschaffen.

11. Thut, was er geboten hat,
und lehret solches eure kinder, daß
sie auch aknesen geben, daß sie
Gott allezeit fürchten, und trauen
von ganzem hertzen.

12. Und, lieben kinder, höret mich
und bleibet nicht hier zu Ninive;
sondern, wenn ihr eure mutter auch
begraben habt neben mich in meis-
nem grabe, alsdann macht euch
auf, daß ihr von hinnen ziehet.

13. Denn ich sehe, daß die sünde
Ninive wird es mit ihr ein ende
machen.

14. Und alsbald nach seiner mut-
ter tode zog Tobias von Ninive
mit seinem weibe, kindern und kin-
deskindern, und zog * in Medien zu
seinem schwäher, und seines weibes
freunden; *v. 6.

15. Und fand sie frisch und gesund
in einem guten ruhigen alter, und
er pflögte ihrer. Und als sie star-
ben, drückte er ihnen auch ihre an-
gen zu, und frigte also das ganze
erbe und güter Daquels; und lebte
bis in das fünfte geschlecht, und
sah seine kinder und Kindesfinder.

16. Und als er neun und neunzig
jahre alt war, welche er in gottes-
furcht fröhlich zugebracht hatte,
begraben ihn seine freunde.

17. Und alles sein geschlecht blieb
in heiligem wandel und leben, also,
daß sie angenehm waren vor Gott
und den leuten, und allen, die im
lande wohnten.

Das Buch Jesus Sirach

Das I Capitel.

Ruhm der weisheit und furcht
Gottes.

1. Alle weisheit * ist von Gott,
dem HErrn, und ist bey ihm
ewiglich. * Spr. 2, 6.

8, 22. 1 Röm. 3, 9. 2 Chron. 1, 10.

2. Wer hat zuvor gedacht, wie viel
* sand im meer, wie viele tropfen im
regen, und wie viele tage der welt
werden sollten? * c. 18, 8.

3. Wer hat zuvor gemessen, wie
hoch der himmel, wie breit die erd-
de, und wie tief das meer seyn
sollte? Wer hat Gott je gelehret,
was er machen sollte?

4. Denn seine weisheit ist vor
allen dingen.

5. Das wort Gottes, des Aller-
höchsten ist der brunnen der weis-
heit, und das ewige gebot ist ihre
quelle.

6. Wer * könnte sonst wissen,
wie man die weisheit und klugheit
erlangen sollte? * Röm. 11, 34.

7. Einer ist es, der Allerhöchste,
der schöpfer aller dinge, allmächtig,
ein gewaltiger könig, und sehr er-
schrecklich,

8. Der auf seinem thron sitzt,
ein herrschender Gott;

9. Der hat sie durch seinen heil-
gen Geist verkündigt; der hat alles
zuvor gedacht, gewußt und gemessen,

10. Und hat die weisheit ausge-
schüttet über alle seine werke, und
über alles fleisch nach seiner gnade;
und gibt sie denen, so ihn lieben.

11. Die furcht des HErrn ist
ehre und ruhm, freude und eine
schöne krone.

12. Die furcht des HErrn macht
das hertz fröhlich, und gibt freude
und wonne ewiglich.

13. Wer den HErrn fürchtet,
dem wird es wohl gehen in der
letzten noth, und wird endlich den
seggen behalten.

14. Gott lieben, das ist die al-
terschönste weisheit.

15. Und wer sie erstehet, der liebt
sie; denn er siehet, welche große
wunder sie thut.

16. Die * furcht des HErrn ist
der weisheit anfang, und ist im
hertzensgrund allein bey den gläubi-
gen, und wohnet allein bey den aus-
erwählten weibern, und man findet

sie allein bey den gerechten und
gläubigen. * Ps. 111, 10.

Spr. 1, 7. c. 9, 10.

17. Die furcht des HErrn ist der
rechte gottesdienst,

18. Der behütet und macht das
hertz fromm, und gibt freude und
wonne.

19. Wer den HErrn fürchtet,
dem wird es wohl gehen, und
wenn er trostes bedarf, wird er ge-
segnet seyn.

20. * Gott fürchten ist die weis-
heit, die reich macht, und bringet
alles gute mit sich. * c. 40, 27.

21. Sie erfüllet das ganze haus
mit ihren gaben, und alle gemä-
cher mit ihrem schatz.

22. Die furcht des HErrn ist
eine krone der weisheit;

23. Und gibt reichen frieden und
heil.

24. Diese weisheit macht recht
kluge leute; und wer an ihr best
hält, dem hilft sie aus mit ehren.

25. Den HErrn fürchten ist die
* wurzel der weisheit; und ihre
zweige grünen ewiglich.

* Weisb. 3, 15.

26. Die furcht des HErrn * wehret
der sünde. * 1 Mos. 39, 9.

27. Denn wer ohne furcht fährt,
der gefallt Gott nicht; und seine
frechheit wird ihn strafen.

28. Aber ein demüthiger erhär-
ret der zeit, die ihn trösten wird.

29. Denn wiewol seine sache eine
zeitlang unterdrückt wird;

30. So werden doch die from-
men seine weisheit rühmen.

31. Dem gottlosen ist Gottes
wort ein greuel, denn es ist ein
schatz der weisheit, der ihm ver-
borgten ist.

32. Mein sohn, willst du weiswer-
den, so lerne die gebote; so wird
dir Gott die weisheit geben.

33. Denn die * furcht des HErrn
ist die rechte weisheit und zucht;
und der glaube und geduld gefallen
Gott wohl. * Spr. 15, 33.

34. Siehe zu, * daß deine gottes-
furcht nicht heuchelen sey, und dier-
ne ihm nicht mit falschem hertzen.

* c. 18, 23.

35. Suche nicht ruhm bey den
leuten durch heuchelen, und stehe
zu, was du redest, glaubest oder
vorhast.

36. Und

Und wi-
daß du n-
werden
Und der
mbare, und
den leuten
38. Dar-
chter furcht
und dein hertz

Das 2

Vermahnun-

trübsal.

1. Mein Kind

2. Ros die

3. Halte best

4. Halte d

5. Halte nicht

6. Alles, wa

7. Und sey

8. Dem glei

9. Also w

10. gfallen, dur

11. bewahret.

12. Vertrau

13. aushellen; r

14. hoffe auf ihn

15. Die, so

16. vertraue

17. nicht feh

18. Die, so i

19. höret das

20. wird euch gna

21. widerfahren.

22. Die, so i

23. harret sein

24. het nicht, an

25. gründe gehet.

26. Sehet a

27. alten, und mer

28. 11. Wer ist j

29. werden, der a

30. 12. Wer ist j

31. in der furcht G

32. Oder wer ist j

33. schmeht, der i

34. 13. Denn der

35. und barmhertzig

36. und hilft in der

37. 14. Wehe de

38. verzagen, und

39. und dem gottli

40. wider wartet.

41. 15. Wehe * de

42. sie glauben nich

43. auch nicht beich

36. Und wirt dich selbst nicht auf, daß du nicht fallest, und zu schanden werdest.
37. Und der Herr deine tücke offenbare, und stürze dich öffentlich vor den leuten;
38. Darum, daß du nicht in rechter furcht Gott gedienet hast, und dein herz falsch gewesen ist.

Das 2 Capitel.

Vermahnung zur geduld in trübsal.

1. Mein Kind, * willst du Gottes diener seyn, so schicke dich zur ansechtung. * Spr. 3, 11.
2. Halte best, und leide dich, und wankte nicht, wenn man dich davon locket.

3. Halte dich an Gott, und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest.

4. Alles, was dir widerfährt, das leide, und sey geduldig in allerley trübsal.

5. Denn gleich wie das gold durchs feuer: also werden die, so Gott gefallen, durchs feuer der trübsal bewahret. * 1 Petr. 1, 7. c. 4, 12.

6. Vertraue Gott, so wird er dir aushelfen; richte deine wege, und hoffe auf ihn. * c. 11, 21. Ps. 37, 5.

7. Die, so ihr den Herrn fürchtet, vertrauet ihm; denn es wird euch nicht fehlen.

8. Die, so ihr den Herrn fürchtet, höret das beste von ihm; so wird euch gnade und trost allezeit widerfahren.

9. Die, so ihr den Herrn fürchtet, harret seiner gnade, und weiseth nicht, auf daß ihr nicht zu grunde gehet.

10. Sehet an die exempel der alten, und merket sie.

11. Wer ist jemals zu schanden geworden, der auf ihn gehoffet hat?

12. Wer ist jemals verlassen, der in der furcht Gottes gelieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verachtet, der ihn angerufen hat?

13. Denn der Herr ist gnädig und barmherzig, und vergibt sünde, und hilft in der noth. * 2 Mos. 34, 6. 7.

14. Wehe denen, so an Gott verzagen, und nicht best halten, und dem gottlosen, der hin und wieder wanket.

15. Wehe den verzagten, denn sie glauben nicht, darum werden sie auch nicht beschirmet. * Off. 21, 8.

16. Wehe denen, so nicht beharren.

17. Wie will es ihnen gehen, wenn sie der Herr heimlich wird?

18. Die den Herrn fürchten, glauben seinem wort; und die ihn lieb haben, halten seine gebote.

19. Die den Herrn fürchten, thun, was ihm wohl gefällt,

20. Und die ihn lieb haben, halten das gesetz recht.

21. Die den Herrn fürchten, schicken ihr herz und demüthigen sich vor ihm, und sprechen:

22. Wir wollen lieber in die hände des Herrn fallen, weder in die hände der menschen; * 2 Sam. 24, 14.

23. Denn seine barmherzigkeit ist ja so groß, als er selber ist. * c. 17, 28.

Das 3 Capitel.

Vom gehorsam der kinder gegen die eltern, und wahrer demuth.

1. Lieben kinder, gehorchet mir, eurem vater,

2. Und lebet also, * auf daß es euch wohl gehe. * 5 Mos. 5, 16.

3. Denn der Herr will den vater von den kindern geehret haben, und was eine mutter den kindern heiße, will er gehalten haben. * 2 Mos. 20, 12. 12.

4. Wer seinen vater ehret, des sünde wird Gott nicht strafen;

5. Und wer seine mutter ehret, der sammlet einen guten schatz.

6. Wer seinen vater ehret, der wird auch freude an seinen kindern haben; und wenn er betet, so wird er erhört.

7. Wer seinen vater ehret, der wird desto länger leben; und wer um des Herrn willen gehorsam ist, an dem hat die mutter einen trost. * 2 Mos. 20, 12.

8. Wer den Herrn fürchtet, der ehret auch den vater, und dienet seinen eltern, und hält sie für seine herren.

9. Ehre vater und mutter mit der that, mit Worten und geduld,

10. Auf daß ihr segnen über dich komme, * 1 Mos. 27, 27. f.

11. Denn des vaters segnen bauet den kindern häuser; aber der mütter fluch reisset sie nieder.

12. Spotte deines vaters gebrechen nicht, denn es ist dir keine ehre. * 1 Mos. 9, 25.

13. Denn den vater ehren, ist deine eigene ehre; und deine mutter verachten, ist deine eigene schande.

14. Sie.

14. Liebes kind, *pflege deines vaters im alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet; *1 Tim. 5, 4.

15. Und halte ihm zu gut, ob er kindisch würde; und verachte ihn ja nicht, darum, daß du geschickter bist.

16. Denn der wohlthat, dem vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden; und wird dir gutes geschehen, ob du auch wohl ein sänder bist.

17. Und deiner wird gedacht werden in der noth, und deine sünden werden vergehen, wie das eis von der sonne.

18. Wer * seinen vater verläßt, der wird geschändet; und wer seine mutter betrübet, der ist verflucht vom HErrn. *Epr. 19, 26.

19. Liebes kind, bleibe * gerne im niedrigen stande; das ist besser, denn alles, da die welt nach trachtet.

*Röm. 12, 16.

20. Je höher du bist, je mehr dich demüthige; so wird dir der HErr hold seyn.

21. Denn der HErr ist der allerhöchste, und thut doch * große dinge durch die demüthigen. *c. 10, 17.

22. Stehe nicht nach höherm stande, und denke nicht über dein vermögen.

23. Sondern was Gott dir befohlen hat, daß nimm dich stets an. Denn es frommet dir nichts, daß du * aßest noch dem, das dir nicht befohlen ist. *c. 9, 7.

24. Und was deines amts nicht ist, da laß deinen vorwitz.

25. Denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kannst ausrichten.

26. Solcher dänkel hat viele betrogen; und ihre vermesseneit hat sie gestärket.

27. Denn wer sich gerne in gefahr gibt, der verdirbt darinnen.

28. Und einem vermessenen menschen gehet es endlich übel aus.

29. Ein vermessener mensch macht ihm selbst viel unglücks, und richtet einen jammer nach dem andern an.

30. Denn * hochmuth thut nimmer gut; und kann nichts, denn arges, daraus erwachsen.

*c. 10, 15. Tob. 4, 14.

Das 4 Capitel.

Von gutthätigkeit gegen die armen und dürftigen.

31. Ein vernünftiger mensch leret net Gottes wort gerne;

32. Und wer die weisheit lieb hat, der höret gerne zu.

33. Wie das wasser ein brennendes feuer löscht: *also tilget das almosen die sünde. *Dan. 4, 24. Tob. 4, 11.

34. Und der oberste * vergelter wird es hernachmals gedenken, und wird ihn im unfall erhalten.

*Matth. 6, 3, 4.

Cap. 4. v. 1. Liebes kind, *laß den armen nicht noth leiden, und sey nicht hart gegen den dürftigen.

*c. 14, 13, 14.

2. Verachte den hungrigen nicht, und betrübe den dürftigen nicht in seiner armuth.

3. Einem beträbten herzen mache nicht mehr leides, und verziehe die gabe dem dürftigen nicht.

4. Die bitte des elenden schlage nicht ab, *und wende dein angesicht nicht von dem armen. *Tob. 4, 7.

5. Wende deine augen nicht von dem dürftigen, auf daß er nicht über dich klage.

6. Denn * der ihn gemacht hat, erhöht sein gebet, wenn er mit traurigem herzen über dich klaget.

*Spruchw. 22, 2.

7. Sey nicht zänkisch vor gericht, und halte den richter in ehren.

8. Höre den armen gerne, und antworte ihm freundlich und sanft.

9. Errette den, dem gewalt geschieht, von dem, der ihm unrecht thut; und sey unerschrocken, wenn du urtheilen sollst.

10. Halte dich gegen die * waisen, wie ein vater, und gegen ihre mütter, wie ein hausvater. *Job 29, 16.

11. So wirst du sehn wie ein sehn des Allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich deine mutter hat.

12. Die weisheit erhöht ihre kinder, und nimmt die auf, die sie suchen.

13. Wer sie lieb hat, der hat das leben lieb; und wer sie fleißig sucht, wird große freude haben.

14. Wer fest an ihr hält, der wird große ehre erlangen; und was er vornimmt, da wird der HErr glück zu geben.

15. Wer Gottes wort ehret, der thut den * rechten gottesdienst; und wer es lieb hat, den hat der HErr auch lieb. *1 Sam. 15, 22, 26.

16. Wer der weisheit gehorchet, der kann andere leute lehren; und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen.

17. Wer

Zucht der

17. Wer c

h erlangen,

18. Und e

19. Und m

lange, und

20. So wir

21. Und *

22. Wo er

23. Liebes

24. Und s

25. Denn *

26. Laß di

27. Sende

28. Wenn

29. Denn du

30. Rede nich

31. Schäme d

32. Diene ein

33. Sondern

34. Ein nicht

35. Ein nicht c

36. Deine han

und geschloffen

Das 5 Capitel.

Vom rechten gebrauch zeitlicher
güter und der zunge.

1. **V**erlaß dich nicht auf deinen
reichthum, und denke nicht:
*Ich habe genug für mich. *c. 11, 26.

2. Folge deinem muthwillen nicht,
ob du es gleich vermagst, und thue
nicht, was dich gälästet.

3. Und denke nicht, wer will mir
wehren? Denn der Herr, der
oberste rächer, wird es rächen.

4. Denke nicht: Ich habe wol
mehr gesündigt, und ist mir nichts
böses widerfahren; denn der Herr
ist wol geduldig, aber er wird dich
nicht ungestraft lassen.

5. Und sey nicht so sicher, ob
deine sünde noch nicht gestraft ist,
daß du darum für und für sündi-
gen wollest.

6. Denke auch nicht: Gott ist
sehr barmherzig, er wird mich nicht
strafen, ich sündige, wie viel ich will.

7. Er kann bald also zornig wer-
den, als gnädig er ist; und sein zorn
über die gottlosen hat kein aufhören.

8. Darum verziehe nicht, dich
zum Herrn zu bekehren, und schiebe
es nicht von einem tage auf den
andern.

9. Denn sein zorn kommt plöz-
lich, und wird es rächen, und dich
verderben.

10. Auf unrechtes gut verlaß dich
nicht; denn es hülft dir nichts, wenn
die ansechtungen kommen werden.

11. Laß dich nicht einen jeglichen
wind fähren, und folge nicht einem
jeglichen wege, wie die unbestän-
digen Herzen thun;

12. Sondern sey beständig in dei-
nem wort, und bleibe bey einerley
rede.

13. Sey bereit zu hören, und ant-
worte, was recht ist, und übereile
dich nicht.

14. Verstehest du die sache, so un-
terrichte deinen nächsten; wo nicht,
so halte dein maul zu.

15. Denn reden bringet ehre, und
reden bringet auch schande; und dem
menschen föhlet seine eigene zunge.

16. Sey nicht ein ohrenbläuer und
verleumde nicht mit deiner zunge.

17. Ein dieb ist ein schändliches
ding, aber ein verleumder ist viel
schändlicher.

18. Achte nichts gering, es sey
klein oder groß.

§ 4

Cap.

17. Wer ohne falsch ist, der wird
sie erlangen, und seine nachkom-
men werden gedeihen.

18. Und ob sie zum ersten sich
anders gegen ihn stellet,

19. Und macht ihm angst und
bange, und präset ihm mit ihrer
ruth, und versichet ihm mit ihrer
züchtigung, bis sie befindet, daß
er ohne falsch sey:

20. So wird sie dann wieder zu
ihm kommen auf dem rechten we-
ge, und ihn erfreuen.

21. Und * wird ihm offenbaren
ihre geheimniß. *Ps. 51, 8.

22. Wo er aber falsch befunden
wird; so wird sie ihn verlassen, daß
er verderben muß.

23. Liebes kind, brauche der zeit,
und hüt dich vor unrechter sache,

24. Und schäme dich nicht, für
deine seele das recht zu bekennen.

25. Denn * man kann sich so schä-
men, daß man sünde daran thut,
und kann sich auch also schämen,
daß man gnade und ehre davon
hat. *c. 41, 18, 19.

Marc. 8, 38. Luc. 9, 26.

26. Laß dich keine person bewez-
gen, dir zum schaden, noch er-
schrecken, dir zum verderben;

27. Sondern bekenne das recht
frey.

28. Wenn man den leuten hel-
fen soll.

29. Denn durch bekennniß wird
die wahrheit und das recht offen-
bar.

30. Rede nicht wider die wahr-
heit; sondern laß den hehn über
dich gehen, wo du in der sache ge-
fehlet hast.

31. Schäme dich nicht zu bekenn-
nen, wo er gefehlet hast, und stre-
be nicht wider den strom.

32. Diene einem narren in seiner
sache nicht, und siehe seine gewalt
nicht an.

33. Sondern * vertheidige die
wahrheit bis in den tod; so wird
Gott, der Herr, für dich streiten.
*Ps. 119, 139.

34. Sey nicht wie die, so sich mit
hohen worten erbiehen, und thun
doch gar nichts dazu.

35. Sey nicht ein löwe in deinem
haufe, und nicht ein wütherich ge-
gen dein gesinde.

36. Deine hand soll nicht auf-
gehan seyn immer zu nehmen,
und zugeschlossen nimmer zu geben.

Cap. 6. v. 1. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem freunde gram werdest; denn solcher verleumder wird endlich zu schanden.

Das 6 Capitel.

Vom tadeln, wahrer freundschaft eigenschaften, und lohn der liebhaber himmlischer weisheit.

2. Laß dich nicht zu flug danken, jedermann zu tadeln.

3. Daß deine blätter nicht verwelken, und deine frächte verderben, und auch dermaleins werdest, wie ein darrer baum.

4. Denn ein solcher giftiger mensch schadet ihm selber, und wird seinen feinden ein spott.

5. Wiederum, wer alles zum besten auslegt, der macht ihm viel freunde; und wer das beste zur sache redet, von dem redet man wiederum das beste.

6. Halte es mit jedermann freundlich; vertraue aber unter tausenden keinem.

7. Vertraue keinem freunde, du habest ihn denn erkannt in der noth.

8. Denn es sind viele freunde, weil sie es genießen können; aber in der noth halten sie nicht. *c. 37. 4.

9. Und ist mancher freund, der wird bald feind; und wußte er einen mord auf dich, er sagte es nach.

10. Es sind auch effliche tischfreunde, und halten nicht in der noth.

11. Weil dir's wohl gehet, so ist er dein gesell, und lebt in deinem haufe, als wäre er auch hausherr.

12. Gehet dir's aber übel, so stehet er wider dich, und läßt sich nirgend finden.

13. Thue dich von deinen feinden, und hüte dich gleichwol auch vor freunden.

14. Ein treuer freund ist ein starker schutz; wer den hat, der hat einen großen schatz. *v. 16.

15. Ein treuer freund ist mit keinem geld noch gut zu bezahlen.

16. Ein treuer freund ist ein trost des lebens; wer Gott fürchtet, der trägt solchen freund. *c. 25. 12.

c. 27. 20.

17. Denn wer Gott fürchtet, dem wird es gelingen mit freunden; und wie er ist, also wird sein freund auch seyn.

18. Liebes kind, laß dich die weisheit ziehen von jugend auf, so wird ein weiser mann aus dir.

19. Stelle dich zu ihr wie einer, der da ackert und säet, und erwarte ihre gute frächte.

20. Du mußt eine kleine zeit um ihrent willen mühe und arbeit haben; aber gar bald wirst du ihrer frächte gemessen.

21. Bitter ist sie den ungebrachten menschen; und ein ruchloser bleibt nicht an ihr.

22. Denn sie ist ihm ein harter prüfstein, und er wirst sie bald von sich.

23. Sie rähmen wohl viel von der weisheit, aber wissen wenig darum.

24. Liebes kind, gehorche meiner lehre, und verpachte nicht meinen rath.

25. Ergib deine sätze in ihre fesseln, und deinen hals in ihre halseisen.

26. Bücke deine schultern und trage sie, und sperre dich wider ihre bande nicht.

27. Halte dich zu ihr von ganzem herzen, und bleibe mit allen kräften auf ihrem wege.

28. Forsche ihr nach, und suche sie, so wirst du sie finden; und wenn du sie frigst, so laß sie nicht von dir.

29. Denn endlich wirst du trost an ihr haben, und wird dir dein leid in freude gekehret werden.

30. Und ihre fesseln werden dir ein starker schirm, und ihre halseisen ein herrliches kleid werden.

31. Sie hat eine goldene frone mit einer purpurhaube.

32. Dasselbige kleid wirst du anziehen, und dieselbige schöne frone wirst du aufsetzen. *Spruch. 1. 9.

33. Liebes kind, willst du folgen, so wirst du weise; und nimmst du es zu herzen, so wirst du flug.

34. Wirst du gerne gehorchen, so wirst du sie frigen; und wirst du deine ohren neigen, so wirst du weise werden.

35. Sey gerne von den alten, und wo ein weiser mann ist, zu dem halte dich. Höre gerne Gottes wort, und merke die guten sprüche der weisheit.

36. Wo du einen vernünftigen mann siehest, zu dem komm mit fleiß, und gehe stets aus und ein von ihm.

37. Betrachte immerdar Gottes gebote, und gedenke stets an sein wort, der wird dein herz vollkommen machen, und dir geben weisheit, wie du begehrest. *Ps. 1. 2.

Das

Das 7 Capitel.

Elliche gemeine lehren, samt sonderbaren haustregeln.

1. Thue nichts böses, so widerfähret dir nichts böses.

2. Halte dich vom unrecht, so trifft dich nicht unglück.

3. Ede * nicht auf den acker der ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht ernten flebenfältig. * Spr. 22, 8.

Jer. 4, 3.

4. Dränge * dich nicht in ämter vor Gdt, und ringe nicht nach gewalt bey'm kdnige. * c. 3, 22. f.

5. Laß dich nicht danken vor Gdt, du seyst tüchtig genug dazu; und laß dich nicht danken bey'm kdnige, du seyst weise genug dazu.

6. Laß dich nicht verlangen richter zu seyn, denn durch dein vermögen wirst du nicht alles unrecht zu recht bringen. Du möchtest dich entsetzen vor einem gewaltigen, und das recht mit schanden fallen lassen.

7. Richte nicht aufruhr an in der stadt, und hänge dich nicht an den pöbel.

8. Auf daß du nicht tragen müßest zwensfältige schuld; denn es wird keine ungestraft bleiben.

9. Denke auch nicht: Gdt wird dafür mein großes opfer ansehen; und wenn ich dafür dem allerhöchsten Gott opfere, so wird er es annehmen.

10. Wann du * betest, so zweifle nicht; * Jac. 1, 6.

11. Und sey nicht laß, almosen zu geben.

12. Epotte des * betrübten nicht; denn es ist einer, der kann beides niedrigen und erhöhen. * c. 4, 3.

13. Etifte nicht lägen wider deinen bruder, noch wider deinen freund.

14. Gewöhne dich nicht an die lägen; denn das ist eine schädliche gewohnheit.

15. Sey nicht waschhaftig bey den alten; und * wenn du betest, so mache nicht viele worte. * Matth. 6, 7.

16. Ob dirs sauer wird mit deiner nahrung und ackerwerk, das laß dich nicht verdrießen, * denn Gdt hat es so geschaften. * 1 Mos. 3, 17.

17. Verlaß dich nicht darauf, daß der haufe groß ist, mit denen du übel thust,

18. Sondern gedente, daß dir die strafe nicht ferne ist.

19. Darum demüthige dich von herzen; denn * feuer und wärmer ist rasche über die gottlosen.

* Es. 66, 24.

20. Uebergib deinen freund um keines guts willen, noch deinem treuen bruder um des besten gots des willen.

21. Scheide dich nicht von einer vernünftigen und frommen frau; denn sie ist edler, weder kein gold.

22. Einen treuen knecht und fleisigen arbeiter halte nicht übel.

23. Einen frommen knecht habe lieb, und hindere ihn nicht, wo er frey werden kann.

24. Hast du vieh, so warte fein, und trägt dirs nahen, so behalte es.

25. Hast du kinder, so ziehe sie, und beuge ihren hals von jugend auf.

26. Hast du söhner, so bewahre ihren leib, und verwöhne sie nicht.

27. Berathe deine tochter, so hast du ein großes werck gethan, und gib sie einem vernünftigen manne.

28. Hast du ein weib, das dich liebet, so laß dich nicht von ihr wenden, sie zu verstoßen, und vertraue der feindseligen nicht.

29. Ehre deinen vater von ganzem herzen; und vergiß nicht, wie sauer du deiner mutter geworden bist.

30. Und denke, daß du von ihnen geboren bist; und was kannst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben?

31. Fürchte den HErrn von ganzem herzen, und halte seine priester in allen ehren. Liebe den, der dich gemacht hat, von allen kräften, und seine diener verlaß nicht.

32. Summa:

Fürchte * den HErrn, und ehre den priester; * Ps. 34, 10.

33. Und gib ihnen ihr theil, wie * dir geboten ist, * 3 Mos. 2, 3. 5 Mos. 12, 19.

34. Von den erstlingen und schuldopfern,

35. Und heopfern, und was mehr geheiligt wird zum opfer, und als lerlen heilige erstlinge.

36. Reiche * dem armen deine hand, auf daß du reichlich gegesnet werdest. * c. 14, 16.

37. Und deine wohlthat dich an genehm mache vor allen lebendigen menschen; ja * beweise auch an den todten deine wohlthat. * 2 Sam. 2, 5.

38. Laß * die weinenden nicht ohne trost, sondern traure mit den traurigen. * Röm. 12, 15.

Es 2

39. Be

39. Beichwere dich nicht, die kranz-
ten zu besuchen; denn um deßwil-
len wirst du geliebet werden.

40. Was du thust, so * bedenke
das ende; so wirst du nimmermehr
übel thun. * 5 Mos. 32, 29.

Das 8 Capitel.

Vermahnung zum frieden und
einigkeit.

1. Zanke nicht mit einem gewalt-
tigen, daß du ihm nicht in
die hände fallest.

2. Zanke nicht mit einem reichen,
daß er dich nicht überwiege.

3. Denn viele lassen sich mit geld
bestechen, und es beweget auch
wol der könige herz.

4. Zanke nicht mit einem schwächer,
daß du nicht holt zutragest zu sei-
nem feuer.

5. Scherze nicht mit einem gro-
ßen menschen, daß er dein geschlecht
nicht schmähe.

6. Räcke * dem nicht auf seine
sünde, der sich beñert; und gedens-
te, daß wir alle noch schuld auf uns
haben. * 2 Cor. 2, 6. 7. Gal. 6, 1.

7. Verachte das alter nicht; denn
wir gedenken auch alt zu werden.

8. Freue * dich nicht, daß dein
feind stirbt; gedente, daß wir alle
sterben müssen. * Hiob 31, 29. f.

9. Verachte * nicht, was die weis-
sen reden, sondern richte dich nach
ihren sprächen. * c. 6, 34. 36.

10. Denn von ihnen kannst du
etwas lernen, und wie du dich hal-
ten sollst gegen große leute.

11. Laß dich nicht kläger danken,
denn die alten; denn sie haben es
auch von ihren vätern gelernt.

12. Denn von ihnen kannst du
lernen, wie du sollst antworten,
wo es noth ist.

13. Blase dem gottlosen nicht sein
feuer auf, daß du nicht auch mit
verbrennest.

14. Lege dich nicht an einen lä-
sterey, daß er dir deine worte
nicht verkehre.

15. * Leihe nicht einem gewalt-
sigen, denn du bist; leihst du aber,
so achte es als verloren. * c. 29, 7. f.

16. Werde * nicht bürge über dein
vermögen; thust du es aber, so denke
und bezahle. * Spr. 6, 1. c. 11, 15.

17. Rechte nicht mit dem richter,
denn man spricht das urtheil, wie
er wil.

18. Wandere nicht mit einem toll-
fährnen, daß er dich nicht in unglück

bringe, denn er richtet an, was er
wil; so mußt du denn um seiner
thorheit willen schaden leiden.

19. Hadere nicht mit einem zorn-
igen, und gehe nicht allein mit ihm
über feld, denn er achtet blutver-
gießen wie nichts; wenn du dann
keine hülfe hast, so erwürgt er dich.

20. Mit narren haire keinen
rath; denn es gehet ihnen nicht zu
herren.

21. Vor einem fremden thue
nichts, das dich heel hat; denn du
weißt nicht, was daraus kommen
möchte.

22. Offenbare dein herz, nicht je-
dermann, er möchte dir übel danken.

Das 9 Capitel.

Man soll vorsichtig mit weibern
und freunden handeln.

1. Eifere nicht über dein frommes
weib; denn solches harte auf-
sehen bringt nichts gutes.

2. Laß deinem weibe nicht gewalt
über dich, daß sie nicht dein herr
werde.

3. Bliehe die buhlerin, daß du
nicht in ihre stricke fallest.

4. Gewöhne * dich nicht zur län-
gerin, daß sie dich nicht fange mit
ihrem reizen. * Spruch. 5, 3.

5. Siehe * nicht nach den mägden,
daß du nicht entzündet werdest gegen
sie. * 1 Mos. 34, 1. 2. Hiob 31, 1.
Matth. 5, 28.

6. Hänge dich nicht an die haren,
daß du nicht um das deine kommst.

7. Gasse nicht in der stadt hin
und wieder, und laufe nicht durch
alle winkel.

8. Wende dein angesicht von
schönen frauen, und siehe nicht
nach der gestalt anderer weiber.

9. Denn * schöne weiber haben
manchen bethört; * 2 Sam. 11, 2.
Judith 12, 18. f.

10. Und böse lust entbrennet da-
von, wie ein feuer.

11. Sitze nicht bey eines andern
weibe,

12. Und herze dich nicht mit ihr,

13. Und praße nicht mit ihr, daß
dein herz nicht an sie gerathe, und
deine sinne nicht bethört werden.

14. Uebergib einen alten freund
nicht, denn du weißt nicht, ob du
so viel am neuen frigest.

15. Ein neuer freund ist ein neuer
wein; laß ihn alt werden, so wird
er dir wohl schmecken.

16. Laß

16. Laß * dich auch nicht bewegen den gottlosen in seinen großen ehren; denn du weißt nicht, wie es ein ende nehmen wird. * Esch. 5, 11. 12.

17. Laß dir nicht gefallen der gottlosen vornehmen; denn sie werden nimmermehr fromm bis in die hölle hinein.

18. Halte dich von denen, so gewalt haben zu tödten; so darfst du dich nicht besorgen, daß er dich tödte.

19. Mußt du aber um ihn seyn, so *bergreif dich nicht, daß er dir nicht das leben nehme, da du dichs am wenigsten versiehst. * Spruch. 23, 2.

20. Und wisse, daß du unter den stricken wandelst, und gehest auf eitel hohen felsen.

21. Erlerne mit allem fleiß deinen nächsten; und wo du rath bedarfst, so suche es bei weisen leuten.

22. Und besprich dich mit den verständigen, und *richte alle deine sachen nach Gottes wort.

* Job. 4, 20.

23. Geselle * dich zu frommen leuten, und sey freudlich, doch mit gottesfurcht. * c. 6, 35. c. 37, 15.

Das 10 Capitel.

Ruhm weiser obrigkeit. Item von meidung der hoffart.

24. Das werk lobt den meister, und einen weisen fürsten seine händel.

25. Es ist ein gefährliches ding in einem regiment um einen schwächer, und ein jäher wäucher wird zu schanden.

Cap. 10. v. 1. Ein weiser regent ist strenge; und wo eine verständige obrigkeit ist, *da gehet es ordentlich zu. * Spruch. 28, 12.

2. Wie der *regent ist, so sind auch seine amtleute; wie der rath ist, so sind auch die bürger. * 1 Kön. 12, 14.

3. Ein wäucher könig verderbet land und leute. Wenn aber die gewaltigen klug sind, so gedeihet die stadt.

4. Das regiment auf erden stehet in Gottes händen, derselbige gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen regenten.

5. Es stehet in Gottes händen, daß es einem regenten gerathe, derselbe gibt ihm einen löblichen kanzler.

6. Rache nicht genau alle missehat, und küßle dein muthlein nicht, wenn du strafen soust.

7. Den hoffärtigen ist beides Gott und die welt feind; denn sie handeln vor allen beiden unrecht.

8. Um * gewalt, unrecht und geiziges willen * kommt ein königreich von einem velt auf das andere.

* Weish. 6, 1. † Dan. 4, 22.

9. Was erhebet sich die arme *erde und asche?

* 1 Mos. 18, 27.

10. Ist er doch ein eitel schändlicher koth, weil er noch lebet;

11. Und wenn der arzt schon lange daran klicket,

12. So gehet es doch endlich also: Heute könig, morgen todt.

13. Und wenn der mensch todt ist, so * fressen ihn die schlangen und wärmer.

* Hiob 17, 14.

14. Da kommt alle hoffart her, wenn ein mensch von Gott absähet, und sein herz von seinem schöpfer weicht.

15. Und hoffart * treibt zu allen sünden, und wer darinnen steckt, der richtet viel greuel an. * 1 Mos. 3, 5.

16. Darum hat der Herr allezeit den hochmuth geschändet, und endlich gestärzt.

17. Gott hat die hoffärtigen fürsten vom stuhl herunter geworfen, und demüthige darauf gesetzt.

18. Gott hat der stolzen heiden wurzel ausgerottet, und demüthige an ihre stäte gepflanzt.

19. Gott hat der heiden land umgekehret, und zu gründe verderbet.

20. Er hat sie verdorren lassen und verstorret, und ihren namen vertilget auf erden.

21. Daß die leute hoffärtig und grümmig sind, das ist von Gott nicht geschaffen.

22. Der mensch ist nicht böse geschaffen,

23. Sondern welcher Gott fürchtet, der wird mit ehren bestehen; welcher aber Gottes gebot übertreißt, der wird zu schanden.

24. Und die, so Gott fürchten, halten ihren regenten in ehren; darum behütet er sie.

25. Es soll sich beides der reiche und arme, der große und kleine, keines andern rühmen, *denn daß sie Gott fürchten. * Jer. 9, 23. 24.

26. Es tangt * gar nichts, daß man einen armen verständigen verschmähel, und einen reichen gottlosen ehret.

* Jac. 2, 5. 6.

27. Fürsten, herren und regenten

Es 3

find

und in großen ehren; aber so groß
* sind sie nicht als der, so Gott
fürchtet. * c. 25, 14.

28. Einem weisen knechte muß
der herr dienen; und ein ver-
nünftiger herr murren nicht dar-
um.

29. Stehe nicht auf deinem ei-
getren kopf in deinem amte, und
mache dich nicht stolz, wenn man
deiner bedarf.

30. Es ist besser, daß einer sei-
nes thuns warte, dabey er gedenket,
denn sich viel vermesse, und dabey
ein bettler bleibe.

31. Mein kind, in widerwärtigkeit
sey getroßt, und troße auf dein amt.

32. Denn wer an seinem amte
veraget, wer will dem helfen? Und
wer will den bey ehren erhalten,
der sein amt selbst unehret?

33. Der arme wird geehret um
seiner klugheit willen, und der rei-
che um seiner güter willen.

34. Ist aber die klugheit löblich an
einem armen, wie viel mehr an ei-
nem reichen? Und was einem rei-
chen übel anstehet, das stehet viel-
mehr dem armen übel an.

Cap. 11. v. 1. Die * weisheit
des geringen bringet ihn zu ehren,
und setzt ihn bey die fürsten.

* 1 Mos. 41, 40. Ps. 78, 70. Dan. 2, 48.
2. Du sollst niemand rühmen
um seines großen ansehens willen,
noch jemand verachten um seines
geringen ansehens willen.

3. Denn die biene ist ein kleines
vögelein, und gibt doch die aller-
süßeste frucht.

4. Erhebe dich nicht deiner klei-
der, und sey nicht stolz in deinen
ehren; denn der Herr ist wunder-
barlich in seinen werken, und nie-
mand weiß, was er thun wil.

5. Viele * tyrannen haben müssen
herunter auf die erde sitzen; und ist
dem die krone aufgesetzt, auf den
man nicht gedacht hätte. * Luc. 1, 52.

6. Viele große herren sind zu boden
gegangen, und gewaltige könige sind
andern in die hände gekommen.

7. Verdamme niemand, ehe du
die sache zuvor erkennest; erkenne
es zuvor, und strafe es dann.

8. Du sollst nicht urtheilen, ehe
du die sache hörst, und laß die
leute zuvor ausreden.

9. Menge dich nicht in fremde
sache, und sitze nicht bey unrich-
tigem urtheil.

Das II Capitel.

Wie zeitliche nahrung zu er-
werben und zu gebrauchen sey.

10. **M**ein kind, stecke dich nicht
in mancherley händel;
denn wo du dir mancherley vor-
nimmst, wirst du nicht viel daran
gewinnen. Wenn du gleich fast
darnach ringest, so erlangest du es
doch nicht; und wenn du gleich
hier und da stickest, so kommst du
doch nicht heraus.

11. Mancher läßt es ihm sauer
werden, und * eilet zum reichthum,
und hindert sich nur selber damit.
* Pred. 9, 11.

12. Dagegen thut mancher ge-
mach, der wol hülfe bedürfte, ist
dazu schwach und arm;

13. Den siehet Gott an mit gnä-
den, und hilft ihm aus dem elend,
und bringet ihn zu ehren, daß sich
seiner viele verwundern.

14. Es kommt alles * von Gott,
glück und unglück, leben und tod,
armuth und reichthum. * Job 1, 21.

15. Den frommen gibt Gott
güter, die bleiben;

16. Und was er bescheret, das
gedenket immerdar.

17. Mancher karget und sparet,
und wird dadurch reich,

18. Und denkt, er habe etwas
vor sich gebracht,

19. Und spricht: Nun * wil ich
gut leben haben, essen und trinken
von meinen gütern; und er weiß
nicht, daß sein stündlein so nahe
ist, und muß alles andern lassen
und sterben. * Ps. 62, 11.

20. Bleibe in Gottes wort, und
übe dich darinnen, und * beharre
in deinem beruf; und laß dich
nicht irren, wie die gottlosen nach
gut trachten. * Ps. 37, 3.

21. * Vertraue du Gott, und
bleibe in deinem beruf. * c. 2, 6.

22. Denn es ist dem Herrn gar
leicht, einen armen reich zu machen.

23. Gott segnet den frommen
ihre güter, und wenn die zeit
kommt, gedeyen sie bald.

24. Sprich nicht: Was hilft
mich, und was habe ich diemal?

25. Sprich nicht: * Ich habe ge-
nug, wie kann mich fehlen?

* c. 5, 1.
26. Wenn * dir wohl gehet, so
gedenke, daß dir wieder übel gehen
kann, und wenn dir übel gehet, so
gedenke,

gedenke, daß dir's wieder wohl gehen kann. * c. 18, 25.

27. Denn * der Herr kann einem jeglichen leichtlich vergelten im tode, wie ers verdienet hat. * c. 17, 19.

28. Eine böse stunde macht, daß man aller freunde vergisset; und wenn der mensch stirbt, so wird er inne, wie er gelebt hat.

29. Darum sollst du niemand rächen vor seinem ende, denn was einer für ein mann gewesen sey, das findet sich an seinen nachkommen.

Das 12 Capitel.

Von beherbergung der fremdlinge, und mildthätigkeit gegen die dürftigen.

30. Herberge nicht einen jeglichen in deinem hause, denn die welt ist voll unreue und list.

31. Ein falsches herz ist wie ein lochvogel auf dem kloßen, und * lauter, wie er dich fangen möge.

* Luc. 11, 54.

32. Denn was er gutes siehet, deutet er aufs ärgste; und das allerbeste schändet er aufs höchste.

33. Aus einem funken wird ein großes feuer; und der gottlose höret nicht auf, bis er blut vergieße.

34. Hüte dich vor solchen buben, sie haben nichts gutes im sinn, daß sie dir nicht eine ewige schande anhängen.

35. Nimmst du einen fremden zu dir ein, so wird er dir unruhe machen, und dich aus deinem eigenthum vertreiben.

Cap. 12. v. 1. Wißt du gutes thun, so siehe zu, wem du es thust, so verdienst du dank damit.

2. Thue dem frommen gutes, so wird dir's reichlich vergolten, wo nicht von ihm, so geschichet es gewißlich vom Herrn.

3. Aber den * bösen buben, die nicht danken für die wohlthat, wird es nicht wohl gehen. * Spr. 17, 13.

4. Gib * dem gottesfürchtigen, und erbarme dich des gottlosen nicht. * 2 Cor. 8, 14. c. 9, 6. 7. Gal. 6, 10.

5. Thue gutes dem elenden, und gib dem gottlosen nicht. Behalte dein brodt vor ihm, und gib ihm nichts, daß er dadurch nicht gestärket werde, und dich untertrete.

6. Du wirst noch einmal so viel böshait durch ihn empfangen, als du ihm gutes gethan hast. Denn der Allerhöchste ist den gottlosen feind, und wird die gottlosen strafen.

7. Wenn es einem wohl gehet, so kann man keinen freund recht erkennen; wenn es aber übel gehet, so kann sich der feind auch nicht bergen.

8. Denn wenn es einem wohl gehet, das verdriest seinen feind; wenn es aber übel gehet, so weichen auch die freunde von ihm.

9. Traue deinem feinde nicht mehr.

10. Denn gleichwie das eisen immer wieder rostet, also läßt er auch seine tücke nicht.

11. Und ob er sich schon neiget und bückt; so halte doch an dich, und hüte dich vor ihm. Und wenn du gleich an ihm polirest, wie an einem spiegel; so bleibt er doch rostig.

12. Ziehe ihn nicht zu dir, daß er dich nicht wegstoße, und trete an deine statt. Setze ihn nicht neben dich, daß er nicht nach deinem stuhl trachte, und zuletzt an meine worte denken mühest, und dich dann gereuen wird.

13. Gleich als wenn ein schlangengeschwürmer gebissen wird, das jammert niemand, so wenig als das, so einer mit wilden thieren umgehet, und von ihnen zerrißen wird; also gehet es dem auch, der sich an die gottlosen hänget, und sich in ihre sünde menget.

14. Er bleibt wol eine weile bei dir; aber wenn du strauchelst, so beharret er nicht.

15. Der * feind gibt wol gute worte und klagt dich sehr, und stellet sich freundlich. * Jer. 41, 6.

16. Kann auch * dazu weinen; aber im herzen denkt er, wie er dich in die grube fällt; und frigt er raum, so kann er deines bluts nicht satt werden. * Richt. 14, 16.

17. Will dir jemand schaden thun, so ist er der erste,

18. Und stellet sich, als woulte er dir helfen, und fällt dich meuchlerisch.

19. Seinen * kopf wird er schütteln, und in die faust lachen, deiner spotten und das maul aufwerfen. * c. 13, 9.

Das 13 Capitel.

Von gemeinschaft: Der armen und reichen ungleichem zustand: Gutem und bösem gewissen.

1. Wer * vech angreift, der besudelt sich damit; und wer sich gesellet zum hoffärtigen, der lernet hoffart.

* 5 Mos. 7, 2. f.

2. Es

2. Geselle dich nicht zum gewaltigen und reichen, du ladest sonst eine schwere last auf dich.

3. Was soll dir der irdene topf bey dem ehernen topf? Denn wo sie an einander stoßen, so zerbricht er.

4. Der reiche thut unrecht, und *troßt noch dazu; aber der arme muß leiden, und dazu danken.

*Ps. 73. 9.

5. So lange du ihm nahe bist, braucht er deiner; aber wenn du nicht mehr kannst, so läßt er dich fahren.

6. Weil du hast, so zehret er mit dir, und bekümmert ihn nichts, daß du verdirdest.

7. Wenn er deiner bedarf, kann er dich sein äßen, und lächelst dich an, verheißet dir viel, und gibt dir die besten worte, und spricht: Bezaufst du etwas?

8. Und ladet dich ein; oder drey mal zu große betrüglich, bis er dich um das deine bringe, und spotte deiner lust.

9. Und wenn er gleich deine noth sehet, läßt er dich doch fahren, und *schüttelt den kopf über dich.

*c. 12. 19.

10. Darum siehe zu, daß dich deine einfalt nicht betrüge.

11. Und in unglück bringe.

12. Wenn dich ein gewaltiger will zu sich ziehen, so wegere dich; so wird er dich desto mehr zu sich ziehen.

13. Dränge dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstoßen werdest; siehe es auch nicht zu sehr, daß man dich zur noth brauchen könne.

14. Behre dich nicht, so er dir etwas befehlt; aber verlaß dich nicht darauf, daß er dir sehr gemein ist, denn er versucht dich damit, und mit seinen freundlichen geberden hält er dich aus.

15. Wenn er ungnädig wird, so bleibt es nicht bey solchen freundlichen worten.

16. Und scherzet nicht mit strafen und gefängnis.

17. Darum hüte dich, und siehe dich wohl vor.

18. Du lebst in großer gefahr.

19. Ein *realisches thier hält sich zu seines gleichen; *c. 27. 10.

20. So soll ein jeglicher menich sich gleichen zu seines gleichen.

21. Es ist eben, als wenn sich

der wolf zum schaf gesellet, wenn ein gottloser sich zum frommen gesellet.

22. Wie Henna mit dem hunde sich gesellet; also auch der reiche mit dem armen.

23. Wie der löwe das wild frist in der heide; so fressen die reichen die armen.

24. Wie dem hoffärtigen unwerth ist, was geringe ist; also ist der arme dem reichen auch unwerth.

25. Wenn der reiche fallen wird, so heißen ihm seine freunde auf; wenn der arme fällt, stoßen ihn auch seine freunde zu boden.

26. Wenn ein reicher nicht recht gethan hat, so sind viele, die ihm überhelfen; wenn er sich mit worten vergriffen hat, so muß man es lassen recht seyn.

27. Wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, so kann man es aufzuheben; und wenn er gleich weislich redet, so findet es doch keine statt.

28. Wenn *der reiche redet, so schweigt jedermann, und sein wort hebt man in den himmel.

*Ps. 73. 9.

29. Wenn aber der arme redet, so spricht man: Wer ist der? Und so er fehlet, so muß er herhalten.

30. Reichthum ist wohl gut, wenn man es ohne sünde braucht; aber armuth des gottlosen lehret ihn viel böses reden.

31. Was einer im sinn hat, das sehet man ihm an den augen an, es sey gutes, oder böses.

32. Hat er gutes im sinn, so sehet er fröhlich auf; wer aber mit heimlichen tücken umgehet, kann nicht ruhe davor haben.

Cap. 14. v. 1. Wohl dem, der nicht bösen rath gibt, und davon nicht böses gewinnet hat.

2. Wohl dem, *der kein böses gewinnet hat, und seine zuversicht ihm nicht entsallen ist. *Hiob 27. 6.

*1.

Das 14 Capitel.

Vom mißbrauch und rechten gebrauch zeitlicher güter.

3. Einem *laufer stehet nicht wohl an, daß er reich ist; und was soll geld und gut einem fargen hunde? *c. 31. 29.

4. Wer viel sammlet, und ihm selber nichts gutes thut, *der sammlet es andern, und andere werden es verpraßen. *Ps. 49. 11.

*1.

5. Wer

5. Wer ihm selber nichts gutes thut, was sollte der andern gutes thun? Er wird seines guts nimmer froh.

6. Es ist kein *schändlicher ding, denn daß einer ihm selbst nichts gutes gönnet; und das ist die rechte plage für seine bosheit.

*Spr. 11, 17.

7. Thut er etwas gutes; so weiß er freulich nichts darum, und zulezt wird er ungeduldig darüber.

8. Das ist ein böser mensch, der nicht sehen mag, daß man den leuten gutes thut, sondern wendet sein angesicht weg, und erbarmet sich niemandes.

9. Ein * vortheilicher mensch läßt ihm nimmer genügen an seinem theil, und kann vor geiz nicht gedenken.

*Sprach. 27, 20.

10. Ein * neidischer siehet nicht gerne essen, und thut ihm wehe, wenn er von essen geben.

*c. 31, 14.

11. Mein kind, thue dir selbst gutes von dem deinen; und gib dem Herrn opfer, die ihm gebühren.

12. Gedenke, daß der tod nicht säumet; und du weißt ja wohl, was du für einen bund mit dem tode hast.

13. Thue gutes dem freunde vor deinem ende, und * reiche dem armen nach deinem vermögen.

*Job. 4, 7.

14. Vergiß * der armen nicht, wenn du den frühlichen tag hast; so wird dir auch freude widerfahren, die du begehrst.

*Luc. 16, 19. f.

15. Du mußt doch deinen * lauren schweiß andern lassen, und deine arbeit den erben übergeben.

*1 Mos. 3, 19.

16. Gib * gerne, so wirst du wieder empfangen; und heilige deine seele.

*Luc. 6, 38.

17. Denn wenn du todt bist, so hast du ausgezehret.

18. Alles * fleisch verschiebt wie ein kleid, denn es ist der altebund: Du mußt sterben!

*Ei. 40, 6.

19. Gleichwie die * grünen blätter auf einem schönen bann, etliche abfallen, etliche wieder wachsen, also gehet es mit den leuten auch, etliche sterben, etliche werden geboren.

*1 Petr. 1, 24. u.

20. Alles * vergängliche ding muß ein ende nehmen.

*1 Joh. 2, 17.

21. Und die damit umgehen, sahren auch mit dahin.

Das 15 Capitel.

Von nutzbarkeit der Weisheit, und ursach der sünden.

22. Wohl dem, der stets mit Gottes wort umgethet, und dasselbe ausleget und lehret,

23. * Der es von herzen betrachtet, und gründlich verstehen lernet, und der Weisheit immer weiter nachforschet, und schleicht ihr nach, wo sie hingehet.

*Sprach. 2, 24.

24. Und kuck zu ihrem fenster hinein, und hörscht an der thür,

25. Sucht herberge nahe bey ihrem hause, und richtest an ihrer wand seine hütte auf, und ist ihm eine gute herberge.

26. Er bringt seine kinder auch unter ihr dächlein, und bleibt unter ihrer laube.

27. Darunter wird er vor der hitze beschirmet, und ist ihm eine herrliche wohnung.

(Ep. am tag S. Joh. des Evangel.) Cap. 15. v. 1. Solches thut niemand, denn der

den Herrn fürchtet, und wer sich an Gottes wort hält, der findet sie.

2. Und sie wird ihm begegnen, wie eine mutter, und wird ihn empfangen, wie eine junge braut.

3. Sie wird ihn speisen mit brodt des verstandes, und wird ihn träncken mit wasser der Weisheit.

4. Dadurch wird er stark werden, daß er best stehen kann, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu schanden wird.

5. Sie wird ihn erhöhen über seinen nächsten, und wird ihm seinen mund aufthun in der gemeine.

6. Sie wird ihn krönen mit freude und wonne, und mit ewigem namen begaben.

7. Aber die narren finden sie nicht, und die gottlosen können sie nicht ersehen.

8. Denn sie ist ferne von den hoffärtigen, und die heuchler wissen nichts von ihr.]

9. Ein gottloser kann nichts rechts lehren, denn es kommt nicht von Gott.

10. Denn zu rechter lehre gehöret die Weisheit, so gibt Gott gnade dazu.

11. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hat es Gott gethan. Denn was er hasset, das sollst du nicht thun.

Es 5

12. Du

12. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hat er mich betrogen. Denn er darf keines gottlosen.

13. Denn der Herr hasset alle abgötterey; und wer ihn fürchtet, der schmerzt sich davor.

14. Er hat den menschen von anfang geschaffen und ihm die wahl gegeben. * 1 Mos. 2, 7. 16. 17.

15. Willst du, so halte die gebote, und thue, was ihm gefällt, in rechtem vertrauen.

16. Er hat dir feuer und wasser vorgesetzt; waise zu welchem du willst.

17. Der mensch hat vor sich leben und tod; welches er will, das wird ihm gegeben werden. * Jer. 21. 8.

18. Denn die weisheit Gottes ist groß, und er ist mächtig.

19. Und siehet alles; * c. 23. 28.

20. Und seine augen sehen auf die, so ihn fürchten, und er weiß, wohl, was recht gethan oder heuselen ist. * Ps. 34. 16.

21. Er heist niemand gottlos kenn, und erlaubt niemand zu sundigen. * Ps. 5. 5.

Das 16 Capitel.

Von böser kinderzucht. Vollziehung gedroheter strafen Gottes.

1. Treue dich nicht, daß du viele Ungerathene kinder hast; und poche nicht drauf, daß du viele kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten.

2. Verlaß dich nicht auf sie, und traue nicht auf ihr vermögen.

3. Denn es ist besser ein frommes kind, denn tausend gottlose.

4. Und ist besser ohne kinder sterben, denn gottlose kinder haben.

5. Ein frommer mann kann einer stadt aufhelfen; aber wenn der gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verunstaltet.

6. Deß habe ich mein tage viel gesehen, und noch viel mehr gehdret.

7. Das feuer verbrannte den ganzen haufen der gottlosen; und der zorn ging an über die unglaubigen.

8. Er verurtheilte der alten riesen nicht, die mit ihrer stärke zu boden gingen.

9. Er schonte auch nicht derer, den welchen tot ein fremdling war; sondern verdammete sie um ihres hochmuths willen. * 1 Mos. 19. 9. 24.

10. Und verderbete das ganze land ohne alle barmherzigkeit, die es mit sünden übermachtet hatten.

11. Also hat er wol sechs hundert tausend weggerafft, darum, daß sie ungehorsam waren; wie sollte denn ein einiger ungehorsamer unges straft bleiben? * 2 Mos. 12. 37.

4 Mos. 26. 65.

12. Denn er ist wol barmherzig, aber er ist auch zornig. Er läßt sich versöhnen, und straft auch greulich. So groß seine barmherzigkeit ist, so groß ist auch seine strafe, und richtet einen jeglichen, wie er es verdienet. * c. 5. 7. † c. 17. 19.

13. Der gottlose wird mit seinem unrecht nicht entgehen; und des frommen hoffnung wird nicht aus sein bleiben.

14. Aue wohlthat wird ihre räte finden; und einem jeglichen wird widerfahren, wie er es verdienet hat.

15. Sprich nicht: Der Herr siehet nach mir nicht, wer fragt im himmel nach mir? * c. 23. 25. 26. Ps. 94. 7.

16. Unter so großem hauten denkt er an mich nicht; was bin ich gegen so großer welt?

17. Denn siehe, der ganze himmel allenthalben, das magt und die erde beben;

18. Berg und thal zittern, wenn er heimrucht; sollte er denn in dein herz nicht sehen?

19. Aber was er thun will, das siehet niemand, und das wetter, so vorhanden ist, merkt kein mensch.

20. Und er kann viel thun, deß sich niemand versteht. Und wer kann es aussagen, und ertragen, so er richtet?

21. Aber solches drohen ist zu weit aus den augen;

22. Und wenn es ein roher mensch höret, * bleibt er doch bey seiner thöricht, und bey seinem irrthum. * Ps. 10. 4.

Das 17 Capitel.

Erzählung der wohlthaten Gottes, und vermahnung zur buße.

23. Mein kind, gehorche mir, und merke auf meine worte mit ernst.

24. Ich will dir eine gewisse lehre geben, und dich klärlieh unterrichten.

25. Gott hat von anfang seine werke wohl geordnet, * 1 Mos. 1. 1. f.

26. Und einem jeglichen sein eigenes werk gegeben,

27. Und erhält sie für und für in solcher ordnung, daß sie ihr eint immerdar ausrichten,

28. Und

werke un

28. Und

sondern

nicht gehö

29. Weit

er geleh

gären er

30. Und

thiere, wel

he kommen

Cap. 17.

Wen geba

2. Und *

erle:

3. Und be

ris lehen.

gehört zu

se nach sei

4. Er ge

se fürchten

solten abe

5. Er ga

ke, augen

und erken

6. Und

tes und be

7. Und

ten sonder

8. Ihme

majestät.

9. Er h

geheß des

10. Er

mit ihnen

te großba

11. Sie h

seine majest

ren ehren

gehört.

12. Und er

zum vor allen

nam jeglich

13. * Ihr w

und nicht ver

14. In allen

schaffen geö

15. Aber die

* her geword

16. Die ihre

so offenbar wie

ne augen sehe

les ihr weise.

17. Auch sin

dem unverbör

hören sind vo

18. Er beschüt

thum, wie einer

gum werke, n

19. Und viel

den, und * ein

ten auf seinen

kleint hat.

28. Und feins das andere hinderre, sondern sind immerdar seinem befehl gehorsam.

29. Weiter hat er auch auf die erde gesehen, und sie mit seinen gütern erfüllt.

30. Und macht das erdreich bou thiere, welche wieder unter die erde kommen.

Cap. 17. v. 1. Gott hat den menschen geschaffen aus der erde.

2. Und * machte ihn wieder zur erde; * 1 Mos. 3, 19.

3. Und bestimmte ihnen die zeit ihres lebens, und schuf sie beide, ein jegliches zu seiner art, und * machte sie nach seinem bide. * Col. 3, 10.

4. Er gab ihnen, daß alles fleisch sie fürchten mußte, und sie herrschen sollten über thiere und vögel.

5. Er gab ihnen vernunft, sprache, augen, ohren, und verstand, und erkenntniß;

6. Und zeigte ihnen beides gutes und böses.

7. Und hat sie vor andern thieren sonderlich angesehen,

8. Ihnen zu zeigen seine große majestät.

9. Er hat sie gelehret, und ein gesetz des lebens gegeben.

10. Er hat einen ewigen bund mit ihnen gemacht, und seine rechte geoffenbar.

11. Sie haben mit ihren augen seine majestät gesehen, und mit ihren ohren seine herrliche stimme gehört.

12. Und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor allem unrecht, und befehl einem jeglichen seinen nächsten.

13. * Ihr wesen ist immer vor ihm, und nicht verborgen. * c. 23, 29.

14. In allen landen * hat er herrschaften geordnet; * Röm. 13, 1. u.

15. Aber über Israel ist er selbst * herr geworden. * 1 Sam. 8, 7.

16. Alle ihre werke sind vor ihm so offenbar wie die sonne, und * seine augen sehen ohne unterlaß alles ihr wesen. * c. 23, 27. 28.

17. Auch sind alle ihre bosheiten ihm unverborgen, und alle ihre sünden sind vor ihm offenbar.

18. Er behält die wohlthat des menschen, wie einen fesselring, und die guten werke, wie einen angapfel.

19. Und zuletzt wird er aufwachen, und * einem jeglichen vergelten auf seinen kpf, wie er es verdienet hat. * Matth. 25, 41. f.

20. Aber die sich bessern, läßt er zu gnaden kommen, und * die da märe werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen. * Matth. 11, 28.

21. So befehle dich nun zum Herrn, und laß dein sündliches leben.

22. Bitte * den Herrn, und höre auf vom bösen. * c. 21, 1.

23. Halte dich zu dem Höchsten, und wende dich vom unrecht,

24. Und haße mit ernst die * abgötter. * 1 Joh. 5, 21.

25. Wer * will den Höchsten loben in der hülle? * Ps. 6, 6.

26. Denn allein die lebendigen können loben; die todtten, als die nicht mehr sind, können nicht loben.

27. Darum lobe den Herrn, dies weil du lebest und gesund bist.

Das 18 Capitel.

Preis göttlicher barmherzigkeit, und wie man derselben beständig genießen könne.

28. Wie ist die * barmherzigkeit des Herrn so groß, und läßt sich gnädig finden denen, so sich zu ihm befehlen: * Ps. 103, 1.

29. Denn was kann doch ein mensch sehn, in demal er nicht unsterblich ist?

30. Was ist heller, denn die sonne? noch muß sie vergehen; und was * fleisch und blut dichtet, das ist ja böses ding. * 1 Mos. 8, 21.

31. Er sieht die unmäßige höhe des himmels; aber alle * menschen sind erde und staub. * c. 10, 9.

Cap. 18. v. 1. Der da aber ewig lebt, alles, * was der macht, das ist vollkommen. * 1 Mos. 1, 31.

2. Der Herr * ist allein gerecht, niemand kann seine werke ausprechen. Wer kann seine große wunder begreifen? * Dan. 9, 7.

3. Wer kann seine große macht messen?

4. Wer kann seine große barmherzigkeit erzählen?

5. Man kann sie weder wehren noch mehrten, und kann seine große wunder nicht begreifen.

6. Aber ein mensch, wenn er gleich sein bestes gethan hat, so ist es noch kaum angefangen; und wenn er meinet, er habe es vollendet, so fehlet es noch weit.

7. Denn was ist der mensch? Wozu taugt er? Was kann er frommen oder schaden thun?

8. Wenn er * lange lebt, so lebt er hundert jahre. Gleichwie ein tröpflein wasser gegen das meer, und wie ein drallein gegen den sand am meer; so geringe sind seine jahre gegen die ewigkeit. * Ps. 90, 10.

9. Darum hat * Gott geduld mit ihnen, und schüttet seine barmherzigkeit aus über sie. * Luc. 13, 7. 8.

10. Er siehet und weiß wohl, wie sie alle des todes seyn müssen.

11. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.

12. Eines menschen barmherzigkeit gehet allein über seinen nachsten, aber * Gottes barmherzigkeit gehet über alle welt. * Ps. 145, 9.

13. Er strafft und züchtigt, er lehrt und pflegt, wie ein hirt seine herde.

14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen und fleißig Gottes wort hören.

15. Mein kind, * wenn du jemand gutes thust, so mache dich nicht unnütz; und wenn du etwas gibst, so betrübe ihn nicht mit hartten Worten. * c. 20, 15.

16. Der thau kühlt die hitze; also ist ein gutes wort besser, denn die gabe.

17. Ja, ein wort ist oft angenehmer, denn eine große gabe; und ein holdseliger mensch gibt sie alle beide.

18. Ein Narr aber rückt es einem unhöflich auf; und eine unfreundliche gabe ist verdrüsslich.

19. Verne zuvor selbst, ehe du andere lehrest.

20. Hilf dir zuvor selber, ehe du andere arzenehest.

21. Strafe dich zuvor selbst, ehe du andere urtheilst; so wirst du gnade finden, wenn andere geurteilt werden.

22. * Spare deine buße nicht, bis du krank werdest; sondern besere dich, weil du noch sündigen kannst. Verziehe nicht fromm zu werden, und harre nicht mit besserung deines lebens bis in den tod. * c. 5, 8.

23. Und mißst du Gott dienen, so laß dir ein ernst seyn, auf daß du Gott nicht verlässest.

24. Bedenke an den zorn, der am ende kommen wird, und an die rache, wenn du davon mußt.

25. Denn wenn man satt ist, soll man gleichwol denken, daß man wieder hungern kann; und wenn man reich ist, soll man denken, daß man wieder arm werden kann.

26. Denn es kann vor abends wol anders werden, weder es am morgen war; und solches alles geschieht bald vor Gott.

27. Ein weiser mensch ist in diesem auen sorgfältig, und hütet sich vor sünden, weil er noch sündigen kann.

28. Wer verständig ist, der nimmt solche weisheit an; und wer sie frigt, der lobet sie.

29. Wer solche lehre recht gelernt hat, der kann sich weislich halten, und wohl davon reden zur besserung.

Das 19 Capitel.

Böse lust, geschwäh und arglistigkeit zu meiden.

30. Folge * nicht deinen bösen lusten, sondern brich deinen willen. * 1 Mos. 4, 7. Röm. 6, 12.

31. Denn wo du deinen bösen lusten folgest, so wirst du dich deinen feinden selbst zum spott machen.

32. Sey nicht ein prasser, und gewöhne dich nicht zum schlechten.

33. Auf daß du nicht zum Bettler werdest, und wenn du nimmer geld im säckel hast, auf wucher nehmen müßest.

Cap. 19. v. 1. Ein arbeiter, der sich gerne voll säuft, der wird nicht reich; und wer ein geringes nicht zu rathe hält, * der nimmt jar und jar ab. * Luc. 15, 14. 15.

2. Wein und * weiber bethören die weihen. * 1 Röm. 11, 4. Sir. 9, 9.

3. Und die sich an huren hängen, werden wiß, und frigen mören und wärmer zu lohn, und verdorren den andern zum merklichen exempel.

4. Wer bald glaubt, der ist leichtfertig, und thut ihm, wenn er sich so verführen läßt, selbst schaden.

5. Wer sich freuet, daß er schalkheit treiben kann, der wird verachtet; wer aber solche unnütze schwächer hasset, der verhütet Schaden.

6. Hörest du was böses, das sage nicht nach, denn schweigen schadet dir nicht.

7. Du sollst es weder freunden noch feinden sagen.

8. Und offenbare es nicht, wo du es ohne böses gewissen thun kannst.

9. Denn man höret dir wol zu, und merket darauf, aber man hasset dich gleichwol.

10. Haß

10. Hast du etwas gehöret, laß es mit dir sterben, so hast du ein ruhiges gewissen; denn du wirst ja nicht davon berühen.

11. Aber ein Narr bricht heraus, wie ein zeitiges Kind heraus will.

12. Wenn ein wort im narren steckt, so ist es eben, als wenn ein pfeil in der hülste steckt.

13. * Sprich deinen nächsten darum an, vielleicht hat er es nicht gethan; oder hat er es gethan, daß er es nicht mehr thue.

* Matth. 18, 15.

14. Sprich deinen nächsten darum an, vielleicht hat er es nicht geredet; hat er es aber geredet, daß er es nicht mehr thue.

15. Sprich deinen freund darum an, denn man lügt gerne auf die leute; darum glaube nicht alles, was du hörst.

16. Es entfähret oft einem ein wort, und meinet es doch nicht also; denn * wer ist, dem nicht zuweilen ein wort entfähret? * Jac. 3, 2.

17. Sprich deinen nächsten darum an, ehe du mit ihm wachst, und denke an Gottes gebot.

18. Denn * die furcht Gottes machet weislich thut in allen sachen; und Gottes gebot lehret richtig fahren in allem handel. * M. III. 10.

19. Arglistigkeit ist nicht weisheit, und der gottlosen tücke sind keine klugheit;

20. Sondern es ist eine bosheit und abgitteren, und oitel theurheit und unweisheit.

21. Es ist besser geringe klugheit mit gottesfurcht, denn grobheit klugheit mit Gottes verachtung.

22. Es ist mancher charismatig und doch ein schalk, und kann die sache drehen, wie er es haben will.

23. Der selbige schalk kann den korb hängen, und ernstlich sehen, und ist doch eitel betrug.

24. Er schlägt die augen nieder, und horcht mit schalks hören, und wo du nicht acht auf ihn hast, so wird er dich überlisten.

25. Und ob er zu schwach ist, dir schaden zu thun, so * wird er dich doch, wenn er seine zeit siehet, betrüben. * 2 Sam. 13, 28.

26. Man siehet es einem wol an, und ein vernünftiger merket den mann an seinen geberden.

27. Denn seine feldung, lachen und gang zeigen ihn an.

Das 20 Capitel.

Vom rechten gebrauch der zunge.

1. Es straft einer oft seinen nächsten zur unzeit, und thäte weislicher, daß er schwiege.

2. Es ist besser frey strafen, denn heimlich haß tragen.

3. Und wer es zu dank annimmt, dem bringet es frommen.

4. Wer gewalt übet im gericht, der ist eben als ein hofmeister, der eine jungfrau schändet, die er besahren soll.

5. Der eine schweigt, darum, daß er sich nicht kann verantworten;

6. Ein anderer aber * schweigt und wartet seiner zeit. * Pred. 3, 7.

7. Ein weiser mann schweigt, bis er seine zeit erseheth; aber ein jährr narre kann der zeit nicht erharren.

8. Wer * viel plandert, der macht sich feindselig; und wer sich viel gewalt anmaßet, dem wird man gram. * Spruch. 10, 19.

9. Es glückt manchem in bösen sachen, aber es gedehet ihm zum verderben.

10. Es gibt oft einer etwas, da er es übel anlegt; dagegen gibt einer, da er es sehr wohl anlegt.

11. Wer * sehr pranget, der verzirbt darüber; wer sich aber drückt, der kommt empor. * c. 10, 17.

12. Mancher kauft am ersten wohlfeil, aber hernach muß er es theuer genug bezahlen.

13. Ein weiser mann macht sein geschenk werth mit lieblichen worten; aber was die narren schenken, machen sie selbst unwerth.

14. Des narren geschenk wird dir nicht viel frommen; denn mit einem auge gibt er, und mit sieben augen siehet er, was er dafür erige.

15. Er gibt wenig, und * rückt einem viel auf, und schreiet es aus, als ein weinrufer.

* c. 18, 18. c. 41, 28.

16. Heute leihet er, morgen will er es wieder haben. Das sind feindselige leute.

17. Der narre klagt: Mir ist niemand treu, niemand dankt mir für meine wohlthat.

18. Auch die mein brodt essen, reden nichts gutes von mir.

19. O wie oft und von vielen wird er veripottet!

E 6 7

20. Er

es soll und geküß.

es kann vor elend werden, mehr es an und lüthet aus gerer Od.

er merkt in die arglistig, und nicht weil er noch klug.

erfandig ist, dann weit an; und noch er sie.

solche lehrer redet ein kann das weislich wohl davon reden ja.

19 Capitel.

geschickung und arglist.

nicht deinen elend sondern erdicht kein.

10. 2. 7. Wenn du die du deinen elend.

so wirst du dich der die zum lachen machen.

ist ein großer, und nicht zum schaden.

du nicht zum lachen, wenn du immer el hast, auf nicht.

1. Ein arbeits, so schaffst, der auch nicht ein geringes ist.

1. * der mannt ist, * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

1. * c. 15, 15.

20. Er schüt gefährlicher durch seine rede, denn so er vom söder stiele: also gehet es den bösen, daß sie doch zuletzt plötzlich fallen müssen.

21. Ein grober ungezogener mensch plaudert unvorsichtig, und wäscht immerfort, wie es ihm einfällt.

22. Wenn ein Narr schon etwas gutes redet, so taugt es doch nicht, denn er redet es nicht zu rechter zeit.

23. Manchem wehret seine arzmuth, daß er nichts übles thut; davon hat er den vorthail, daß er kein böses gewissen hat.

24. Mancher thut lieber das ärgste, denn daß er seine ehre verliere, und thut es um gottloser leute willen.

25. Mancher dienet dem andern zu unrechten sachen, und eben damit kriegt er ihn zum feinde.

26. Die läge ist ein häßlicher schandfleck an einem menschen, und ist gemeint bey ungezogenen leuten.

27. Ein dieb ist nicht so böse als ein mensch, der sich zu lägen gewöhnt; aber zuletzt kommen sie beide an den galgen.

28. Lügen ist dem menschen ein schändliches ding; und er kann nimmermehr zu ehren kommen.

29. Ein * weiser mann bringt sich selbst zu ehren durch seine weise rede; und ein kluger mann ist lieb und werth bey fürsten.

* 1 Mos. 41, 38. f.

30. Wer seinen acker fleißig bauet, der macht seinen haufen groß; und wer bey fürsten sich hält, daß er lieb und werth ist, der kann vielem bösen vorkommen.

* Spruch, 12, 11.

c. 28, 19.

31. * Geschenke und gaben verblenden die weisen, und legen ihnen einen saum ins maul, daß sie nicht strafen können. * 2 Mos. 23, 8.

32. Ein weiser mann, der sich nicht brauchen läßt, und ein vergrabener schatz, wozu sind sie beide nütze?

33. Es ist besser, daß sich der unweise verkrieche, denn der weise.

Das 21 Capitel.

Vermahnung zur buße. Gegen einanderhaltung der weisen und narren nach ihren eigenschaften.

1. **M**ein kind, hast du gerächet, * so höre auf, und hütete, daß dir die vorigen auch vergelten werden.

* c. 17, 22.

2. * Fliehe vor der sünde, wie vor einer Schlange; denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich.

* 2 Tim. 2, 22. 1 Mos. 39, 10.

3. Ihre zähne sind wie Löwenzähne, und tödten den menschen.

4. Eine jegliche sünde ist wie ein scharfes schwert, und verwundet, daß niemand heilen kann.

5. Wer gewalt und unrecht thut, muß zuletzt zum bettler werden; und wer * stolz ist, kommt zuletzt von haus und hof.

* c. 10, 17. 18.

6. Denn so bald * der elende ruft, so höret es Gott, und die rache wird eilend kommen.

* Ps. 34, 7.

7. Wer sich nicht sagen läßt, der ist schon auf der bahn des gottlosen; und wer Gott fürchtet, der nimmt es zu Herzen.

8. Wer aber noch dazu troht, den siehet Gott von ferne; und ein kluger merkt wohl, daß er untergehen will.

9. Wer sein haus bauet mit anderer leute gut, der sammlet seine ihm zum grabe.

10. Die * rotte der gottlosen ist wie ein haufen werg, das mit feuer verzehret wird.

* 1 Mos. 19, 24.

Es. 1, 31.

11. Die gottlosen gehen zwar auf einem feinen pflaster, des ende der hölen abgrund ist.

12. Wer Gottes gebot hält, der folgt seinem eigenen kopf nicht.

13. Und Gott * mit ernst fürchten, ist weisheit.

* c. 18, 23.

14. Wo nicht vernunft innen ist, das läßt sich nicht ziehen.

15. Eische sind vernünftig gemacht, richten aber damit viel unglück an.

16. Eines weisen mannes lehre steht daher, wie eine fath und wie eine lebendige quelle.

17. Des narren herz ist wie ein topf, der da rinnet, und kann keine lehre halten.

18. Wenn ein vernünftiger eine gute lehre höret, so lobt er sie, und breitet sie aus; höret sie aber ein muthwilliger, so mißfällt sie ihm, und wirft sie hinter sich.

19. Die rede des narren drückt wie eine last auf dem wege; aber wenn ein weiser redet, das ist lieblich zu hören.

20. Im rath hat man acht, was der weise redet; und was er redet, das gilt.

21. Des

21. Des narren rede steht wie ein eingefallenes haus; und das unverständigen rath kann man nicht wissen, was es ist.

22. Wenn man den narren ziehen will, so stellet er sich, als wollte man ihm fesseln an hände und füße legen;

23. Aber ein weiser achtet es für einen goldenen schmuck, und für ein geschmeide am rechten arm.

24. Ein narr läuft frey einem ins haus; aber ein vernünftiger scheuet sich.

25. Ein narr kuckt frey einem zum fenster hinein; aber ein vernünftiger bleibt draußen stehen.

26. Es ist eine unvernunft, einem an der hür horchen; ein vernünftiger hielt es für eine schmach.

27. Die *mädchen wäcker plantzen, das nichts zur sache dienet; die weisen aber wägen ihre worte mit der goldmäge. *c. 33, 5.

28. Die narren haben ihr hertz im maul; aber die *weisen haben ihren mund in herzen. *c. 39, 11.

29. Ein narr lacht überlaut; ein weiser lächelt ein wenig.

30. Wenn der gottlose einem schalk flucht, so flucht er ihm selber.

31. Die ehrentluser thun ihnen selbst schaden, und hat sie niemand gerne um sich.

Das 22 Capitel.

Von etlichen nothwendigen hausregeln.

1. Ein fauler mensch ist gleichwie ein stein, der im koth liegt,

2. Wer ihn aufhebt, der muß die hände wieder wischen.

3. Ein *ungezogener sohn ist seinem vater eine unehre. *Eyr. 17, 25.

4. Eine vernünftige tochter krigt wol einen mann; aber eine ungezogene tochter läßt man sitzen, und sie bekümmert ihren vater.

5. Und welche wild ist, die ist beide dem vater und dem manne eine unehre, und wird von beiden gehasset.

6. Eine rede, so zur unzeit geschiehet, reunt sich eben wie ein saitenpiel, wenn einer traurig ist. Strafe und lehre sou man zu rechter zeit üben.

7. Wer einen narren lehret, der rüßt scharben zusammen, und thut eben, als wenn man einen aus einem tiefen schlaf wecket.

8. Wer mit einem narren redet, der redet mit einem schlafenden.

9. Wenn es aus ist, so spricht er: Was ist's?

10. Ueber *einen todten pflegt man zu trauern, denn er hat das licht nicht mehr; aber über einen narren sollte man trauern, daß er keinen verstand hat.

*c. 38, 16.

11. Man *soll nicht so sehr trauern über den todten; denn er ist zur ruhe gekommen. *1 Thess. 4, 13.

12. Über des narren leben ist ärger, denn der tod.

13. Sieben tage trauert man über einen todten, aber über einen narren und gottlosen ihr lebenslang.

14. Rede nicht viel mit einem narren, und gehe nicht viel um mit einem unverständigen.

15. Halte dich von ihm, daß du nicht in einen schweiß geföhret und von seinem unflath bescheckt werdest.

16. Weiche nur von ihm, so bleibst du mit frieden, und kommst nicht in angst und noth über sein herheit.

17. Was ist schwerer, denn bley? und wie will man einen narren anders heißen, denn bley?

18. Es *ist leichter, sand, salz und eisen tragen, denn einen unverständigen meiden. *Eyr. 27, 3.

19. Gleichwie ein *haus, das best in einander verbunden ist, nicht zerfällt vom sturmwind: also auch ein hertz, das seiner sachen gewiß ist, das fürchtet sich vor keinem schrecken. *Matth. 7, 25.

20. Gleichwie der schöne tanch an der schlechten wand wider dem regen,

21. Und ein zaun auf hehem berge wider den wind nicht kann bestehen:

22. Also stehet das blöde hertz des narren in seinem vornemen wider kein erschrecken.

23. Wenn man das auge drückt, so gehen thränen heraus,

24. Und wenn man einem das hertz rüßt, so läßt er sich merken.

25. Wer unter die vögel wirft, der schenkt sie weg; und wer seinen freund schmäheth, der zertrüßet die freundschaft.

26. Wenn du gleich ein schwerdt zuckst über deinen freund, so machst du es nicht so böse [als mit schmähen.]

27. Denn

27. Denn ihr könntet wol wieder freunde werden, wenn du ihn nicht meidest, und redest mit ihm. Denn man kann alles verzeihen, ausge- nommen die schmach, verachtung, *offenbarung der heimlichkeit, und böse tücke. Solche stücke verjagen den freund. *c. 27/ 23. 24.

28. Bleibe treu deinem freunde in seiner armuth, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenn es ihm wohl gehet.

29. Halte best bey ihm, wenn es ihm übel gehet, auf daß du seines glücks auch genießen mögest.

30. Der rauch und dampf gehet vorher, wenn ein feuer brennen will: also kommt es vom schwören zum blutvergießen.

31. Schäme dich nicht, deinen freund zu schützen, und meide ihn nicht.

32. Widerfährt dir etwas böses von ihm; so wird sich vor ihm ha- ten, wer es höret.

Das 23 Capitel.

Gebet um rechten gebrauch der zunge; und was für sünden in Worten und werken zu meiden.

33. **D**aß * ich könnte ein schwur an meinen mund legen, und ein vellees siegel auf mein maul drücken, daß ich dadurch nicht zu fall käme, und meine zunge mich nicht verderbete! *c. 28, 28. Pl. 141, 3.

Cap. 23. v. 1. **H**err Gott, Väter, und Herr meines lebens, laß mich nicht unter die löstere gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

2. **D**aß ich meine gedanken könnte im zaum halten, und mein herz mit Gottes wort züchtigen, und ich meiner nicht schone, wo ich fehlte,

3. Auf daß ich nicht sünde anrich- tete, und großen irthum an- tete, und viel abels beginge, damit ich nicht untergehen müßte vor meinen feinden und ihnen: um spott würde.

4. Herr Gott, Vater, und Herr meines lebens,

5. Behüte mich vor unzuchtigem gesicht, und wende von mir alle böse läste.

6. Laß mich nicht in schlemmen und unkeusheit gerathen, und behüte mich vor unverschämtem berzen.

7. Lieben kinder, lernet das man

halten, denn wer es hält, der wird sich mit Worten nicht vergreifen;

8. Wie die gottlosen und löstere, und die stolzen dadurch faulen.

9. Gewöhne deinen mund nicht zum schwören, und * Gottes na- men zu führen. * 2 Mos. 20, 7. 10.

10. Denn gleichwie ein knecht, der oft gestäupet wird, nicht ohne striemen ist;

11. Also kann der auch nicht rein von sünden seyn, der oft schwört und Gottes namen führet.

12. Wer oft schwört, der sün- diget oft: und die plage wird von seinem hause nicht bleiben.

13. Schwört * er, und verstehet es nicht, so sündigt er gleichwol; verstehet er es, und verachtet es, so sündigt er * zweifältig; * 3 Mos. 5, 4.

14. Schwört er aber vergeb- lich, so ist er dennoch nicht ohne sünde, sein haus wird hart gestraft werden.

15. Es ist auch ein tödlicher kuck, davor behüte Gott das haus Ja- kobs!

16. Und die gottesfürchtigen flie- hen solches, und besudeln sich nicht mit dieser sünde.

17. Gewöhne deinen mund nicht zu leichtfertigem schwören; denn es kommt aus bösem vornehmen.

18. * Vergis nicht deines vaters und deiner mütter lehre, so wirst du unter den herren sitzen, * c. 3, 3.

19. Und wird deiner auch nicht vergessen werden, daß du nicht ge- wohnest der mähert, und zuletzt mottest, du wärest nie geboren, und verachtetest den tag deiner geburt.

20. Wer sich gewöhnet zu schmä- hen, der bessert sich sein lebtag nicht.

21. Das andere mal sündigen, das ist zuviel; das dritte mal bringt die strafe mit sich.

22. Wer in der brunst steckt, der ist wie ein brennendes feuer, und hört nicht auf, bis er sich selbst verbrenne.

23. Ein unkeuscher mensch hat keine ruhe an seinem leibe, bis er ein feuer anzünde.

24. Einem unkeuschen menschen ist alle speise süß, und läßt nicht ab, bis er es erfülle.

25. Ein mann, der seine ehe bricht, und * denkt bey sich selbst: Aber fliehet mich? * Hiob 24, 15. 16.

26. Es

26. Es ist für
in wände ver-
ich niemand
ich scheinen?
achtet meines
* c. 16

27. Solche
menschlichen augen

28. Und den
* augen des H
denn die sonne
was die menschen
auch in die hein
* c. 16

29. Wie ding
die sie geschaf-
als wenn sie g

30. Derselbe
lich in der st

31. Und wir
wenn er sich

32. Also wird
weise, die ihren
einen erben von

33. Ertlich *
Gottes ungeh

34. Derselbe
zum dritten be-
ehoruch kinder

35. Derselbe
* 3 Mos. 20, 10.

36. Derselbe
meine werien,
sen ihr einget

37. Ihre kind
murell, und i
nicht frucht brin

38. Sie läßt
schon hinter si

39. Derselbe
de wird nimmer

40. Derselbe
37. Derselbe
men, daß nichts

41. Derselbe
Gott fürchten,
dann auf Gdte

Das 24

Kuhn der weis
ligen schrift.

1. Die weisheit
Dunee dem v

2. Die prediger
Gdtes,

3. Und lobt sich
2. Und spricht

4. Derselbe
Gdtes wort,

5. 1 Joh. 1, 1. D
5. Und ich weis

6. Mein gesell
und mein stuhl in

7. Ich allein ein
so wie der himmel

26. Es ist dunkel um mich, und die wände verbergen mich, daß mich niemand siehet; wem soll ich scheuen? *Der Allerhöchste achtet meiner sünde nicht.

*c. 16, 15. Ps. 94, 7.

27. Solcher scheuet allein der menschen augen,

28. Und denkt nicht, daß die *augen des Herrn viel heller sind, denn die sonne, und sehen alles, was die menschen thun, und schauen auch in die heimlichen winkel.

*Ebr. 4, 13.

29. Alle dinge sind ihm bekannt, ehe sie geschaffen werden, also wohl, als wenn sie geschaffen sind.

30. Derselbe mann wird öffentlich in der stadt gestraft werden,

31. Und wird erschauet werden, wenn er sichs am wenigsten versiehet.

32. Also wird es auch gehen dem weibe, die ihren mann verläßt, und einen erben von einem andern frigt.

33. Erstlich *ist sie dem gebot Gottes ungehorsam; zum andern sündigt sie wider ihren mann; zum dritten bringet sie durch ihren ehebruch kinder von einem andern. *3Mos. 20, 10. 5Mos. 22, 22. Joh. 8, 5.

34. Diese wird man aus der gemeine werfen, und ihre kinder müssen ihr entgelten.

35. Ihre kinder werden *nicht wurzeln, und ihre zweige werden nicht frucht bringen. *Weish. 3, 16.

36. Sie läßt ein verfluchtes gedächtniß hinter sich, und ihre schande wird nimmermehr vertilget.

37. Daran lernen die nachkommen, daß nichts bessers sey, denn Gott fürchten, und nichts sößers, denn auf Gottes gebot achten.

Das 24 Capitel.

Ruhm der weisheit und der heiligen schrift.

1. Die weisheit preiset sich, und unter dem volk rühmet sie sich.

2. Sie prediget in der gemeine Gottes,

3. Und lobt sich in seinem reich,

4. Und spricht also: *Ich bin Gottes wort, *Joh. 1, 1.

1 Joh. 1, 1. Offenb. 19, 13.

5. Und schwebte über der ganzen erde, wie die wolken.

6. Mein gesitz ist in der höhe, und mein stuhl in den wolken.

7. Ich allein bin *allenthalben, so weit der himmel ist, *Weish. 1, 7.

8. Und so tief der abgrund ist,

9. Allenthalben in meer, allenthalben auf erden,

10. Unter allen leuten, unter allen heiden.

11. Bei diesen allen habe ich wohnung gesucht, daß ich etwa statt fände.

12. Da gebot mir der schöpfer aller dinge, und der mich geschaffen hat, bestellte mir eine wohnung, und sprach:

13. In Jakob sollst du wohnen, und Israel soll dein erbe seyn.

14. Vor *der welt, von anfang bin ich geschaffen, und werde ewiglich bleiben, und habe vor ihm in der hütte gedienet; *Ebr. 8, 22.

15. Und darnach zu Zion eine gewisse stätte gekriegt, und er hat mich in die heilige stadt gesetzt, daß ich zu Jerusalem regieren sollte.

16. Ich habe eingewurzelt bei einem geehrten volk, das Gottes erbtheil ist.

17. Ich bin hoch gewachsen, wie eine ceder auf dem Libanon, und wie eine cypresse auf dem gebirge Hermon.

18. Ich bin aufgewachsen, wie ein palmbaum am wasser, und wie die rosenstöcke, so man zu Jericho erziehet.

19. Wie ein schöner ehlbaum auf freiem felde; ich bin aufgewachsen, wie ahornen.

20. Ich gab einen lieblichen geruch von mir, wie cinnamen, und köstliche wärze, und wie die besten myrrhen.

21. Wie galban, und onych, und myrrhen, und wie der weihrauch in dem tempel.

22. Ich breitete meine zweige aus, wie eine eiche; und meine zweige waren schön und lustig.

23. Ich gab einen lieblichen geruch von mir, wie der weinstock;

24. Und meine bläthe brachte ehrliebe und reiche frucht.

25. Kommt *her zu mir, alle, die ihr meiner begehet, *Matth. 11, 28.

26. Und sättiget euch von meinen Früchten.

27. Meine predigt ist süßer, denn honig, und meine gabe süßer, denn honigseim. *Ps. 19, 11. Ps. 119, 103.

28. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir.

29. Und wer von mir trinket, den dürstet immer nach mir. *Joh. 4, 13.

30. Wer

30. Wer mir gehorcht, der wird nicht zu schanden,

31. Und wer mir folgt, der wird unschuldig bleiben.

32. Dies alles ist eben das buch des bundes, mit dem höchsten Gott gemacht;

33. Nämlich das gesetz, welches Mose dem hause Jakobs zum schatz befohlen hat,

34. Daraus die weisheit gestossen ist, wie * das wasser Pison, wenn es groß ist, * 1 Mos. 2, 11.

35. Und wie das wasser Tigris, wenn es übergeht im laub;

36. Daraus der verstand gestossen ist, wie der Euphrat, wenn er groß ist, und wie * der Jordan in der ernte. * Jos. 3, 15.

37. Aus demselben ist hervorgebrochen die zucht, wie das licht, und wie das wasser Nilus im herbst.

38. Er ist nie gewesen, der es ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte.

39. Denn sein sinn ist reicher, wer der kein meer, und sein wort * tiefer, denn kein abgrund. * Röm. 11, 33.

40. Es fließen von mir viele bächlein in die gärten, wie man das wasser hinein leitet.

41. Da wässere ich meinen garten,

42. Und tränke meine wiese.

43. Da werden meine bächlein zu großen strömen,

44. Und meine ströme werden große seen.

45. Denn meine lehre leuchtet so weit, als der lichte morgen, und scheinet ferne.

46. Auch schüttet meine lehre weis-
sagung aus, die ewig bleiben muß.

47. Da sehet ihr, daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für alle, die der weisheit begehren.

Das 25 Capitel.

Von ertlichen lob- und strafwür-
digen stücken, sonderlich von der
einigkeit, und bösem weibe.

1. Drey schöne dinge sind, die
beides Gott und den men-
schen wohl gefallen:

2. Wenn * brüder eins sind, und
die nachbarn sich lieb haben, und
mann und weib sich mit einander
wohl begehren. * Ps. 133, 1.

3. Drey stücke sind, denen ich
von herzen feind bin, und ihr we-
sen verdriecht mich übel:

4. Wenn ein armer hoffärtig ist,
und ein reicher gerne läßt, und
ein alter narr ein ehebrecher ist.

5. Wenn du in deiner jugend
nicht sammlest, was willst du im
alter finden?

6. So wie fein stehet es, wenn
die grauen haupter weise, und die
alten klug,

7. Und die herren vernünftig
und vorständig sind.

8. Das ist der alten krone, wenn
sie viel erfahren haben; und ihre
ehre ist, wenn sie Gott fürchten.

9. Wenn stücke sind, die ich in
meinem herzen hoch zu loben hal-
te, und das zehnte will ich mit
meinem munde preisen:

10. Ein mann, der freude an sei-
nen kindern hat. Wer erlebt, daß
er seine feinde untergehen siehet.

11. Wohl dem, der * ein ver-
nünftiges weib hat. Wer mit sei-
nem reden keinen schaden thut.
Wer nicht dienen muß denen, so es
nicht werth sind. * c. 26, 1.

12. Wohl dem, der * einen treuen
freund hat. Wohl dem, der klug
ist, und der da lehret, da man es
gerne höret. * c. 6, 14.

13. O wie groß ist der, so weise ist!

14. Aber wer * Gott fürchtet,
über den ist niemand. * c. 10, 27.

15. Denn die furcht Gottes ge-
het über alles.

16. Wer dieselbige heft hält, wem
kann man den vergleichen?

17. Es ist kein wehe so groß, als
herzeleid.

18. Es ist keine list über frauen list.

19. Es ist kein lauren über des
neiders lauren.

20. Es ist keine rachgier über der
feinde rachgier.

21. Es ist kein kops so listig, als der
schlangen kops, und ist kein zorn so
bitter, als der frauen zorn.

22. Ich wollte lieber bey löwen
und drachen wohnen, denn bey ei-
nem bösen weibe.

23. Wenn sie böse wird, so * vers-
tellet sie ihre geberde, und wird so
schenslich, wie ein sack. * 1 Mos. 4, 6.

24. Ihr mann muß sich ihrer
schämen; und wenn man es ihm
vorwirft, so thut es ihm im her-
zen wehe.

25. Alle bosheit ist gering gegen
der weiber bosheit; es geschehe ihr,
was den gottlosen geschieht.

26. Ein waschastiges weib ist ei-
nem

im stillen m

ng himanf

27. Laß

laß sie schüt

ne nicht dar

28. Wen

reich mach

29. So ist

achtung und

30. Ein b

kräftes be

stet, und das

31. Ein we

ne freude at

werden zu

32. Die fä

nem * weibe

müssen wir

33. Wie

raum lassen

weibe seinen

34. Wü

gehen, so ist

Das

Die from

lobet, die

1. Wohl

lan

noch einma

2. Ein h

manne eine

ein sein ruh

3. Ein *

eine edle gab

gaben, der G

4. Er sen r

ist ihm ein t

allzeit fröhlic

5. Drey

und das viert

6. Verdröth

schuldiges blut

7. Welche al

der tod.

8. Das ist

wenn ein weib

het und schind

9. Wenn ein

hat, so ist es e

des paar ach

ter jehen sol

10. Wer sie

nen korrien.

11. Ein trun

groß plage, d

kannte nicht de

12. Ein hur

man den ihrem

und an ihren a

nem stillen manne, wie ein sandiger weg hinauf einem alten manne.

27. Laß dich nicht betrügen, daß sie schön ist, und begehre ihrer nicht darum.

28. Wenn das weib den mann reich macht,

29. So ist da eitel hadet, verachtung und große schmach.

30. Ein böses weib macht ein betrübtes herz, trauriges angest, und das herzeleid.

31. Ein weib, da der mann keine freude an hat, die macht ihn verdrossen zu allen dingen.

32. Die sünde kommt her von einem * weibe; und um ihretwillen müssen wir alle sterben.

* 1 Mos. 3, 6.

33. Wie man dem wasser nicht raum lassen soll; also soll man dem weib seinen willen nicht lassen.

34. Wie sie dir nicht zur hand gehet, so scheide dich von ihr.

Das 26 Capitel.

Die frommen weiber werden gelobet, die bösen gescholten.

1. Wohl dem, der * ein tugend-
sames weib hat, der lebt er
noch einmal so lange. * Spr. 14, 1.

2. Ein häusliches weib ist ihrem manne eine freude, und macht ihm ein fein ruhiges leben.

3. Ein * tugend-sames weib ist eine edle gabe, und wird dem gegeben, der Gott fürchtet. * v. 17.

4. Er sei reich oder arm, so ist es ihm ein trost, und macht ihn allezeit fröhlich.

5. Drey dinge sind schrecklich, und das vierte ist greulich:

6. Verrätheren, aufruhr, unschuldiges blutvergießen;

7. Welche auer ärger sind, denn der tod.

8. Das ist aber das herzeleid, wenn ein weib wider das andere eifert, und chändet sie ben jedermann.

9. Wenn einer ein böses weib hat, so ist es eben als ein ungleiches paar ochen, die neben einander ziehen sollen.

10. Wer sie frigt, der frigt einen scorpion.

11. Ein trunkenes weib ist eine große plage, denn sie kann ihre schande nicht decken.

12. Ein hurisches weib kennet man ben ihrem unzüchtigen gesicht, und an ihren augen.

13. Ist deine tochter nicht schamhaftig, so halte sie hart, auf daß sie nicht ihren muthwillen treibe, wenn sie so fren ist.

14. Wenn du merkst, daß sie frech um sich siehet, so siehe wohl darauf; wo nicht, und sie thut darüber wider dich, so laß dich auch nicht wundern.

15. Wie ein fußgänger, der durstig ist, lechzet sie, und trinkt das nächste wasser, das sie frigt, und setzt sich, wo sie einen stoß findet, und nimmt an, was ihr werden kann.

16. Ein freundliches weib erfreuet ihren mann, und wenn sie vernünftig mit ihm umgethet, erfreuet sie ihm sein herz.

17. Ein weib, das schweigen kann, das ist eine gabe Gottes.

18. Ein wohlgezeugenes weib ist nicht zu bezahlen.

19. Es ist nichts liebers auf erden, denn ein züchtiges weib.

20. Und ist nichts edstlicher, denn ein keusches weib.

21. Wie die sonne, wenn sie aufgegangen ist, an dem hohen himmel des Herrn eine zierde ist: also ist ein tugend-sames weib eine zierde in ihrem hause.

22. Ein schönes weib, das fromm bleibt, ist wie die helle lampe auf dem heiligen leuchter.

23. Ein weib, das ein beständiges gemüth hat,

24. Ist wie die goldene feulen auf den silbernen stählen.

Das 27 Capitel.

Von der welt undank, gefährlichem stande der kaufleute, und regierung der zunge.

25. Zwen sträcke sind, die mich vertrießen, und das dritte thut mir zorn:

26. Wenn man einen streitbaren mann zuletzt armuth leiden läßt, und die weisen rätthe zuletzt verachtet; * 1 Kön. 12, 8.

27. Und wer vom rechten glatten abfällt zum unrechten glauben, diesen hat Gott zum schwerdt verdammet.

28. Ein kaufmann kann sich schwerlich hüten vor unrecht, und ein kramer vor sünden.

Cap. 27. v. 1. Denn um * gutes willen thun viele unrecht; und die reich werden wollen, wenden die augen ab. * 6. 34, 5. 8. 1 Tim. 6. 9.

2. Wie

2. Wie ein nagel in der mauer zwischen zweien steinen steckt :

3. Also steckt auch sünde zwischen käufer und verkäufer.

4. Hält er sich nicht mit fleiß in der fürcht des Herrn, so wird sein haus bald zerstöret werden.

5. Wenn man siebet, so bleibt das unflätige darinnen; also, was der mensch vornimmt, so klebt immer etwas unreines daran.

6. Gleichwie * der eisen bewahrt die neuen töpfe: also bewahrt die trahsal des menschen sinn. * c. 2, 5.

7. An den frächten merkt man, wie des baums gewartet ist: also merkt man an der rede, wie das hertz geschickt ist.

8. Du seufst niemand loben, du habest ihn denn gehöret; denn an der rede erkennet man den mann.

9. Folgest du der gerechtigkeit nach; so wirst du sie kriegen und anziehen, wie einen schönen rock.

10. Die vögel gefallen sich zu ihres gleichen; also hält sich die wahrheit zu denen, die ihr gehorchen.

11. Wie der löwe auf den raub lauret; also ergreift zuletzt * die sünde den übelthäter. * c. 21, 3.

12. Ein gottesfürchtiger redet allezeit, das heilsam ist; ein Narr aber ist wandelbar, wie der mond.

13. Wenn du unter den unweisen bist, so merke, was die zeit leiden will; aber unter den weisen magst du fortfahren.

14. Der narren rede ist über die maasse verdrücklich, und ihr lachen ist eitel sünde, und kitzeln sich doch damit.

15. Wo man * viel schwören höret, daß gehen einem die haare zu berge; und ihr hadern macht, daß man die ohren zuhalten muß. * c. 23, 10. 11. + Hiob 4, 15.

16. Wenn die hoffärtigen mit einander hadern, so folgt blutvergießen darnach; und ist verdrücklich zu hören, wenn sie sich so zerschelten.

17. Wer * heimlichkeit offenbaret, der verliert den glauben, und wird nimmermehr einen treuen freund kriegen. * c. 19, 10. Spr. 20, 19. c. 25, 9.

18. Hatte deinen freund werth, und halte ihm glauben.

19. Wo du aber seine heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht wieder kriegen.

20. Wer * seinen freund verliert,

dem geschiehter wol so übel, als dem sein feind entgehet. * c. 6, 14.

21. Gleich als wenn du einen vogel aus der hand lässest; also ist es, wenn du deinen freund verlässest.

22. Du fängest ihn nicht wieder, du darfst ihn nicht nachlaufen; er ist zu ferne weg, er ist entsprungen, wie ein reh aus dem netz.

23. Wunden kann man * verbinden, scheltworte kann man verzeihen; * c. 22, 27.

24. Aber * wer heimlichkeit offenbaret, mit dem ist es aus. * v. 19.

25. Wer * mit den augen winket, der hat böses im sinn, und läßt sich nicht davon wenden.

* Spruch. 10, 10. c. 16, 30.

26. Vor dir kann er süß reden, und lobt sehr, was du redest; aber hinterwärts redet er anders, und verkehrt dir deine worte.

27. Ich bin keinem dinge so feind, als dem; und der Herr ist ihm auch feind.

Das 28 Capitel.

Ungerechtigkeit in werken und worten soll man meiden.

28. Wer den stein in die höhe wirft, dem fällt er auf den kopf. Wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst.

29. Wer * eine grube gräbt, der fällt selber darein. * Spr. 26, 27. 10.

30. Wer einem andern stellet, fängt sich selbst. Wer dem andern schaden thun will, dem kommt es selber über seinen hals, daß er nicht weiß, woher.

31. Die hoffärtigen höhnen und spotten; aber * die rache lauret auf sie, wie ein löwe. * c. 27, 11.

32. Die sich freuen, wenn es den frommen übel gehet, werden im strick gefangen; das herzeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben.

33. Zorn und wüthen sind greuel, und der gottlose treibt sie.

Cap. 28. v. 1. Wer * sich rächet, an dem wird sich der Herr wieder rächen, und wird ihm seine sünde auch behalten. * Röm. 12, 19. 10.

2. Vergib * deinem nächsten, was er dir zu leide gethan hat, und bitte dann, so werden dir seine sünden auch vergeben. * Matth. 6, 14. Marc. 11, 25.

3. Ein mensch hält gegen den andern den zorn, und will bey dem Herrn gnade suchen.

4. Er

4. Er ist

ihm gleich

und hält

seine

6. * Ge

7. Die den

8. Bedenke

9. Bedenke

10. Laß ab

11. Denn

12. Wenn

13. Ich

14. Blaise

15. Die ohr

16. Ein bñ

17. Es perbr

18. Ein böses

19. Und 7 er

20. Wer ihm

21. Die gewie

22. Viele sind

23. Wohl dem

4. Er ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und will für seine sünde bitten.

5. Er ist nur fleisch und blut, und hält den zorn; wer will denn ihm seine sünde vergeben?

6. *Gedenke an das ende, und laß die feindschaft fahren, *c. 18. 24.

7. Die den tod und das verderben sucht; und bleibe in den geboten.

8. Gedenke an das gebot, und laß dein drohen wider deinen nächsten.

9. Gedenke an den bund des Höchsten, und vergib die unwissenheit.

10. Laß ab vom hader, so bleiben viele sünden nach.

11. Denn ein zorniger mensch zündet hader an, und der gottlose verwirret gute freunde, und hehet wider einander, die guten frieden haben. *Spr. 26. 21. c. 29. 22.

12. Wenn des holzes viel ist, wird des feuers desto mehr; und wenn die leute gewaltig sind, wird der zorn desto größer; und wenn die leute reich sind, wird der zorn desto heftiger; und wenn der hader lange währet; so brennet es desto mehr.

13. Zäch seyn zum hader, zündet feuer an, und zäch seyn zu zanken, vergießt blut.

14. Blästest du ins fänklein, so wird ein großes feuer daraus; spenest du aber ins fänklein, so verlöschet es; und beides kann aus deinem munde kommen.

15. Die ehrenbläser und falsche böse mauler sind verflucht; denn sie verwirren viele, die guten frieden haben.

16. Ein böses maul macht viele leute uneins, und treibt sie aus einem lande in das andere.

17. Es zerbricht beste städte, und zerstört fürstenthümer.

18. Ein böses maul verströhet redliche weiber.

19. Und teraubt sie alles, das ihnen sauer geworden ist.

20. Wer ihm gehorcht, der hat nimmer ruhe, und kann nirgend mit frieden bleiben.

21. Die geißel macht striemen; aber ein böses maul zerstreut beine und aues. *Spr. 18. 8.

22. Viele sind gefallen durch die scharfe des schwertes; aber nirgend so viele, als durch böse mauler.

23. Wohl dem, der vor bösem maul

bewahret ist, und von ihm ungeplagt bleibt, und sein ioch nicht tragen muß, und in seinen stricken nicht gebunden ist.

24. Denn sein ioch ist eisern, und seine stricke ehern.

25. Seine plage ist bitterer, denn der tod, und ärger, denn die hölle.

26. Aber es wird den gottesfürchtigen nicht unterdrücken, und er wird in desselben feuer nicht brennen.

27. Wer den Herrn verläßt, der wird darein fallen, und darinnen brennen, und es wird nicht ausgelöscht werden; es wird ihn überfallen, wie ein löwe, und aufreissen, wie ein parder.

28. Du verzünnest deine güter mit dornen; warum machst du nicht vielmehr deinem munde thür und riegel? *c. 22. 33.

29. Du wägest dein gold und silber ein; warum wägest du nicht auch deine worte auf der golds wage?

30. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest, und fallest vor deinen feinden, die auf dich lauren.

Das 29 Capitel.

Von der barmherzigkeit und begnügbarkeit der menschen.

1. **W**er seinem nächsten *leihet, der thut ein werk der barmherzigkeit; und wer güter hat, der soll solches thun. *Ps. 37. 26.

2. Leihe deinem nächsten, wenn er es bedarf; und *du anderer, gib es auch wieder zur bestimmten zeit. *Ps. 37. 21.

3. Halte, was du geredet hast, und handele nicht betrügerisch mit ihm; so findest du allezeit deine nothdurft.

4. Mancher meinet, es sey gesunden, was er borgt, und macht den unwillig, so ihm geholfen hat.

5. Er fasset einem die hand, deswegen weil man ihm leihet, und redet so demüthig um des nächsten geld.

6. Aber wenn er es soll wiedergeben, so verzicket er es, und klagt sehr, es sey schwere zeit.

7. Und ob er es wol vermag; gibt er es kaum die hälfte wieder; und rechnet es jenem für einen gewinn zu.

8. Vermag er es aber nicht, so bringt er jenen ums geld. Derselbe hat

hat ihm denn selber einen feind gekauft mit seinem eigenen gelde;

9. Und jener bezahlt ihn mit fluchen und schelten, und gibt ihm Schmahworte für dank.

10. Mancher leihet ungerne, aus keiner bösen meinung; sondern er muß fürchten, er komme um das seine.

11. Doch * habe geduld mit deinem nächsten in der noth, und thue das almosen dazu, daß du ihm zeit laßest. * Matth. 18, 29.

12. Hilf dem armen um des gedultes willen, und laß ihn in der noth nicht leer von dir.

13. Verliere gerne dein geld um deines bruders und nächsten willen, und begrabe es nicht unter einen feind, da es doch umkommt.

14. Samale * dir einen schah nach dem gebot des Allerhöchsten; der wird dir besser seyn, denn kein gold. * Matth. 6, 20.

15. Bege dein almosen an einen * besondern ort; dasselbe wird dich erretten aus allem unglück.

* 1 Cor. 16, 2. * Ps. 41, 2. 3. Job. 4, 11. 12.

16. Es wird für dich streiten wider deinen feind,

17. Besser, denn kein schild oder speiß.

18. Ein frommer mann wird bürge für seinen nächsten;

19. Aber ein unverschämter läßt seinen bürgen stehen.

20. Vergiß nicht der wohlthat deines bürgen,

21. Denn er hat sich selbst für dich versetzt.

22. Der gottlose bringt seinen bürgen in schaden,

23. Und ein undankbarer läßt seinen erlöser stecken.

24. Bürge werden hat viele reiche leute * verderbet, und hin und wieder geworfen, wie die weulen im meer. * Spruch. 11, 15.

25. Es hat große leute vertrieben, daß sie in fremden landen mußten in der irre gehen.

26. Ein gottloser, so er bürge ist geworden, und gehet mit ränken hin, daß er sich auswickle, der wird der strafe nicht entgehen.

27. Hilf deinem nächsten aus, so viel du kannst; und siehe dich vor, daß du nicht selbst darüber zu schaden kommst.

28. Es ist genug zu diesem leben, wer wasser und brodt, kleider und

haus hat, damit er seine * nothdurft decken kann. * 1 Tim. 6, 8.

29. Es ist besser geringe nahrung unter einem breiteren eigentum, denn köstlicher tisch unter den fremden.

30. Daß dir gefallen, du habest wenig oder viel; denn es ist ein schändliches leben von haus zu haus ziehen.

31. Und wo einer fremde ist, darf er sein maul nicht aufthun;

32. Er muß zu sich lassen, und mit ihm trinken lassen, und keinen dank haben;

33. Muß dazu bittere worte hören, nemlich: Gast, gehe hie, und bereite den tisch, laß mich mit dir essen, was du hast.

34. Item: Ziehe aus, ich habe einen ehrlichen gast gekriegt, ich muß das haus haben, mein bruder zieht zu mir ein.

35. Solches ist schwer einem herznächtigen manne, daß er um der herberge willen solche worte freffen muß, und daß man ihm auftrücket, wenn man ihm geliehen hat.

Das 30 Capitel.

Lob rechter Kinderzucht, und leibes gesundheit.

1. **W**er sein kind lieb hat, der * hält es stets unter der rule, daß er hernach freude an ihm erlebe. * Spr. 13, 24. c. 23, 13. c. 29, 15. 17.

2. Wer sein kind in der weisheit hält, der wird sich sein freuen, und darf sich sein bey den bekannnten nicht schämen.

3. Wenn einer sein kind ziehet, das verdriest seinen feind, und erfreuet seine freunde.

4. Denn wo sein vater stirbt, so ist es, * wäre er nicht gestorben; denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen.

5. Da er lebte, sohe er seine lust, und hatte freude an ihm; da er starb, durfte er nicht sorgen,

6. Denn er hat hinter sich gelassen einen schutz wider seine feinde, und der den freunden wieder dienen kann.

7. Aber seinem kinde zu weich ist, der klagt seine striemen, und erschrickt, so oft es weisnet.

8. Ein vermöhntes kind wird muthwillig, wie ein wildes pferd.

9. Zärtle mit deinem kinde, so muß

muß du die

haben; fri

das herna

10. Schere

11. Daß du

12. Beuge

er noch jung

reden, weil er

daß er nicht

unbeschäm

13. Ziehe de

nicht * möglic

hier ihm zu *

14. Es ist

und dabey iri

15. Gesund

16. Es ist

gleiches einen

17. Der to

18. Es ist

19. Denn

20. So ist

21. Er siehet

22. Mach

23. Denn

24. Thue

25. Denn

26. Alter

27. Einem

28. Einem

29. Einem

30. Einem

Das 31 Capitel.

Gesundheit wird durch geiz und freßerey verschertzt.

1. **W**achen nach reichthum verzehret den leib, und darum sorgen, läßt nicht schlafen.

2. Wenn einer liegt und sorgt, so wacht er immer auf, gleichwie große krankheit immer aufweckt.

3. Der ist reich, der da arbeitet und sammlet geld, und hört auf, und genießet sein auch.

4. Der ist aber arm, der da arbeitet, und gedeyet nicht; und wenn er schon aufhöret, so ist er doch ein Bettler.

5. Wer geld lieb hat, der bleibt nicht ohne sünde; und wer vergänglichliches sucht, der wird mit verzehren gehen.

6. Viele kommen zu unfall um des geldes willen, und verderben darüber vor ihren augen.

7. Die ihm eysern, die stürzt es, und die unvorsichtigen sängen es.

8. Wohl dem reichen, der uns sträflich erkunden wird, und nicht das geld sucht.

9. Wo ist der? So wollen wir ihn loben, denn er thut große dinge unter seinem volk.

10. Der bewahrt hierinnen und rechtschaffen erkunden ist, der wird billig gelobet. Er konnte wol übel thun, und that es doch nicht, schaden thun, und that es auch nicht.

11. Darum bleiben seine güter, und die heiligen preisen seine thaten.

12. Wenn * du bey eines reichen mannes tisch sitzt, so sperre deinen rachen nicht auf.

* Spruch. 23, 1.

13. Und denke nicht, hier ist viel zu freßen.

14. Sondern gedanke, daß ein untreuers auge neidisch ist;

15. (Denn was ist neidischer, was der ein solches auge?) Und weinet, wo es steht einen zugreifen.

16. Greif nicht nach allem, was du siehest,

17. Und nimm nicht, was vor ihm in der schüssel liegt.

18. Nimm es bey dir selbst ab, was dein nächster gerne oder ungerne hat, und halte dich vernünftig in allen stücken.

19. Ist wie ein mensch, was dir vor;

mußt du dich hernach vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so wird es dich hernach betruben.

10. Scherze nicht mit ihm, auf daß du nicht mit ihm hernach trauern müßest, und deine zähne zuletzt kirren müssen.

11. Laß ihm seinen willen nicht in der jugend, und entschuldige seine thorheit nicht.

12. Beuge ihm den hals, weil er noch jung ist; bläue ihm den rücken, weil er noch klein ist, auf daß er nicht halsstarrig, und dir ungehorsam werde.

13. Ziehe dein kind, und laß es nicht * müßig gehen, daß du nicht über ihm zu schanden werdest.

* c. 33, 29.

14. Es ist besser, einer sey arm, und dabey frisch und gesund, denn reich und ungesund.

15. Gesund und frisch seyn ist besser, denn gold, und ein gesunder leib ist besser, denn großes gut.

16. Es ist kein reichthum zu vergleichen einem gesunden leibe, und keine freude des hertzens freude gleich.

17. Der tod ist besser, denn ein fleisches leben, oder stete krankheit.

18. Es ist eben als ein gutes gericht vor einem maul, das nicht essen kann, und wie die reise, so man bey eines todten grab sehet.

19. Denn was ist dem göhen das opfer nahe? Kann er doch weder essen noch riechen.

20. So ist es mit dem reichen auch, den Gdt stich macht.

21. Er stehet es wol mit den augen, und seufzet darnach, und ist wie ein verschnittener, der bey einer jungfrau liegt und seufzet.

22. Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen gedanken.

23. Denn ein * fröhliches herz ist des menschen leben, und seine freude ist sein langes leben.

* Spr. 15, 13. 15. c. 17, 22.

24. Thue dir gutes, und tröste dein herz, und treibe traurigkeit ferne von dir.

25. Denn traurigkeit tödtet viele Leute, und dienet doch nirgend zu.

26. Elter * und zorn verkürzen das leben, und sorgen macht alt vor der zeit.

* Job 5, 2.

27. Einem fröhlichen hertzen schmeckt alles wohl, was er isst.

ne leine * nordwest
* Rim. 6, 8.
nicht geringe noth
dem vertrieben des
in höchsten rich
en.
gefallen, du bist
el; denn es ist
ben von holl
inner fremde ist
nicht aufhau;
zu sich selbst, un
in lassen, und kein
zu bittere wort
Gast, gehe hin, mi
h, laß mich mit de
hast.
ische aus, ich bin
gott gekriegt, ich
haben, mein vater
ein.
schwer einem erz
e, daß er um der
elade merke frey
on ihm aufrecht
gelehen hat.
Capitel.
Eindringende, und
it.
Kind lieb hat, der
stets unter der
Freude an dem
c. 23, 13. c. 29, 29
und in der
sch sein frum
bey den betum
sein Kind ziehe
seiner feind, und
de.
sein vater stin
ere er nicht gelie
hat seines gleich
ten.
te, sohe er in
freude an ihm
er nicht sorgen
hat hinter sich
aus wider keine
en freunden nicht
er seinem Kinde
kragt seine stin
so oft es
wohlthet sind
ie ein weises
mit deinem Kinde
an

bergesetzt ist; und friß nicht zu sehr, auf daß man dir nicht gram werde.

20. Um der zucht willen höre du am ersten auf, und sey nicht ein unsättiger fräß, daß du nicht ungünstig erlangest.

21. Wenn du bey vielen sitzt, so greif nicht am ersten zu.

22. Ein sittiger mensch läßt sich am geringen genügen; darum darf er in seinem bette nicht so feischen.

23. Und wenn der magen mäßig gehalten wird; so schläft man sanft, so kann einer des morgens früh aufstehen, und ist fein bey sich selbst.

24. Aber ein unsättiger fräß schläft unruhig, und hat das grimmen und bauchwehe.

25. Wenn du zu viel gegessen hast, so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur ruhe.

Das 32 Capitel.

Weiterer unterricht, wie gesundt zu erhalten, samt etlichen gastregeln.

26. **M**ein kind, gehorche mir, und verachte mich nicht, daß dich zuletzt meine worte nicht treuen.

27. Nimm dir etwas vor zu arbeiten, so widerfährt dir keine krankheit.

28. Einen kostbaren mann leben die leute, und sagen, er sey ein ehrlischer mann; und solches ist ein guter rühm:

29. Aber von einem fargen * sitz redet die ganze stadt übel, und man sagt recht daran. * c. 14, 3.

30. Sey * nicht ein weinsäufer, denn der wein bringt viele leute um. * 1 Tim. 3, 3.

31. Die esse präset das gelbete eisenwerk: also präset der wein der freyer herzen, wenn sie trunken sind.

32. * Der wein erquicket dem menschen das leben, so man ihn mäßiglich trinkt. * Ps. 104, 15. Spr. 31, 6.

33. Und was ist das leben, da kein wein ist?

34. Der wein ist geschaffen, daß er den menschen fröhlich soll machen.

35. Der wein zur nothdurft getrunken erfreuet leib und seele.

36. Aber so man seiner zu viel trinkt, bringt er das herzeleid.

37. Die trunkenheit macht einen tolen narren noch toller,

38. Daß er tödtet und pocht, bis er wohl gekläret, geschlagen und verwundet wird.

39. Schilt deinen nächsten nicht beyhm wein, und schmähe ihn nicht in seiner freude.

40. Gib ihm nicht böse worte, und begegne ihm nicht mit harter rede;

Cap. 32. v. 1. Sondern halte dich gleich wie sie, und richte dich nach ihnen, so sitzt du recht,

2. Und gib dazu, was dir gebühret, wilst du mit sitzen,

3. Auf daß sie mit dir fröhlich seyn mögen, damit du die ehre davon trigest, daß man dich einen sittigen, holdseligen mann heißet.

4. Der älteste soll reden, denn es gebühret ihm, als der erfahrene ist.

5. Und irre die spielente nicht.

6. Und wenn man lieder singet, so wasche nicht darein; und spare deine weisheit bis zur andern zeit.

7. Wie ein rubin in seinem glase leuchtet: also zieret ein gesang das mahl.

8. Wie ein smaragd in schönem golde stehet:

9. Also zieren die lieder beyhm guten wein.

10. Ein jüngling mag auch wol reden ein- oder zweymal, wenn es ihm noth ist;

11. Und wenn man ihn fragt, soll er es kurz machen,

12. Und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweigen.

13. Und soll sich nicht den herren gleich achten, und wenn ein alter redet, nicht darein waschen.

14. Donner bringet großen blis, scham macht große ginst.

15. * Stehe auch bey zeiten auf, und sey nicht der letzte; * c. 31, 25.

16. Sondern gehe eilend heim, und spiele daselbst, und thue, was du wilst. Doch daß du nichts abels thust, und niemand poweist.

17. Sondern danke für das alles dem, der dich geschaffen und mit seinen gütern gesättiget hat.

Das 33 Capitel.

Ruhm der gottesfürchtigen, bescreibung der gottlosen. Auch wie der haushaltung vorzustehen.

18. **W**er den Herrn fürchtet, der läßt sich gerne ziehen, und wer sich frühe dazu schickt, der wird gnade finden.

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer

19. Wer nach Gottes wort fragt, der wird es reichlich überkommen; wer es aber nicht mit ernst meinet, der wird nur ärger dadurch.

20. Wer den Herrn fürchtet, der trifft die rechte lehre, und macht die gerechtigkeit leuchten, wie ein licht.

21. Ein gottloser * läßt sich nicht strafen, und weiß sich zu behelfen mit anderer leute exempel in seinem vornehmen. * Eruch. 12. 1.

22. Ein vernünftiger mann verachtet nicht guten rath;

23. Aber ein wider und hoffärtiger fürchtet sich nichts, er habe gleich gethan, was er wollte.

24. Thue nichts ohne rath, so gereuet dichs nicht nach der that.

25. Gehe nicht den weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die steine stoßen möchtest.

26. Verlaß dich nicht darauf, daß der weg schlecht sey; ja hüte dich auch vor deinen eigenen kindern.

27. Was du vornimmst, so vertraue Gott von ganzem hertzen, denn das ist Gottes gebot halten.

28. Wer Gottes wort glaubt, der achtet die gebote; und wer dem Herrn vertrauet, * dem wird nichts mangeln. * Ps. 23. 1.

Cap. 33. v. 1. Wer Gott fürchtet, dem widerfährt kein leid; sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöst werden.

2. Ein weiser läßt ihm Gottes wort nicht verbleiben; aber ein heuchler schwebt wie ein schiff auf dem ungestümen meer.

3. Ein verständiger mensch * hält best an Gottes wort, und Gottes wort ist ihm gewiß, wie eine klarte rede. * Tit. 1. 9.

4. Werde der sachen gewiß, darnach rede davon; laß dich zu vor wohl lehren, so kannst du altz worten.

5. Des * narren hertze ist wie ein rad am wagen, und seine gedanken laufen um, wie die nabe. * c. 21. 27.

6. Wie der schauhengst schreyet gegen alle mähren: also häuet sich der heuchler an alle spötter, und spricht:

7. Warum muß ein tag heiliger seyn, denn der andere, so doch die sonne zugleich alle tage im jahr macht?

8. Die weisheit des Herrn hat sie so unterschieden, und er hat die jahrszeit und feiertage also geordnet.

9. Er hat etliche auserwählet und geheiligt vor andern tagen:

10. Gleichwie * alle menschen aus der erde, und Adam aus dem staube geschaffen ist, * 1 Mos. 2. 7.

11. Und doch der Herr sie unterschieden hat nach seiner mannigfaltigen weisheit, und hat mancherley weise unter ihnen geordnet.

12. Etliche hat er gesegnet, erhöht und geheiligt, und zu seinem dienst erfordert: etliche aber hat er verflucht und gemindert, und aus ihrem stande gestürzt.

13. Denn sie sind in seiner hand wie der thon in des töpfers * hand; er macht alle seine werke, wie es ihm gefällt: * Es. 45. 9. 10.

14. Also sind auch die menschen in der hand des, der sie gemacht hat, und gibt einem jeglichen, wie es ihn gut deucht.

15. Also ist das gute wider das böse, und das leben wider den tod, und der gottesfürchtige wider den gottlosen geordnet.

16. Also schaue alle werke des Höchsten: so sind * immer zwey wider zwey, und eins wider das andere geordnet. * c. 42. 25.

17. Ich bin der letzte aufwachet, wie einer, der im herbste nachlieset; und Gott hat mir den seggen dazu gegeben, daß ich meinelster auch voll gemacht habe, wie im vollen herbste.

18. Schaue, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für alle, die gerne keinen wollten.

19. Gehorchet nur, * ihr großen herren; und, ihr regenten im volk, nehmet es zu hertzen. * Weish. 6. 2. 3.

20. Laß dem sohne, der frau, dem bruder, dem freunde, nicht gewalt über dich, weil du lebest; und übergib niemand deine güter, daß dichs nicht gereue, und mißsest sie darum bitten.

21. Dieweil du lebest und odem hast, untergib dich keinem andern menschen.

22. Es ist besser, daß deine kint der deiner bedürfen, denn daß du ihnen müßest in die hände sehen.

23. Bleibe du der oberste in deinen gütern, und laß dir deine ehre nicht nehmen.

24. Wenn dein ende kommt, daß du davon mußt, alsdann theile dein erbe aus.

25. Dem esel gehört sein futter, geißel und last: also dem knechte sein brodt, strafe und arbeit.

26. Halte den knecht zur arbeit, so hast du rühe vor ihm: lässest du ihn müßig gehen, so will er unster fern.

27. Das ioch und die seile beugen den hals; einen bösen knecht stock und knüttel.

28. Treibe ihn zur arbeit, daß er nicht müßig gehe.

29. Müßiggang lehret viel böses. 30. Lege ihm arbeit auf, die einem knechte gebühret: gehorchet er dann nicht, so setze ihn in den stock; doch lege keinem zu viel auf, und halte maäße in allen dingen.

31. Hast du einen knecht, so halte aber ihn, als über dich selbst; denn wer ihm was thut, der meinet dein leib und leben. Hast du einen knecht, so laß ihn halten, als wärest du da, denn du bedarfst seiner, wie deins eigenen lebens. * c. 7, 22.

32. Hältst du ihn aber übel, daß er sich erhebt und von dir läuft; wo willst du ihn wieder suchen?

Das 34 Capitel.

Was von träumen zu halten sey.

1. Unweise leute betrügen sich selbst mit thörichten hoffnungen, und narren verlassen sich auf träume.

2. Wer auf träume hält, der greift nach dem schatten, und will den wind haschen.

3. Träume sind nichts anders, denn bilder ohne wesen.

4. Was unrein ist, wie kann das rein seyn? Und was falsch ist, wie kann das wahr seyn?

5. Eigene weissagung, und deutung, und träume sind nichts, und machen doch einem schwere gedanken.

6. Und wo es nicht kommt durch eingebung des Höchsten, so halte nichts davon.

7. Denn träume betragen viele leute, und fehlt denen, die darauf bauen.

8. Man darf keiner lägen dazu, daß man das gebot halte; und man hat genug am wort Gottes, wenn man recht lehren will.

9. Ein wohlgeübter mann ver-

steht viel; und ein wechlerfahner kann von weisheit reden.

10. Wer aber nicht geübt ist, der versteht wenig.

11. Und die irrigen geister stiften viel böses.

12. Da ich noch im irthum war, konnte ich auch viel lehrend, und war so gelehrt, daß ich es nicht alles sagen konnte.

13. Und bin oft in gefahr des todes darüber gekommen, bis ich davon erlöset worden bin.

14. Nun sehe ich, daß die gottesfürchtigen den rechten geist haben.

15. Denn ihre hoffnung steht auf dem, der ihnen helfen kann.

16. Wer den Herrn fürchtet, der darf vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen, denn er ist seine zuseher. * Ps. 112, 7. 8.

17. Wohl dem, der den Herrn fürchtet.

18. Worauf verläßt er sich? Wer ist sein trost?

19. Die augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger schutz, eine große stärke, ein schirm wider die hitze, eine hütte wider den heißen mittag, eine hut wider das strahlen, eine hülfe wider den fall; * c. 15, 20. Ps. 33, 18.

20. Der das herz eroffeneth, und das angesicht fröhlich macht, und gibt gesundheit, leben und segnen.

Das 35 Capitel.

Von Gott miß; und wohlgefalligen opfern; und trost für die elenden aus erhörung ihres gebets.

21. Wer von unrechtem gut opfert, des opfer ist ein gespött. * Spr. 21, 27.

22. Aber solch gespött der gottlosen gefähet Gott nichts überall. * Es. 1, 11.

23. Die gaben der gottlosen geschehen dem Höchsten gar nicht; und sünden lassen sich nicht versöhnen mit viel opfern.

24. Wer von des armen gut opfert, der thut eben, als der den sohn vor des vaters augen schlachtet. * Es. 66, 3.

25. Der arme hat nichts, denn ein wenig brodt; wer ihn darum bringet, der ist ein mörder.

26. Wer einem seine nahrung nimmt, der tödtet seinen nächsten.

27. Wer dem arbeiter seinen lohn nicht gibt, der ist ein bluthund.

28. Wenn

28. Wenn einer bauet, und wies-
derum zerbricht, was hat er davon;
denn arbeit?

29. Wenn einer betet, und wies-
derum flucht, wie soll den der
Herr erhören?

30. Wer sich wäscht, wenn er
einen todten angerührt hat, und
rührt ihn wieder an, was hilft
den sein waschen?

31. Also ist der mensch, der für
seine sünde fastet, und * sündigt
immer wieder; wer soll des gebet
erhöhen, und was hilft ihm sein
fasten? * 2 Petr. 2, 20.

Cap. 35. v. 1. Gottes gebet hal-
ten, das ist ein reiches opfer.

* 1 Sam. 15, 22.

2. Gottes * gebot groß achten,
das opfer hilft wohl. * 1 Cor. 7, 19.

3. Wer Gott dankt, das ist das
rechte himmelsopfer.

4. Wer barmherzigkeit übet, das
ist das rechte dankopfer.

5. Von sünden lassen, das ist
ein gottesdienst, der dem Herrn
gefällt; und aufhören unrecht zu
thun, das ist ein rechtes söhnpfer.

6. Du * sollst aber darum nicht
leer vor dem Herrn erscheinen;

* 5 Mos. 16, 16.

7. Denn solches muß man auch
thun um Gottes geistes willen.

8. Des gerechten opfer macht den
altar reich, und sein * geruch ist süße
vor dem Höchsten. * 1 Mos. 8, 21.

9. Des gerechten opfer ist ange-
nehm, und desselben wird nimmer-
mehr vergessen.

10. Gib Gott seine ehre mit fröh-
lichen augen, und * deine erstlinge
ohne allen fehler. * 2 Mos. 23, 19.

11. Was du gibst, das gib gerne,
und heilige deine zehnten fröhlich.

12. Gib dem Höchsten, nach dem
er dir beschere hat; und was deine
hand vermag, das * gib mit fröhli-
chen augen. * 2 Cor. 9, 7.

13. Denn der Herr, der ein ver-
gelter ist, wird dies siebenfältig
vergelt.

14. Verschämle * deine gabe nicht;
denn es ist nicht angenehm.

* 3 Mos. 22, 20. 2.

15. Suche nicht vertheil, wenn
du opfern sollst; denn der Herr ist
ein rächer, und * vor ihm gilt kein
ansehen der person. * Gesch. 10, 34.

16. Er hilft dem armen, und
siehet keine person an, und erhöht
das gebet des beleidigten.

17. Er verachtet des waisen ge-
bet nicht, noch die wittwe, wenn
sie klagt.

18. Die thränen der wittwen flie-
ßen wol die backen herab;

19. Sie schreien aber über sich,
wider den, der sie heraus bringet.

20. Wer * Gott dienet mit lust,
der ist angenehm, und sein gebet
reicht bis an die wolken. * c. 28, 23.

21. Das gebet der elenden drin-
get durch die wolken, und läßt
nicht ab, bis es hinzu komme, und
höret nicht auf, bis der Höchste
darein sehe.

22. Und der Herr wird recht
richten und strafen, und nicht ver-
ziehen, noch die lange leiden, bis
er den unbarmherzigen die leiden
verschmettere,

23. Und sich an solchen leuten
räche, und verfühle alle, die jene
beleidigen, und die gewalt der un-
gerechten strafe,

24. Und gebe einem jeglichen nach
seinen werken, und lohne ihnen,
wie sie es verdient haben,

25. Und räche sein volk, und er-
freue sie mit seiner barmherzigkeit.

26. Gleichwie der regen wohl
kommt, wenn es dürre ist: also
kommt die barmherzigkeit auch in
der noth zu rechter zeit.

Das 36 Capitel.

Gebet des volks Gottes um
gnade, rache und hilfe.

1. Herr, allmächtiger Gott, er-
barme dich unserer,

2. Und * siehe darein, und er-
schreke alle völker.

* Ps. 80, 17.

3. Hebe deine hand auf über die
fremden, daß sie deine macht sehen.

4. Wie du vor ihren augen geheilt
get wirst bey uns: also erzeige dich
herrlich an ihnen vor unsern augen,

5. Und daß sie erkennen, gleichwie
wir erkennen, daß kein anderer Gott
se; denn du, Herr. * 2 Röm. 19, 19.

6. Thue neue zeichen und neue
wunder.

7. Erzeige deine hand und rech-
ten arm herrlich.

8. Errege den grimmen, und schüt-
te zorn aus.

9. Reiß den widersacher dahin,
und verschmeiße den feind,

10. Und eile damit, und denke an
deinen eid, daß man deine wun-
derthat preise.

Et 2

11. Der

11. Der zorn des feuers müsse sie verzehren, die so sicher leben; und die deinem volk leide thun, müssen umkommen.

12. Verschmeltzere den kopf der färsen, die uns feind sind und sagen: Wir sind es allein.

13. Versammle alle stämme Jakob's, und laß sie dein erbe sehn, wie von anfang.

14. Erbarme dich deines volks, das von dir den namen hat, und des Israels, den du * nennest deinen ersten sohn. * 2 Mos. 4, 22.

15. * Erbarme dich der stadt Jerusaleum, da dein heiligthum ist, und da du wohnest. * Ps. 102, 14. f.

16. Richte Zion wieder an, daß daselbst dein wort wieder aufgehe, daß deine ehre im volk groß werde.

17. Erzeige dich gegen die, so von anfang dein eigenthum gewesen sind; und erlaue die weisungen, die in deinem namen verkündigt sind.

18. Vergilt denen, so auf dich harren, daß deine propheten wahrhaftig erkundet werden.

19. Erhöre, Herr, das gebet derer, die dich anrufen, nach dem segn Arons über dein volk, auf daß alle, so auf erden wohnen, erkennen, daß du, Herr, der ewige Gott bist.

Das 37 Capitel.

Wodurch die beschwerlichkeit menschlichen lebens mag gelindert werden.

20. Der bauch nimmt allerley speise zu sich; doch ist eine speise besser, denn die andere.

21. Wie die zunge das wildpret koftet: also merkt ein verständiges hertz die falschen worte.

22. Ein tückischer mensch kann einen in ein unglück bringen, aber ein erfahrener weiß sich davor zu hüten.

23. Die mütter haben alle schöne lieb; und geräth doch zuweilen eine Tochter besser, denn der sohn.

24. Eine schöne frau erfreuet ihren mann, und ein mann hat nichts liebers.

25. Wo sie dazu * freundlich und fromm ist, so findet man des manns gleiches nicht. * c. 26, 16.

26. Wer eine hausfrau hat, der bringt sein gut in rath, und hat einen treuen gehälfen, und eine feur, der er sich trösten kann.

27. Wo kein zaun ist, wird das gut

verwählet; und wo keine hausfrau ist, da gehet es dem hauswirth, als ginge er in der irre.

28. Wie man nicht trauet einem straßendiebez, der von einer stadt in die andere schleicht: also trauet man auch nicht einem manne, der kein nest hat, und einkehren muß, wo er sich verspöret.

Cap. 37. v. 1. Ein jeglicher freund spricht wol, ich bin auch freund; aber etliche sind allein mit dem namen freunde.

2. Wenn freunde einander feind werden, so bleibt der gram bis in den tod.

3. Ach wo kommt doch das böse ding her, daß alle welt so voll falschheit ist!

4. Wenn es dem * freunde wohl gehet, so freuen sie sich mit ihm; wann es aber übel gehet, werden sie seine feinde. * c. 6, 8.

5. Sie trauern mit ihm um des bauchs willen; aber wenn die noth hergehet, so halten sie sich zum schilde.

6. * Vergiß deines freundes nicht, wenn du frechlich bist, * c. 29, 20.

7. Und gedenke an ihn, wenn du reich wirst.

8. Ein jeglicher rathgeber will rathen; aber etliche rathen auf ihren eigenen nutzen.

9. Darum hüt dich vor rathen; bedenke zuvor, ob es gut sey. Denn er gedenkt vielerleichts ihm selbst zu rathen, und will dichs wagen lassen.

10. Und spricht, du sehest auf der rechten bahn; und steht gleichwol wider dich, und merkt, wie es gerathen will.

11. Halte keinen rath mit dem, der einen argwohn zu dir hat, und nimm nicht zu rath, die dich neiden.

12. Gleich als wenn du ein weib um rath fragtest, wie man ihrer feindin freundlich seyn soll, oder einen verzagten, wie man kriegen soll, oder einen kaufmann, wie hoch er deine waare gegen seine achten wolle, oder einen käufer, wie theuer du geben sollst.

13. Oder einen neidischen, wie man wohl thun, oder einen unbarmherzigen, wie man gnade erzeigen soll, oder einen faulen von großer arbeit,

14. Oder einen tagelöhner, der nitzgend besessen ist, wie man nicht aus der arbeit gehen soll? oder einen trägen

tragen haussrecht von vielen geschäften. * Solche leute nimm nicht zu rath. * c. 9, 21.

15. Sondern halte dich stets zu gottesfürchtigen leuten, da du weißt, daß sie Gottes gebote halten.

16. Die gestirnet sind, wie du bist, die mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst.

17. Und bleibe bey derselben rath, denn du wirst keinen treuern rath finden.

18. Und solcher einer kann oft etwas besser erreichen, denn sieben wächter, die oben auf der warte sitzen.

19. Doch in dem allen * rufe auch den Allerhöchsten an, daß er dein thun gesingen, und nicht fehler lassen lasse. * Job. 4, 20.

20. Ehe du was anfängest, so frage zuvor; und ehe du was thust, so nimm rath dazu.

21. Denn wo man was neues vorhat, da muß derer vier eins kommen, daß es gut oder böse werde, daß leben oder tod daraus folge: und dis alles registret allezeit die junge.

22. Mancher ist wol geschickt andern zu rathen, und ist ihm selber nichts nütze.

23. Mancher will klüglich rathen, und man höret ihn doch nicht gerne, und bleibet ein bettler.

24. Denn er hat nicht vom Herrn die gnade dazu, und ist keine weisheit in ihm.

25. Mancher ist weise durch eigene erfahrung, der schafft mit seinem rath nutzen, und trift es.

26. Ein weiser mann kann sein volk lehren, und schafft mit seinem rath nutzen, und trift es.

27. Ein weiser mann wird hoch gelobet; und alle, die ihn sehen, preisen ihn.

28. Ein * jeglicher hat eine bestimmte zeit zu leben; aber Israels zeit hat keine zahl. * Hiob 14, 5.

29. Ein weiser hat bey seinen leuten ein großes ansehen, und sein name bleibt ewiglich.

Das 38 Capitel.

Altherband gesundheitsregeln.

30. Mein kind, prüfe, was deinem leibe gesund ist; und sehe, was ihm ungesund ist, daß gib ihm nicht.

31. Denn * allerley dienet nicht jedermann, so mag auch nicht jedermann allerley. * 1 Cor. 6, 12.

32. Lieberfüe dich nicht mit allerlei niedlicher speise, und friß nicht zu gierig.

33. Denn * viel freffen macht krank, und ein unsättiger fräß frigt das grimmen. * c. 31, 24.

34. Viele haben sich zu tode gefressen; wer aber mäßig isst, der lebt desto länger.

Cap. 38. v. 1. Ehre den arzt mit gebührlicher verehrung, daß du ihn habest zur noth:

2. Denn der Herr hat ihn geschaffen, und die arzeney kommt von dem Höchsten, und Könige ehren ihn.

3. Die kunst des arztes erhöht ihn, und macht ihn groß bey Fürsten und herren.

4. Der Herr läßt die arzeney aus der erde wachsen, und ein vernünftiger verachtet sie nicht. * Ps. 104, 14.

5. Ward doch das bittere wasser süße durch ein holz, auf daß man seine kraft erkennen sollte.

* 2 Mos. 15, 25.

6. Und er hat solche kunst den menschen gegeben, daß er gerriesen würde in seinen wunderthaten.

7. Damit heilet er, und vertreibet die schmerzen; und der apotheker macht arzeney daraus.

8. Cumma, Gottes werke kann man nicht alle erzählen; und er gibt alles, was gut ist auf erden.

9. Mein kind, wenn du krank bist, so verachte dis nicht; sondern bitte den Herrn, so wird er dich gesund machen.

10. Laß * von der sünde, und mache deine hände unschuldig, und reinige dein hertz von aller missethat. * c. 35, 5.

11. Opfere süßen geruch und semmel zum gedentopfer; und gib ein fettes opfer, als müßtest du davor.

12. Darnach laß den arzt zu dir, denn der Herr hat ihn geschaffen; und laß ihn nicht von dir, weil du seiner doch bedarfst.

13. Es kann die sünde kommen, daß dem franken allein durch jens geholfen werde,

14. Wenn sie den Herrn bitten, daß es mit ihm besser werde, und gesundheit frage, länger zu leben.

15. Wer * vor seinem schöpfer sündigt, der muß dem arzt in die hände kommen. * Job. 5, 14.

16. Mein kind, wenn einer stirbt, so beweine ihn, und klage ihn, als sey dir großes leid geschehen, und ver-

hülle seinen leib gebührender weise, und bestatte ihn ehrlich zum grabe.

17. Du sollst bitterlich weinen, und herzlich betrübt seyn, und leide tragen; darnach er gewesen ist.

18. Zumindesten einen tag oder zween, auf daß man nicht übel von dir reden möge; und * tröste dich auch wieder, daß du nicht traurig werdest. * c. 22, 11. 1 Thess. 4, 13.

19. Denn * von trauern kommt der tod; und des hertzens traurigkeit schwächt die kräfte. * Eph. 17, 23.

20. Traurigkeit und armuth thut dem hertzen weh in der ansetzung, und übertritt.

21. Daß die traurigkeit nicht in dein hert, sondern schlage sie von dir, und denke an das ende, und vergiß deß nicht.

22. Denn da ist kein wiederkommen; es hilft ihn nicht, und du thust dir schaden.

23. Gedenke an ihn, wie er gestorben, so mußt du auch sterben. Gestern war es an mir, heute ist es an dir.

24. Weil der todte nun in der ruhe liegt, * so höre auch auf seiner zu gedenken, und tröste dich wieder über ihn, weil sein geist von hinnen geschieden ist. * 2 Sam. 12, 20.

Das 39 Capitel.

Vom nähr- und lehrstande, und was zum studiren erfordert werde.

25. **W**er die schrift lernen soll, der kann keiner andern arbeit warten; und wen man lehren soll, der muß sonst nichts zu thun haben.

26. Wie kann der der lehre warten, der pflügen muß, und der gerne die ocksen mit der geisset treibt, und laßt dergleichen werken umgehr, und weiß nichts, denn von ocksen zu reden?

27. Er muß denken, wie er ackern soll, und muß früh und spät den kähnen futter geben.

28. Also auch die tischer und zim-merleute, die tag und nacht arbeiten, und schnitzen bildwerk, und fleiß haben, mancherley arbeit zu machen, die müssen denken, daß es recht werde, und früh und spät darzu seyn, daß sie es vollenden.

29. Also ein schmid, der muß bey seinem amboß seyn, und seiner schmiede warten, und wird matt vom feuer, und arbeitet sich müde über der esse.

30. Das hämmern schlägt ihm die ohren voll, und stehet darauf, wie er das werk recht mache,

31. Und muß denken, wie er es fertige, und früh und spät daran seyn, daß er es fein ausarbeite.

32. Also ein töpfer, der muß bey seiner arbeit seyn, und die scheibe mit seinen fäßen umtreiben, und muß immer mit sorgen sein werk machen, und hat sein gewisses tagewerk.

33. Er muß mit seinen armen aus dem thon sein gefäß formiren, und muß sich zu seinen fäßen müde bücken.

34. Er muß denken, wie er es sein glasure, und früh und spät den ofen fegen.

35. Diese alle trösten sich ihres handwerks, und ein jeglicher fleißt sich, daß er seine arbeit könne.

36. Man kann ihrer in der stadt nicht entbehren.

37. Aber man kann sie nirgend hinschicken; sie können der ämter auch nicht warten, noch in der gemeine regieren.

38. Sie können den verstand nicht haben, die schrift zu lehren, noch das recht und gerechtigkeit zu predigen.

39. Sie können die sprüche nicht lesen, sondern müssen der zeitlichen nahrung warten, und denken nicht weiter, denn was sie mit ihrer arbeit gewinnen mögen.

Cap. 39. v. 1. Wer sich aber darzu geben soll, daß er das gesetz des höchsten lerne, der muß die weisheit aller alten erforschen, und in den propheten studiren.

2. Er muß die geschichte der berühmten leute merken, und denselben nachdenken, was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen sprüche lernen, und in den tiefen reden sich üben.

4. Der * kann den fürsten dienen, und bey den herren seyn. * c. 38, 3.

5. Er kann sich schicken lassen in fremde lände; denn er hat versucht, was bey den leuten taugt oder nicht taugt;

6. Und denkt, wie er früh aufstehe den Herrn zu suchen, der ihn geschaffen hat; und * betet vor dem höchsten. * Eph. 3, 14. Col. 1, 9.

7. Er thut seinen mund getrost auf, und * betet für des ganzen volks sünde. * 1 Sam. 12, 23.

8. Und wenn denn der Herr also

und nutzen.

trübet ist,

und der wo

Das er n

man kann ge

20. Und der

sein rath

11. Und er

er sich selbst: d

er und sehr

es mit der heil

12. Und viele

ne weisheit;

war unter gel

13. Güter

reichten u

er und für.

14. Was er

man weiter p

maße wird ih

15. Dieweil

gehört name

helt; und na

ihm derselbige

Das

Vernunft

Klage über

16. Ich hab

hagen

ein vollmen

17. Gehor

kinder, und re

on den dächte

18. Und gebe

sch, wie weis

zu listen, und

19. Sings

ten. Er in a

20. Danket i

mit singen und

also im danken

21. Da * wer

schaut, und ro

schaut zu rechte

22. Und man

Das soll das? I

kommen sie gewo

nach ihm geto

zu mauren, tr

der mühet stand

soit. * 2 Mos.

23. Denn wa

ten landet, das

man kurz über

gen an seine h

24. Wer me

ihm, und vor

nicht verborger

verzehnet ist, so gibt er ihm den
*geist der weisheit reichlich,

*Jac. 1, 5.

9. Daß er weisen rath und lehre
geben kann gewaltiglich, dafür er
dem HERRN dankt in seinem gebet.

10. Und der HERR gibt gnade dazu,
daß sein rath und lehre fortgehen.

11. Und er * betrachtet es zuvor
bei sich selbst: darnach sagt er seinen
rath und lehre heraus, und beweiset
es mit der heiligen schrift. * c. 6, 37.

12. Und viele verwundern sich sei-
ner weisheit; und sie wird nimmer-
mehr untergehen. * Luc. 2, 47.

13. Seiner wird nimmermehr
vergessen, und sein name bleibt
für und für.

14. Was er gelehret hat, wird
man weiter predigen, und die ge-
meine wird ihn rühmen.

15. Dieweil er lebet, hat er einen
größern namen, denn andere tan-
send; und nach seinem tode bleibt
ihm dieselbige name.

Das 40 Capitel.

Vermahnung zum lobe Gottes.
Klage über der menschen elend.

16. Ich habe noch etwas mehr zu
sagen; denn ich bin wie
ein vollmond.

17. Gehorchet mir, ihr heiligen
kinder, und wachet wie die rosen,
an den bächlein gepflanzt.

18. Und gebet süßen geruch von
euch, wie weihrauch; blühet, wie
die lilien, und riechet wohl.

19. Singet loblich, und lobet
den HERRN in allen seinen werken,
preiset seinen namen herrlich.

20. Danket ihm, und lobet ihn
mit singen und klingen, und sprecht
also im danken:

21. Alle * werke des HERRN sind
sehr gut, und was er gebietet, das ge-
schiehet zu rechter zeit. * 1 Mos. 1, 31.

22. Und man darf nicht sagen:
Was soll das? Denn zu ihrer zeit
kommen sie gewünscht; gleich als da

durch sein gebot * das wasser stand
wie mauren, und durch sein wort
die wasser standen, als wären sie ge-
saftet. * 2 Mos. 14, 22. Jos. 3, 16.

23. Denn was er durch sein ge-
bot schaffet, das ist lieblich; und
man darf aber keinen mangel klä-
gen an seiner hülfe.

24. Aber menschen werke sind vor
ihm, und vor seinen augen ist
nichts verborgen.

25. Er * siehet alles von anfang
der welt, bis ans ende der welt, und
vor ihm ist kein ding neu. * c. 15, 19.

26. Man darf nicht sagen: Was
soll das? Denn er hat ein jegliches
geschaffen, daß es zu etwas die-
nen soll.

27. Denn sein segnen fließt daher,
wie ein strom, und trünkt die erde,
wie eine sündfluth.

28. Wiederum sein zorn trifft die
heiden, als wenn er ein wasserrei-
ches land verdorren läßt.

29. Sein thum ist bey den heiligi-
gen recht; aber die gottlosen stoßen
sich daran.

30. Alles, * was vom anfang
geschaffen ist, das ist den frommen
gut, aber den gottlosen schädlich.

* Weisb. 16, 24.

31. Der mensch bedarf zu seinem
leben wasser, feuer, eisen, salt,
mehl, hontig, milch, wein, oyl
und kleider.

32. Solches alles kommt den
frommen zu gut, und den gottlo-
sen zu schaden.

33. Es sind auch die winde ein
theil zur rache geschaffen, und durch
ihr stürmen thum sie schaden;

34. Und wenn die strafe kommen
soll, so toben sie, und richten den
zorn aus deß, der sie geschaffen hat.

35. Fener, hagel, hunger, tod, sol-
ches alles ist zur rache geschaffen.

36. Die wilden thiere, scorpio-
nen, schlangen und schwerdt sind
auch zur rache geschaffen, zu verder-
ben * die gottlosen. * c. 40, 10.

37. Mit * freuden thum sie seinen
befehl, und sind bereit, wo er ihrer
bedarf auf erden; und wenn das
schändlein kommt, lassen sie nicht ab.

* Ps. 148, 8.

38. Das ist es, das ich anfang
und gedachte zu schreiben:

39. Nämlich, * daß alle werke
des HERRN gut sind, und ein jeg-
liches zu seiner zeit nützlich ist,

* b. 21.

40. Daß man nicht sagen darf:
Es ist nicht alles gut; denn es ist ein
jegliches zu seiner zeit köstlich.

41. Darum soll man den namen
des HERRN loben und danken, mit
herzen und munde.

Cap. 40. v. 1. Es ist ein * elend
jämmerliches ding um aller menschen
leben, von mutterleibe an, bis sie
in die erde begraben werden, die
unser aller mutter ist. * Ps. 90, 10.

Et 4

2. Da

2. Da ist immer sorge, furcht, hoffnung, und zuletzt der tod.

3. So wohl bey dem, der in hohen ehren sitzt, als bey dem geringsten auf erden;

4. So wohl bey dem, der seide und krone trägt, als bey dem, der einen groben fittel an hat. Da ist immer zorn, eifer, widerwärtigkeit, unfriede und todessgefahr, *neid und zank. *Jac. 3, 16.

5. Und wenn einer des nachts auf seinem bette ruhen und schlafen soll, fallen ihm mancherley gedanken vor.

6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ist es doch nichts; denn er erschrickt im traum, als sehe er die feinde kommen.

7. Und wenn er aufwacht, und siehet, daß er sicher ist; so ist ihm, als der aus der schlacht entronnen ist, und ist wunderfroh, daß die furcht nichts ist gewesen.

8. Etwas widerfährt allem fleisch, beide menschen und vieh, aber den gottlosen siebenmal mehr.

9. Mord, hader, schmerz, angst, hunger, verderben, und plage,

10. Etwas alles ist geordnet wider die gottlosen: denn auch die sündkuth um ihre niden kommen mußte. *1 Mos. 7, 11.

Das 41 Capitel.

Von vergleichung ertlicher sonderbaren stücke. Vom schmartzgen und betteln. Von der furcht des godes.

11. Was, was aus der erde kommt, *muß wieder zur erde werden, wie talle wasser wieder ins meer fließen. *1 Mos. 3, 19. + Pred. 1, 7.

12. Alle geschenke und unrectes gut müssen untergehen; aber die wahrheit bleibt ewiglich.

13. Des gottlosen güter verfliegen wie eur bach, wie ein donner verzischt im regen.

14. Sie sind fröhlich, so lange sie geschenke nehmen; aber zuletzt gehen sie doch zu boden.

15. Die *nachkommen der gottlosen werden keine zweige frigen; und der ungerechten wurzel steht auf einem bloßen felsen.

*c. 23, 35.

16. Und wenn sie gleich sehr feucht, und am wasser ständen, werden sie doch ausgerottet, ehe sie reif werden.

17. Wohlthun aber ist *wie ein gesegneter garten, und barmherzigkeit bleibt ewiglich. *v. 28.

18. Wer sich mit seiner arbeit nährt, und läßt ihm begnügen, der hat ein feyn ruhiges leben. Das heißt einen schatz über alle schätze finden.

19. Kinder zeugen und die stadt bessern, macht ein ewiges gedächtniß; aber ein *ehrliches weib mehr, denn die alle beide. *Epr. 31, 28.

20. Wein und saitenpiel erfreuen das hertz; aber die weisheit ist lieblicher, denn die beide.

21. Pfeifen und harfen lauten wohl; aber eine *freundliche rede besser, denn die beide. *Epr. 12, 25.

22. Dein auge siehet gerne, was lieblich und schön ist; aber eine grüne sadat lieber, denn die beide.

23. Ein freund kommt zum andern in der noth; aber mann und weib vielmehr.

24. Ein bruder hilft dem andern in der noth; aber barmherzigkeit hilft vielmehr.

25. Gold und silber erhalten einen mann; aber vielmehr ein guter rath.

26. Geld und gut macht muth; aber vielmehr die furcht des Herrn.

27. Der furcht des Herrn mangelt nichts, und sie bedarf keiner hülfe.

28. Die furcht des Herrn ist ein gesegneter garten, und ist nichts so schön, als sie.

29. Mein kind, gib dich nicht aufs betteln; es ist besser sterben, denn betteln.

30. Wer sich auf eines andern tisch verläßt, der gedenkt sich nicht mit ehren zu nähren: denn er muß sich verständigen um fremder speise willen.

31. Aber davor hütet sich ein vernünftiger weiser mann.

32. Bettelen schmeckt wohl dem unverschämten maul; aber er wird zuletzt ein böses feber davon frigen.

Cap. 41. v. 1. O tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedenkt ein mensch, der *gute tage und genug hat, und ohne sorge lebt.

*Job 21, 23. f.

2. Und dem es wohl gehet in allen dingen, und noch wohlfeil mag.

3. O tod, wie wohl thust du dem dürftigen.

4. Der da schwach und alt ist, der in allen sorgen steeht, und nichts bessers zu hoffen, noch zu gewarten hat.

5. Furcht,

göttliche u

5. Furcht
es also
über ralle
in die gew
kommen we
6. Und w
Httes in
not, oder
7. Denn
nicht, wie
Das
Von verm
sen, und er
8. In *H
Die f
gelen, we
9. Der g
kommt un
müssen vera
10. Die
für den got
läner wollen
*Weil
11. Wehe
des Höchste
12. Joch
ihre *ver
13. Gled
kommen, w
kommen die
wur verdam
14. Eines
für wahren
*gottlosen na
den, denn er
15. Eiche
namen behalte
den tausend
16. Ein leb
mole, so w
*aber ein gut
17. Mine
nicht geht, so
in gottessfurch
18. Warum
nimmt wer
19. Man
man sich nicht
kriegt sit, das
10.
20. Es sch
mutter der h
für der lägen
21. Ein richt
reden, die ge
unvergessam
22. Ein rich
zu thun, ein n

5. Fürchte den tod nicht. Gedenke, daß es also vom Hren geordnet ist über alles fleisch, beides derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden. *Ps. 89, 49.

6. Und was wegerst du dich wider Gottes willen; du lebest zehn, hundert, oder tausend jahre?

7. Denn im tode fragt man nicht, wie lange einer gelebt habe.

Das 42 Capitel.

Von vermaledeuung der gottlosen, und erhaltung guten namens.

8. Die kinder der gottlosen, und die sich zu den gottlosen gesellen, werden eitel greuel.

*Weish. 3, 12.

9. Der gottlosen kinder erbgut kommt um, und ihre nachkommen müssen verachtet seyn.

10. Die kinder müssen klagen über den gottlosen vater; denn um seiner willen sind sie verachtet.

*Weish. 3, 16. c. 4, 6.

11. Wehe euch gottlosen, die ihr des Höchsten geiz verlaßt!

12. Ihr lebet oder sterbet, seynd ihr verflucht. *5 Mos. 28, 15. f.

13. Gleichwie alles, so aus der erde kommt, wiederum zur erde wird; also kommen die gottlosen aus dem fluch zur verdammniß. *Pred. 12, 7.

14. Eines menschen leiden mag hier währen, so lange er lebt; aber der gottlosen name muß vertilget werden, denn er taugt nicht. *Ps. 9, 6.

15. Siehe zu, daß du einen guten namen behaltest; der bleibet gewisser, denn tausend große schätze gold.

16. Ein leben, es sey wie gut es wolle, so währet es eine kleine zeit; aber ein guter name bleibt ewiglich. *Pred. 7, 2.

17. Meine kinder, wenn es euch wohl geht, so sehet zu, und bleibet in gottesfurcht.

18. Warum schämet ihr euch meiner werte? *Marc. 8, 38.

19. Man schämt sich oft, da man sich nicht schämen sollte; und billigt oft, das man nicht billigen sollte. *c. 4, 25.

20. Es schäme sich vater und mütter der hureren, ein fürst und herr der lügen.

21. Ein richter und rath des unrechten, die gemeine und velt des ungehorsams.

22. Ein nächster und freund leid zu thun, ein nachbar des stehlens.

23. Schäme dich, daß du mit deinem arm auf dem brodt über tische liegest.

24. Schäme dich, daß du stest bestehst in der rechnung, und nicht dankest, wenn man dich gräßt.

25. Schäme dich, nach den huren zu sehen, und dein an Gesicht von deinen blutsfreunden zu verdecken.

26. Schäme dich, das erbtheil und morgengabe zu entwenden, und eines andern weib zu begehren.

27. Schäme dich, eines andern magd zu begehren, und um ihre bette zu stehen.

28. Schäme dich, deinem freunde aufzurücken; und wenn du ihm etwas gibst, so bereweise es ihm nicht. *c. 18, 15. c. 20, 15.

29. Schäme dich, nachzusagen alles, was du gehöret hast, und zu offenbaren heimliche vertraute rede. Also schäme dich recht, und wirst allen leuten lieb und werth seyn. *c. 27, 17. 19. 24.

Cap. 42. v. 1. Über dieser stücke schäme dich keines, und um niemands des willen thue unrecht; nemlich des gesetzes und bundes des Höchsten.

2. Den gottesfürchtigen bey recht zu erhalten.

3. Treulich handeln gegen den nächsten und gesellen, den freunden das erbtheil zuzuwenden.

4. Fleißig seyn, rechtes maas und gewicht zu halten, zufrieden seyn, du gewinnest viel oder wenig.

5. Recht handeln mit zeitlichem gut im kaufen und verkaufen, die kinder mit fleiß ziehen, den knecht wohl stäuren.

6. Vor einem bösen weibe das deine wohl bewahren, wo viel zur areifens ist, alles wohl verschließen.

7. Was man ihnen muß unter die hände geben, alles zählen und abwägen, alle ausgabe und einnahme anschreiben.

8. Die unverständigen und thoren unterweisen, auch die gar alten leute, daß sie sich nicht mit den jungen hadern. Also wirst du ein recht wohlgeschickter mensch, und bey allen leuten geliebet.

9. Eine tochter, die noch unberathen ist, macht dem vater viel waschen, und das sorgen für sie nimmt ihm viel schlaf; weil sie jung ist, daß sie möchte veralten; oder wenn

T. 5.

Ne

sie einen mann freit, daß er ihr möchte gram werden;

10. Oder weil sie noch jungfrau ist, daß sie möchte geschänket, und in des vatershause schwanger werden; oder wenn sie bey dem manne ist, daß sie sich nicht recht halten, oder er kein kind mit ihr haben möchte.

11. Wenn deine *tochter nicht schwamhaftig ist, so halte sie hart, daß sie dich nicht deinem feinden zum spott mache, und die ganze stadt von dir sage, und du von einem jeden schande hören, und dich vor allen leuten schämen müßest.

* c. 26, 13.

12. Siehe dich nicht um nach schänden menschen, und sey nicht so gerne um die weiber. * Hiob 31, 1.

13. Denn gleichwie aus den kleibern motten kommen: also kommt von weibern viel böses.

14. Es ist sicherer bey einem bösen manne zu seyn, denn bey einem freundschaftlichen weibe, die ihn zu bohn und spott macht.

Das 43 Capitel.

Lob Gottes um das werk der schöpfung, und erhaltung aller dinge.

15. Ich will nun preisen des HErrn werke, und aus der heiligen schrift seine werke verkündigen, wie ich es gelesen habe.

16. Die sonne gibt aller welt licht; und ihr licht ist das allerbesteste licht.

17. Es ist auch den heiligen von dem HErrn noch nie gegeben, daß sie alle seine wunder *ansprechen könnten; denn der allmächtige HErr hat sie zu groß gemacht, und alle dinge sind zu groß, nach wärden zu loben. * c. 18, 2. f.

18. Er allein *erforschet den abgrund, und der menschen herten, und weiß, was sie gedenken. * Ps. 7, 10. 31. Jer. 17, 9. 10. Gesch. 1, 24.

19. Denn der HErr weiß alle dinge, und siehet, zu welcher zeit ein jegliches geschehen werde.

20. Er verkündiget, was vergangen, und was zukünftig ist; und offenbaret, was verborgen ist; er verstehet alle heimlichkeit, und ist ihm keine sache verborgen.

21. Er beweiset seine große weisheit herrlich; und er ist von ewigkeit bis in ewigkeit.

22. Man kann ihn weder größer

noch geringer machen, und er *bedarf keines raths. * Röm. 11, 34.

23. Wie *lieblich sind alle seine werke, wiewol man kaum ein fänkelein davon erkennen kann. * c. 39, 23.

24. Es lebt alles, und bleibt für und für; und wozu er ihrer bedarf, sind sie alle gehorsam.

25. Es sind immer zwey gegen zwey, und eins gegen eins; und was er macht, daran ist kein fehler.

26. Und hat ein jegliches geordnet; wozu es sonderlich nahe seyn soll.

Cap. 43. v. 1. Und wer kann sich seiner herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine herrlichkeit an der mächtigen großen höhe, an dem hellen firmament, an dem schönen himmel.

2. Die sonne, wenn sie aufgeht, verkündiget den tag; sie ist ein widerwerk des Höchsten.

3. Im mittag trocknet sie die erde, und wer kan vor ihrer hitze bleiben?

4. Sie *machet es heißer, denn viele ofen, und brennet die berge, und blähet eitel hitze von sich, und gibt so hellen glanz von sich, daß sie die augen blendet. * Ps. 19, 7.

5. Das muß ein großer HErr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heißen so schnell laufen.

6. Und der *mond in aller welt muß scheinen zu seiner zeit, und die monate unterscheiden, und das jahr ausrheilen. * Ps. 136, 9.

7. Nach dem mond rechnet man die feste; es ist ein licht, das abnimmt, und wieder zunimmt.

8. Er macht den monat, er wächst und verändert sich wunderbarlich.

9. Es leuchtet auch das ganze himmlische heer in der höhe am firmament, und die hellen sterne zieren den himmel.

10. Also hat sie der HErr in der höhe seinen die welt erleuchten.

11. Durch Gottes wort halten sie ihre ordnung, und wachen sich nicht müde.

12. Siehe *den regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat; denn er hat sehr schöne farben.

* Ezech. 1, 28. 1 Mos. 9, 13.

13. Er hat den himmel fein rund gemacht, und die hand des Höchsten hat ihn ausgebreitet.

14. Durch sein wort fällt ein großer schnee; und er läßt es wunderbarlich durch einander blizen, daß sich der himmel aufthut.

15. Und

15. Und

16. Er m

17. Ein

18. D

19. Und

20. D

21. Er

22. U

23. U

24. U

25. U

26. U

27. U

28. U

29. U

30. U

31. U

32. U

33. U

34. U

35. U

36. U

37. U

38. U

39. U

40. U

41. U

42. U

43. U

44. U

45. U

46. U

47. U

48. U

49. U

50. U

51. U

52. U

53. U

54. U

55. U

56. U

57. U

58. U

59. U

60. U

61. U

62. U

63. U

64. U

65. U

66. U

67. U

68. U

69. U

70. U

71. U

72. U

73. U

74. U

75. U

76. U

77. U

78. U

79. U

80. U

81. U

82. U

83. U

84. U

85. U

15. Und die wolken schweben, wie die vögel fliegen.

16. Er macht durch seine kraft die wolken dicke, daß hagel heraus fallen.

17. Sein donner erschreckt die erde, und berge zittern vor ihm.

18. Durch seinen willen wehet der südwind und der nordwind.

19. Und wie die vögel fliegen, so wenden sich die winde, und wehen den schnee durch einander, daß er sich zuhauf wirft, als wenn sich die heuschrecken nieder thun.

20. Er ist so weiß, daß er die augen blendet; und das hertz muß sich verwundern solches seltsamen regens.

21. Er schüttet den * reif auf die erde wie salz; und wenn es gefrieret, so werden eisackern, wie die spizen an den strecken. * Ps. 147, 16.

22. Und wenn der kalte nordwind wehet, so wird das wasser zu eis; wo wasser ist, da wehet er über her, und ziehet dem wasser gleich einen hornisch an.

23. Er verderbet die gebirge, und verbrennet die wästen, und verdorret alles, was grün ist, wie ein feuer.

24. Dawider hilft ein tiefer nebel, und ein thau nach der hitze, der erquicket alles wieder.

25. Durch sein wort wehret er dem meer, daß es nicht quereisse; und hat inseln darcin gesetzt.

26. Die auf dem meer fahren, die sagen von seiner gefährlichkeit; und die wir es hören, verwundern uns.

27. Daseibst sind seltsame wunder, mancherley thiere und walsche, durch dieselben schiffet man hin.

28. Summa, durch * sein wort bestehet alles. * Ps. 33, 6.

29. Wenn * wir gleich viel sagen, so können wir es doch nicht erreichen. Kurz: Er ist es gar. * Ps. 106, 2.

30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? * Er ist doch noch viel höher, weder aus seine werke. * Ps. 26, 4. f.

31. Der * Herr ist unaussprechlich groß, und seine macht ist wunderbarlich.

32. Lobet und preiset den * Herrn, so hoch ihr vermöget; er ist doch noch höher.

33. Preiset ihn aus allen kräften, und laßet nicht ab;

34. Noch werdet ihr es nicht erreichen.

35. Wer hat ihn gesehen, daß er

von ihm sagen könnte? Wer kann ihn so hoch preisen, als er ist?

36. Wir sehen seiner werke das wenigste; denn viel größere sind uns noch verborgen.

37. Denn alles, was da ist, das hat der * Herr gemacht, und gibt es den gottesfürchtigen zu wissen.

Das 44 Capitel.

Gemeines lob berühmter Leute, sonderlich etlicher erzväter.

1. Laßet uns loben die berühmten Leute, und unsere väter nach einander.

2. Viele herrliche dinge hat der * Herr von ihnen gethan von anfang durch seine große macht.

3. Sie haben ihre königreiche wohl regieret, und löbliche thaten gethan. Sie haben weislich gethan und gewenigaget.

4. Sie haben land und Leute regieret, mit rath und verstand der schrift.

5. Sie haben die müßel gelernet, und geistliche lieder gedichtet.

6. Sie sind auch reich gewesen, und haben große güter gehabt, und in frieden regieret, weil sie hier gewesen sind.

7. Also sind sie alle zu ihrem zeiter löblich gewesen, und von ihrem leben gerühmt.

8. Und sie haben ehrliche namen hinter sich gelassen.

9. Aber die andern haben keinen rühm, und sind umgekommen, als wären sie nie gewesen. Und da sie noch lebten, waren sie eben, als lebten sie nicht; und ihre kinder nach ihnen auch also.

10. Aber jenen heiligen Leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut erbe geblieben, samt ihren kindern.

11. Ihre nachkommen sind im hunde geblieben, und um ihrer willen sind ihre kindeskinder für und für geblieben;

12. Und ihr lob wird nicht untergehen.

13. Sie sind im frieden begraben, aber ihr name lebt ewiglich.

14. Die Leute reden von ihrer weisheit,

15. Und die gemeine verkündiget ihr lob.

16. Enoch * gefiel dem * Herrn wohl, und ist weggenommen, daß er der welt eine vermahnung zur buße wäre. * 1 Mos. 5, 24. Ebr. 11, 5.

Et 6

17. Noob

17. Noah* ward erfunden unsträflich, und zu der zeit des zorns hat er gnade gefunden. *1 Mos. 6, 9. c. 7, 1.

18. Und ist übrig behalten auf erden, da die sündfluth kam.

19. Und er empfing den *bund für die welt, daß nicht mehr alles fleisch durch die sündfluth vertilget werden sollte. *1 Mos. 9, 15.

20. Abraham, der *hochberühmte vater vieler völker, hat seines gleichen nicht in der ehre.

*1 Mos. 17, 2, 5.

21. Er hielt das gesetz des Höchsten, und *Gott machte mit ihm ein bund, und stiftete denselben bund in sein fleisch; und er ward treu erfunden, da er versucht ward.

*1 Mos. 17, 2. †1 Mos. 22, 12.

22. Darum verhieß ihm Gott mit einem eide, daß durch seinen samen die heiden sollten gesegnet werden, und er, wie der staub der erde, gemehret soule werden.

23. Und sein same erhöhet, wie die sterne, und erben werden, von einem meer bis an das andere, und vom wasser an bis an der welt ende.

24. Und hat denselbigen segnen über alle menschen, und den bund auch also bestätigt *mit Isaac, um seines vaters Abrahams willen;

*1 Mos. 26, 3. f.

25. Und hat es auf *Jakob kommen und bleiben lassen.

1 Mos. 28, 14.

26. Er hat ihr gnädiglich gesegnet, und das erbe gegeben, und sein theil abgesondert, und in die zwölf stämme getheilt.

Das 45 Capitel.

Von Mose, Aaron und Pinehas.

1. Er hat aus ihm kommen lassen den heiligen mann Mose, der *aller welt lieb und werth war, und beide Gott und menschen ihm hold waren, des name hoch gepriesen wird. *2 Mos. 11, 3.

2. Er hat ihm auch geehret, wie die heiligen vater, und hoch erheben, daß ihn die feinde fürchten mußten; und ließ* ihn mit worten viel zeichnen. *2 Mos. 7, 20. c. 8, 6. 13. 24.

3. Er machte ihn herrlich vor den ednigen, und gab ihm befehl an sein volk, und *zeigte ihm seine herrlichkeit. *2 Mos. 16, 10.

4 Mos. 12, 8.

4. Er hat ihm *auserkehren zum heiligen stande, um seiner treue und

sanftmuth willen, und aus allen menschen erwählt. *c. 46, 18.

5. Er ließ ihn hören seine stamme, und führte ihn in die finstere wolke.

6. Er hat ihm gegenwärtig die gebote gegeben, nemlich das gesetz des lebens und der weisheit, daß er Jakob sollte den bund lehren, und Israel seine rechte.

7. Er hat *Aaron, seinen bruder, aus demselbigen stamm Levi auch erhöht, und ihm gleich auserkehren. *2 Mos. 4, 14. c. 28, 1. f.

8. Er machte einen ewigen bund mit ihm, und gab ihm das priesterthum im volk.

9. Er hat ihm ehrlich und schön gekleidet, und legte ihm einen herrlichen rock an, und zog ihm allen schnuck an.

10. Er rüstete ihn mit köstlichem geschmeide, und legte ihm an die niederwand, den langen rock und leibrock.

11. Und hing *viel goldene schellen und künste umher an ihn, daß es klänge, wenn er aus- und einging, und der klang gehöret würde im heilighum, damit seines volkes vor Gott gedacht würde;

*2 Mos. 28, 34.

12. In den heiligen rock mit golde, gelber seide und schwarzem gefärbt;

13. Das machtschildlein auf der brust, mit dem licht und recht, künstlerlich gewirkt, mit den edlen steinen, darinnen die namen der zwölf stämme Israels gegraben und in gold gefasset durch die steinschneider, daß ihrer gedacht würde vor Gott;

14. Das goldene*stirnblatt an dem hut, darinnen die heiligkeit gegraben war; welches alles war herrlich, köstlich, lieblich und schön.

*2 Mos. 28, 36.

15. Man hat dergleichen vor ihm nie gesehen.

16. Es mußte sie auch kein anderer anziehen, ohne seine kinder allein, und kindeskinder für und für.

17. Seine opfer wurden täglich zweymal vollbracht.

18. Moses* fällere ihm die hände, und salbete ihn mit dem heiligen öhl. *2 Mos. 29, 9. 33. 3 Mos. 8, 33.

19. Es ward der bund mit ihm gemacht, daß er und seine söhne ewiglich währen, ihm dienen, priester seyn, und sein volk in seinem namen segnen sollten. *Bar. 1, 11.

21. Er hat

22. Es rot

23. Über d

24. Er l

25. Er e

26. Denn

27. Über

28. Pine

29. Und d

30. Daru

31. Gleich

32. Wo so

33. Ein s

34. Das

35. Von

36. Und

37. Ein

38. Die

39. Die

40. Die

41. Die

42. Die

43. Die

44. Die

45. Die

46. Die

47. Die

48. Die

49. Die

50. Die

20. Er hat ihn erwählt aus allen lebendigen, daß er dem HErrn opfern sollte speisopfer und räucheropfer zum süßen geruch und gedächtnis, das volk zu versöhnen.

21. Er befahl ihm das amt seines worts, daß er Jakob seine zeugnisse lehren, und Israel mit seinem gesetz erleuchten sollte.

22. Es rotteten sich wol andere wider ihn, und neideten ihn in der wüste; nemlich die mit *Dathan und Abiram waren, und die wüthende rotte Korah; *4 Mos. 16, 1. f.

23. Aber der HErr sahe es, undiesel ihm nicht; und sie wurden verurtheilt im grimmigen zorn.

24. Er bewies ein schreckliches wunder an ihnen, und verschlang sie mit seinem feuer.

25. Er ehrete Aaron noch weiter, und gab ihm ein erbtheil: nemlich alle erfindung theilte er ihm zu; vor allen andern verordnete er ihnen zum ersten brodt genug.

26. Denn sie sollten essen des HErrn opfer, die er ihm und seinem samen gab.

27. Aber sie mußten kein theil am lande haben, noch mit dem volk erben; sondern der HErr war ihr theil und erbe.

28. Pinehas, der sohn Eleasars, war der dritte in solcher ehre; der eiferte in gottesfurcht.

29. Und da das volk *abriel, stand er treulich, fest und feck, und verurtheilte Israel. *4 Mos. 25, 7. f.

30. Darum ward ihm gegeben der bund des friedens, daß er dem heilighum und dem volk vorstehen, und er und sein same die priesterliche würdigkeit ewiglich haben sollte.

31. Gleichwie mit David aus dem stamm Juda der bund gemacht ist, daß allein aus seinen söhnen einer künig fern soll:

32. Also sollen auch Aaron und sein same die erben seyn, daß man uns weisheit lehre, und sein volk nicht regiere, auf daß ihr stand und herrlichkeit nicht untergehe, sondern für und für bey ihnen bleibe.

Das 46 Capitel.

Von Josua und Caleb, den richtern, und Samuel.

1. Jesus Nabe * war ein held im streit, und ein prophet nach Mose, *5 Mos. 34, 9.

2. Der große siege behielt für die auserwählten Gottes (wie sein name gibt), und sie rächete an den feinden, von welchen sie angegriffen worden, auf das Israel ihr erbe frigten.

3. Er hat ehre erlangt, da er die hand ausreckte, und das schwerdt zuckte wider die städte.

4. Wer ist jemals so freudig gestanden? Er fing die feinde des HErrn.

5. Um seines willen * stand die sonne, und ward ein tag so lang als zweien. *Jos. 10, 13. 14.

6. Er rief an den Höchsten und Mächtigen, da er seine feinde allenthalben drängete; und der HErr, der Große, erhöhte ihn, und ließ * sehr große hagelsteine fallen auf die feinde; *Jos. 10, 11.

Offenb. 11, 19.

7. Und schlug die widerlächer todt, da sie herunter zogen. Und die heiden wurden gewahr, was diese für geschick hatten,

8. Und daß der HErr selbst gegenwärtig wäre in dem streit; und er jagte den gewaltigen nach.

9. Und zu der zeit Mose that * er und Caleb, der sohn Jephunne, ein gutes werk: da standen sie wider den haufen, und wehreten dem volk die hände, und säuketen den schädlichen aufruhr. *4 Mos. 14, 6. 10.

10. Darum sind sie zweien allein erhalten unter sechs hundert tausend mann, und haben das volk zum erbe gebracht in das land, da milch und honig innen fließet.

11. Und der HErr erhielt * dem Caleb bey leibeskräften bis in sein alter, daß er hinauf zog auf das gebirge im lande; und sein same besaß das erbe. *Jos. 14, 11.

12. Auf daß alle kinder Israels sahen, wie gut es ist, dem HErrn gehorchen.

13. Und die richter, ein jeglicher nach seinem namen, welche nicht abgötterey trieben, noch vom HErrn abfielen, werden auch gepriesen.

14. Ihre gebeine * grünen noch immer, da sie liegen; *c. 49, 12.

15. Und ihr name wird gepriesen in ihren kindern, auf welche er geerbt ist.

16. Und Samuel, der prophet des HErrn, von seinem Gott geliebet, richtete ein künigreich an, und salbete fürsten über sein volk.

2. t 7

17. Er

17. Er richtete die gemeine nach dem gesetz des HErrn, und der HErr sah Jakob wieder an.

18. Und der prophet ward rechtschaffen und treu erkundet; und man erkannte, daß seine Weissagung gewißlich wahr geworden.

19. Er rief an den HErrn, den Mächtigen, da er seine Feinde allenthalben drängete, und junge Lämmer opferie. *1 Sam. 7. 9. c. 12, 18.

20. Und der HErr donnerte vom Himmel herab, und ließ sich hören in einem großen wetter.

21. Und zerstückte die Fürsten zu Tyrus, und alle Herren der Philister.

22. Und vor seinem ende, ehe er starb, bezeugte * er vor dem HErrn und seinem gesalbten, daß er von keinem menschen geld, auch nicht einen schuh genommen hätte; und kein mensch konnte ihn etwas zeihen. *4 Mof. 16. 15. 1 Sam. 12. 3.

23. Und da er nun entschlaffen war, weisagete * er, und verkündigte dem Könige sein ende, und ließ sich hören aus der erde hervor, und weisagte, daß die gottlosen Leute sollten umkommen.

*1 Sam. 28. 15. f.

Das 47 Capitel.

Vom Könige David, Salomo, Roboam und Jerobeam.

1. Darnach zu der zeit Davids * weisagte Nathan.

*2 Sam. 12. 1. f.

2. Und David war unter den Kindern Israel auserkoren, wie das fette am opfer GOTT geeignet war.

3. Er ging * mit Löwen um, als scherte er mit böcken, und mit bären, als mit Lämmern.

*1 Sam. 17. 24. 35.

4. In seiner jugend * schlug er den riesen tod, und nahm weg die schmach von seinem volk.

*1 Sam. 17. 49. 50.

5. Er hob auf seine hand, und warf mit der schleuder, und schlug den stolzen Goliath darnieder.

6. Denn er rief den HErrn, den Höchsten, an, der stärkte ihm seine hand, daß er erwürgete den starken krieger, und erhöhte das horn seines volks.

7. Er ließ ihn * rühmen als zehn tausend mann werth, und ehrete ihn mit göttlichem segnen, daß er die königliche Krone trugte.

*1 Sam. 18. 7. c. 24, 11. c. 29, 5.

8. Er schlug die Feinde allenthalben, und vertilgte die * Philister, seine wideracher, und zerbrach ihr horn, wie es noch heutiges tages zerbrochen ist. *2 Sam. 8. 1.

9. Für ein jegliches werk dankte er dem Heiligen, dem Höchsten, mit einem schönen liede.

10. Er sang von ganzem hertzen, und * liebte den, der ihn gemacht hatte. *v. 24.

11. Er stiftete sänger bei dem altar, und ließ sie seine süße lieder singen.

12. Und ordnete die feiertage herrlich zu halten, und daß man die jahrfeste durchs ganze jahr schon begehen sollte, mit loben den namen des HErrn, und mit singen des Morgens im heiligtum.

13. Der HErr * vergab ihm seine sünde, und erhöhte sein horn ewiglich, und machte einen bund mit ihm, daß das königreich und königlicher stuhl in Israel auf ihm bleiben sollte. *2 Sam. 12. 13.

14. Nach * ihm ward König sein kluger sohn Salomo, dem der vater gute ruhe geschaft hatte, daß er im frieden regierte. *1 Kön. 2. 12.

15. Denn GOTT hatte alles umher stille gemacht, daß * er seinem namen ein haus baute, und ein heiligtum aufrichtete, das für und für bliebe. *1 Kön. 5. 2. c. 6. 1. f.

16. Wie wohl lernstest du in deiner jugend, und warst voll verstand, wie ein wasser das land bedeckt.

17. Und hast alles mit sprachen und lehren erfüllt. Und dein name ward berufen ferne in die inseln, und um deines friedens willen warst du lieb und werth gehalten.

18. Alle lande verwunderten sich deiner lieder, sprache, gleichnisse und auslegungen.

19. Und lobten den HErrn, der da heißt der GOTT Israels.

20. Du brachtest so viel * wege als zinn, und so viel silber als blei. *1 Kön. 10. 27.

21. Dein hertz hing sich an die weiber, und * liebest dich sie bethören, und hingest deiner ehre einen schandfleck an; *1 Kön. 11. 1.

22. Und machtest, daß deine kinder verworfen seyn mußten, und der zorn über deine nachkommen ging, zur strafe deiner thorheit.

23. Da das königreich zertheilt ward, und in Ephraim ein abgöttisches königreich entstand.

24. Aber

24. Aber der Herr wandte sich nicht von seiner barmherzigkeit, und änderte nicht sein verheißenes wort, und vertilgte nicht gar seines auserwählten nachkommen, und that nicht weg den samen seines liebhabers; *v. 10.

25. Sondern behielt noch etwas über dem volk Jakob, und eine wurzel von David.

26. Und Salomo entschlief mit seinen vätern,

27. Und ließ hinter sich seines samens, Roboam, *einen unweis- sen mann, das volk zu regieren, *1 Kön. 12. 13.

28. Der keinen verstand hatte, der das volk mit seinem eigensinn abfällig machte;

29. Dazu Jeroboam, den sohn Nebais, der *Israel zur abgötter- rey brachte, und führte Ephraim in sünde. *1 Kön. 12. 28.

30. Und ihrer sünden wurden fast viel, daß sie zulezt aus ihrem lande vertrieben wurden. *2 Kön. 17. 6. 18.

31. Denn sie erdachten allerlei ab- götteren, bis die rache über sie kam.

Das 48 Capitel.

Von Elia, Elisa, Ezechia und Jesaja.

1. Und der prophet Elia brach hervor wie ein feuer, und sein wort brannte wie eine fackel;

2. Und brachte die theure zeit über sie, und machte sie geringer durch seinen eifer.

3. Denn durch das wort des Herrn schloß er den himmel zu; dreimal brachte er feuer herab. *Luc. 4. 25. 1c. † 1 Kön. 18. 38.

4. O wie herrlich bist du gewesen, Elia, mit deinem wunderzeichen! Wer ist so herrlich als du?

5. Durch das wort des Höchsten haßt du einen todten auferweckt, und wieder aus der hölle gebracht. *1 Kön. 17. 22.

6. Du hast stolze könige gestärzt aus ihrem bette, und umgebracht.

7. Du hast auf dem berge Sina gehört die zukünftige strafe, und in Horeb die rache.

8. Du hast die könige geweissaget, die da strafen sollten, und propheten nach dir berordnet. *1 Kön. 19. 19.

9. Du bist weggenommen in einem wetter, mit einem feurigen wagen und pferden. *2 Kön. 2. 11.

10. Du bist verordnet, daß du

strafen solst zu seiner zeit, zu stützen den zorn, ehe der grimm kommt, *das hertz der väter zu den kindern kehren, und die stämme Jakobs wie- derbringen. *Mal. 4. 6.

11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner freundschaft willen geehret seyn werden.

12. Da werden wir das rechte leben haben.

13. Da Elia im wetter weg war, da kam sein geist auf Elisa reich- lich. Zu seiner zeit erschrak er vor keinem fürsten, und niemand konn- te ihn überwinden. *2 Kön. 2. 11.

14. Er ließ sich nichts zwingen; und da er todt war, weinsagte noch sein leichnam.

15. Da er lebte, that er zeichen; und da er todt war, that er wun- der. *2 Kön. 13. 21.

16. Noch haßt das alles nicht, daß sich das volk gebessert und von ih- ren sünden gelassen hätte, bis sie aus ihrem lande vertrieben, und in alle länder zerstreuet wurden;

17. Und ein kleines häußein über- blieb, und ein fürst im hause Davids.

18. Unter welchen etliche thaten, was Gott gefiel; aber etliche sün- digten sehr.

19. Ezechia befestigte seine stadt, und leitete wasser hinein; er ließ in den fels graben, und brunnen machen.

20. Zu seiner zeit zog herauf Sams herib, und sandte Nabiasen; er hob seine hand auf wider Zion, und trockte mit großem hochmuth.

21. Da erzitterten ihre hertzen und hände, und ward ihnen bange, wie einem weibe in kindesnöthen.

22. Und sie riefen den barmher- zigen Herrn an, und hoben ihre hände auf zu ihm. *c. 47. 6.

23. Und der heilige im himmel erhörete sie bald, und erlösete sie durch Siatam.

24. Er schlug das heer der Assy- rer, und sein engel vertilgete sie. *2 Kön. 19. 35. Es. 37. 36.

25. Denn Ezechia that, was dem Herrn wohl gefiel, und blieb besün- digt auf dem wege Davids, seines vaters, wie ihn lehrte Jesaja, der ein großer und wahrhaftiger pro- phet war in seiner weisagung.

26. Zu desselbigen zeit ging die sonne wieder zurück, und verlan- gerte dem könige das leben. *2 Kön. 20. 9. 11. Es. 38. 8.

27. Er

27. Er weinagte mit reichem geist, was zuletzt geschehen sollte, und gab den betrübten zu Zion trost, damit sie sich für und für trösten möchten.

28. Er verkündigte das zukünftige und verborgene, ehe denn es kam.

Das 49 Capitel.

Von Josia und den Königen in Juda, etlichen großen und den kleinen propheten. Von andern berühmten männern und erzvatern.

1. Der name Josias ist wie ein edles räucherwerk aus der apotheke.

2. Er ist süße wie honig im munde, und wie ein saitenpiel beim wein.

3. Er hatte große gnade das volk zu bekehren, * und die grenzen der abgötter abzutun. * 2 Kön. 23, 1. 2 Chron. 34, 3. f.

4. Er wagte es mit ganzem hertzen auf den HERN, er richtete den rechten gottesdienst wieder auf, da das land voll abgötter war.

5. Alle Könige, ausgenommen David, Ezechia und Josias, haben sich verschuldet.

6. Denn sie verließen das geschick des Höchsten.

7. Darnach war es aus mit den Königen Juda, denn sie mußten ihr Königtum andern lassen, und ihre herrlichkeit einem fremden volk.

8. Die verbrannten die außerswählfte stadt des heilighums, und machten ihre gassen wüste, wie Jeremia geweinaget hatte,

9. Welchen sie übel plagten, der in mütterleibe zum propheten auferkoren war, daß er ausrotten, zerbrechen und zerstören, und wiederum auch bauen und pflanzen sollte.

10. Hesekiel * sah die herrlichkeit des HERN im gesicht, welche er ihm zeigte auf dem wagen Cherubim. * Ezech. 1, 4. 26. f.

11. Er hat geweinaget wider die feinde, und trost verkündiget denen, die da recht thun.

12. Und der zwölft * propheten gebeine grünen noch, da sie liegen. Denn sie haben Jakob getröstet, und erlösung verheißen, der sie gerichtlich hoffen sollten. * c. 46, 14.

13. Wie wollen wir * Serobabel preisen, der wie ein ring an der rechten hand war? * Zagg. 2, 24. Ezech. 3, 2.

14. Und Jesus, den sohn Josedechs, welche zu ihrer zeit den tempel bauten, und das heilige haus dem HERN wieder aufrichteten, das da bleiben sollte zu ewiger herrlichkeit?

15. Und * Nehemia ist allezeit zu loben, der uns die zerfetzten mauern wieder ausgerichtet hat, und die thore mit schloßern geset, und unsere häuser wieder gebauet.

* Neh. 2, 17. c. 7, 1. f.

16. Niemand ist auf erden geschaffen, der * Jenuch gleich sey; denn er ist von der erde weggenommen. * 1 Mos. 5, 24. 10.

17. Dem Joseph auch nicht, welcher war ein herr über seine brüder, und erhalter seines volks.

* 1 Mos. 41, 41. c. 42, 6. c. 50, 20.

18. Seine gebeine * wurden wiederum heimgebracht. * Jos. 21, 32.

19. Serh und Sera sind unter den leuten in großen ehren gewesen.

20. Adam aber ist geehret über alles, was da lebet, daß * er der erste von Gott geschaffen ist.

* 1 Mos. 2, 7.

Das 50 Capitel.

Vom lob Simonis, des hohen priesters, und Sirachs eifer wider die gottlosen.

1. Simon, der sohn Onia, des hohepriesters, der zu seiner zeit um das haus gänge baute, und pfeiler daran setzte,

2. Und den grund noch eins so hoch aufbaute, und oben den umgang am tempel wieder zurichtete.

3. Zu seiner zeit war der brunn verfallen, den fassete er mit kupfer.

4. Er sorgte für den schaden seines volks, und machte die stadt fest wider die feinde.

5. Er that ein löbliches werk, daß er das volk wieder zu rechter ordnung brachte.

6. Wenn er aus dem vordhang hervor ging; so leuchtete er wie der morgenstern durch die wolken, wie der volle mond,

7. Wie die sonne scheint auf dem tempel des Höchsten, wie der regenbogen mit seinen schönen farben;

8. Wie eine schöne rose im leuten, wie die lili am wasser, wie der weihrauchbaum im leuten;

9. Wie ein angezündeter weihrauch im räucherfah;

10. Wie ein goldener schäuer mit allerley edelgesteinen gezieret;

11. Wie

11. Wie ein fruchtbarer olibaum,
und wie der höchste cypressenbaum.

12. Wenn er den schönen langen
rost anlegte, und den ganzen schmuck
anzog, und zum heiligen altar trat,
so zierete er das ganze heiligtum
umher. *2 Mos. 28, 4.

13. Wenn er aber aus der pries-
ter händen die opferstücke nahm,
und bey dem feuer stand, so auf
dem altar brannete;

14. So standen seine brüder rings
um ihn her, wie die cedern auf
dem Libanon gepflanzt, und um-
ringeten ihn wie palmweige;

15. Und alle kinder Harons in
ihrem schmuck, und hatten des
Herrn opfer in ihren händen, vor
der ganzen gemeine Israel.

16. Und er richtete sein amt aus
auf dem altar; und that also dem
Höchsten, dem Allmächtigen, ein
seines opfer.

17. Er reckte seine hand aus mit
dem tranckopfer, und opferte rothen
wein, und goß an den boden des
altars, zum süßen geruch dem
Höchsten, der aller kö nig ist.

18. Da riefen die kinder Harons
laut, und bliesen mit trompeten,
und töneten hoch, daß ihrer ge-
dacht würde vor dem Höchsten.

*2 Ezech. 7, 6.

19. Da fiel so bald alles volk mit
einander zur erde auf ihr ange-
sicht, und beteten zum Herrn, ih-
rem allmächtigen höchsten Gott.

20. Und die sänger lobten ihn
mit psalmen, und das ganze haus
erschallte von dem süßen getöse.

21. Und das volk betete zum
Herrn dem Höchsten, daß er gnädig
seyn wollte, bis der gottesdienst aus
war, und sie ihr amt vollendet hat-
ten.

22. Wenn er nun wieder herab-
ging, so reckte er seine hand aus
über die ganze gemeine der kinder
Israel, und gab ihnen den seg-
nen des Herrn mit seinem munde,
und wünschte ihnen heil in sei-
nem namen.

23. Da beteten sie abermal, und nach-
men den segnen von dem Höchsten.

24. Und sprachen: Nun danket
alle Gott, der große dinge thut an
allen enden; der uns von murren-
leibe an lebendig erhält, und thut
uns alles gutes. *Joel 2, 21.

25. Er gebe uns ein fröhliches
herz, und verleihe immerdar frie-
den zu unserer zeit in Israel:

26. Und daß seine gnade stets
bey uns bleibe, und erlöse uns,
so lange wir leben.

27. Zweyerley volk bin ich von
herzen feind; dem dritten aber bin
ich so gram, als sonst keinem.

28. Den Samaritanern, den
Philistern, und dem tolln pöbel
zu Sichem.

29. Diese lehre und weisheit
hat in dis buch geschrieben Jesus,
der Sohn Sirachs von Jerusalem,
und aus seinem herzen solche lehre
geschüttet.

30. Wohl dem, der sich hierin
nen über; und wer es zu herzen
nimmt, der wird weise werden.

31. Und wo er darnach thut, so
wird er zu allen dingen tüchtig seyn:
denn des Herrn licht leitet ihn.

Das 51 Capitel.

Sirachs danksfagung für Got-
tes wohlthaten, und vermahnung
mit seinem exempel, nach der weis-
heit fleißig zu forschen.

Eingebet Jesu, des sohnes Sirachs.

1. Ich danke dir, Herr kö nig,
und lobe dich, Gott, mei-
nen heiland.

2. Ich danke deinem namen, daß
du mein schutz und hülfe bist,

3. Und meiner leib aus dem
berderben, und vom strick der fal-
schen jungen und sügennäuler er-
löset hast;

4. Und hast mir geholfen wider
die feinde, und hast mich errettet nach
deiner großen und hochberühmten
barmherzigkeit von dem bräuen
derer, die mich fressen wollten;

5. Aus der hand derer, die mir
nach dem leben standen, aus vielen
trübsalen, darinnen ich lag;

6. Aus dem brande, der mich um-
geben hatte, mitten aus dem feuer,
daß ich nicht darinnen verbrannte,
aus dem tiefen rachen der höhe;

7. Von den falschen klägern und
sügnern vor dem kö nige, und von
ungerechtem urtheil.

8. Ich war dem tode nahe, und
mein leben war schier zur hölle
geunken.

9. Ich war umringet, und nie-
mand half mir.

10. Ich suchte hülfe bey den
menschen, und fand keine.

11. Da gedachte ich, Herr, an
deine barmherzigkeit, und wie du
allezeit geholfen hast.

12. Denn

12. Denn du errettest alle, die auf dich harren, und erlösest sie aus den händen der heiden.

13. Ich betete zu Gott wider ihren grimm, und siehete um erlösung vom tode.

14. Und rief an den Herrn, meinen vater und herrscher, daß er mich nicht verliesse in der noth, und wenn die stützen trogten, und ich keine hülfe hatte.

15. Ich lobte deinen namen ohne unterlaß, und ich preise und danke dir: denn mein gebet ist erhört.

16. Und du hast mich errettet aus dem verderben und von allem abel.

17. Darum will ich dir, Herr, danken, und loben, und deinen namen preisen.

18. Da ich noch jüthig war, ehe ich versähet ward, suchte ich die weisheit ohne scheu mit meinem gebet. *1 Kön. 3, 9.

19. Im tempel hat ich darum, und will sie bis an mein ende suchen.

20. Mein hertz freute sich über sie, als wenn die trauben reifen.

21. Ich ging stracksweges zu ihr, und forschte von jugend auf nach ihr, ich horchte darauf, und nahm sie an.

22. Da lernete ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.

23. Darum danke ich dem, der mir weisheit gab.

24. Ich setzte mir vor darnach zu thun, und mich zu reichten des guten; und ich ward nicht zu schanden darüber.

25. Ich rang von hertzen darnach, und war fleißig darnach zu thun.

26. Ich hob meine hände auf gen himmel. *Ps. 121, 1. Ps. 123, 1.

27. Da ward meine seele erleuchtet durch die weisheit, daß ich meine theurheit erkannte.

28. Ich stand mit ernst nach ihr; sie und ich wurden ein hertz von anfang, und fand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden.

29. Meinem hertzen verlangte nach ihr, und ich krigte einen guten schatz.

30. Der Herr hat mir durch sie eine neue zunge gegeben, damit will ich ihn loben.

31. Macht euch her zu mir, ihr unerfahrenen, und kommt zu mir in die schule.

32. Und was euch fehlet, das können ihr hier lernen; denn ihr seid gewißlich sehr durstig.

33. Ich habe meinen mund aufgethan und gelehret. Denket nun, und kauft euch weisheit, weil ihr sie ohne geld haben können. *Ez. 55, 1.

34. Und erget euren hals unter ihr joch, und laßt euch ziehen; man findet sie jetzt in der nähe.

35. Sehet mich an: ich habe eine kleine zeit mühe und arbeit gehabt, und habe großen trost gefunden.

36. Nehmet die lehre an, wie einen großen schatz silber, und behaltet sie, wie einen großen haufen gold.

37. Freuet euch der barmherzigkeit Gottes, und schmet euch seines lobes nicht.

38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr die zeit habt; so wird er es euch wohl belohnen zu seiner zeit. *Gal. 6, 10.

Das Buch Baruch.

Das 1 Capitel.

Was Baruch mit verlesung seines buchs abgerichtet.

1. **D**ies sind die reden, welche Baruch, der sohn Meria, des sohnes Mahasja, des sohnes Sedechja, des sohnes Helchia, in ein buch geschrieben hat zu Babel, *Jer. 32, 12.

2. Im fünften jahr, am siebenten tage des monats, zur zeit, da die

Chaldäer Jerusalem gewonnen und mit feuer verbrannt hatten.

3. Und Baruch las die buch vor Gedanja, dem sohne Jojakims, dem könige Juda, und vor den ohren alles volkes, das dazu kam,

4. Und vor den ehren der fürsten, und der könige söhne, und ältesten, und vor allem volk, beide klein und groß, das da wohnete zu Babel am wasser Euphrat.

5. Und sie weineten, fasteten und beteten mit ernst vor dem Herrn.

6. Und

6. Und legten zuhauf, was ein jeglicher vermochte,

7. Und sandten es hin gen Jerusaleum zu Josafim, dem sohne Helchia, des sohnes Saloms, dem priester, und zu den [andern] priestern, und zu allem volk, das mit ihm war zu Jerusaleum,

8. Daß er ihnen brächte in das land Juda die gefäße des hauses des Herrn, die etwa aus dem tempel weggenommen waren, am zehnten tage des monats Siban; nemlich die silberne gefäße, welche gezeuget hatte Zedechia, der sohn Josia, der künig Juda; * 2 Kön. 24, 17.

9. Da Nebucadnezars, der künig zu Babel, weggeführt hatte den Gedan, Sa, und die fürsten, und die gefangenen, und die gewaltigen, und das landvolk von Jerusaleum, und hatte sie gebracht gen Babel.

10. Und schrieben ihnen also: Siehe, wir senden euch geld; daß ihr kauftet brandopfer und sandopfer, weihrauch und freisopfer, und opfert es auf dem altar des Herrn, unsers Gottes.

11. Und bittet für das leben Nebucadnezars, des künigs zu Babel; und für das leben Belsazers, seines sohnes, daß ihre tage auf erden seyn, so lange die tage des himmels währen. * Jer. 29, 7.

12. So wird der Herr uns gütig und gute tage schaffen, und werden leben unter dem schatten Nebucadnezars, des künigs zu Babel, und unter dem schatten Belsazers, seines sohnes, und ihnen dienen lange zeit, und gnade vor ihnen finden.

13. Auch bittet für uns zu dem Herrn, unserm Gott, denn wir haben uns veründigt an dem Herrn, unserm Gott; und sein grimm und zorn ist von uns nicht gewandt bis auf den heutigen tag.

14. Und leset dis buch: denn wir haben es darinn zu euch gesandt, daß ihrs lesen sollt im haufe des Herrn, an den feiertagen und jahreszeiten.

15. Und sprecht: * Der Herr, unser Gott, ist gerecht, wir aber tragen büßig unsere sünde; wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusaleum,

* c. 2, 6. Ezech. 9, 6. Ps. 51, 6.

16. Und unsern königen, und unsern fürsten, und unsern priestern, und unsern propheten.

17. Um deßwillen, daß wir vor dem Herrn gesündigt, und ihm nicht geglaubt haben, * Dan. 9, 5.

18. Und nicht gehorhet der stimme des Herrn, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten nach seinen geboten, die er uns gegeben hat.

19. Ja von der zeit an, da der Herr unsere vater aus Egyptens land geführt hat, bis auf den heutigen tag, sind wir dem Herrn, unserm Gott, ungehorsam gewesen, und haben verachtet seiner stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns gekommen die strafe und der fluch, den der Herr verhänget hat durch Mose, seinen knecht; da der Herr unsere vater aus Egyptenland führte, daß er uns ein land gäbe, darinnen milch und honig fließet. * 5 Mos. 28, 15. f.

21. Und wir gehorchten nicht der stimme des Herrn, unsers Gottes; wie uns die propheten sagten, die er zu uns sandte:

22. * Jer. 23, 17. * Jer. 29, 17. * Jer. 35, 17. * Jer. 44, 17. * Jer. 45, 17. * Jer. 46, 17. * Jer. 47, 17. * Jer. 48, 17. * Jer. 49, 17. * Jer. 50, 17. * Jer. 51, 17. * Jer. 52, 17. * Jer. 53, 17. * Jer. 54, 17. * Jer. 55, 17. * Jer. 56, 17. * Jer. 57, 17. * Jer. 58, 17. * Jer. 59, 17. * Jer. 60, 17. * Jer. 61, 17. * Jer. 62, 17. * Jer. 63, 17. * Jer. 64, 17. * Jer. 65, 17. * Jer. 66, 17. * Jer. 67, 17. * Jer. 68, 17. * Jer. 69, 17. * Jer. 70, 17. * Jer. 71, 17. * Jer. 72, 17. * Jer. 73, 17. * Jer. 74, 17. * Jer. 75, 17. * Jer. 76, 17. * Jer. 77, 17. * Jer. 78, 17. * Jer. 79, 17. * Jer. 80, 17. * Jer. 81, 17. * Jer. 82, 17. * Jer. 83, 17. * Jer. 84, 17. * Jer. 85, 17. * Jer. 86, 17. * Jer. 87, 17. * Jer. 88, 17. * Jer. 89, 17. * Jer. 90, 17. * Jer. 91, 17. * Jer. 92, 17. * Jer. 93, 17. * Jer. 94, 17. * Jer. 95, 17. * Jer. 96, 17. * Jer. 97, 17. * Jer. 98, 17. * Jer. 99, 17. * Jer. 100, 17.

Das 2 Capitel.

Enadenbungrige sündenbeichte.

1. Und der Herr hat sein wort gehalten, das er geredet hat zu uns und unsern richtern, königen und fürsten, die Israel regieren sollten, und zu denen von Israel und Juda:

2. Und hat solche große strafe über uns gehen lassen, deßgleichen unter allen himmeln nicht geschehen ist; wie über Jerusaleum gegangen ist; gleichwie geschrieben steht im gesetz Mose, * 5 Mos. 28, 53.

3. Daß ein mensch seines sohnes und seiner tochter fleisch freßen soll.

4. Und er gab sie dahin zu knechten in alle königreiche, die umher liegen, zur schmach und zum fluch unter alle völker, die um uns sind, unter welche sie der Herr zerstreuet hat.

5. Und sie werden immer untergedrückt, und können nicht wieder aufkommen: denn wir haben uns veründigt an dem Herrn, unserm Gott, in dem, daß wir seiner stimme nicht gehorhet haben.

* c. 1, 17.

6. Der

6. Der Herr, * unser Gott, ist gerecht; wir aber und unsere vater tragen billig unsere schande, wie es denn jetzt gehet.

* c. 1. 15. Dan. 9, 7.

7. Alles unglück, das der Herr wider uns geredet hat, ist über uns gekommen.

8. Und wir haben nicht geklohet dem Herrn, daß sich ein jeglicher geklohet hätte von den gedanken seines bösen herzens.

9. Und der Herr hat gewacht über uns zum unglück, das er über uns hat gehen lassen. Denn der Herr ist gerecht in allen seinen werken, die er uns hat geboten;

10. Wir aber gehorchten nicht seiner Stimme, daß wir gewandelt hätten nach den geboten des Herrn, die er uns gegeben hat.

11. Und nun, Herr, Israels Gott, der du dein Volk aus Egyptenland geföhret hast mit starker hand, mit großer macht und hoher gewalt, durch zeichen und wunder, und hast dir einen namen gemacht, wie er jetzt ist:

* Dan. 9, 15.

12. Wir haben ja gesündigt, und sind leider gottlos gewesen, und haben gethan wider alle deine gebote.

13. Ach Herr, unser Gott, * laß ab von deinem grimm über uns; denn wir sind sehr gering geworden unter den heiden, dahin du uns zerstreuet hast.

* Dan. 9, 16. Ps. 123, 3.

14. Erhöre, Herr, unser gebet und unser flehen, und hilf uns um deinet willen; und laß uns gnade finden bey denen, die uns weggeführt haben,

15. Auf daß alle welt erkenne, daß du, Herr, unser Gott bist; denn Israel und sein name ist ja nach dir genannt.

16. Siehe, Herr, * von deinem heiligen hause, und gedenke doch an uns; neige, Herr, deine ohren, und höre doch; * 5 Mos. 26, 15. Ps. 113, 5, 6.

17. Thue auf, Herr, deine augen, und siehe doch. Denn die * todtten in der hölle, welcher geist aus ihrem leibe gefahren ist, rühmen nicht die herrlichkeit und gerechtigkeit des Herrn;

* Ps. 6, 6.

18. Sondern eine seele, die sehr * betrübet ist, und gekücket und idelmüthig hergethet, und ihre augen schier ausgeweiher hat, und hungrig ist, die rühmet, Herr, deine herrlichkeit und gerechtigkeit. * Ps. 74, 21.

19. Und nun, Herr, unser Gott, * wir liegen vor dir mit unserm gebet; nicht von wegen der gerechtigkeit unserer vater und unserer Könige,

* Dan. 9, 18.

20. Sondern von wegen deiner barmherzigkeit; nachdem du deinen grimm und zorn hast über uns gehen lassen, wie du geredet hast durch die propheten, deine knechte, und gesagt:

21. So spricht der Herr: Neiget eure schultern und erget euch dem Könige zu Babel, so werdet ihr im lande bleiben, welches ich euren vatern gegeben habe;

22. Wo ihr aber der stimme des Herrn nicht gehorchen werdet, * euch zu ergeben dem Könige zu Babel;

* Jer. 38, 2.

23. So will ich in den städten Juda und von Jerusalem wegnehmen * das geschrey der freude und wonne, und die stimme des bräutigams und der bräut; und das ganze land soll wüste stehen, und niemand darinnen wohnen. * Jer. 7, 34. c. 16, 9.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner stimme, daß wir uns ergeben hätten dem Könige zu Babel. Darum hast du * dein wort gehalten, das du geredet hast durch die propheten, deine knechte, daß man die gebeine unserer vater aus ihren gräbern geworfen hat, und zerstreuet,

* b. 1.

25. Daß sie am tage an der sonne, und des nachts im theu geleget sind; und sind sehr jämmerlich umgekommen durch hunger, schwerdt und gefängniß.

26. Und um der misethat willen des hauses Israel und des hauses Juda hast du dein haus, darinnen man deinen namen angerufen hat, so zerstören lassen, wie es jetzt siehet.

27. Und du, Herr, unser Gott, hast ganz gnädiglich und nach aller deiner großen barmherzigkeit mit uns gehandelt;

28. Wie du * durch Mose, deinen knecht, geredet hast am tage, da du ihm gebetest zu schreiben dein gesetz vor den kindern Israel und sprachest:

* 5 Mos. 28, 13. f. 14.

29. Wo ihr meiner stimme nicht gehorchen werdet; so soll gewiß dieser haufe, der eine große menge ist, ganz gering werden unter den heiden, dahin ich sie zerstreuen will.

30. Denn

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden; denn es ist ein halsstarriges volk. Sie werden sich aber wieder bekehren im lande, darinnen sie gefangen sind,

31. Und werden erkennen, daß ich, der Herr, ihr Gott bin. Und ich will ihnen ein verständiges herz geben, und ohren, die da hören.

32. Dann werden sie mich preisen im lande, darinnen sie gefangen sind, und werden an meinen namen gedenken.

33. Und sich von ihrem harten machen und von ihren sünden kehren. Denn sie werden daran gedenken, wie es ihren Vätern gegangen ist, welche vor dem Herrn sündigten.

34. Und ich will sie wieder bringen in das land, das ich ihren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen habe: und sie sollen darinnen herrschen, und ich will sie mehren und nicht mindern.

* 1 Mos. 50. 24.

35. Und ich will einen ewigen bund mit ihnen anrichten, daß ich ihr Gott will seyn, und sie mein volk. Und will mein volk Israel nicht mehr treiben aus dem lande, das ich ihnen gegeben habe.

Das 3 Capitel.

Gebet um erlösung, vermahnung zur weisheit.

1. Allmächtiger Herr, du Gott Israels, in dieser großen angst und noth schreie ich zu dir:

2. Höre und sei gnädig, Herr, denn wir haben wider dich gesündigt.

3. Du regierest für und für; wir aber vergehen immerdar.

4. Allmächtiger Herr, du Gott Israels, höre nun das gebet Israels, die dem tede im rachen stecken; und das gebet der kinder, die sich an dir verständigen und der stimme des Herrn, ihres Gottes, nicht gehorcht haben; darum ist auch die strafe stets hinter uns her gewesen.

5. Gedenke nicht der missethat unserer Väter, sondern gedenke jetzt an deine hand, und an deinen namen.

* Ps. 25. 7.

6. Denn du bist ja, Herr, unser Gott: so wollen wir, Herr, dich loben.

7. Denn darum hast du deine furcht in unser herz gegeben, daß

wir deinen namen anrufen und dich in unserm gefängnis loben sollen. Denn alle missethat unserer Väter, die vor dir gesündigt haben, gehet zu herzen und.

8. Die wir jetzt sind in unserm gefängnis, dahin du uns verstoßen hast zur schmach, zum schuch und greuel, um aller missethat willen unserer Väter, die von dem Herrn, ihrem Gott, abgewichen sind.

9. Höre, Israel, die gebete des lebens, merke fleißig darauf, und behalte sie wohl.

10. Wie kommt es, Israel, daß du in der heiden lande verschmachtest?

11. Daß du in einem fremden lande bist? Daß du dich verunreinigst unter den todten? Daß du unter die gerechnet bist, die in die hölle fahren?

* Ps. 143. 7.

12. Daß in die ursach, daß du den brunnen der weisheit verlassen hast.

13. Wärest du auf Gottes weg geblieben, du hättest wohl immerdar im frieden gewohnet.

14. So lerne nun rechte weisheit, auf daß du erfahrest, wer der sei, der langes leben, gäter, freude und frieden gibt.

15. Wer weiß, wo sie wohnet? Wer ist in ihr kämmerlein gekommen?

16. Wo sind die stärken der heiden, die über das wld auf erden herrschen?

17. Die da spielen mit den vögeln des himmels? Die silber und gold sammeln, darauf die menschen ihr vertrauen setzen, und können des nimmer satt werden?

18. (Denn sie werben geld, und sind geküßten darauf; und ist doch alles vergeblich.)

19. Sie sind vertilget, und in die hölle gefahren; und andere sind an ihre statt gekommen.

20. Die nachkommen sehen zwar wol das licht, und wohnen auf dem erdboden; und treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

21. Denn sie verachten sie, dazu ihre kinder sind auch irre gegangen.

22. In Canaan höret man nicht von ihr; zu Theman siehet man sie nicht.

23. Die kinder Hagar forschen der irdischen weisheit zwar wol nach; dergleichen die karawane von Mesran und die zu Theman, die sich klug danken: aber sie treffen doch

den

den Weg nicht, da man die Weisheit findet.

24. O Israel, wie herrlich ist das Haus des Herrn! Wie weit und groß ist die Stätte seiner Wohnung!

25. Sie hat kein Ende, und ist unmeßlich hoch.

26. Es waren vorzeiten riesen, große berühmte Leute, und gute Krieger.

27. Dieselbigen hat der Herr nicht erwähnt, noch ihnen den Weg der Erkenntnis geoffenbart.

28. Und weil sie die Weisheit nicht hatten, sind sie untergegangen in ihrer Thorheit.

29. Aber ist*gen Himmel gefahren, und hat sie gehelet, und aus den Wolken herab gebracht? * 5 Mos. 30. 12.

30. Wer ist über Meer geschifft, und hat sie gefunden, und um köstlich Gold hergebracht?

31. Summa, es ist niemand, der den Weg wisse, da man die Weisheit findet.

32. Der aber alle Dinge weiß, kennt sie und hat sie durch seinen Verstand gefunden; der den Erdboden bereitet hat auf ewige Zeit, und ihn erfüllt mit allerlei Thieren;

33. Der das Licht läßt aufgehen, und wenn er es wieder ruft, muß es ihm gehorchen.

34. Die Sterne leuchten in ihrer Ordnung mit Freuden; und wenn er sie hervor ruft, antworten sie:

35. Hier sind wir, und leuchten mit Freuden um deswillen, der sie geschaffen hat.

36. Das ist unser Gott, und keiner ist ihm zu vergleichen.

37. Der hat die Weisheit gefunden; und hat sie gegeben Jakob, seinem diener, und Israel, seinem geliebten.

38. Darnach ist sie erschienen auf Erden, und hat bey den Leuten gewohnet.

Cap. 4. v. 1. Diese Weisheit ist das Buch von den Geboten Gottes, und von dem Gesetz, das ewig ist. Alle, die es halten, werden leben; die es aber übertreten, werden sterben.

2. Kehre dich wieder dazu, Israel, und nimm es an; wandle so, daß dich vorleuchtet.

3. Uebergib nicht deine Ehre einem andern, und deinen Schatz einem fremden Volk.

4. O selig sind wir, Israel; denn Gott hat uns seinen Willen geoffenbart.

Das 4 Capitel.

Tröstliche Verheißung der ge wissen Erlösung.

5. **G**ott getrost, mein Volk, zu Preis Israels.

6. Ihr seid verkauft den Heiden, nicht zum Verderben; darum aber, daß ihr Gott erzürnet habt, seid ihr euren Feinden übergeben.

7. Denn ihr habt den, der euch erschaffen hat, entrüstet, in dem, daß ihr nicht Gott, sondern den Teufeln gepflegt habt.

8. Ihr habt vergessen des ewigen Gottes, der euch geschaffen hat, und Jerusalem, die euch hat aufgezogen, habt ihr verräthet.

9. Denn sie hat gesehen den Zorn Gottes, der über euch kommen würde, und gesagt: Höret zu, ihr Einwohner Sions, Gott hat mir großes Leid zugebracht;

10. Denn ich habe gesehen das Gefängniß meiner Söhne und Töchter, welches der Ewige über sie gebracht hat.

11. Ich habe sie mit Freuden aufgezogen; mit Weinen aber und Herzeleid habe ich sie sehen wegführen.

12. Niemand freue sich über mich, daß ich eine Witwe und von vielen verlassen bin; ich bin zur Waise gemacht um der Sünde willen meiner Kinder. * Es. 54. 6.

13. Denn sie sind vom Gesetz Gottes abgewichen, und haben nicht erkannt seine Rechte; sie haben nicht gelehrt nach Gottes Befehl, und haben seine Gebote nicht gehalten.

14. Kommt her, ihr Einwohner Sions, und verkündiget das Gefängniß meiner Söhne und Töchter, daß der Ewige über sie gebracht hat.

15. Denn er hat über sie gebracht ein Volk von fernem, ein argwöhnlich Volk und einer unbekannten Sprache, * 5 Mos. 28. 49.

16. Die sich nicht scheuen vor den alten, noch sich der Kinder erbarmen; dieselbigen haben weggeführt die lieben Söhne der Witwen, und die einsame ihrer Töchter verärbet.

17. Aber wie kann ich euch helfen? 18. Denn der über euch gebracht hat das Unglück, wird euch von eurer Feinde Hand erretten.

19. Zieht hin, ihr lieben Kinder, ziehet hin. Ich aber bin verlassen einsam.

20. Ich

20. Ich habe mein freudentleid ausgezogen, und das trauerkleid angezogen: ich will schreien zu dem Ewigen für und für.

21. Seyd getrost, Kinder, schreiet zu Gott, so wird er euch erlösen von der gewalt und hand der feinde.

22. Denn ich hoffe schon, daß der Ewige euch helfen wird; und ich werde freude haben von dem Heiligen um der barmherzigkeit willen, die euch schnell widerfahren wird von unserm ewigen heilande.

23. Ich habe euch ziehen lassen mit trauern und weinen; Gott aber wird euch mir wiedergeben mit wonne und freude ewiglich.

24. Und gleichwie die einwohner Sions nun gesehen haben euer gefängniß: also werden sie auch bald sehen die hülfe von eurem Gott, die über euch kommen wird mit großer herrlichkeit und ewigem trost.

25. Ihr kinder, leidet geduldiglich den zorn, der von Gott über euch kommt. Denn dein feind hat dich versolget; und du wirst sehen im kurzen sein verderben, und auf ihre hülfe wirst du treten.

26. Meine zarte [kinder] mußten gehen auf rauhem wege; sie sind weggeführt, wie eine heerde von den feinden geraubt.

27. Seyd getrost, ihr kinder, und schreiet zu Gott; denn der euch hat wegführen lassen, wird eurer nicht vergessen.

28. Denn wie ihr euch geküßten habt von Gott abzuweichen: also bekehret euch nun, und fleißiget euch zehnmal mehr den Herrn zu suchen.

29. Denn der über euch diese strasse hat lassen gehen, der wird euch helfen, und ewiglich erfreuen.

30. Jerusalem, sey getrost: denn der wird dich trösten, nach dem du genannt bist.

31. Unselig müssen seyn - die dir leid gerhan und * über deinem fall sich gefreuet haben. * Ps. 137, 7.

32. Unselig müssen seyn die städte, welchen deine kinder gedienet haben; und unselig müße seyn, die deine kinder gefangen hält.

33. Denn wie sie über deinem fall gejauchet, und über dein verderben sich gefreuet hat: also soll sie betrübt seyn, wenn sie verwüßt wird.

34. Und ich will wegnehmen ihre macht, darauf sie trost, und ihren ruhm in klage verwandeln.

35. Denn ein feuer wird über sie kommen von dem Ewigen viele tage lang; und * teufel werden ihre wohnung in ihr haben lange zeit.

* Es. 34, 14.

Das 5 Capitel.

Jerusalem wird zur freude aufgemuntert.

36. Siehe umher, Jerusalem, gegen morgen, und schaue den trost, der dir von Gott kommt.

37. Siehe, deine kinder, die weggeführt sind, kommen; ja sie kommen versammelt beides vom morgen und vom abend durch das wort des Heiligen, und rähmen Gottes ehre.

Cap. 5. v. 1. Ziehe aus, Jerusalem, dein trauerkleid; und ziehe an den herrlichen schmuck von Gott ewiglich.

2. Ziehe an den * rock der gerechtigkeit Gottes, und setze die krone der herrlichkeit des Ewigen auf dein haupt. * Es. 61, 10.

3. Gott wird deine herrlichkeit unter allen himmeln offenbaren.

4. Denn dein name wird von Gott genannt werden ewiglich friede, gerechtigkeit, preis und gottseligkeit.

5. Mache dich auf, Jerusalem, und tritt auf die höhe, und siehe umher gegen morgen; und schaue deine kinder, die beides vom abend und vom morgen versammelt sind durch das wort des Heiligen, und freuen sich, daß Gott ihrer wieder gedacht hat.

6. Sie sind zu fuße von dir durch die feinde weggeführt: Gott aber bringet sie zu dir, erhöht mit jehren, als * kinder des reichs. * Matth. 8, 12.

7. Denn Gott will * alle hohe berge niedrigen, und die langen ufer und thäler, dem lande gleich fallen, auf daß Israel sicher wankere, und Gott preise. * Es. 40, 4.

8. Die wälder aber und alle wohlriechende bäume werden Israel aus Gottes befehl schatten geben.

9. Denn Gott wird Israel herzuwieder bringen mit freuden durch seinen herrlichen trost, mit barmherzigkeit und seiner gerechtigkeit.

Das

Das 6 Capitel.

Warnung vor abgötterey.

10. Dies ist die abschrift der epistel, die Jeremia gesandt hat an die, so gefangen weggeführt worden sind zu Babel, von dem Könige zu Babel, darinnen er ihnen solches verkündigte, wie ihm Gott befohlen hatte.

Cap. 6. v. 1. Um eurer sünde willen, die ihr gethan habt wider Gott, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführt werden von Nebucadnezar, dem Könige zu Babel.

2. Und ihr werdet zu Babel siebenzig jahre; darnach will ich euch von darnen wieder heraus führen mit frieden.

3. Unterdeß aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man auf den achseln tragen wird die silberne, goldene und hölzerne gößen, vor welchen sich die heiden fürchten. * E. 46, 7.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht nachthut, und den heiden nicht gleich werdet.

5. Und wenn ihr sehet das volk, das vor und nachgeheth, die gößen anbeten, so sprecht in eurem hertzen: Herr, dich soll man anbeten.

6. Denn mein engel soll bey euch sehn, und ich will eure seelen rächen.

7. Ihre zunge ist vom werkmelz, ihr sein gemacht, und sie sind mit gold und silber gezieret, und haben geschmückte zungen; aber es sind nicht rechte zungen, und können nicht reden.

8. Sie schmücken sie mit golde, wie eine mähle zum tanz, und setzen ihnen kronen auf. * Weis. 13, 13, 14.

9. Und die prästen stehlen das gold und silber von den gößen, und bringen es um mit den huren im hurenhause.

10. Und schmücken die silberne, goldene und hölzerne gößen mit kleidern, als wären es menschen.

11. Sie können sich aber nicht verwahren vor dem rest und motten.

12. Und wenn man ihnen ein purpurkleid anziehet, so muß man ihnen den staub abwischen, der auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen scepter in der hand, wie ein König; und kann doch niemand krasen, der ihm leid thut.

14. Er hat auch ein schwerdt, eine art in der hand, er kann sich aber

der diebe und räuber nicht erwehren. Daran sieht man wohl, daß sie nicht götter sind. * Darum fürchtet sie nicht. * Richt. 6, 10.

15. Gleichwie ein gefäß, das ein mensch braucht, wenn es zerbrochen wird, unnütz ist: eben so sind ihre gößen.

16. Wenn man sie in ihre häuser setzt, werden sie voll staub von den Füßen derer, die hinein gehen.

17. Die priester verwahren der gößen tempel mit thüren, schloßern und riegeln, daß sie von den räubern nicht gestohlen werden; eben, als wenn man einen gefangen legt und verwahrt, der sich am König vergriffen hat und zum tode verurtheilt ist.

18. Sie zünden ihnen lampen an, und davor vielmehr, denn sie für sich selbst anzünden; und sehen doch nichts.

19. Sie sind wie die haisen im hause; und die wärmer, so auf der erde kriechen, fressen ihr hertz und ihre kleider; und sie fühlen es doch nicht.

20. Unter ihrem angesicht sind sie schwarz; vom rauch im hause.

21. Und die nachteulen, schwalben und andere vögel setzen sich auf ihre köpfe, dergleichen auch die fahen.

22. Daran ihr ja merken könnt, daß es nicht götter sind. Darum fürchtet sie nicht. * Richt. 6, 10.

23. Das gold, das man um sie her hänget, sie damit zu schmücken, gleißet nicht, wenn man den rost nicht abwischt. Da man sie gegossen hat, fähten sie es nicht.

24. Aus allerley köstlicher materien hat man sie gezieret, und ist doch kein leben darinnen. * E. 46, 6.

25. Weil sie nicht gehen können, muß man sie auf den achseln tragen. Daran die leute sehen können, daß es schändliche götter seyn.

26. Es müssen sich auch ihrer schämen, die sie ehren, darinn, daß sie roeder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die erde fallen, noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinsetzt, noch sich aufrichten, so man sie lehnet. Und wie man den todten opfer vorsetzt, also seht man es ihnen auch vor. * Ps. 97, 7. E. 42, 17.

27. Ihre priester aber bringen das um, das ihnen gegeben wird; deß gleichen auch ihre weiber prästen davon, und geben weder den armen noch den kranken etwas davon.

28. Und

28. Unreine weiber und sechs-
wucherinnen rühren ihre opfer
an. Daran ihr ja merken könnet,
daß es nicht götter sind. Darum
fürchtet sie nicht.

29. Und woher sollen sie götter
heissen? Denn die weiber pflegen
der silbernen, goldenen und höl-
zernen göhen.

30. Und die priester sitzen in ihren
tempeln mit weiten chorröcken, schee-
ren den bart ab, und tragen platten,
sitzen da mit bloßen köpfen,

31. Heulen und schreyen vor ih-
ren göhen, wie man pflegt in der
todten begängniß.

32. Die pfaffen flehen ihnen ih-
re kleider, und kleiden ihre weiber
und kinder davon.

33. Man thue ihnen böses oder gu-
tes, so können sie es doch nicht ver-
stehen. Sie vermögen weder einen
könig einzusetzen, noch abzusetzen.

34. Sie können weder geld noch
gut geben. Gelobet ihnen jemand
etwas, und hält es nicht; so for-
bern sie es nicht.

35. Sie können einen menschen
vom tode nicht erretten, noch ei-
nem schwächern helfen wider den
starken;

36. Sie können keinen blinden
nicht sehend machen, sie * können
einem menschen in der noth nicht
helfen; * 5 Mos. 32, 37, 38.

Nicht. 10, 14.

37. Sie erbarmen sich der wittwen
nicht, und helfen den waisen nicht.

38. Denn sie sind hölzern, mit
gold und silber gezieret, den stei-
nen gleich, die man aus dem berge
hauet. Darum, die sie ehren, müs-
sen zu schanden werden.

39. Wie soll man sie denn für
götter halten, oder so heissen; weil
auch die Chaldäer nicht groß von
ihnen halten?

40. Denn wenn sie einen stum-
men sehen, der nicht reden kann;
bringen sie den zum bel und sa-
gen, der stumme soll ihn anrufen,
gleich als verstünde er es.

41. Und wiewol sie wissen, daß
kein leben in ihnen ist; doch lau-
fen sie ihnen nach.

42. Die weiber aber sitzen vor den
kirchen mit stricken umgürtet, und
bringen obit zum opfer.

43. Und wenn jemand vorüber
gehet, und eine von ihnen hinweg
nimmt, und bey ihr schläft; rühmet

sie sich wider die andere, daß jene
nicht so werth gewesen, wie sie, daß
ihr der gurt aufgelsset würde.

44. Alles, was durch sie ge-
schiehet, ist eitel trügeren. Wie
soll man sie denn für götter hal-
ten, oder so heissen?

45. Von werkmeistern und gold-
schmieden sind sie gemacht; und was
die werkmeister wollen, muß dar-
aus werden und nichts anders.

46. Und die, so sie gemacht haben,
können nicht lange leben. Wie soll-
ten denn das götter seyn, so von
ihnen gemacht sind?

47. Darum geben sie den nach-
kommen nur ärgerniß, und ursach
zur schändlichen abgötterey.

48. Denn wenn krieg oder sonst
ein unglück über sie kommt, rath-
schlagen die pfaffen unter einander,
wo sie sich zugleich mit den göhen
verbergen wollen.

49. Darum kann man wohl
merken, daß es keine götter sind;
weil sie sich selber weder vor krieg
noch anderm unglück schützen kön-
nen.

50. Denn es sind doch nur höl-
zerne, vergoldete und über Silber-
te göhen. Darum kann man nun fort
wohl erkennen, * daß es trügeren
ist, allen heiden und künigen offen-
bar, und † nicht götter, sondern von
menschen händen gemacht, und ist
keine gottheit in ihnen.

* Jer. 10, 14. c. 51, 17. † Jer. 2, 11.

51. Darum kann jedermann wohl
merken, daß es nicht götter sind.

52. Denn sie erwecken keinen kö-
nig im lande, sie * geben den men-
schen nicht regen; * Jer. 14, 22.

53. Und nehmen sich keines re-
gierens noch strafens an, so we-
nig als die vögel, so in der luft
hin und wieder fliegen.

54. Wenn das haus der hölzer-
nen, vergoldeten und über Silber-
te göhen vom feuer angeht; so laufen
die pfaffen davon, und verwahren
sich vor schaden; sie aber verbren-
nen wie andere balken.

55. Sie können weder künigen
noch keinem kriegsvolk nicht wider-
stehen. Wie soll man sie denn für
götter halten oder nennen?

56. Die hölzernen, über Silber-
te und vergoldete göhen können sich nicht
schützen vor dieben und räubern;
denn sie sind ihnen zu stark, daß sie
sie berauben und ausziehen,

u u

57. Neh-

57. Nehmen ihnen gold, silber und kleider weg und kommen davon; so können sie ihnen selber nicht helfen.

58. Darum ist es viel besser ein könig seyn, der seine macht beweisen kann, oder ein nützlicher hausrath seyn, der im hause nützlich ist, oder eine thür, die das haus verwahrt, oder eine hölzerne feule in einem königlichen saal, denn ein schwacher ohnmächtiger göze.

59. Sonne, mond und sterne scheinen, und sind gehorsam, wie ihnen Gott heist.

60. Vergleichen der blitz leuchtet, daß man ihn sieht; der wind wehet in allen landen.

61. Und die wolken fahren durch die ganze welt, und thun, was ihnen Gott heist.

62. Also auch das feuer von oben her schlägt berge und wälder, und thut, was ihm geboten ist.

63. Die gözen aber können sich weder regen noch etwas thun. Darum soll man sie nicht für götter halten, oder so heißen; denn sie können weder strafen noch helfen.

64. Weil ihr denn wißt, daß es nicht götter sind; so fürchtet euch nicht vor ihnen.

65. Denn sie können die könige weder verfluchen noch segnen.

66. Sie können auch kein zeichen am himmel den heiden anzeigen; sie können es nicht licht machen, wie die sonne, noch einen schein geben, wie der mond.

67. Die unvernünftigen thiere sind besser, denn sie; die können doch in eine höhle fliehen, und sich verwahren.

68. Darum ist allerdings offenbar, daß sie keine götter sind.

69. Denn wie ein schenkel im garten nichts verwahren kann; also sind auch ihre hölzerne, vergoldete und überfliberte gözen kein nützlich.

70. Und wie eine hecke im garten ist, darauf allerlei vögel nisten; oder wie ein todter, der im grabe liegt; also sind ihre hölzerne, vergoldete und überfliberte gözen.

71. Auch kann man es daran merken, daß sie nicht götter sind; denn der scharlakent, den sie umhaben, wird von den motten zerfressen, und sie selbst endlich auch dazu, daß ihrer jebermann spottet.

72. Wohl dem menschen, der gerecht ist und keine gözen hat; der wird nicht zu spott.

Das erste Buch der Maccabäer.

Das I Capitel.

Von Antiochus des edlen gottlosigkeit und tyranney.

1. Alexander, der sohn Philippi, könig in Macedonien, der erste Monarch aus Græcia, ist ausgezogen aus dem lande Chisim, und hat große kriege geführt, die besten städte erobert und der Perser könig Darius geschlagen;

2. Hernach andere könige in allen ländern unter sie gebracht;

3. Und ist immer fortgezogen, und hat alle lande und königreiche eingenommen.

4. Und hat sich niemand wider ihn setzen dürfen; und hatte ein gewaltig gutes kriegsvolk.

5. Da er nun die königreiche innen hatte, ward er stolz und fiel in krankheit.

6. Da er aber merkte, daß er sterben würde,

7. Forderte er zu sich seine sårsten,

die mit ihm von jugend auf erzogen waren, und setzte sie zu hauptleuten über die länder bey keinem leben.

8. Hernach ist Alexander gestorben, als er regiert hatte zwölf jahre.

9. Nach seinem tode ist das reich auf seine sårsten gekommen, die nahraen die länder ein, ein jeglicher hauptmann seinen ort;

10. Und machten sich alle zu königen, und regierten sie und ihre nachkommen lange zeit. Und sind große kriege zwischen ihnen gewesen, und ist allenthalben in der ganzen welt viel jammers geworden.

11. Von dieser sårsten einem ist geboren eine schädliche böse wurzel, Antiochus, genannt der edle, der zu Rom ein geißel gewesen ist für seinen vater, den großen Antiochus. Und dieser Antiochus, der edle, fing an zu regieren im hundert und sieben und dreyßigsten jahr des Griechischen reichs.

12. Zu

12. Zu dieser zeit waren in Israel völk leute, die hielten an bey dem volk, und sprachen: Laßt uns einen bund machen mit den heiden umher, und ihre gottesdienste annehmen; denn wir haben viel leiden müssen seit der zeit, da wir uns wider die heiden gesetzt haben.

13. Diese meinung gefiel ihnen wohl.

14. Und wurden etliche vom volk zum könige gesandt; der befahl ihnen, heidnische weise anzufangen.

15. Da richteten sie zu Jerusalem heidnische spielhäuser an,

16. Und hielten die beschneidung nicht mehr, und fielen ab vom heiligen bunde, und hielten sich als die heiden, und wurden ganz verstockt, alle schande und laster zu treiben.

17. Als nun Antiochus sein reich gewaltiglich inne hatte, unterstand er sich das königreich Egypten an sich zu bringen, daß er beide königreiche hätte;

18. Und zog in Egypten, wohl gerüstet mit wagen, elephanten, reißigen und vielen schiffen.

19. Und kriegte mit Ptolemäus, dem könige Egyptens. Aber Ptolemäus fürchtete sich und flohe, und sind viele Egypter umgekommen.

20. Und Antiochus hatte die besten städte in Egypten eingenommen, und großes gut da geraubt und davon gebracht.

21. Als aber Antiochus in Egypten gesieget hatte, und wieder heimzog, im hundert und drey und vierzigsten jahr, reisete er durch Israel;

22. Und kam gen Jerusalem mit einem großen volk,

23. Und ging* trohziglich in das heiligthum, und ließ wegnehmen den goldenen altar, leuchter und was dazu gehöret, den tisch, darauf die schaubrodte lagen, die becher, schalen, die goldenen kellen, den borhang, die kronen und goldenen schmuck am tempel; und zerßlug es alles. * Dan. 8, 11. 12.

24. Und nahm das silber und geld, und köstliche gefäße, und die verzögerten schätze, so viel er fand, und fährte es mit sich in sein land.

25. Und ließ viele leute tödten, und lästerliche gebote ausrufen.

26. Da war im ganzen Israel, und wo sie wohnten, großes herzerleid.

27. Die fürsten traureten; die ältesten, jungfrauen und frauen sahen jämmerlich;

28. Mann und weib klagten;

29. Und das ganze land ward betrübt von wegen der wätheren, die darinnen geschähe; und das ganze haus Jakob war voll jammer.

30. Und nach zweyen jahren sandte der könig einen hauptmann in Juda, der kam mit einem großen kriegsvolk gen Jerusalem.

31. Und begehrete, man sollte ihn einlassen, so wollte er keinen schaden thun; aber es war eitel betrug.

32. Da sie ihm nun glaubten, und ließen ihn ein, überfiel er die stadt verrätherisch, und erschlug viele leute von Israel;

33. Und plünderte die stadt, und verbrannte die häuser, riß die mauern nieder;

34. Und fährte weib und kind und vieh weg;

35. Und befestigte die burg David mit starken mauern und thürmen;

36. Und besetzte sie mit einem gottlosen haufen, der allen muthwillen darauf übte;

37. Und raubten waffen und speise aus der stadt Jerusalem, und schafften es auf die burg;

38. Und belagerten da das heiligthum, und lauerten auf die leute, die in den tempel gingen; und fielen heraus aus der burg in das heiligthum, den gottesdienst zu wehren;

39. Und* vergossen viel unschuldiges blut bey dem heiligthum, und entheiligten es. * c. 7. 17.

40. Und die bürger zu Jerusalem flohen weg, und die fremden blieben zu Jerusalem; und die, so daselbst geboren waren, mußten weichen.

41. Das* heiligthum ward wüste, die feiertage wurden eitel trauertage, die sabbathe eitel jammer, und alle ihre herrlichkeit ward zunichte. * Dan. 8, 11. 12.

42. So herrlich und hoch Jerusalem zuvor gewesen war, so jämmerlich und elend mußte es dazumal seyn.

43. Und Antiochus ließ ein gebot ausgehen durch sein ganzes königreich, daß alle völker zugleich einen gottesdienst halten sollten.

44. Da verließen alle völker ihre gesetze, und willigten in die weisheit Antiochi.

45. Und * viele aus Israel willigten auch darein, und opferten den götzen, und entheiligten den sabbath. * v. 55.

46. Antiochus sandte auch brieffe gen Jerusalem und in alle städte Juda, darinnen er gebot, daß sie der heiden gottesdienst annehmen sollten.

47. Und die brandopfer, speisopfer, sündopfer im heiligthum,

48. Sabbath und andere feste abthun.

49. Und befahl, daß man das heiligthum und das heilige völk Israel entheiligen sollte.

50. Und ließ altäre, tempel und götzen aufrichten, und kaufteisch opfern, und andere unreine thiere.

51. Und die beschneidung verbot er, und gebot die leute zu gewöhnen zu allen greueln, daß sie Gottes gesetz und recht vergessen, und andere weise annehmen sollten.

52. Und wer Antiocho nicht gehorsam seyn würde, den sollte man tödten.

53. Dis gebot ließ er ausgehen durch sein ganzes königreich; und verordnete hauptleute, die das völk zwingen sollten, solches zu halten.

54. Diese richteten in Juda opfer an, und geboten die zu halten.

55. Und viele vom völk fielen ab von Gottes gesetz zu ihnen.

56. Allen muthwillen trieben sie im lande, und verjagten das völk Israel, daß es sich verbergen und verstecken mußte in die höhlen, als die rächtigen.

57. Im hundert und fünf und vierzigsten jahr am funfzehnten tage des monats Casien, ließ der könig Antiochus * den greuel der verwüstung auf Gottes altar setzen, und ließ in allen städten Juda altäre aufrichten, * Dan. II, 31.

58. Daß man öffentlich in gassen, und ein jeder vor seinem hause räucherete und opferte.

59. Und ließ die bücher des Gesetzes Gottes zerreißen und verbrennen;

60. Und alle, bey denen man die bücher des Bundes Gottes fand, und alle, so Gottes gesetz hielten, mitschlugen.

61. Und das thaten sie mit ihrem kriegsvölk alle monate, wenn das völk zusammen kam in die städte.

62. Am fünf und zwanzigsten tage des monats opferten sie auf dem altar, den sie hatten aufgerichtet gegen dem altar des Herrn.

63. Die weiber, welche ihre kinder beschnitten, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte.

64. Die eltern wurden in ihren häusern erwürgt, und die kinder darinnen aufgehängt.

65. Aber viele vom völk Israel waren beständig, und wollten nichts unreines essen,

66. Und ließen sich lieber tödten, denn daß sie sich verunreinigten,

67. Und wollten nicht vom heiligen gesetz Gottes abfallen, dars um wurden sie umgebracht.

68. Und es war ein sehr großer jorn über Israel.

Das 2 Capitel.

Von Matathia wehklage und eifer über das väterliche gesetz.

1. Es war aber ein priester, Matathias, der sohn Johannis, des sohnes Simeons, aus dem geschlecht Joachims, von Jerusalem, der wohnte auf dem berge Modin.

2. Und hatte fünf söhne: Johannes, mit dem zunamen Gaddis,

3. Simon, mit dem zunamen Thasi,

4. Juda, mit dem zunamen Maccabäus,

5. Eleazar, mit dem zunamen Aaron, und Jonathan, mit dem zunamen Apphus.

6. Diese jammerte sehr das große elend in Juda und Jerusalem.

7. Und Matathias klagte: Ach, daß ich dazu geboren bin, daß ich meines volks und der heiligen stadt zerstörung sehen muß, und dazu stille sitzen, und die feinde ihren muthwillen treiben lassen!

8. Die fremden haben das heiligthum innen, und der tempel Gottes ist wie ein verdammtes mensch.

9. Seinen * schmutz hat man weggeführt. Die alten sind auf den gassen erschlagen, und die junge mannschaft ist von fremden erschrocken. * c. I, 23. 24.

10. Das reich ist allen heiden zu theil geworden, die es plündern.

11. Alle

Alle seine herrn
war eine könig
mogt.

12. Siehe, unser
er nahm, und
den haben es b
13. Wen sollt
den?

14. Und Matath
kinder, er und se
sagen läßt an, un
* 1 Kön. 2.

15. Da nun des
leute auch dahin
gehoben waren in
ten, auch zu drin
gisch abzufallen,
und zu tödtern

16. Da fielen vie
zu ihnen. Aber A
ne söhne blieben

17. Und die ha
brachten zu Mat
vernehmte und g
ke stadt, und hat
eine große freun

18. Darum re
und thue, was d
hat, wie alle län
und die leute Jer
usalem sind; so
ne söhne einen g
ten, und begab
und silber und g

19. Da sprach
heraus: Wenn s
Antiocho gehorsam
dermann abfelle
gesetz, und willigte

20. So wollen de
m söhne und brä
gung unserer väter

21. Da sen G
was nicht gut, daß
weren und Gottes

22. Wir wollen n
hat gebot Antioch
nicht opfern, und e
es abstulen, und ei
le annehmen.

23. Da er man a
hätte; ging ein Jud
der augen und opfe
vil dem altar zu M
lung geboten hatte.

24. Das sah M
* 1 Kön. 2.
* 4 Mos. 28.
25. Und ließ hinju

11. Aue seine herrlichkeit ist weg.
Es war eine königin, nun ist es eine magd.

12. Siehe, unser heilighum, und unser ruhm, und preis ist weg: die heiden haben es verwüstet.

13. Wen sollte noch gelüsten zu leben?

14. Und Matathias * zerriß seine Kleider, er und seine söhne, und zogen säcke an, und traureten sehr.

* 1 Kön. 21, 27.

15. Da nun des Antiochus hauptleute auch dahin kamen, die, so geflohen waren in die stadt Modin, auch zu dringen von Gottes gesetz abzufallen, und zu opfern, und zu räuchern:

16. Da fielen viele vom volk Israel zu ihnen. Aber Matathias und seine söhne blieben beständig.

17. Und die hauptleute Antiochi sprachen zu Matathias: Du bist der vornehmste und gewaltigste in dieser stadt, und hast viele söhne und eine große freundschaft:

18. Darum tritt erßlich dahin, und thue, was der könig geboten hat, wie alle länder gethan haben und die leute Juda, so noch zu Jerusalem sind; so wirst du und deine söhne einen gnädigen könig haben, und begabet werden mit gold und silber und großen gaben.

19. Da sprach Matathias frey heraus: Wenn schon alle länder Antiocho gehorsam wären, und jedermann abfiel von seiner väter gesetz, und willigten in des königs gebot;

20. So woken doch ich, und meine söhne und bräder, nicht vom gesetz unserer väter abfallen.

21. Da sey Gott für! das wäre uns nicht gut, daß wir von Gottes wort und Gottes gesetz abfielen.

22. Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi, und wollen nicht opfern, und von unserm gesetz abfallen, und eine andere weise annehmen.

23. Da er nun also ausgeredet hatte; ging ein Jude hin vor ihrer aller augen und opferte dem gößen auf dem altar zu Modin, wie der könig geboten hatte.

24. Das sahe Matathias, und * ging ihm durchs herz, und sein eifer entbrannte um das gesetz,

* 4 Mos. 25, 7. f.

25. Und lief hinzu, und tödtete

ben dem altar den Juden und den hauptmann Antiochi, und warf den altar um.

26. Und eiferte um das gesetz, wie * Pinehas that dem Zamri, dem sohne Salomi. * 4 Mos. 25, 7. 8.

27. Und Matathias schrie laut durch die ganze stadt: Wer um das gesetz eifert und den bund halten will, der ziehe mit mir aus der stadt.

28. Also * flohener und seine söhne auf das gebirge, und verließen alles, das sie hatten in der stadt.

* c. 1, 40.

29. Und viele fromme leute zogen hinaus in die wüste,

30. Und hielten sich da mit weib und kind und ihrem vieh; denn die tyrannen war außgroß geworden.

31. Da aber des königs volk zu Jerusalem in der stadt Davids hörete, daß etliche sich wider des königs gebot setzten, und sich aus den städten gethan hätten, sich heimlich in der wüste zu verstecken und aufzuhalten, und daß viel volk zu ihnen gezogen war:

32. Erhoben sie sich eilend am sabbath, sie zu überfallen.

33. Und ließen ihnen sagen: Wout ihr noch nicht gehorsam seyn? Ziehet heraus und thut, was der könig geboten hat; so sollt ihr sicher seyn.

34. Darauf antworteten sie: Wir wollen nicht heraus ziehen; * gedenken auch den sabbath nicht zu entheiligen, wie der könig gebietet. * 2 Macc. 6, 11.

35. Und die draußen stürmeten den felsen;

36. Und die darinnen wehreten sich nicht, warfen nicht einen stein heraus, machten auch den felsen nicht zu,

37. Und sprachen: Wir wollen also sterben in unserer unschuld; himmel und erde werden zeugen seyn, daß ihr uns mit gewalt und unrecht umbringet.

38. Also wurden die darinnen am sabbath überfallen, und ihr weib und kind und vieh umgebracht bey tausend personen.

39. Da Matathias und seine freunde solches höreten; that es ihnen sehr wehe,

40. Und sprachen unter einander: Wollen wir alle thun, wie unsere bräder, und uns nicht wehren wider

U u 3

die

die heiden, unser leben und gesetz zu retten; so haben sie uns leichtsich ganz verrüget.

41. Und beschloffen bey sich: So man uns am sabbath angreifen wird, wollen wir uns wehren, daß wir nicht alle umkommen, wie unsere brüder in der höhle ermordet sind.

42. Und es sammelte sich zuhause eine große menge der frommen, die alle beständig blieben im gesetz;

43. Und kamen zu ihnen alle die, so vor der tyrannen flohen.

44. Darum rüsteten sie sich auch, und erschlugen viele gottlose und abtrünnige in ihrem eifer und zorn; die übrigen aber gaben die huch, und entrannten zu den heiden.

45. Darnach zog Matathias und seine freunde getrost umher im lantze Israel, und riß die altäre wies der nieder,

46. Und beschnitt die kinder, so noch unbeschnitten waren;

47. Und griffen die gottlosen an; und es hat ihnen gelungen,

48. Daß sie das gesetz erhielten wider alle macht der heiden und könige, daß die gottlosen nicht über sie herren wurden.

49. Da aber Matathias sehr alt war, sprach er vor seinem tode zu seinen söhnen: Es ist große tyranney und verfolgung, und ein großer grimm und harte strafe über uns gekommen.

50. Darum, lieben söhne, eifert um das gesetz und waget euer leben für den bund unserer väter;

51. Und gedenket, welche thaten unsere väter zu ihren zeiten gethan haben: so werdet ihr rechte ehre und einen ewigen namen erlangen.

52. Abraham * ward versucht, und blieb best im glauben; das ist ihm gerechnet worden zur gerechtigkeith. * 1 Mos. 22, 1.

53. Joseph hielt das gebot in seiner trübsal, und * ist ein herr in Egypten geworden. * 1 Mos. 41, 40. 11.

54. Pinehas, unser vater, * eiferte Gott zu ehren, und erlangete den bund, daß das priesterthum auf ihm bleiben sollte. * 4 Mos. 25, 7.

55. * Josua richtete den befehl aus, der ihm gegeben war; darum ward er der oberste fürst in Israel.

* 4 Mos. 14, 6. Jos. 1, 2.

56. Caleb gab zeugniß, und krafte das volk; darum hat er ein * besonderes erbe erlangt.

* Jos. 14, 13. 14.

57. David * blieb treu und rechtschaffen an Gott; darum erbte er das königreich ewiglich. * 1 Kön. 15, 5.

58. Elia * eiferte um das gesetz, und ward gen himmel geführt. * 1 Kön. 18, 21. * 2 Kön. 2, 11.

59. * Anania, Azaria und Misael glaubten, und wurden aus dem feuer errettet. * Dan. 3, 19. f.

60. Daniel * ward von wegen seiner unschuld errettet von den löwen. * Dan. 6, 21. 22.

61. Also bedenket, was zu jeder zeit geschehen ist; so werdet ihr finden, daß alle, so auf Gott vertrauen, erhalten werden.

62. Darum fürchtet euch nicht vor der gottlosen froh: denn ihre herrlichkeit ist eoth und wüthet.

63. Heute schwebt er empor, morgen liegt er darnieder, und ist nichts mehr, so er wieder zur erde geworden ist, und sein vornehmen ist zu nichts geworden.

64. Derhalben, lieben kinder, seyd unerschrocken und haltet fest ob dem gesetz; so wird euch Gott wiederum herrlich machen.

65. Euer bruder Simon ist weis, demselben gehorchet, als einem vater.

66. Judas Maccabäus ist stark und ein held, der soll hauptmann seyn, und den krieg führen.

67. Und fordert zu euch alle, so das gesetz halten. Rädet die gewalt an eurem volk geübet;

68. Und bezahlet die heiden, wie sie verdienet haben; und haltet mit ernst ob dem gesetz.

69. Darnach segnete er sie, und ward versammelt zu seinen vätern.

70. Und starb im hundert und sechs und vierzigsten jahr. Und die söhne begruben ihn in seiner väter grabe zu Modin; und ganz Israel trauerte sehr um ihn.

Das 3 Capitel.

Von der kriegsrüstung Judas Maccabäi und seiner feinde.

1. Und Judas Maccabäus kam an seines vaters statt.

2. Und seine brüder und alle, die sich zum vater gehalten hatten, halfen ihm wider die feinde, und schlugen sie mit freuden.

3. Zu

Judas erlangte
er jagt in
ein held, und
in seinem schwor
4. Er war fre
wie ein
me, so er
5. Er suchte
die gottlosen, die
vom gesetz abhuf
und verbannte s
6. Daß alle
er ihm erickre
die abtrünnigen
wie er hatte glic
7. Das verbro
Jahob war es ei
im ewiger ruhi
8. Er jagt du
und vertilgte d
sen, daß er den
abwendete.
9. Und er re
lande verdammt,
zu ihm liefen.
10. Dagegen
ein großes heer
ten und von C
cael zu streiten
11. Da Jude
gegen ihn, u
mit ihm, und
nen großen ha
die übrigen ab
12. Und Jude
und nahm des
das fährte er h
lang.
13. Darnach da
mann zu Enrie
frommen sich zu
bei ein großes
war, sprach er:
14. Ich will
ich im ganzen k
weide; und will
hüten, der des
achtet, schlagen.
15. Darum rüf
mit ihm eine gro
sch an Israel rde
bis gen Beth-Hor
16. Da jagt
mit einem kleiner
17. Als sie aber
brögen sie: Un
hoy sind wir n
wir seuen wir un
den gegen und
schlagen?
18. Wer Judas

3. Judas erlangte dem volk große ehre; er zog in seinem harnisch wie ein held, und schützte sein heer mit seinem schwerdt.

4. Er war freudig wie ein löwe, fähig wie ein junger brüllender löwe, so er etwas jagt.

5. Er suchte die abtrännigen und die gottlosen, die das volk drangen vom gesetz abzufallen, und strafte und verbrannte sie.

6. Daß allenthalben seine feinde vor ihm erschrafen und flohen, und die abtrännigen wurden gedämpft, und er hatte glück und sieg.

7. Das verdroß viele könige; aber Jakob war es eine freude, und ihm ein ewiger ruhm und ehre.

8. Er zog durch die städte Juda, und vertilgte darinnen die gottlosen, daß er den zorn von Israel abwendete.

9. Und er war allenthalben im lande berühmt, daß alle unterdrückte zu ihm liefen.

10. Dagegen brachte Apollonius ein großes heer zusammen von heiden und von Samaria, wider Israel zu streiten.

11. Da Judas das hörte, zog er gegen ihn, und that eine schlacht mit ihm, und erschlug ihn und einen großen haufen feinde mit ihm; die übrigen aber flohen.

12. Und Judas gewann den raub, und nahm des Apollonius schwerdt, das fährte er hernach sein lebenslang.

13. Darnach da Seron, der hauptmann zu Syrien, hörte, daß die frommen sich zu Juda hielten und daß ein großes volk bey einander war, sprach er:

14. Ich will ehre einlegen, daß ich im ganzen königreich geriefen werde; und will Judam und seinen haufen, der des königs gebot verachtet, schlagen.

15. Darum rüstete er sich und zog mit ihm eine große macht, daß sie sich an Israel rächeten, und kamen bis gen Beth-Horon.

16. Da zog Judas gegen ihn mit einem kleinen haufen.

17. Als sie aber die feinde sahen, sprachen sie: Unserer ist wenig, dazu sind wir matt von fasten; wie sollen wir uns mit einem solchen großen und starken haufen schlagen?

18. Aber Judas sprach: Es kann

wohl geschehen, daß wenige einen großen haufen überwinden, denn Gott kann eben so wohl durch wenige sieg geben, als durch viele.

19. Denn* der sieg kommt vom himmel, und wird nicht durch große menge erlangt. *Ps. 144. 10.

20. Sie trogen auf ihre große macht, und wollen uns, unser weib und kind, ermerden und berauben.

21. Wir aber müssen uns wehren, und für unser leben und gesetz streiten.

22. Darum wird sie Gott vor unsern augen vertilgen; ihr sollt sie nicht fürchten.

23. Da er also ausgesprochen hatte, griff er die feinde an, ehe sie sich verjahren, und schlug den Seron und sein volk in die flucht.

24. Und jagte sie von Beth-Horon herunter ins blachfeld; und schlug achthundert zu tode; die übrigen flohen in der Philister land.

25. Also kam eine furcht in alle völker umher vor Juda und seinen brüdern.

26. Und in allen ländern sagte man von Juda und seinen thaten; und es kam vor den könig.

27. Da nun solches alles Antiochus hörte, ergrimmete er sehr, und schickte aus und ließ aufbieten im ganzen königreich, und brachte eine große macht zusammen,

28. Und griff seine schätze an, und ordnete sold auf ein jahr, und gebot, daß man stets sollte gerüstet seyn.

29. Da er aber sahe, daß er nicht geld genug hatte, und daß das land von wegen des krieges, den er nun lange geföhret wider das gesetz, nicht viel geben konnte:

30. Besorgte er, er vermöchte die großen kosten länger nicht zu tragen, wie bisher, da er sold und gaben ausgegeben hatte, mehr denn alle könige vor ihm.

31. Darum ward er betrübt, und zog in Persien, dasselbe land zu schätzen und geld aufzubringen.

32. Und ließ im lande einen fürsten, mit namen Eustas, den machte er zum hauptmann über das ganze königreich, vom Euphrat an bis an Egypten;

33. Und befaß ihm seinen sohn, den jungen Antiochus, diereil er außer dem lande seyn würde.

34. Und ließ ihm die hälfte des kriegsvolks, und der elephanten, und that ihm befehl von allen sachen, auch von Judas und Jerusalem,

35. Daß er mehr volk dahin schicken sollte, auszurotten die übrigen leute in Israel und Jerusalem;

36. Und das land den fremden auszutheilen, und heiden allenthalben darein zu setzen.

37. Im hundert und sieben und vierzigsten jahn zog der könig aus von seiner stadt Antiochia über den Euphrat hinaus in die obersten länder.

38. Aber Pylas wählte etliche fürsten, des königs freunde, zu hauptleuten; nemlich Ptolemäus, den sein Dornmenis, Nicanor, und *Gorgias; *c. 4. I.

39. Und gab ihnen vierzig tausend mann zu fuß, und sieben tausend zu roß, daß sie das land Juda überziehen sollten, und die Juden auserotzen, wie der könig befohlen hatte.

40. Nachdem sie nun mit diesem heer ausgezogen waren, lagerten sie sich erstlich bey Ammao auf dem blachfeste.

41. Da solches die kaufleute in den ländern umher hörten, kamen sie in das lager, und brachten viel geld mit sich, die kinder Israel zu kaufen, daß sie ihre knechte seyn möchten. Und aus Syrien und von andern heiden zog ihnen mehr kriegsvolk zu.

42. Da nun Judas und seine brüder sahen, daß die verfolgung größer ward, und daß die feinde an der grenze lagen; und vernahmen, daß der könig geboten hatte, ganz Juda zu vertilgen:

43. Waren sie unerschrocken und vereinigten sich, sie wollten ihr volk retten und für die heiligen streiten.

44. Darum brachten sie ihr kriegsvolk zusammen, daß sie bey einander wären und warteten, wenn man die feinde angreifen möchte, daß sie auch mit einander beteten um gnade und hilfe von Gott.

45. Aber die zeit war Jerusalem wüste, und wohnte kein bürger mehr da; und das heiligthum war entheiligt mit dem götzen, der darin gestellet war. Und die heiden hatten die burg innen, und war alle herrlichkeit von Jakob weggenommen, und man hörte da weder pfeifen noch harfen.

46. Darum kam das volk zusammen gen Mispath, gegen Jerusalem über. Denn Israel mußte vorzeiten zu Mispath anbeten.

47. An diesem ort kamen sie jetzt auch zusammen, fasteten da und zogen sätze an, streueten asche auf ihre häupter und zerrissen ihre kleider;

48. Und trugen hervor die bücher des gesetzes, welche die heiden suchen ließen, ihre götzen darein zu schreiben und zu mahlen.

49. Sie brachten auch dahin die priesterliche kleider, die erstlinge und zehnten; und machten Räder, welche ihre bestimmte zeit halten mußten.

50. Und schrien kläglich gen himmel: Wo sollen wir diese hinführen?

51. Denn dein heiligthum ist verunreinigt, deine priester sind verjagt,

52. Und siehe, alle heiden empören sich wider uns, daß sie uns ganz vertilgen. Du weißt, was sie wider uns im sinn haben.

53. Wie können wir vor ihnen bleiben, du helfest uns denn, unser Gott?

54. Darnach ließ Judas das volk zusammenrufen mit der posaune,

55. Und machte ein feldregiment, obersten, hauptleute und weibel.

56. Auch ließ er ausrufen, daß diejenigen, so häuser baueten, oder freyeten, oder weinberge pflanzten, oder die *volk fürcht waren, wieder heimziehen möchten; wie solchen das gesetz erlaubt. *Richt. 7, 3.

57. Darnach zogen sie fort, und schlugen ihr lager auf an Ammao gegen mittag.

58. Und Judas vermahnte sein volk und sprach: Rästet euch, und seyd unerschrocken, daß ihr morgen bereit seyd zu streiten wider diese heiden, die uns und unser heiligthum gedanken zu vertilgen.

59. Uns ist leidlicher, daß wir im streit umkommen, denn daß wir solchen jammer an unserm volk und heiligthum sehen.

60. Aber *was Gott im himmel will, das geschehe. *1 Chr. 20, 13.

Das 4 Capitel.

Von Judas sieg wider Gorgias, und seiner Kirchenreformation.

1. Und Gorgias nahm fünf tausend zu fuß, und tausend reißer,

gen, die besten, und rüfete bey nacht heimlich hinan an der Juden lager, 2. Sie unversehens zu überfallen; und führten den haufen etliche, die auf der burg in besatzung gelegen waren.

3. Aber Judas war zuvor auf mit dem besten haufen, daß er eher käme, und die feinde überleitete, und schlug sie.

4. Dieweil sie noch zerstreuet hin und her lagen.

5. Da nun Gorgias an Judas lager kam, und niemand da fand; zog er ihnen nach in das gebirge, und meinete, sie wären vor ihm geflohen.

6. Aber Judas eilte, daß er morgens frühe in das blachfeld käme mit drey tausend mann, die doch keinen harnisch hatten, ohne allein ihre kleider und schwerdt.

7. Da sie nun sahen, daß die feinde wohl gerüstet waren mit harnisch, und hatten einen starken reissigen zeug, und waren rechte kriegsleute;

8. Sprach Judas zu seinem volk: Fürchtet euch nicht vor dieser großen menge, und vor ihrer macht erschrecket nicht.

9. Gedenket, wie * unsere väter im rothen meer errettet sind, da ihnen Pharaon mit einem großen heer nachleitete. * 2 Mos. 14, 22. f.

10. Laßt uns gen himmel rufen; so wird uns der Herr auch gnädig seyn und an den bund gedenken, den er mit unsern vätern gemacht hat, und wird unsere feinde vor unsern augen vertilgen.

11. Und alle heiden sollen inne werden, daß Gott ist, der sich Israels annimmt, hilft und errettet.

12. Da nun die heiden sahen, daß Judas gegen sie kam;

13. Zogen sie auch aus dem lager, Judam anzugreifen. Judas aber * ließ trompeten, * 6. 5. 33. 4 M. 10, 9.

14. Und griff die feinde an; und die heiden wurden in die flucht geschlagen, daß sie über das blachfeld flohen, und die lezten erstochen wurden.

15. Denn Judas jagte ihnen nach bis gen Masemoth, und aus feid Edom gegen Asdod und Samaria; und vliessen todt bey drey tau end mann.

16. Da aber Judas wieder umkehrte; gebot er seinem volk,

17. Und sprach: Ihr sollt nicht plündern, denn wir müssen noch eine schlacht thun.

18. Gorgias und sein haufe ist vor uns im gebirge: darum bleibet in der ordnung, und wehret euch. Darnach, so ihr die feinde geschlagen habt, könnet ihr plündern sicher und ohne gefahr.

19. Da Judas also redete, that sich ein haufe aus dem gebirge her vor.

20. Und Gorgias sahe, daß seine leute geschlagen waren und das lager verbrannt: denn er sahe den rauch, davon konnte er abnehmen, was geschehen war.

21. Dazu sahen sie Judam und kein kriegsvolk im blachfelde, gerüstet zur schlacht; darum erschrak Gorgias sehr.

22. Und flohe in der heiden land.

23. Also kehrte Judas wieder um, das lager zu plündern; und eroberte einen großen raub, viel gold, silber, seiden, purpur, und großes gut.

24. Darnach zogen sie heim. dankten und lobten Gott mit gesang, und sprachen: Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich.

25. Auf diesen tag hat Israel herrlichen sieg gehabt.

26. Die heiden aber, so entronnen waren, kamen zu Elyas, und sagten ihm, wie es ihnen gegangen war.

27. Als Elyas solches hörte, ward er sehr betrübt, daß nicht gerathen war, wie es der könig befohlen hatte.

28. Darum brachte Elyas im folgenden jahr wiederum viel kriegsvolk zusammen, sechzig tausend mann zu fuß und fünf tausend reissigen, die Juden zu vertilgen.

29. Dis heer zog in Judäa, und lagerte sich bey Bethsur. Dahin kam Judas auch mit sehn tausend mann.

30. Da er nun sahe, daß die feinde so ein groß volk hatten, betete er, und sprach: Lob sey dir, du heiland Israels, der du durch die hand deines knechts Davids den großen riesen erschlagen hast: und hast ein ganz heer der heiden gegeben in die hand de Jonathans, Sauls sohnes, und seines knechts. * 1 Sam. 17, 49.

† 1 Sam. 14, 13.

U 5

31. So

31. Ich bitte dich, du wueste die-
se unsere feinde auch in die hände
deines volkes Israel geben, daß sie
mit ihrer macht und reißigen zu
schanden werden.

32. Gib ihnen * ein erschrocknes
und verzagtes herz; * v. 21.

33. Schlage sie nieder mit dem
schwert derer, so dich lieben, daß
dich loben und preisen alle, so dei-
nen namen kennen.

34. Darnach griff er sie an. Und
Enlilas verlor bey fünf tausend
mann.

35. Da aber Enlilas sahe, daß die
seinen flohen, und daß die Juden
unerschrocken waren, und daß sie
bereit waren, beides ehrlich zu leben,
oder ehrlich zu sterben: * zog er ab
gen Antiochien, wiederum kriegs-
volk aufzubringen, und die Juden
noch stärker zu überziehen. * c. 6, 6.

36. Judas aber und seine brüder
sprachen: Diemeil unsere feinde
verjagt sind, so laßt uns hinauf-
ziehen und das heiligthum wieder
reinigen.

37. Darum kam das kriegsvolk
alles zusammen, und zogen mit
einander auf den berg Zion.

38. Und da sie sahen, wie das
heiligthum verwüestet war, der al-
tar entheiligt, die pforten ver-
brannt, und daß der platz umher
mit gras bewachsen war, wie ein
wald ober gebirge, und der priester
zellen verlassen waren:

39. Da * zerrissen sie ihre kleider,
und hatten eine große klage, streue-
ten asche auf ihre häupter, * c. 2, 14.

40. Hielen nieder auf ihre ange-
sichter, und bliesen * trompeten, und
schrien gen himmel. * 4 Mos. 10, 9.

41. Und Judas wählte einen
haufen, den feinden in der burg
zu wehren, daß sie nicht heraus-
fielen, diemeil er das heiligthum
reinigen ließe.

42. Und nahm dazu priester, die
sich nicht verunreinigt hatten, son-
dern beständig im gesetz geblieben
waren.

43. Diese reinigten das heilig-
thum, und trugen den greuel und
die unreinen steine weg an unhei-
lige orte.

44. Diemeil auch der altar des
brandopfers entheiligt war; hiel-
ten sie rath, wie sie es damit hal-
ten sollten.

45. Und fanden einen guten rath,

namlich, daß man ihn ganz einreis-
sen sollte, daß nicht ärgermiß davon
käme, diemeil ihn die heiden ent-
heiligt hatten; darum ward er
ganz eingerissen.

46. Und verwahrten die steine
auf dem berge bey dem hause an
einem besondern ort, bis ein pro-
phet käme, der anzeigte, was man
damit thun sollte.

47. Sie nahmen aber andere
neue ungehauene steine, wie * das
gesetz lehret, und baueten einen
neuen altar, gleichwie der zuvor
gewesen war. * 2 Mos. 20, 23.

48. Und baueten das heiligthum
wieder, und die stühle, und prie-
sterzellen im hause.

49. Und ließen neue heilige ge-
fäße machen, den goldenen leuch-
ter, den räucheraltar, und den tisch;
und brachten es wieder in den
tempel.

50. Und stellten das räucherwerk
auf den altar, und zündeten die
lampen auf dem leuchter an, daß
sie im tempel leuchteten.

51. Auf den tisch legten sie die
brodte, und hängten die vorhänge
auf, und richteten den tempel ganz
wieder an.

52. Und * am fünf und zwanzig-
sten tage des neunten monats, der
da heißt Casleu, im hundert und
acht und vierzigsten jahre, * v. 59.

53. Standen sie früh auf und
opferten wiederum nach dem gesetz
auf dem altar des brandopfers.

54. Das ist das erste opfer gewes-
sen nach der zeit, als die heiden
das heiligthum verunreinigt ha-
ben; und ward dieses opfer wieder
angerichtet mit gefange, pfeifen,
harfen und cymbeln.

55. Und alles volk fiel nieder auf
das angesicht, betete an und lobten
den Herrn im himmel, der ihnen
glück und sieg gegeben hatte.

56. Und hielten das fest des neuen
altars acht tage, und opferten dar-
auf brandopfer und dankopfer mit
freuden;

57. Und schmückten den tempel
mit goldenen kränzen und schildern,
und machten neue thore und zellen.

58. Und war sehr große freude
im volk, daß die schande von ihnen
genommen war, die ihnen die heid-
en angelegt hatten.

59. Und Judas und seine brüder,
und alles volk Israel beschloßen:
daß

ist man * jähr
pompigten tag
lasten acht tag
alten sollte m
lagung.

60. Und sie h
und thürme un
dem berge Zion
heiligthum und
verwüsten konn

61. Und Jud
darn, das he
ren. Er befehl
daß das volk
hielt gegen Zu
sch aufhalten u

Das

Sernerer si
feinde.

1. Da aber d
renen, i
aufgerichtet un
reinigt war,

2. Und nahm
gleichzeit Tafel
ingen an alle
grenzen zu te

3. Aber Jud
der die kinder
zu Arabath, de
belagert hatte.

4. Darnach tobt,
Judas an
auf den straßen
getrieben hatten

5. Hat es ihnen
locht, und belager
te, und verbrant
aten, so darinnen

6. Darnach zog
men, die waren n
hatten viel krieg
hauimann Rim

7. Darnach that
ten mit ihnen, n
8. Und gewann
mit andern unmi

Darnach zog er
Judas.

9. Es waren aber
dar in Balad n
ihrer grube, sie zu
hat roß höhe auf
theman.

10. Und schrieber
war brüder also:

11. Die heiden
die verbrannt
was alle umbrin
man ist Timotheu

daß man * jährlich vom fünf und zwanzigsten tage an des monats Easteu acht tage das neue altarfest halten soute mit freuden und dank-
sagung. * Joh. 10. 21.

60. Und sie baueten beste mauren und thürme um das heilighum auf dem berge Zion, daß die heiden das heilighum nicht einnehmen und verwüsten könnten, wie zuvor.

61. Und Judas legte kriegsvolk darein, das heilighum zu bewahren. Er berestigte auch Bethzura, daß das volk eine vestung innen hätte gegen Idumda, darinnen sie sich aufhalten und wehren konnten.

Das 5 Capitel.

Fernerer sieg Judd wider die feinde.

1. Da aber die heiden umher hielten, daß der altar wieder aufgerichtet und das heilighum gereinigt war, er zimmeten sie sehr,

2. Und nahmen vor, das ganze geschlecht Sakebs auszurotten; und fingen an alle Juden an ihren grenzen zu tödten.

3. Aber Judas zog in Idumda wider die kinder Esau und überfiel sie zu Arabath, da sie die kinder Israel belagert hatten, und schlug viele Idumäer todt, und plünderte sie.

4. Diemeil auch die kinder Beans auf den sträßen untreu und mord getrieben hatten wider Israel;

5. Hat es ihnen Judas auch gedacht, und belagerte und verbrannte sie, und verbrannte ihre burg mit allen, so darinnen waren.

6. Darnach zog er wieder Ammon, die waren wohl gerüstet, und hatten viel kriegsvolk und einen hauptmann Timotheus.

7. Darum that Judas viele schlachten mit ihnen, und hatte sieg.

8. Und gewann die stadt Jazer, mit andern umliegenden flecken. Darnach zog er wieder heim in Judäa.

9. Es waren aber die heiden auch auf in Galaad wider Israel an ihrer grenze, sie zu vertilgen; aber das volk flohe auf die burg Datheman,

10. Und schrieben an Judam und seine brüder also:

11. Die heiden umher haben sich alle versammelt wider uns, daß sie uns alle umbringen; ihr hauptmann ist Timotheus, und wollen

unsere burg, darein wir geflohen sind, stürmen. * Joh. 10. 6.

12. Darum bitten wir, du wollest uns zu hülfe kommen, und uns retten: denn unserer ist wenig, denn die feinde haben viele umgebracht,

13. Und zu Tabin bey tausend mann getödtet, und ihre weiber, kinder und güter weggeführt.

14. Da man diesen brief las, kamen mehr boten aus Galiläa, die zerrissen ihre kleider, * c. 2. 14.

15. Und sagten kläglich, daß die heiden aus allen städten umher mit macht Galiläa überzogen hätten, aus Ptolemais, Tyris und Sidon, und daß ganz Galiläa voll feinde wäre, Israel auszurotten.

16. Als nun Judas und das volk solches hörten, hielt man rath, wie sie ihren brüdern in dieser noth helfen könnten.

17. Und Judas befahl seinem bruder Simon, daß er ihm einen besondern haufen wählen sollte und in Galiläa ziehen, die brüder da zu retten; so wollten er und sein bruder Jemathas in Galaad ziehen.

18. Und machte Joseph, den sohn Zacharia, und Azaria zu hauptleuten über das übrige volk daheim, Judäa zu bewahren.

19. Und befahl ihnen, sie sollten das volk regieren und nicht ausziehen, die feinde anzugreifen, bis er wieder käme.

20. Und Simon zog in Galiläa mit drey tausend mann, Judas in Galaad mit acht tausend.

21. Da nun Simon in Galiläa kam, that er viele schlachten mit den heiden, und siegte, und jagte sie bis gen Ptolemais an das thor,

22. Daß bey drey tausend heiden umkamen; und Simon plünderte sie.

23. Darnach kam er wieder zu seinen brüdern in Galiläa, und zu Arabath, und hieß sie mit weib und kindern mit ihm in Judäa ziehen, und führte sie dahin mit großen freuden.

24. Aber Judas Maccabäus, und Jemathas, sein bruder, zog über den Jordan in die wüste, drey tagereisen.

25. Da kamen zu ihnen die Nabathäer, und empfingen sie freundlich, und zeigten ihnen an, wie es ihren brüdern in Galaad ginge;

U u 6

26. Und

26. Und daß viele gefänglich weggeführt wären gen Barasa, Bosor, Ulima, Casbon, Magedh und Carnaim, welches eitel große und beste städte waren;

27. Daß auch viele in andern städten in Galaad gefangen lägen. Darum beschloßen sie, daß sie morgens alsbald dieselbigen besten städte überziehen und stürmen wollten.

28. Und Judas kehrte um zurück eine tagereise und stürmete die stadt Bosor, ehe sie sich es versahen, und eroberte sie, und ließ alle mannsbilder darinnen erstechen, und plünderte und verbrannte die stadt.

29. Darnach reiste er fort bey nacht zu der burg, da seine brüder belagert waren.

30. Und da er des morgens dahin kam, sahe er eine große mächtige menge volk ohne zahl da, welche leutern und wagen trugen und den sturm anfangen;

31. Und war in der stadt ein klägliches geschrey, das in den himmel schallete.

32. Da vermahnte Judas sein volk, daß sie für ihre brüder streiten wollten, sie zu retten.

33. Und machte drey spitzen, und griff sie zurück an im sturm, und ließ trompeten; und das volk schrie laut, und berete zu Gott. *c. 4, 13.

34. Als aber das heer Timothei sahe, daß Judas hinter ihnen war, flohen sie und wurden hart geschlagen, daß aus ihnen diesen tag bey acht tausend todt blieben.

35. Darnach zog Judas gen Maspha, stürmete und eroberte sie, und ließ alle mannsbilder darinnen tödten, und plünderte und verbrannte die stadt.

36. Darnach gewann er *Casbon, Magedh, Bosor und die andern städte in Galaad. *v. 26.

37. Aber Timotheus brachte wieder ein großes heer zusammen, und lagerte sich gegen Naphten jenseit des bachs.

38. Da schickte Judas kundschafter hin, und ließ besehen, wie stark die feinde wären, und wie sie lägen. Diese sagten ihm wieder, daß es eine große menge wäre aus allen heiden umher;

39. Daß sie auch kriegsfröchte aus Arabien bey sich hätten, denen sie feld müßten geben; und daß sich

das heer jenseit des bachs gelagert hätte, und wären gerüstet zur schlacht. Darum zog Judas aus wider sie.

40. Und Timotheus sprach zu seinen hauptleuten: Wenn Judas an den bach kommt und so muthig ist, daß er herüber ziehen darf; so können wir ihm nicht widerstehen, sondern er wird uns schlagen.

41. Wenn er sich aber fürchtet, und darf nicht über den bach herüber; so wollen wir über das wasser, und ihn angreifen und schlagen.

42. Da nun Judas an den bach kam, stellet er die priester an das wasser, und gebot ihnen, sie sollten alles volk hinüber treiben, daß sie die feinde hülften schlagen; und niemand sollte dahinten bleiben.

43. Da nun also Judas und sein heer erstlich über das wasser kamen; flohen die feinde, und ließen ihre wehre fallen, und kamen in einen tempel in der stadt Carnaim.

44. Aber Judas eroberte die stadt, und verbrannte den tempel und alle, die darinnen waren: und Carnaim ward zerstört, und konnte sich nicht schützen vor Juda.

45. Darnach ließ Judas alles volk Jisrael, das in Galaad war, klein und groß, weib und kind, zusammentreiben, daß es mit in Judaa zöge. *v. 23.

46. Und auf dem wege kamen sie zu einer großen besten stadt, Ephron, die an der straße lag, da man durch mußte und nicht neben hin ziehen konnte.

47. Nun wollten die leute zu Ephron Judam nicht durchlassen:

48. Sondern machten sich in die stadt, und hielten die thore zu.

49. Aber Judas sandte zu ihnen, sagte ihnen frieden zu, und bat freundlich,

50. Daß man sie durchließe: denn ihnen sollte kein schade von den feinden geschehen; er begehrte nichts, denn allein durchzugehen. Aber die von Ephron wollten sie nicht einlassen.

51. Da ließ Judas ausrufen im ganzen heer, daß das kriegsvolk eine ordnung machen sollte und den sturm antauchen, ein jeder haufe an seinem ort. Also stürmten sie die stadt den ganzen tag und die ganze nacht, und eroberten sie.

52. Und

52. Und Judas

53. Und Judas

54. Da zog

55. Dieweil

56. Und Jos

57. Wir * w

58. Und ge

59. Da jo

60. Und ich

61. Darum,

62. So sie de

63. Aber Judas

64. Und wo m

65. Und Judas

66. Und kehrte

67. Da sind die

52. Nach gelagert
in geräth zu
Judas aus

53. Und Judas
trief das volk
fort, das sich dahinten säumete, und
tröstete sie die ganze reise aus, bis
er sie in das land Judäa brachte.

54. Da zogen sie auf den berg
Sion mit großen freuden, und
opfereten brandopfer, daß ihnen
Gott sieg gegeben, und sie mit freuz
den wieder heingebracht hatte.

55. Dieweil aber Judas und Jo-
nathas in Galaad waren, und Si-
mon, ihr bruder, in Galiläa vor
Ptolemäis,

56. Und Joseph, der sohn Zacha-
ria, und Azaria, die hauptleute,
höreten von ihrem sieg und großen
thaten, sprachen sie:

57. Wir * wollen auch ehre ein-
legen, und die heiden um uns her
angreifen. * c. 3, 14.

58. Und geboten ihrem kriegs-
volk, daß sie säulen auf setz; und
zogen gen Jamnia.

59. Da zog wider sie heraus
Gorgias mit seinem heer,

60. Und schlug den Joseph und
Azaria in die flucht, und jagte sie
bis in das land Juda. Und Israel
verlor den tag viel volk, nemlich
bis zweien tausend mann,

61. Darum, daß sie Judä und
seines bruders * befehl nicht gehor-
chet hatten, und sich aus eigener
vermesseneit unterstanden, einen
ruhm zu erjagen. * v. 19.

62. So sie doch nicht die leute
waren, denen Gott versprochen hat-
te, daß Israel durch sie geholfen
würde.

63. Aber Judas und seine brüder
wurden groß geachtet bey dem ganz-
en Israel und bey allen heiden:

64. Und wo man sie nannte,
wurden sie gepriesen.

65. Und Judas zog aus mit sei-
nen brüdern wider die kinder Esau
gegen mittag, und eroberte Hebron
und die fecten umher, und ver-
brannte ihre mauren und thürme.

66. Und kehrte um in der heiz-
den land, gen Samaria.

52. Und Judas ließ erstechen alle
mannsbilder darinnen, plünderte
und zerstörte sie, und zog durch
über die todten körper hin. Und
kamen über den Jordan, auf das
blacksied gen Bethan über.

53. Und Judas trieb das volk
fort, das sich dahinten säumete, und
tröstete sie die ganze reise aus, bis
er sie in das land Judäa brachte.

54. Da zogen sie auf den berg
Sion mit großen freuden, und
opfereten brandopfer, daß ihnen
Gott sieg gegeben, und sie mit freuz
den wieder heingebracht hatte.

55. Dieweil aber Judas und Jo-
nathas in Galaad waren, und Si-
mon, ihr bruder, in Galiläa vor
Ptolemäis,

56. Und Joseph, der sohn Zacha-
ria, und Azaria, die hauptleute,
höreten von ihrem sieg und großen
thaten, sprachen sie:

57. Wir * wollen auch ehre ein-
legen, und die heiden um uns her
angreifen. * c. 3, 14.

58. Und geboten ihrem kriegs-
volk, daß sie säulen auf setz; und
zogen gen Jamnia.

59. Da zog wider sie heraus
Gorgias mit seinem heer,

60. Und schlug den Joseph und
Azaria in die flucht, und jagte sie
bis in das land Juda. Und Israel
verlor den tag viel volk, nemlich
bis zweien tausend mann,

61. Darum, daß sie Judä und
seines bruders * befehl nicht gehor-
chet hatten, und sich aus eigener
vermesseneit unterstanden, einen
ruhm zu erjagen. * v. 19.

62. So sie doch nicht die leute
waren, denen Gott versprochen hat-
te, daß Israel durch sie geholfen
würde.

63. Aber Judas und seine brüder
wurden groß geachtet bey dem ganz-
en Israel und bey allen heiden:

64. Und wo man sie nannte,
wurden sie gepriesen.

65. Und Judas zog aus mit sei-
nen brüdern wider die kinder Esau
gegen mittag, und eroberte Hebron
und die fecten umher, und ver-
brannte ihre mauren und thürme.

66. Und kehrte um in der heiz-
den land, gen Samaria.

67. Da sind viele priester un-
gekommen, welche auch zu kühn
waren und die feinde ohne rath
und befehl angriffen.

68. Darnach zog Judas gen As-
dod in der heiden land, und riß die
gözenaltäre em, und verbrannte die
gözen, und plünderte die städte, und
kam wieder heim in das land Juda.

Das 6 Capitel.

Von Antiochus des edlen tode.

1. Da aber der könig Antiochus
oben im königreich hin
und her reisete, hörte er von der
berühmten stadt Erimais in Pers-
sien, daß viel gold und silber und
großer reichthum da wäre;

2. Und daß im tempel großes gut
und die goldene kleider, harnische
und schilder wären, die der sohn Phi-
lippi, Alexander, der könig aus
Macedonien, dahin gegeben hatte.

3. Darum kam Antiochus vor die
stadt, sie zu erobern und zu plün-
dern: aber die in der stadt waren
verwarnet.

4. Darum waren sie auf, sich zu
wehren. Und Antiochus konnte
nichts schaffen, sondern mußte wie-
der abziehen, und kehrte um gen
Babylon mit großem unmuth.

5. Da kam ihm bottschaft, daß
sein heer, das er in das land Juda
gesandt hatte, geschlagen wäre;

6. Und daß * Hyllas hätte stiehn
müssen, und daß die Juden in seinem
lager großes gut und viele waffen
gewonnen, damit sie sich hernach
besser gerüstet hätten, und mäch-
tiger geworden wären. * c. 4, 35.

7. Und hätten den grenel aus dem
tempel zu Jerusalem geworfen, und
das heiligtum wieder mit vesten
mauren bewahret, wie zuvor, das
zu auch Bethjura befestiget.

8. Da Antiochus solches hörte,
erschrak er sehr, und ward hoch be-
trübt, legte sich nieder und ward
vor leid krank, daß sein vornehmen
nicht gerathen war.

9. Und blieb lange in dieser stadt;
denn der kummer ward je länger je
größer, und machte ihn so schwach,
daß er sah, daß er sterben müßte.

10. Darum forderte er seine
freunde zu sich, und sprach zu ih-
nen: Ich kann keinen schatz mehr
haben, der großem kummer und
herzeleid, das ich habe.

11. Ach wie hat sich so gar mit
mir umgekehret! So lange ich re-
gieret habe; habe ich freude und
sieg gehabt, und bin den meinen
auch lieb und werth gewesen.

11 u 7

12. Aber

12. Aber nun bin ich so herzlich betrübt, und gedente an das übel, das * ich zu Jerusalem gethan habe; da ich alle goldene und silberne gefäße aus dem tempel wegfährete, und ließ unschuldige leute in Judäa tödren. * c. 1, 23. 39.

13. Daher kommt mir jetzt alles unglück, und muß in einem fremden lande von dieser traurigkeit sterben.

14. Und er forderte einen seiner freunde, Philippum, den berordnete er zum hauptmann über das ganze königreich;

15. Und gab ihm die krone, mantel und ring, und befahl ihm, seinen sohn, den jungen Antiochus, aufzuziehen und in das königreich einzuführen.

16. Darnach starb Antiochus in derselbigen stadt, im hundert und neun und vierzigsten jahr.

17. Da nun Lysias hörte, daß der könig todt war, machte er zum könige den sohn Antiochus des edlen, den jungen Antiochus, welches zuchtleister er gewesen war, und nannte ihn Eupator.

18. Nun thaten die heiden, so die burg auf Zion noch innen hatten, dem volk Israel im heiligtum vielen schaden; denn sie hatten eine gute befestigung.

19. Darum nahm Judas vor, sie zu belagern, damit er sie vertilgen möchte.

20. Und das volk kam zusammen im hundert und fünfzigsten jahr, und brachten davor allerlei kriegsrüstungen und geschütz.

21. Und etliche heiden kamen aus der burg, daß sie zum könige zögen, hilfe zu suchen. Zu diesen thaten sich viele abtrünnige aus Israel, die zogen mit ihnen zum könige, und sprachen:

22. Warum wilst du nicht strafen und unsere bräder rächen?

23. Denn * wir wollen deinem vater unterthan, und seinen geboten gehorsam seyn. * c. 7, 6.

24. Da fiel unser volk von uns ab; und wo * sie unser einen ergrieffen, tödteten sie ihn und theilten unser erbe unter sich. * c. 2, 23. 25.

25. Und plagten nicht allein uns, sondern trieben solches im ganzen lande.

26. Und jetzt belagern sie die burg zu Jerusalem, sie zu erobern, und * haben das heiligtum und Bethsura besetzt. * c. 4, 60. 61.

27. Wo du nicht eilen wirst, ihnen zu wehren, werden sie stärker werden und mehr schaden thun; und wirst sie nicht mehr bezwingen können.

28. Da der könig * solches hörte, ergrimmete er sehr, und ließ zusammentun fordern seine fürsten und hauptleute über das volk und über die reißigen; * c. 3, 27.

29. Und nahm fremde knechte an aus den inseln;

30. Und brachte zusammen hundert tausend mann zu fuß, zwanzig tausend zu roß, und zwey und dreyßig elephanten, zum kriege gewöhnet.

31. Dis heer zog durch Idumäa; und da sie an das land kamen, belagerten sie Bethsura und machten davor mancherley kriegsrüstung zum sturm; aber die Juden fielen heraus, und verbrannten diese werke, und stritten ritterlich.

32. Und Judas zog ab von der burg Zion, und kam mit dem heer gen Bethsachara gegen des königs lager.

33. Da war der könig morgens frühe auf vor tage, und führte das heer an die strasse vor Bethsachara, und ließ die schlachordnung machen und trompeten,

34. Und die elephanten mit rothem wein und maulbeerfaß besprächen, sie anzubringen und zu erzürnen,

35. Und theilten die elephanten in die haufen, also, daß je zu einem elephanten tausend mann zu fuß in eisernen helmen und harnischen, und fünf hundert pferde verordnet wurden.

36. Diese warteten also auf den elephanten, daß sie nicht von ihm stoßen; und wohin man die elephanten wandte, da mußten sie auch hin.

37. Und trug ein jeder elephant einen hölzernen thurm, darinnen waren je zwey und dreyßig krieger, und der mohr, so die bestie regierte.

38. Den übrigen reißigen zeug ordnete er auf beiden seiten, das volk zu bewahren, daß es nicht zertrennet würde.

39. Und da die sonne aufging, und schien auf die goldene schilder; leuchtete das ganze gebirge davon, als wäre es eitel feuer.

40. Und des königs heer zog ein theil

den Juden zu m
auf dem g
unter im bla
nung, und v
41. Und wer
ste sich vor dem
und der grobe
mel, daß sie mit
einen machten:
sehr groß und w
42. Und Judas
sa in einer ordn
ren, und schlug
aus des königs h
43. Und einer
der sohn Saura
phanten, der m
gerüstet, denn
achte, der sei
44. Und was
volk Israel er
ewigen namen
45. Tief mit
zu drang durch
lete ihrer viele
46. Und mac
elephanten, um
elephant umhel
und schlug ihn
47. Dieweil
hen, daß des k
greße macht n
keits, und lie
Nemal von sic
48. Darum
fert gen Jerusa
Judäa.
49. Aber die a
ten hungere ha
binnen bleib
lebende jahr, d
seher mußte sein
erlangten geleite
zu sicher heraus
* c. 1
50. Darnach
ten, und legte
und reftung zu
51. Und zog sein
belagerte das heil
pil, und richtete
ten geschick.
52. Es wehrte
Israel im heiligt
und machten an
kriegsrüstungen n
53. Es hatte es
ten, dieweil es
war, und die frem
der heiden lende
heißt mit wille
vorn den vorrat
54. Und wurden

theil auf dem gebirge, ein theil herunter im blachfelde, in guter ordnung, und vorsichtiglich.

41. Und wer sie hörte, der entsetzte sich vor dem grausamen getöse und der großen menge und geräusch, das sie mit dem harnisch und eisen machten: denn es war ein sehr groß und wohlgerüstet volk.

42. Und Judas zog auch gegen sie in einer ordnung, sich zu wehren, und schlug sechs hundert todt aus des königs heer.

43. Und einer, genannt Eleasar, der sohn Saura, merkte einen elephanten, der war höher und besser gerüstet, denn die andern, und dachte, der könig wäre darauf;

44. Und wagte sich, daß er das volk Israel errettete und einen ewigen namen erlangte;

45. Rief mit großer kühnheit hinzu, drang durch die feinde, und tödtete ihrer viele auf beiden seiten.

46. Und machte sich unter den elephanten, und stach ihn, daß der elefant umfiel auf ihn und starb, und schlug ihn auch todt.

47. Dieweil aber die Juden sahen, daß des königs heer eine solche große macht war, wichen sie beiseits, und ließen die feinde auf dimal von sich.

48. Darum zog des königs heer fort gen Jerusalem, und kam in Judäa.

49. Aber die auf Bethzura konnten hungers halben nicht länger darinnen bleiben: denn es war das siebente jahr, darinnen man die felder mußte feilen lassen; und sie erlangten geleite vom könige, daß sie sicher heraus möchten gehen.

* c. 11, 66.

50. Da nahm der könig Bethzura ein, und legte kriegsvolk darein, diese vestung zu bewahren.

51. Und zog fort gen Sion, und belagerte das heiligthum eine lange zeit, und richtete dagegen auf allerley geschüz.

52. Es wehrte sich aber das volk Israel im heiligthum viele tage, und machten auch geschüz und kriegsrüstungen wider die feinde.

53. Es hatte aber auch nicht zu essen, dieweil es das siebente jahr war; und die fremden Juden, so aus der heiden lünder in Judäa um flucht willen geflüchtet waren, hatten den vorrath alle verzehret.

54. Und wurden der heiligen sehr

wenig, denn sie starben hungers; darum mußten sie von einander ziehen, und sich in andere städte theilen.

55. Mittler zeit vernahm Enslas, daß Philippus, dem des königs vater Antiochus den jungen könig und das reich bey leben befohlen hatte,

56. Wieder gekommen war aus Persien und Medien mit dem kriegsvolk, das der könig dahin geschicket hatte; und daß sich Philippus des regiments unterstand.

57. Darum eilte er weg aus Judäa wieder ins königreich, und sprach zum könige und zu den hauptleuten: Wir leiden hier noth, und haben nichts zu essen, und vertieren viele leute; und dieser ort ist sehr best, so wir doch daheim nöthigere sachen zu thun haben, frieden im königreich zu erhalten.

58. Laßt uns frieden mit diesem volk machen,

59. Und zulassen, daß sie ihr gesetz halten, wie zuvor; denn sie zürnen und streiten allein darum, daß wir ihnen ihr gesetz abthun wollen.

60. Diese meinung gefiel dem könige und den fürsten wohl. Und der könig schickte zu ihnen, einen frieden mit ihnen aufzurichten.

61. Da sie aber heraus kamen aus ihrer vestung, zog der könig hinein.

62. Und da er sahe, daß es so best war; hielt er seinen eid nicht, sondern gebot die mauern umher wieder einzureißen.

63. Darnach zog er eilend weg gen Antiochien. Da vernahm er, daß sich Philippus da aufgeworfen hatte für einen könig. Mit dem stritte er, und eroberte die stadt wiederum.

Das 7 Capitel.

Von Judäa sieg wider Ticanor.

1. Im hundert und ein und fünfzigsten jahr kam Demetrius, Selenus sohn, von Rom wiederum in sein königreich, und nahm eine stadt ein am meer mit wenig volk, und regierte da als ein könig.

2. Und da er in die hauptstadt Antiochia kam; fing das kriegsvolk Antiochia und Enslas, dieselben Demetrio zu überantworten.

3. Da aber solches Demetrio angezeigt ward; gebot er, man sollte sie nicht vor seine augen kommen lassen.

4. Dar-

4. Darum tödtete sie das kriegs-
volk. Da nun Demetrius das reich
innen hatte;

5. Kamen zu ihm viele gottlose
und abtrännige leute aus Israel;
und war der vornehmste unter ih-
nen Alcimus, der wäre gerne ho-
herpriester geworden.

6. Diese verklagten Judam und
ihr eigenes volk, und sprachen:
Judas und seine brüder haben alle,
so dir wollten, gehorcht sehn, um-
gebracht oder aus unserm lande
verjagt.

7. Darum sende jemand dahin,
dem du vertrauest, und laß besehen,
wie sie uns und des königs land
verderbet haben, und laß sie und
allen ihren anhang strafen.

8. Darum machte der könig Bac-
chidem, seinen freund, der im reich
gewaltig war und dem der könig
viel vertraute, zum hauptmann
über das ganze land disseit des Eu-
phratis.

9. Und schickte mit ihm den ab-
trännigen Alcimus, den er zum
hohenpriester gemacht hatte; und
befahl ihm, das volk Israel zu
strafen.

10. Und sie zogen in das land Ju-
da, mit einem großen heer, und
schickten botschaften zu Juda und sei-
nen brüdern, vom frieden zu han-
deln; und stellten sich, als wollten
sie frieden mit ihnen halten.

11. Aber es war eitel betrug.
Darum glaubte ihnen Judas nicht:
denn er sahe, daß sie wohl gerüstet
waren und ein großes heer mit
sich führten.

12. Aber viele priester kamen zu
Alcimo und Bacchide, und viele
von den frommen in Israel;

13. Die versahen sich guts zu
Alcimo, und begehrten frieden,

14. Und sprachen: Alcimus ist
ein priester aus dem geschlecht Aa-
rons, er wird uns keine untrene
beweisen.

15. Und Alcimus sagte ihnen
frieden zu, und that einen eid und
sprach: Wir wollen euch und eure
freunde nicht beleidigen.

16. Da sie ihm also glaubten, ließ
er sechzig aus ihnen fangen, und
tödtete sie alle auf einen tag, wie
die schrift spricht:

17. Das fleisch deiner heiligen
haben sie den thieren gegeben, sie
haben blut vergossen um Jerusa-

lem umher, wie wasser; und war
niemand, der sie begrub.

* Hi. 79, 2. 3.

18. Darum kam eine sehr große
furcht und schrecken in das volk,
welches klagte, daß weder glaube
noch treue in Alcimo wäre; denn er
hielt seinen eid nicht. * c. 6, 62.

19. Und Bacchides zog weg von
Jerusalem, und belagerte Bethze-
da, und sandte aus, und ließ vie-
le fangen, so zuvor sich an ihn er-
geben hatten und von wegen der
untrene wieder von ihm flohen,
und ließ ihrer viele tödten; die
warf er in eine große grube.

20. Darnach befahl Bacchides
das land Alcimo, und ließ kriegs-
volk bei ihm, und er zog wieder
zum könige.

21. Und Alcimus unterstand sich
mit gewalt hoherpriester zu werden.

22. Und hängete an sich alle ab-
trännige in Israel, und brachte
das land Juda mit gewalt unter
sich, und plagte das volk Israel
sehr hart.

23. Da nun Judas sahe, daß
Alcimus und die abtrännigen aus
Israel viel grössern schaden in
Israel thaten;

24.zog er abermal umher durch
das ganze land Juda, und strafte
die abtrännigen, und wehrete ih-
nen, daß sie nicht mehr also im
lande hin und her ziehen dürften.

25. Da aber Alcimus sahe, daß
Judas und sein volk wieder gewaltig
war, und daß er ihnen nicht wider-
stehen konnte; zog er wieder zum
könige, und verklagte sie hart.

26. Darum sandte der könig einen
großen fürsten, * Nicanor, dahin,
der dem volk Israel sehr gram war;
und gebet ihm, das volk Israel ganz
zu vertilgen. * 2 Macc. 14, 12.

27. Und Nicanor zog mit einem
großen heer gen Jerusalem, und
schickte boten zu Juda und seinen
brüdern beständig; die sich stellen
sollten, als wollte er frieden mit
ihnen halten, und sprechen:

28. Wir wollen frieden mit ein-
ander halten, ich und ihr; und
will mit wenig volk kommen fried-
lich, daß ich dich anspreche.

29. Also kam Nicanor zu Juda,
und sie empfingen und sprachen
einander friedlich an; aber es war
bestellt, daß man den Judas da
fangen sollte.

20. Dis

30. Dis ward Juda verkünd-
schafft, daß Micanor darum zu
ihm gekommen wäre, ihn mit dies-
sem betrug zu fangen: darum hüt-
ete er sich vor ihm, und wollte
nicht mehr zu ihm kommen.

31. Und da Micanor merkte, daß
sein vornehmen war offenbar ge-
worden, zog er wider Juda, und
that eine schlacht mit ihm bey Ca-
phar Salama.

32. Da verlor Micanor bey fünf
tausend mann, und sein heer muß-
te fliehen auf Davids burg.

33. Darnach kam Micanor auch
zum heilighum auf den berg Zion.
Und die priester und ältesten gingen
heraus ihn friedlich zu empfangen
und ihm zu zeigen, daß sie für den
könig große opfer thaten.

34. Aber Micanor verspottete sie
mit ihrem gottesdienst, und lästerte
und entheiligte die opfer,

35. Und schwur einen eid, und
sprach: Werdet ihr mir Judam und
sein heer nicht aberantworten in
meine hand; so will ich dis haus
verbrennen; so bald ich glücklich
wieder herkomme; und zog weg
mit großem grimme.

36. Aber die priester gingen hin-
ein und traten vor den altar im
tempel, und weineten und sprachen:

37. Ach Herr, dieweil du dies-
ses haus erwählet hast, daß man
dich da anrufen und von dir pre-
digen soll;

38. So bitten wir dich, du wollest
an diesem Micanor und seinem heer
rache üben und daran gedenken,
daß sie dein heilighum und dich ge-
lästert haben; du wollest sie aus
dem lande verjagen und vertilgen.

39. Und Micanor zog von Jeru-
salem weg, und lagerte sich bey
Beth-Heron. Da kam noch ein heer
aus Syrien zu ihm, ihm zu helfen.

40. Aber Judas lagerte sich ge-
gen ihn bey Adasar mit drey tau-
send mann, und betete zu Gott,
und sprach also:

41. Herr Gott, da dich die bo-
sen des königs Sennacherib läster-
ten; * schicktest du einen engel,
der schlug todt hundert und fünf
und achtzig tausend mann.

* E. 37. 36. 1c.

42. Also schlage diese unsere feind-
de heute vor unsern augen, und
richte diesen Micanor nach seiner
großen mißthat, daß andre leute

erkennen, daß du ihn darum ge-
strafet hast, daß er dein heilighum
gelästert hat.

43. Und am dreyzehnten tage des
monats Adar thaten sie eine schlacht
mit einander, und Micanor kam
zum allerersten um.

44. Und da sein heer solches sa-
he, warfen sie die waffen von sich
und flohen.

45. Aber Judas jagte ihnen nach
eine tagereise von Adasar bis gen
Gaza, und * ließ trompeten;

* c. 4, 13.

46. Daß das volk aus allen stecken
umher auf dem lande heraus zu
ihm liefe, und hülfe die feinde
schlagen; und kamen zu Juda, und
hielten sich wieder zu ihm. Also
ward das heer Micanors geschla-
gen, und kam niemand davon.

47. Und Judas plünderte sie, und
führte den raub mit sich weg.

* Dem Micanor aber ließ er den
kopff abhauen und die rechte hand,
die er zum eid ausgeredet hatte, da
er lästerte und dem heilighum dro-
hete; und ließ beides kopf und hand
mit fähren, und zu Jerusalem auf-
hängen. * 2 Macc. 15, 30.

48. Da ward das volk wieder sehr
fröhlich, und feierten diesen tag mit
großen freuden.

49. Und verordneten, daß man
jährlich diesen tag, nemlich den
dreyzehnten tag des monats Adar,
feiren sollte.

50. Also ward wieder friede im
lande Juda eine kleine zeit.

Das 8 Capitel.

Von Judas verbündniß mit den
Römern.

1. Es hörete aber Judas von den
Römern, daß sie sehr mächtig
wären und fremde völker gerne in
schutz nahmen, die hülfe von ihnen
suchten, und daß sie treue und
* glauben hielten.

2. Denn er hörete, wie ehrliche
thaten sie gethan wider die Gal-
lier, welche sie bezwungen und un-
ter sich gebracht hatten,

3. Auch welche große kriege sie in
Hispania geführet hatten und die
bergwerke erobert, da man gold
und silber gräbt, und daß sie viele
länder, ferne von Rom, mit gro-
ßer vermunft und ernst gewonnen
hätten und erhielten;

4. Daß sie auch viele gewaltige
kriege

könige, die ihnen in ihr land mit macht gezogen sind, geschlagen und verjagt hätten und ihre königreiche unter sich gebracht:

5. Und daß sie neulich den könig von Aithim, Philippus, und hernach seinen sohn Persen überwunden hätten;

6. Auch von dem großen Antiochus, dem könige in Asien, der wider die Römer gezogen war mit hundert und zwanzig elephanten, mit großer reitsagen zeug und wagen; aber * die Römer hatten sein heer geschlagen, * Dan. 11, 30.

7. Und ihn gezwungen, daß er um frieden bitten mußte; und haben ihm und seinen erben nach ihm eine große schatzung aufgelegt, die sie jährlich den Römern geben mußten; * dazu mußte er den Römern geißeln schicken. * c. 1, 11.

8. Sie nahmen ihm auch Gornien, Asien und Indien, die edelsten länder, und gaben sie dem könige Cumeses.

9. Es setzten sich auch die Griechen mit großer macht wider sie.

10. Aber sie schickten einen hauptmann wider die Griechen; der schlug sie, und nahm das land ein, und ließ in städten die mauren niederreißen, daß sie mußten frieden halten und gehorsam seyn.

11. Solchen ernst erzeigten sie gegen alle ihre feinde, daß sie alle diejenigen bezwangen, die sich wider sie setzten.

12. Aber mit den freunden und bundesgenossen hielten sie guten frieden, und * hielten glauben, und waren mächtig und gefährdet in allen landen. * v. 1.

13. Wenn sie hassen, der ward geschächt und erhalten bey seinem königreich; welchen sie aber strafen wollten, der ward von land und leuten verjagt; und wurden sehr mächtig.

14. Und war solche tugend bey ihnen, daß sich keiner zum könige machte: es war auch kein könig da;

15. Sondern der rath, das waren drey hundert und zwanzig mann, die regierten wohl.

16. Und jährlich wählte man einen hauptmann, der in allen ihren landen zu gebieten hatte, dem mußten sie alle gehorsam seyn. Und war keine hoffart, neid, noch zwietracht bey ihnen.

17. Und Judas wählte Eupolemus, den sohn Johannis, des sohnes Jakobs, und Jason, Eleasars sohn; und sandte sie gen Rom, mit den Römern freundschaft und einen bund zu machen.

18. Daß sie ihnen halfen, daß das königreich Israel nicht unterdrückt würde von den Griechen.

19. Diese zogen gen Rom einen weiten weg, und kamen vor den rath, und sprachen also:

20. Judas Maccabäus und seine brüder und das Jüdische volk haben uns zu euch gerandt, einen frieden und bund mit euch zu machen, daß ihr uns in schutz nehmet, als freunde und bundesgenossen.

21. Das gefiel den Römern;

22. Und ließen * den bund auf messingene tafeln schreiben, welche sie gen Jerusalem schickten, zu einem gedächtniß des aufgerichteten friedens und bundes. Und lautete also: * b. 12, 1. c. 14, 18.

23. Gott gebe den Römern und den Juden glück und frieden zu lande und zu wasser, und behüte sie vor krieg und feinden ewiglich.

24. Wo aber die Römer krieg haben würden zu Rom, oder in ihren ländern und gebieten:

25. So sollen die Juden den Römern getreulich helfe thun, darnach es die noth fordert;

26. Und sollen der Römer feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe und andere dinge zuschicken. Dieses fordern die Römer von den Juden, und sollen die Juden solche stärke treulich halten, ohne allen betrug und auszug.

27. Dagegen auch, so die Juden krieg haben würden; sollen ihnen die Römer getreulich helfen, darnach es die noth fordert;

28. Und sollen der Juden feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe oder andere dinge zuschicken. Das sagen die Römer zu, und wollen solchen bund * treulich und ohne betrug halten. * v. 1. 12.

29. Also ist der bund zwischen den Römern und den Juden aufgerichtet.

30. So aber hernach dieser oder jener theil bedächten mehr stücke dazu zu setzen, oder etwas zu ändern, und davon zu thun; das soll jeder theil macht haben. Und was sie

dazu setzen oder ändern, soll alles fest werden.

31. Daß auch man an den Griechen haben mußte: Warum freunde und bundesgenossen werden; folgen, und was man wider sie angestelt.

Das 9.

Jonathas König

des erschlagenen

Mutter zu vernah

keinem heer gekommen war, in Juda diese und Aleimus sein bestes krieges

ten pflege auf zu stehen.

2. Die zogen belagerten und in Arbela, un

letzte.

3. Darnach und fünfzigste monat, zogen

4. Und von mit zwanzig tau

5. Und Judas

6. Da aber sei

7. Da Judas se

8. Sprach er ir

9. Aber sie wol

10. mochten ihm, und

11. nicht möglich, daß

12. len; sondern laßt

13. mochten, und wieder

14. unter erdrer, die

15. sie sind, wieder

16. kam wollen re

ſie dazu ſetzen oder davon thun wer-
den, ſoll alles ſtets und beſt gehalten
werden.

31. Daß auch der König Deme-
trius an den Juden gewalt übet,
davon haben wir ihm geſchrieben
also: Warum plagſt du unfere
freunde und bundesgenoſſen?

32. Wo ſie weiter über dich klä-
gen werden; ſo müſſen wir ſie
ſchlagen, und wollen dich zu lande
und waſſer angreifen.

Daß 9 Capitel.

Jonathas kommt an die ſtelle ſei-
nes erſchlagenen bruders Judas.

I. Mittler zeit, da Demetrius
vernahm, daß Nicanor mit
ſeinem heer geſchlagen und umge-
kommen war, ſandte er wiederum
in Juda dieſe zween, Bacchides
und Alcinum; und mit ihnen
ſein beſtes kriegsvolk, das in ſchlach-
ten pflegte auf der rechten ſeite
zu ſtehen.

2. Die zogen gen Galgala, und
beſagerten und eroberten Maſloth
in Arbela, und tödteten da viele
leute.

3. Darnach im hundert und zween
und funfzigſten jahre, im erſten
monat, zogen ſie gen Jeruſalem;

4. Und von dannen gen Berea,
mit zwanzig tauſend mann zu fuß,
und zwen tauſend zu roß.

5. Und Judas lagerte ſich ben
Laiſa mit drey tauſend mann.

6. Da aber ſein volk ſah, daß die
feinde eine ſolche große macht hat-
ten, erſchraken ſie, und flohen da-
von, daß nicht mehr ben Juda blie-
ben, denn acht hundert mann.

7. Da Judas ſah, daß ſein heer
nicht bey einander blieb, und doch
die feinde auf ihn drangen, ward
ihm bange. Und da er ſah, daß er
nicht räum hatte, ſein volk zu trö-
ſten und wieder zuſammen zu
bringen;

8. Sprach er in dieſer angſt zu
den übrigen: Auf, und laßt uns
verſuchen, ob wir die feinde an-
greifen und ſchlagen möchten.

9. Aber ſie wollten nicht, und
wehreten ihm, und ſprachen: Es iſt
nicht möglich, daß wir etwas ſchaf-
fen; ſondern laßt uns auf diſmal
weichen, und wieder abziehen, und
unſere brüder, die von uns gelauf-
en ſind, wieder zuſammen bring-
en; dann wollen wir wiederum an

die feinde ziehen und ſie angreifen,
jezt iſt unſerer viel zu wenig.

10. Aber Judas ſprach: Daß ſey
ferne, daß wir fliehen ſollten. Izt
unſere zeit gekommen; ſo wollen
wir ritterlich ſterben um unſerer
brüder willen, und unfere ehre
nicht laſſen zu ſchanden werden.

11. Und die feinde waren auf,
und machten ihre ordnung also:
Zun vorzug waren die ſchützen, und
die beſten kriegler ſtanden vorne an
der ſpiße. Der reißige zeug war
getheilt in zween haufen, auf je-
der ſeite einer.

12. Der hauptmann Bacchides
war auf der rechten ſeite. Mit die-
ſer ordnung zogen ſie daher, mit
großem geſchrey und trompeten.

13. Da ſie Judas auch trompe-
ten, und zog an ſie, und that eine
ſchlacht von morgen an bis auf den
abend, daß die erde bebete von dem
großen getümmel. * c. 4, 13.

† c. 10, 50.

14. Da nun Judas ſah, daß auf
der rechten ſeite Bacchides ſelbſt
ſamt der großen macht war; da
griff er ſelbſt an, er und die an-
dern, die ihr leben wagten, und
erſchrachten ſie,

15. Und ſchlügen denſelbigen hau-
ſen auf der rechten ſeite in die
flucht, und jagten ihnen nach bis
an den berg ben Uſbod.

16. Da aber die auf der linken
ſeite ſolches ſahen, daß Judas ih-
nen nachjagte; eilten ſie dem Ju-
da auch nach.

17. Da mußte ſich Judas gegen
dieſe kehren, und wehrete ſich lange.
Und geſchahe da eine harte ſchlacht,
daß viele verwundet wurden und
umkamen auf beiden ſeiten:

18. Bis Judas auch zuletzt um-
kam. Da flohen die übrigen.

19. Und Jonathas und Simon
nahmen den leichnam ihres bruders
Judas, und begruben ihn in ſeiner
väter grab.

20. Und alles volk Iſrael trauerte
um Juda lange zeit, und klagten
ihn ſehr, und ſprachen:

21. Ach daß der held umgekoms-
men iſt, der Iſrael geſchahet und
errettet hat!

22. Diß iſt die hiſtorie von Juda.
Er hat aber ſonſt noch viel mehr
große thaten gethan, welche um
der menge willen nicht alle be-
ſchrieben ſind.

23. Nach

23. Nach dem tode Judä wurden die gottlosen und abtrünnigen leute wieder gewaltig im ganzen lande Israel.

24. Und zu dieser zeit war großer hunger im lande, daß sich alles volk dem Bacchides ergab.

25. Da ermahnte Bacchides gottlose männer, die machte er zu umfleuten.

26. Und ließ allenthalben des Judas anhang und freunde suchen, und vor sich bringen, daß er sich an ihnen rächete, und seinen muthwillen an ihnen übete.

27. Und war in Israel solche trübsal und jammer, dergleichen nicht gewesen ist, seit daß man keine propheten gehabt hat.

28. Darum kam des Judas anhang zusammen, und sprachen zu Jonathas:

29. Nach deines bruders Judas tode haben wir niemand mehr seines gleichen, der uns schütze wider unsere feinde und Bacchidem, die uns verfolgen.

30. Darum wählen wir dich an seine statt zum fürsten und hauptmann, diesen krieg zu führen.

31. Also ward Jonathas ihr fürst, und regierte an seines bruders statt.

32. Da solches Bacchides inne ward, ließ er ihn suchen, daß er ihn umbrächte.

33. Als aber Jonathas und Simon, sein bruder, solches merkten, flohen sie und alle, so bei ihnen waren, in die wüste Theke, und schlugen ein lager am see Aspar.

34. Solches vernahm Bacchides, und machte sich auf, und zog wider sie.

35. Nun hatte Jonathas seinen bruder Johannes, einen hauptmann, zu seinen freunden, den Nabathäern, gesandt, sie zu bitten, daß sie ihre hufe und güter in ihre stadt nehmen und bewahren wollten.

36. Aber die kinder Jambri zogen aus Madaba, und überfielen den Johannes, und fingen ihn, und nahmen alles, das er mit sich führte, und brachten es in ihre stadt.

37. Darnach ward Jonathas und Simon, seinem bruder, verkündschafft, daß die kinder Jambri eine grobe hochzeit ausrichteten, und würden die braut holen von Nabath mit großer pracht; denn sie war eines fürsten tochter aus Canaan.

38. Nun gedachten Jonathas und Simon, daß diese ihren bruder Johannes getödtet hatten: darum zogen sie hinauf, und versteckten sich neben den berg, und lauerten auf die kinder Jambri. *Nicht. 21, 20.

39. Da nun der bräutigam daher zog mit seinen freunden und mit viel volk und gütern, mit pauken und pfeifen, und köstlichem schmuck:

40. Da fielen Jonathas und Simon aus dem gebirge heraus, und griffen sie an, und schlugen viele todt, daß die übrigen in das gebirge entinnen mußten, und raubten alle ihre güter.

41. Da ward aus der hochzeit ein herzeleid, und aus dem pfeifen ward ein heulen.

42. Also rächeten diese den mord an ihrem bruder begangen; und kehrten wieder um, und zogen an den Jordan.

43. Nun kam Bacchides auch an den Jordan, mit einem großen heer, am sabbath.

44. Da sprach Jonathas zu seinem volk: Auf, und rüfret euch zur schlacht; denn jetzt könnet ihr nicht stille hier liegen, wie zuvor.

45. Denn die feinde sind da, und wir müssen uns wehren, weil wir doch nicht entinnen können. Denn wir haben feinde vor uns und hinter uns; so ist der Jordan auf einer seite, auf der andern sind lächer und gebirge.

46. Darum sollt ihr schreuen gegen himmel, daß ihr von den feinden errettet werdet.

47. Und sie griffen ihn an, und Jonathas schlug nach Bacchide; aber Bacchides wich zurück.

48. Da sprang Jonathas und sein volk in den Jordan, und kamen über das wasser; und Bacchides volk war nicht so kühn, daß sie sich in das wasser begeben hätten.

49. Und sind auf diesen tag uns gekommen aus dem heer Bacchides tausend mann.

50. Darum zog Bacchides wieder ab, und kam gen Jerusalem, und fing an die städte im lande zu befestigen. Er ließ thore und hohe mauern bauen um Jericho, Ammao, Beth-Horon, Beth-El, Thamnata, Phara, Topo.

51. Und legte kriegsvolk darein in die besatzung, die Israel sollten plagen.

52. Des

Wilmus Rieth.

2. Dergleichen
Maccabäer, 9. 21, 20.
und leg
zum, und verlor
13. Und nahm
te kinder zu ge
auf der burg;
54. Im hundert
hundertjahr, in
des Maccabäer
monen des b
ten vor dem ten
heiligen prophete
hien, eingetret
55. Und da man
achte Gott de
des angefangene
hundert ward: de
e ihn, daß er
konnte oder et
schaffen von kein
56. Und starb
schmerzen.
57. Da aber B
Maccabäer todt wa
weg zum Könige.
und ruhe im lan
58. Aber die ab
be hielten rath,
Jonathas und sein
und haben fried
loßt uns Bacch
ken, der könnte
nicht alle fangen
59. Also zogen
und sagten ihm ih
60. Da machte si
zu ihrem großen
weise heimlich zu
im lande Juda, d
und alle, so bei ihm
hatten. Aber diese
Jonathas verkünd
schaffen sie nichts:
61. Sondern Jon
kampfig, die vor
wändigen und got
und lies sie tödten.
62. Darnach wid
und Simon und is
tödt, in einen j
schickten; den k
und machte ihn v
63. Da nun Ba
nachkam, war er a
zogen heer, und
und aufbrachen.
64. Und zog vor J
bewachte es lange
es und machte gesch
schickung bevor.

52. Desgleichen ließ er befestigen Bethzura, Gaza und die burg zu Jerusalem; und legte auch kriegsvolk hinein, und versorgte sie mit speise.

53. Und nahm der vornehmsten leute kinder zu geiseln, und behielt sie auf der burg zu Jerusalem.

54. Im hundert und drey und funfzigsten jahr, im andern monat, gebot Alcinus auch die inwendigsten mauren des vorthofs, die nächsten vor dem tempel, welche die heiligen propheten hatten bauen lassen, einzureissen.

55. Und da man solches anfang; strafte Gott den Alcinus, daß das angefangene werk wieder verhindert ward: denn der schlag rührte ihn, daß er nichts mehr reden konnte oder etwas ordnen und schaffen von seinen sachen,

56. Und starb also mit großen schmerzen.

57. Da aber Bacchides sahe, daß Alcinus todt war; zog er wieder weg zum könige. Da ward friede und ruhe im lande zwey jahre.

58. Aber die abtrünnigen im lande hielten rath, und sprachen: Jonathas und sein anhang sitzen stille, und haben frieden, und sind sicher. Laßt uns Bacchidem wieder forsdern, der könnte sie jetzt in einer nacht alle fangen.

59. Also zogen sie zu Bacchide, und sagten ihm ihren rath.

60. Da machte sich Bacchides auf mit einem großen heer, und schickte briefe heimlich zu seinem anhang im lande Juda, daß sie Jonathas und alle, so bey ihm waren, fangen sollten. Aber dieser anschlag ward Jonathas* verkündschafft, darum schafften sie nichts: * c. 7, 30.

61. Sondern Jonathas fing bey funfzig, die vornehmsten des abtrünnigen und gottlosen haufens, und ließ sie tödten.

62. Darnach wichen Jonathas und Simon und ihr volk in die wüste, in einen zerstörten stecken Bethbesen; den bauete er wiederum, und machte ihn fest.

63. Da nun Bacchides solches vernahm, war er auf mit seinem ganzen heer, und ließ die Juden auch aufbieten.

64. Und zog vor Bethbesen, und belagerte es lange, und stürmete es, und machte geschütz und kriegsstellung davor.

65. Aber Jonathas befohl die stadt seinem bruder Simon, und er zog mit einem haufen heraus.

66. Und schlug Odaren, und des selbigen bruder, und die kinder Phasersons in ihren häften. Diemeil es ihm aber also glückte; ließen mehr leute zu ihm, daß er stärker ward.

67. Mittler zeit fiel Simon auch aus der stadt in der feinde lager, und verbrannte die kriegsrüstung,

68. Und schlug den Bacchides in die flucht. Und Bacchides härmte sich sehr, daß sein anschlag und zug vergeblich war;

69. Und ergrimmete sehr über die abtrünnigen Juden, die ihm gerathen hatten wieder in das land zu kommen; und ließ ihrer viele tödten, und rüstete sich, wieder weg in sein land zu ziehen.

70. Da Jonathas solches vernahm, schickte er boten zu ihm, einen frieden mit ihm zu machen, und bat ihn, daß er den raub und die gefangenen wieder ledig geben wollte.

71. Das willigte Bacchides gerne und that solches, wie Jonathas begehrete, und schwur ihm einen eid, daß er ihn sein lebenslang nicht mehr beleidigen wollte.

72. Und gab ihm den raub und die gefangenen aus Juda wieder ledig, und fehrete um, und zog in sein land, und kam nicht wieder in das land Juda.

73. Also ward wieder friede in Israel. Und Jonathas wohnete zu Machmas, und regierete da über das volk, und vertilgete die abtrünnigen aus Israel.

Das 10 Capitel.

Von dem bündniß Alexanders und Demetrii mit Jonathas.

1. Im hundert und sechzigsten jahr kam Alexander, Antiochi des edlen sohn, und nahm die stadt Ptolemais ein, und regierete da.

2. Da aber Demetrius solches vernahm, brachte er ein großes heer zusammen und zog wider Alexander, ihn zu verjagen.

3. Darum schrieb Demetrius an den Jonathas, und sagte ihm zu, er wolle frieden mit ihm halten und wollte ihm alles gutes thun.

4. Denn er dachte: Es ist besser, daß ich ihn zuvor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexander schlage wider mich;

5. Dar-

5. Darum, daß ich seinen brüder umgebracht habe; dazu ihm und seinem volk viel leid aethan habe.

6. Und Demetrius schrieb an Jonathas, und erlaubte ihm kriegsvolk anzunehmen und zu halten, und kriegsrüstung zu machen, und daß er sein bundesgenosß seyn sollte; und befahl, daß man* die geißeln auf der burg dem Jonathas wieder ledig geben sollte. *c. 9, 53.

7. Darum kam Jonathas gen Jerusalem, und ließ diese briefe vor allem volk und vor denen in der burg lesen.

8. Da sie nun hörten, daß ihm der könig erlaubte kriegsvolk anzunehmen, und kriegsrüstung zu machen, und daß ihn der könig für seinen bundesgenossen hielte; fürchteten sie sich sehr vor ihm.

9. Und gaben ihm die geißeln ledig; und Jonathas gab sie ihren eltern wieder.

10. Also fing Jonathas an zu Jerusalem zu wohnen, und die stadt wieder zu bauen und zu bessern.

11. Und ließ die mauren wieder aufrichten, und den berg Zion wieder befestigen mit guten starken mauren von eitel werckstücken.

12. Also ward Jerusalem wieder um vest gebauet.

13. Und die heiden in den flecken, die Bacthides hatte lassen best machen, flohen davon weg in ihr land.

14. Allein Bethjura behielten sie innen. Und dahin liefen die abstrännigen: denn daselbst hatten sie ihren aufenthalt.

15. Da nun Alexander vernahm, daß Demetrius von Jonathas freundschaft suchte, und hörte die tödlichen thaten, die Jonathas und seine brüder gethan hatten, sprach er:

16. Des redlichen mannes gleichen findet man nicht; darum wollet wir ihm schreiben, daß er unser freund und bundesgenosß werde.

17. Und schrieb ihm also:

18. Der könig Alexander entbietet seinem brüder Jonathas seinen gruß.

19. Wir hören dich preisen für einen trefflichen mann, und werth, daß du unser freund seyst.

20. Darum setzen wir dich* zum hohenpriester über dein volk, und sollst des königs freund heißen, und schicken die hiemit eines purpur

und goldene krone. Darum wollet du dich treulich zu uns halten, und unser freund bleiben. *b. 69.

21. Also zog Jonathas an das priesterliche kleid im hundert und sechzigsten jahr im siebenten monat, am laubhüttenfest; und brachte ein heer zusammen, und ließ viele kriegsrüstungen machen.

22. Da aber Demetrius solches vernahm, ward er sehr betrübt,

23. Daß Alexander die Juden von ihm abwandte zu sich, und dadurch stärker ward; und bedachte,

24. Er wolte ihnen auch freundschaft schreiben und ehre und gut verheissen, daß sie ihm hülfe zusagten.

25. Und schrieb ihnen also: Der könig Demetrius entbietet den Juden seinen gruß.

26. Wir haben gerne gehört und ist uns eine große freude, daß ihr nicht von uns abfalet zu unsern feinden, sondern haltet mit aller treue an uns.

27. Darum bitten wir, ihr wollet also fortkin treulich an mir halten und euch nicht von mir abwenden lassen.

28. Diese eure treue wollen wir vergelten, und euch viele bürden erlassen, und mehr freyheit geben und gnade thun.

29. Und erlasse jetzt allen Juden den schoß, den zins vom saltz, die* kornsteuer, den dritten schoffel vom getreide, die hälfte, die mir vom obst gebühret. *c. 13, 39.

30. Von diesen bürden soll nun fortkin das land Juda und die drey brigegen, so dazu gehören, inlands de Samaria und Galiläa, befreiet seyn allezeit.

31. Und Jerusalem soll heilig und frey seyn von allen bürden, schoß und zehnten.

32. Ich will auch die burg zu Jerusalem wiederum räumen lassen, und dem hohenpriester übergeben, daß er sie einnehme, und leute darauf lege, wen er will, sie zu bewahren.

33. Und alle gefangene Juden in meinem königreich sollen ledig gelassen werden und frey seyn, und sollen sie und ihr vieh vom schoß befreiet seyn.

34. Auch sollen sie freyheit haben, in allem meinem königreich ihre sabbathe, neumonden und andere bestimmte feste zu halten;

35. Und

Und drey ta

solt den jede

ken an ihren

Und man

mann in G

ich selb

am andern krieg

in die besten

verordnet werden

Und aus ihr

bei werden etliche

in ihnen höchsten

vertraute rathen,

Die Juden sollen

sondern eigen

an, aus ihnen

der geist halten

lande Juda.

38. Und die

lande Samaria

Juda, gehören

unterthan sein,

hohenpriester, da

ist allein herr da

39. Die stadt

landschaft, so d

ich dem tempel

den kosten, die an

40. Ich will

zehn tausend sel

meinen eigenen ein

jum geküde des

41. Und was

aus meinen d

weien, zum temp

Wähnen fortkin g

*c. 6, 9.

42. Und die für

war, welche mein

des tempels einfein

waren, sollen den p

im königreich folgen.

43. Es soll der n

freiheit haben: I

ganzen königreiche

würdt hat und flie

et, der soll da sch

und mit gut.

44. Zum geküde

des tempels und d

schirme zu Jerusale

45. Und seit im

king die kosten au

keinem eigenen einfe

46. Da man abe

Jonathas und dem

an sie ihm nicht tra

men es nicht an, d

wohl, welche untre

hine spannen er ju

und gabet hatte.

ne. Darum wolltet
uns halten, und
eilen. * c. 69.

Jonathas an das
im hundert und
in siebenmonat,
nisset; und wachte
nen, und ließ sie
machen.

Demetrius sollet
er sehr betrübt,
ander die Juden
zu sich, und dar-
rd; und bedachte
ihnen auch freunds-
de, ehre und guttes
um hilfe zusagten.
ihnen also: Der
entbietet den Ju-

gerne gehört
tröste freute, daß
abtriet zu un-
dern haltet mit

en reir, ihr woll-
tlich an mir hol-
von mir abwe-

treue wollen wir
auch viele ehren
euer fretheit geben

seht allen Juden
ne vom satz, da
drinnen schenkt
hälft, die mit
t. * c. 13, 39.

würden soll nun
Juda und die drey
u gehören, in dem
Galiläa, besetzt

alem soll heilig und
wollen werden, daß

auch die turg zu
derum räumen laß
hochpriester über
sie einnehme, und
ge, weil er nicht, sie

gefangene Juden
nigreich sollen ledig
n und frey sein, und
ihre dieß vom satz

en sie fretheit haben,
mein königreich ihr
wenden und andern
zu halten; 35. Und

35. Und drey tage vor und nach
dem fest von jedermann ungehin-
dert seyn an ihrem gottesdienst.

36. Und man soll dreyßig tau-
send mann in Judäa wählen: des-
sen will ich sold geben, wie mei-
nem andern kriegsvolk; und sie sol-
len in die besten städte des königs
verordnet werden.

37. Und aus ihnen sollen gewäh-
let werden etliche, die der könig
in seinen höchsten händeln, als
vertraute rätthe, gebrauchen wird.
Die Juden sollen auch nicht frem-
de, sondern eigene hauptleute ha-
ben, aus ihnen gewählt, daß sie
ihre gesetz halten mögen, wie im
lande Juda.

38. Und die drey vogteyen im
lande Samaria und Galiläa, so zu
Judäa gehören, sollen niemand
unterthan seyn, denn allein dem
hohenpriester, daß man wisse, daß
er allein herr darüber sey.

39. Die stadt Ptolemais und die
landschaft, so dazu gehöret, gebe
ich dem tempel zu Jerusalem zu
den kosten, die auf das opfer gehen.

40. Ich will auch jährlich funf-
zehn tausend sekel silber von mei-
nem eigenen einkommen herschaffen
zum gebäude des tempels.

41. Und was ich von * alterd
her aus meinen ämtern schuldig ge-
wesen, zum tempel zu geben, das
soll ihnen forthin gereicht werden.
* c. 6, 9. c. 7, 20.

42. Und die fünf tausend sekel
silber, welche meine amtleute von
des tempels einkommen entwendet
haben, sollen den priestern wieder-
um jährlich folgen.

43. Es soll der tempel auch diese
fretheit haben: Wer in meinem
ganzen königreiche eine strafe ver-
wirkt hat und fliehet in den tem-
pel, der soll da sicher seyn mit leib
und mit gut.

44. Zum gebäude und besserung
des tempels und der mauren und
thürme zu Jerusalem,

45. Und sonst im lande, will der
könig die kosten auch legen von
seinem eigenen einkommen.

46. Da man aber diesen brief
Jonathas und dem volk las; woll-
ten sie ihm nicht trauen, und nah-
men es nicht an, denn sie wußten
wohl, welche unreue und grau-
same tyrannen er zuvor gegen Is-
rael gethet hatte.

47. Und beschloßen dem Alexan-
der hülfe zu thun, der zuvor freunds-
chaft bey ihnen gesucht hatte und
frieden zugesagt: diesem thaten sie
hülfe sein lebenslang.

48. Da nun Alexander und De-
metrius wider einander zogen,

49. Und sich unter einander an-
griffen: da flohe Demetrii heer,
und Alexander eilte ihm nach;

50. Und thaten eine grausame
schlacht von morgen an bis an den
abend; und Demetrius ward dens-
selbigen tag erschlagen.

51. Darnach sandte Alexander
boten zu Ptolemaio, dem könige in
Egypten, mit dieser werbung:

52. Nachdem ich wieder in mein
reich gekommen bin, und sitze auf
dem königlichen thron, und habe
das regiment wieder an mich ge-
bracht, und habe Demetrium ver-
jagt, und mein erbland wieder
erobert;

53. Begehre ich freundschaft mit
dir zu machen und bitte dich, du wols-
test mir deine tochter zurehe geben;

54. So will ich mich gegen dich
als dein eidam halten, und dank-
bar seyn, und ihr eine königliche
leibzucht verordnen.

55. Darauf antwortete Ptole-
maius, und wünschte Alexandro
glück, daß er wieder in sein vater-
land gekommen war, und sein kö-
nigreich erobert.

56. Und sagte ihm zu, das zu
thun, wie er begehret hatte, und
begehrete, er wolle zu ihm gen
Ptolemais kommen, da wollten sie
einander selbst ansprechen, und die
heirath vuziehen.

57. Im hundert und zwen und
sechzigsten jahr zog Ptolemaius mit
seiner tochter Cleopatra aus Egypten,
und kamen gen Ptolemais.

58. Dahin kam auch der könig
Alexander. Und Cleopatra ward
dem Alexander vermählt, und die
hochzeit ward mit großer könig-
lichen pracht gehalten.

59. Und der könig Alexander
schrieb Jonathas, und forderte
ihn zu sich.

60. Da kam Jonathas mit gros-
ser herrlichkeit gen Ptolemais zu
beiden königen, und schenkte ihnen
und ihren freunden königliche ga-
ben von gold und silber, und * sand
gnade bey ihnen.

* c. 11, 24.

61. Und

61. Und etliche abtrännige aus Israel kamen dahin, den Jonathas zu verklagen; aber der könig wollte sie nicht hören.

62. Sondern befahl, daß Jonathas seine kleider ablegen und einen purpur anziehen sollte; welches also geschah.

63. Da setzte ihn der könig neben sich; und befahl seinen fürsten, daß sie mit ihm in der stadt umher ziehen sollten und ausrufen lassen, daß ihn niemand verklagen sollte oder sonst beleidigen. * Ezech. 6, 10. 11.

64. Da aber seine verklager sahen, daß ihn der könig so hoch ehrete, daß er ihn hatte einen purpur heißen anziehen, und solches vor ihm ausrufen ließ, flohen sie alle davon.

65. Und der könig that ihm große ehre, und ließ ihn schreiben unter seine vornehmste freunde, und machte ihn zum hauptmann und zum nächsten rath.

66. Darnach zog Jonathas wiederum gen Jerusalem mit freuden und in gutem frieden.

67. Im hundert und fünf und sechzigsten jahr kam der könig Demetrius, des vorigen Demetrius sohn, aus Ereta, in sein erbkönigreich.

68. Da erschrak Alexander sehr, und legte sich gen Antiochien.

69. Aber Demetrius hängete den Apollonius an sich, den hauptmann in Nieder-Egypten, der brachte ihm ein kriegsvolk zusammen, und lagerte sich vor Jamnia. Und sandte zu Jonathas, * dem hohenpriester, und ließ ihm sagen: * v. 20.

70. Niemand thut uns widerstand, denn du allein, und machst, daß man mich verachtet. Du trötest wol im gebirge:

71. Aber willst du eine redliche that thun, so ziehe herunter in das blachfeld, und laß uns mit einander versuchen.

72. Wenn du fragen wirst, wie stark wir sind, ich und die andern, so mir zuziehen und helfen; so wird man dir sagen: Ihr werdet nicht bleiben können vor diesen leuten, von welchen eure väter zweimal in ihrem eigenen lande geschlagen sind.

73. Vielweniger kannst du im blachfeld vor solchem großen volk zu roß und fuß bestehen, da keine berge und felsen sind, dahin man fliehen könnte.

74. Da Jonathas solches rühmen hörte, erzürnete er, und wählte zehn tausend mann und zog aus von Jerusalem; und sein bruder Simon kam zu ihm, ihm zu helfen; und lagerten sich vor Zoppe.

75. Aber die in der stadt Zoppe ließen ihn nicht ein, denn Apollonius hatte volk darein gelegt in die besatzung: darum stürmete sie Jonathas.

76. Da erschrafen die in der stadt, und thaten die thore auf. Also überthete Jonathas die stadt Zoppe.

77. Da Apollonius dies vernahm, legte er sich vor Zoppe mit dreien tausend reißigen, und mit einem großen fußvolk. Und stellte sich, als wollte er weg gen Usdod ziehen, daß er Jonathas heraus lockte auf das blachfeld: denn er hatte einen großen reißigen zeug, des tröstete er sich.

78. Jonathas eilte ihm nach gen Usdod, und zog daher vorsichtiglich in seiner ordnung, gerüstet zur schlacht:

79. Aber Apollonius hatte hinter sich im lager heimlich tausend reißigen gelassen.

80. Nun merkte Jonathas, daß leute hinter ihm heimlich versteckt waren: darum, da sie an sein volk kamen, hielt Jonathas in seiner ordnung.

81. Da schossen die reißigen den ganzen tag, von morgen an bis auf den abend, auf das volk, bis ihre pferde müde wurden.

82. Darnach nahm Simon sein heer, und griff die feinde an. Da flohen die reißigen, denn sie waren müde;

83. Und wurden zerstreuet hin und her im feld, und flohen gen Usdod und eilten in den tempel des gökten Dagon, ihr leben da zu retten.

84. Aber Jonathas plünderte die stadt Usdod und die flecken umher, und zündete sie an. Er verbrannte auch den gögentempel mit allen, so darein-geflohen waren. * c. 11, 4.

85. Und die summe der erschlagenen und verbrannten zusammen war bey acht tausend mann.

86. Darnach zog Jonathas mit dem heer vor Usalon. Da gingen ihm die bürger aus der stadt heraus entgegen, und ergaben sich, und empfingen ihn mit großer pracht.

87. Also

87. Also zog Jonathas wieder gen Jerusalem mit seinem heer und rüste.

88. Und da Alexander solches hörete, ehrte er Jonathas noch höher;

89. Und sandte ihm einen goldenen gürtel, wie man allein eines königs gebornen freunden gibt. Dazu schenkte er ihm Askaran, und das dazu gehört, zum eigenthum.

Das II Capitel.

Ptolemäi tyranny wider seinen rochtermann, Alexander.

1. Und der könig in Egypten brachte volk zusammen, so viel des sandes am meer ist, und viele schiffe; und unterstand sich das reich Alexanders mit betrug an sich zu krin-gen, daß er beide königreiche hätte.

2. Darum zog er in Syrien mit diesem schein, als käme er wie ein freund. Da that man ihm alle städte auf, und zogen ihm entgegen, und empfangen ihn herrlich; wie denn Alexander befohlen hatte, die- weil er sein schwäher war.

3. Aber in welche stadt Ptole-mäus kam, da ließ er einen haufen kriegsvolk darinnen zur besatzung.

4. Und da er gen Uded kam, zeigten sie ihm, wie Jonathas den tempel Dagon, dazu die stadt, ver-brannt und verwüstet hatte, und wie die todten leichname hin und her zerstreuet lagen, und hügel auf-ge-worfen waren am wege, darunter man die erschlagenen mit haufen begraben hatte. * c. 10, 84.

5. Und sagten dem könige, daß Jonathas diesen schaden gethan hätte, damit sie ihm einen ungnä-digen könig machten. Aber der könig schwieg stille dazu.

6. Und Jonathas zog auch dem kö-nige entgegen gen Goppe: da sprachen sie einander an, und blieben über nacht da bey einkander.

7. Und Jonathas geleitete den könig bis an das wasser, genannt Eleutherus. Darnach zog er wieder heim gen Jerusalem.

8. Und der könig Ptolemäus nahm die städte ein bis gen Seleucia am meer, und unterstand sich Alexan-drum zu vertreiben.

9. Und schickte boten zu Demetrio, daß er zu ihm kommen sollte, einen bund mit ihm zu machen; so wollte er ihm seine tochter geben, die Ale-

xander hatte, und wollte ihm hel-fen, daß er könig würde.

10. Und sprach, es hätte ihn ge-reuet, daß er Alexandro die tochter gegeben hätte.

11. Und gab Alexandro schuld, er habe ihm nach dem leben und ei-gnigreich getrachtet.

12. Er erzeigte auch seinen haß öffentlich, und wandte sich von Alexandro, und nahm ihm die tochter, und gab sie Demetrio.

13. Und da Ptolemäus gen Antiochien kam, setzte er beide kronen auf, des reichs Egypten, und des reichs Asien.

14. Aber der könig Alexander war dazumal in Cilicien; denn etliche städte waren daselbst von ihm ab-gefallen.

15. Da er nun von Ptolemäo hörete, zog er wieder ihn, mit ihm zu kriegem. Aber Ptolemäus war stark geräthet, und zog ihm ent-gegen, und verjagte ihn.

16. Und Alexander flohe in Ura-bien, daß er da sicher wäre. Aber der könig Ptolemäus war sehr mächtig:

17. Darum ließ Zabdiel, der Ura-ber, seinem gast, dem Alexander, den kopf abhauen, und schickte ihn dem könige Ptolemäus.

18. Und Ptolemäus starb am drit-ten tage hernach. Da wurden die krieges, so Ptolemäus in die städte gelegt hatte, auch ungebracht vom volk in den städten.

19. Also nahm Demetrius das reich ein im hundert und sieben und sechzigsten jahr.

20. Zu dieser zeit brachte Jona-thas sein volk im lande Juda zu-sammen, die burg zu Jerusalem wieder zu erobern; und ließ bewerke und geschütz davor aufrich-ten.

21. Da zogen etliche abtrännige zum könige Demetrius, und be-schloßen den Jonathas, und sagten, daß er die burg belagert hätte.

22. Da erzürnete der könig sehr, und zog eilends gen Ptolemäis, und schrieb Jonathā, daß er die burg nicht belagern sollte, und sollte ei-send zu ihm gen Ptolemäis kom-men; da wollte er mit ihm von et-slichen sachen reden.

23. Da aber Jonathā diese botschaft kam, ließ er nicht ab von der belagerung, und wählte etliche älte-sten in Israel und priester, die

Er wil

und großer seg.

Jonathas solches rühmen, und er, und wählte man und zog aus; und sein bruder zu ihm, um zu hel-feren ihm vor Jona-thas in der stadt Jeru-salem ein, denn Jona-thas daren liegt in darum schickete sie

alen die in der stadt, thore auf. Also er-zeigte die stadt Goppe-nus die vernahme der Goppe mit dreg, und mit einem und stellte sich, als gen Uded ziehen, heraus lachte auf, er hatte einen zug, des trobete

leitete ihm nach, und daher vorwärts, ordnung, gerüthet

onius hatte hinc heimlich rüthet

te Jonathas, daß heimlich verdeckt sie an sein volk Jonathas in seiner

die reissen den morgen an bis auf das volk, bis wurden.

ahm Simon sein die feinde an. Da n, denn sie waren

den zerstreuet hin de, und hoben gen ten in den tempel ons, ihre leben da

Jonathas schickete die die flecken umher an. Er herkamnte stempel mit allen, so waren. * c. 11, 4.

summe der erschlagenen zusammen tausend mann.

zog Jonathas mit Askalon. Da gingen aus der stadt heraus ergaben sich, und mit großer praet.

87. Also

mit ihm ziehen sollten, und machte sich auf, und wagte sein leben.

24. Und nahm viel köstliche kleidern mit sich von gold, silber und kleidern, und zog gen Ptolemais zum könige und fand gnade bey ihm. *c. 10, 60.

25. Da ihn nun die abtrünnigen seines volks verklagten; *c. 10, 61.

26. Hielt ihn der könig ehrlich, wie er zuvor gehalten war, und that ihm groze ehre vor allen seinen farren.

27. Und bestätigte ihn in seinem hohenvpriesteramt und in allen andern ehren, die er bisher gehabt hatte, und hielt ihn für seinen vornehmsten freund.

28. Jonathas bat auch den könig, daß er dem ganzen Judda, und den breuen vortehen in Samaria und Galilda, den schoß erlassen woltte; und erbte sich um diese freyheit zu geben drey hundert centner gold.

29. Das willigte der könig und gab Jonathas briefe darüber, die lauten also:

30. Der könig Demetrius entbietet seinem bruder Jonathas, und dem Jüdischen volk seinen gruß.

31. Wir senden euch eine abschrift des briefs, den wir an unsern vater, den Antiochen, euventhalben geschrieben haben, daß ihr solches wissen möget.

32. Der könig Demetrius entbietet Baschem, seinem vater, seinen gruß.

33. Wir gedenken unsern freunden und treuen bundesgenossen, den Juden, gutes zu thun von wegen ihrer treue und freundschaft gegen uns.

34. Darum so bestätigen wir, daß die priester zu Jerusalem das ganze Judda und die drey städte, Ascherma und Lyda und Ramatha und ihre zugehör, innen haben sollen.

35. Wir erlassen ihnen auch alles, das sie zuvor dem könige haben jährlich geben müssen: getreide, obst, behten, schoß, salzzins, kronsteuer.

36. Von diesen allen sollen sie forthin befreuet seyn; und solche freyheit soll ihnen stets und best gehalten werden.

37. Dieses briefs abschrift soll man Jonathas geben, daß man es auf den heiligen berg stelle, als an einem ehrlichen und öffentlichen ort,

38. Da nun der könig Demetrius sahe, daß im ganzen königreich freude war, und sich niemand mehr wider ihn setzte: da ließ er sein kriegsvolk von sich, das im königreich das heim war, einen jeden wieder in seine stadt; aber das fremde kriegsvolk, das er in den inseln hin und her angenommen hatte, behielt er bey sich; darun ward ihm das einländische volk sehr gram.

39. Da aber Euphon, ein hauptmann, der erda des Alexanders freund gewesen war, sahe, daß das kriegsvolk einen haß wider den könig Demetrius gefasset hatte; zog er zu dem Araber, Emalkuel, der den jungen Antiochus, den sohn Alexanders, erzog.

40. Bey diesem hielt er an, daß er ihm den knaben geben sollte: so woltte er ihn wiederum in seines vaters reich einsehen. Und sagte dem Araber, wie und warum das kriegsvolk den könig Demetrius haßten. Und blieb also eine zeit lang bey dem Araber.

41. Mittler zeit schrieb Jonathas dem könige Demetrius, und bat ihn, er woltte denen, so auf der burg lagen, gebieten zu weichen und ihm die burg zu räumen und einzugeben; denn sie thaten Israel vielen schaden.

42. Da schrieb Demetrius dem Jonathas also: Nicht allein dieses, so du begehrest, sondern viel mehr ehre und gutes will ich dir und deinem volk thun, so bald ich kann.

43. Aber seht bin ich in großer gefahr. Darum thue so wohl an mir, und schicke mir hülfe; denn alles mein kriegsvolk ist von mir abgefallen, und setzt sich wider mich.

44. Darum schickte ihm Jonathas drey tausend gute krieger: die kamen gen Antiochien zum könige, und der könig ward ihrer zukunft sehr erfreuet.

45. Nun richtete das volk in der stadt einen aufruhr an, bey hundert und zwanzig tausend mann; und woltten den könig todt schlagen.

46. Aber der könig flohe in seine burg. Da nahm das volk die gassen ein, und woltten die burg stürmen.

47. Darum forderte der könig die Juden, ihn zu beschützen. Da liefen die Juden alle dem könige zu, und theilten sich in die gassen:

48. Und

48. Und er

49. Da nun

50. Daß die

51. Da ward

52. Da nun

53. Hielt er

54. Nicht la

55. Und kam

56. Und Temp

57. Und der

58. Und sandte

59. Und Simon

60. Da nun

48. Und erschlugen denselbigen tag hundert tausend mann, und jändeten die stadt an, und plünderten sie. Also retteten sie den könig.

49. Da nun das volk in der stadt sahe, daß die Juden der stadt mächtig waren geworden, verzagten sie, und schrien zum könige, und baten um frieden.

50. Daß die Juden aufhöreten das volk zu tödten, und die stadt nicht ganz wüste machen.

51. Da ward friede, und legten die Juden ihre waffen von sich, und wurden hoch geehrt vom könige, und gerühmt im ganzen reich, und zogen wieder heim gen Jerusalem und brachten großes gut mit sich, das sie im kriege gewonnen hatten.

52. Da nun Demetrius wieder sicher war, und das reich mit ruhe innen hatte;

53. Hielt er Jonathas der dinge keins, die er ihm verheissen hatte, und wandte sich ganz von ihm, und ward ihm undankbar für seine wohlthat, und erzogte ihm alle untreue.

54. Nicht lange hernach kam Tryphon wiederum mit dem jungen Antiochus. Dieser Antiochus ward könig, und setzte die krone auf.

55. Und kam zu ihm alles kriegsvolk, welches Demetrius beurlaubt hatte. Da sie nun mit Demetrio stritten, schlugen sie ihn in die flucht, und verzagten ihn.

56. Und Tryphon nahm die elephanten, und gewann Antiochien.

57. Und der junge Antiochus schrieb Jonathas, und bestätigte ihn in seinem hohenpriesteramt; und willigte, daß er die vier städte besitzen und behalten sollte, und * des königs freund seyn; * c. 10, 20. 65.

58. Und sandte ihm goldene gefäße, und erlaubte ihm gold zu tische zu brauchen, und purpur * und einen goldenen gürtel zu tragen. * c. 10, 89.

59. Und Simon, den bruder Jonathas, machte er zum hauptmann über das land von Tyrus an bis an Egypten.

60. Da nun Jonathas auszog über den Euphrat, und in die städte umher kam; da zog ihm zu alles kriegsvolk in Syrien, ihm zu helfen. Und da er vor Ussalon kam, gingen ihm die bürger entgegen,

und empfingen ihn ehrlich, und ergaben sich.

61. Darnach zog er von Gaza: aber die von Gaza wollten ihn nicht einlassen; darum belagerte er die stadt, und verbrannte die vorstädte umher, und plünderte sie.

62. Da baten die von Gaza um frieden. Und Jonathas machte einen frieden mit ihnen, und nahm etliche ihrer kinder zu gefesseln, und schickte sie gen Jerusalem; er aber zog fort durch das land bis gen Damascus.

63. Da er aber hörte, daß des königs Demetrius hauptleute mit einem großen heer in Kedes, in Galiläa gekommen waren, die lande einzunehmen, die ihm der könig eingethan hatte;

64. Da zog er wider sie, und ließ seinen bruder Simon im lande.

65. Der zog vor Bethzura, und belagerte es lange zeit so hart, daß sie nicht heraus fallen durften.

66. Darum baten sie um frieden. Und Simon machte frieden mit ihnen, und ließ sie frey abziehen, und nahm die stadt ein, und legte kriegsvolk darein in die besatzung.

67. Aber Jonathas zog mit seinem heer an den see Genesara, und war morgens frühe auf, und kam in das blachfeld Hazer.

68. Da zogen die heiden gegen ihn im blachfelde, und hatten einen haufen versteckt im gebirge.

69. Da nun Jonathas den andern haufen angriff; fiel der versteckte haufe heraus aus dem gebirge, und griff auch an.

70. Da flohe das ganze heer Jonathas, und blieb niemand, denn als lein die hauptleute, Matathia, der sohn Absalomis, und Judas, der sohn Calphi.

71. Da zerriß Jonathas seine kleider, und streuete erde auf sein haupt, und betete. * c. 2, 14.

72. Und rennete die feinde wiebers um an, und schlug sie in die flucht.

73. Da nun sein volk, das zuvor geflohen war, solches sahe, kehrten sie wieder um, Jonathas zu helfen, und jagten den feinden nach bis gen Kedes in ihr lager. Und sie machten da auch ein lager.

74. Und sind diesen tag umgekommen bey drey tausend heiden. Darnach zog Jonathas wieder gen Jerusalem.

Das 12 Capitel.

Jonathas erneuerter bund mit den Römern und Spartanern.

1. Da aber Jonathas sahe, daß er nun raum gewonnen hatte, erwähnte er etliche, die er gen Rom sandte, den * bund mit den Römern zu erneuern, und wiederum aufzurichten. * c. 8, 22.

2. Er schrieb auch denen von Sparta, und an andere orte mehr.

3. Da nun die boten nach Rom kamen, gingen sie vor den rath und sprachen: Jonathas, der hohepriester, und das Jüdische volk haben uns gesandt, den bund, so zwischen uns etwa gemacht ist, wiederum zu erneuern.

4. Und die Römer gaben ihnen briefe und geleite, daß sie sicher wiederum heim zögen.

5. Und also schrieb Jonathas den von Sparta:

6. Jonathas, der hohepriester, und die ältesten des volks, und die priester und das Jüdische volk, entbieten ihren brüdern, denen von Sparta, ihren gruß.

7. Vor etlichen jahren hat euer könig Arcus an unsern hohepriester Onias geschrieben, daß ihr unsere * brüder seyd; wie denn derselbe brief lautet. * v. 21.

8. Und Onias empfing euren boten ehrlich, und nahm die freundschaft und den bund an, davon im briefe geschrieben war.

9. Wiewol wir nun jetzt nicht fremder hülfe bedürfen, und trost haben an Gottes wort, das wir täglich lesen;

10. So senden wir doch botschaft zu euch, die brüderschaft und freundschaft zwischen uns zu erneuern und zu bestätigen, daß wir derselbigen nicht vergessen; denn es ist nun eine lange zeit, daß ihr zu uns geschickt habt.

11. Darum wißet, daß wir allezeit an feiertagen und an allen andern tagen, so man opfert, in unserm gebet und opfer eurer gedanken; wie sich denn gebühret der väter zu gedenken.

12. Und eure ehre und wohlfahrt ist uns eine freude.

13. Aber wir haben mittler zeit große noth gelitten, und schwere krieße gehabt mit den königen umher.

14. Wir haben aber euch und an-

dere unsere freunde und bundesgenossen nicht bemühen wollen in diesen unsern krieg.

15. Denn wir haben hülfe vom himmel gehabt; und Gott hat uns geschützt wider unsere feinde, und die feinde unterdrückt.

16. Dieweil wir aber jetzt diese unsere boten, Numenium, den sohn Antiochi, und Antipatrum, den sohn Jasons, zu den Römern senden, die freundschaft und bündniß mit ihnen wiederum zu erneuern;

17. Haben wir ihnen dabei befohlen, daß sie auch zu euch ziehen sollen und euch unsern gruß sagen, und diesen brief beantworten, unsere brüderschaft zu erneuern.

18. Und bitten um antwort.

19. Dis aber ist die abschrift des briefs, welchen Arcus, der könig zu Sparta, uns etwa gesandt hatte:

20. Arcus, der könig zu Sparta, entbietet Onias, dem hohenpriester, seinen gruß.

21. Wir finden in unsern alten schriften, daß die von Sparta und Juden brüder sind, dieweil beide völker von Abraham herkommen.

22. Nachdem wir nun solches wissen, bitten wir, ihr wollet uns schreiben, wie es euch gehet.

23. Und so es euch gefält; so soll unser vich, habe und gut, und was wir vermögen, seyn, als wäre es euer eigen; und das eure soll seyn, als wäre es unser eigen. Dis haben wir befohlen euch anzuzeigen.

24. Darnach hörte Jonathas, daß Demetrii hauptleute wiederum mit größerer macht, denn zuvor, kämen und wollten ihn überziehen.

25. Darum zog er aus von Jerusalem wider sie in das land Bethmath; denn er wollte nicht harren, daß sie ihm zuvor in sein land kämen.

26. Da er nun kundschafter in der feinde lager sandte; kamen sie und sagten, daß die feinde beschloß hatten, diese nacht ihn zu überfallen.

27. Darum gebot Jonathas seinem heer des abends, daß sie wachen und die ganze nacht im harnisch und gerüstet seyn sollten; und herordnete leute uns lager umher in die schildwache.

28. Da aber die feinde sahen, daß Jonathas zur schlacht gerüstet war; kam sie eine furcht an, * daß sie aufbrachen, und wegzogen. Und das

man

ja selches m
ien sie viel fe
machen.

29. Darum

29. daß sie w
sie trah; dem
in und her im

30. Morgens

30. und konnte
man sie wachen

31. Da kehrte
gen die Araber

32. Und kehrte
Samuels, und

32. und kehrte
das umher.

33. Simon ab

33. und in die bester

34. Kehrte er

34. Denn er b
nuten des Dem

35. Darum

35. nahm Joppe ein

36. Darnach

36. der heim, und

37. ältesten im volk

38. Städte befestigen

39. Und die m

40. höher machen.

41. burg und der sta

42. waten, daß die

43. angelernt wä

44. ung nicht in die

45. künften, und daß

46. wähen und ver

47. Da nun da

48. tem, und anfang

49. te mauer über

50. wegen verfallen

51. selbige sich wie

52. schynata.

53. Und Simon

54. da zu Cephes

55. wä, und bewahr

56. stehen thier.

57. Nun hatte

58. das königreich M

59. kungen und die k

60. und den jungen

61. ung, zu tödten.

62. Dieweil er

63. Jonathas wörde

64. wähe ihn ziehen, t

65. karnen, wie er G

66. wä umbringen m

67. wä er gen Bethsan

68. n. Da kam Jon

69. thas mit vierzig tau

70. schen.

man ja solches nicht merken sollte, ließen sie viel feuer hin und her im lager machen. * 2 Rdn. 7, 7.

29. Darum dachte Jonathas nicht, daß sie wegzögen, bis morgens früh; denn er sahe die feuer hin und her im lager.

30. Morgens aber jagte er ihnen nach, und konnte sie nicht ereilen; denn sie waren bereits über das wasser Eleutherum.

31. Da kehrte sich Jonathas gegen die Araber, welche heißen Zabadi, schlug und plünderte sie;

32. Und kehrte sich wieder gen Damascus, und verheerte das land alles umher.

33. Simon aber zog gen Ascalon, und in die besten städte dabey; darnach kehrte er sich gegen Joppe.

34. Denn er vernahm, daß sie sich wollten des Demetrius hauptleuten ergeben. Darum kam er zuvor, und nahm Joppe ein, und legte kriegsvolk darein, die stadt zu bewahren.

35. Darnach kam Jonathas wieder heim, und hielt rath mit den ältesten im volk, daß man etliche städte befestigen sollte in Judäa,

36. Und die mauern zu Jerusalem höher machen, und zwischen der burg und der stadt eine hohe mauer bauen, daß die stadt von der burg abgesondert würde, daß die auf der burg nicht in die stadt heraus fallen könnten, und daß man ihnen nichts zuführen und verkaufen möchte.

37. Da nun das volk zusammen kam, und anfang zu bauen, diemal die mauer über den bach gegen morgen versallen war, baueten sie dasselbige stück wieder, das da heißt Caphnata.

38. Und Simon bauete die burg Abida zu Zephela, und machte sie fest, und bewahrete sie mit einem starken thor.

39. Nun hatte Tryphon vor, das königreich Asien an sich zu bringen und die krone aufzusetzen, und den jungen Antiochus, den könig, zu tödten.

40. Diemal er aber besorgte, Jonathas würde es wehren und wider ihn ziehen, trachtete er auch darnach, wie er Jonathan fangen und umringen möchte. Darum zog er gen Bethsan.

41. Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tausend mann wohl gerüstet.

42. Da aber Tryphon sahe, daß Jonathas eine große macht bey sich hatte, fürchtete er sich, und durfte nichts öffentlich wider ihn vornehmen;

43. Sondern empfing ihn herrlich, und befahl ihn seinen freunden ehrlich zu halten, und gab ihm geschenke; und gebot seinem heer, daß sie Jonathas gehorsam seyn sollten, wie ihm selbst.

44. Und sprach zu Jonathas: Warum machst du dem volk solche mühe, so wir doch keinen krieg haben?

45. Daß sie wieder heim ziehen. Allein wähle dir wenige leute, die bey dir bleiben, und ziehe mit mir gen Ptolemais. Diese stadt will ich dir eingeben, und die andern besten städte, und will dir alles kriegsvolk und antheile befehlen; denn ich muß wiederum wegziehen. Auch bin ich allein derhalben jetzt hergekommen: darum wollest du mit mir ziehen.

46. Jonathas glaubte ihm, und ließ sein volk von sich heim ziehen ins land Juda;

47. Und behielt allein drey tausend bey sich, davon schickte er zwey tausend in Galilda, das eine tausend aber zog mit ihm.

48. Da nun Jonathas in die stadt Ptolemais kam; ließ Tryphon die thore zuschließen, und nahm Jonathan gefangen, und ließ seine leute erstechen.

49. Und schickte kriegsvolk und reitende in Galilda, aufs weite feld, das andere kriegsvolk Jonathas auch umzubringen.

50. Da sie aber vernahmen, daß Jonathas gefangen und umgekommen war samt seinen leuten, versamhten sie einander, und rüsteten sich zur schlacht, und zogen getrost gegen die feinde.

51. Da aber die feinde sahen, daß es ihnen ihr leben gelten sollte, diemal sich diese wehren wollten;

52. Kehreten sie wieder um, und zogen weg. Da zog das volk auch wiederum heim in das land Juda mit friedem und * klagten den Jonathas und die andern, die mit ihm umgekommen waren; und ganz Israel traucte sehr um Jonathas. * c. 9, 20.

53. Und * alle heiden umher fügten an das volk zu pochen und zu plagen, und sprachen: * c. 13, 6.

54. Sie habent kein haupt und keinen könig mehr; nun wollen wir sie überziehen und ausrorten, und ihren namen auf erden vertilgen.

Das 13 Capitel.

Von Jonathas tod und begräbnis, und wie Simon obgesieget.

1. Da nun Simon hörte, daß Tryphon ein großes heer bey einander hatte, das land Juda zu überziehen, und zu verderben,

2. Und sohe, daß dem volk sehr bange und angst war; kam er gen Jerusalem,

3. Und tröstete das volk, und sprach: Ihr wißet, welche schwere kriege ich und meine bräder und mein vater für das gesetz und heilighum gefährdet haben; und habt die noth gesehen, darin ganz Israel gewesen ist,

4. In welcher um Israel willen alle meine bräder umgekommen sind, und lebet keiner mehr, denn ich.

5. Nun begehre ich meines lebens nicht zu leben in dieser erbsal: denn ich bin nicht besser, denn meine bräder, und begehre es nicht besser zu haben, denn sie;

6. Sondern will mein volk, unser heilighum, und unsere weiber und kinder rächen. Denn alle heiden umher sind auf uns ergrimmet, und rotten sich zusammen, uns zu vertilgen. * c. 12, 53.

7. Von diesem trost kriegte das volk wieder ein herz, und faßete einen muth;

8. Und antworteten darauf, und sprachen: Du seilst unser hauptmann seyn, an Judas und Jonathas, deiner bräder, statt, unsern krieg zu führen.

9. Und wir wollen dir gehorsam seyn in allem, das du uns heissest.

10. Da ferderte Simon das kriegsvolk zusammen. Und schaffte er, daß man eilend die mauern zu Jerusalem ausbauen mußte, daß die stadt ganz umher wohl bewahrt und best wäre.

11. Und schickte Jonathan, den sohn Absalomi, mit einem heer gen * Toppa. Und Jonathas trieb die feinde aus Toppa, und behielt die stadt inne. * c. 12, 33. 34.

12. Da zog Tryphon von Ptolemais aus mit großer macht, einzufallen in das land Juda, und fähret Jonathan gefangen mit sich.

13. Aber Simon zog gegen ihn, und lagerte sich vorne am blachse ben Abdus.

14. Da aber Tryphon vernahm, daß Simon an seines brüders Jonathas statt hauptmann geworden wäre, und gedachte sich mit ihm zu schlagen; da sandte er boten zu Simon, und ließ ihm sagen:

15. Ich habe Jonathan von wegen einer summe geld, die er dem könige schuldig geblieben ist aus den ämtern, behalten;

16. Willst du mir nun hundert centner schicken und seine zween söhne zu geiseln geben, daß er nicht von uns abfalle und sich darnach wider uns setze, wenn er los geworden ist; so will ich dir ihn lebendig geben.

17. Wiewol aber Simon wohl merkte, daß es eitel betrug war, schaffte er dennoch, daß dem Tryphon das geld und die kinder geschickt wurden, daß das volk nicht über ihn klagte,

18. Jonathas hätte derthaten müssen unkommen, daß er ihn nicht hätte lösen wollen.

19. Darum schickte er dem Tryphon die kinder samt den hundert centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben, und wolte Jonathan nicht lebendig geben.

20. Darüber zog auch Tryphon fort, daß er in das land käme, und möchte einen schaden thun, und zog neben dem lande daher auf der straße, die gen Udon gehet. Aber Simon war ihm mit seinem heer stets auf der seite, und wo er herein fallen wolte, da wehrete ihm Simon.

21. Es schickten auch die auf der burg einen boten zu Tryphon, daß er durch die wüste zu ihnen ziehen sollte, ehe sich Simon versähe, und sollte ihnen speise zuführen lassen.

22. Darum wolte Tryphon mit seinem ganzen reissigen zeug eilend auf sehn, und zu ihnen kommen. Aber in derselbigen nacht fiel ein sehr tiefer schnee, der verhinderte ihn, daß er nicht kam. Darnach zog er in Galaad,

23. Und bey Baschama ließ er Jonathan mit seinen söhnen tödten; die wurden da begraben.

24. Darnach zog Tryphon wiederum in sein land weg.

25. Da schickte Simon dahin, und ließ seines brüders leichnam holen, und

und legte ihn in seines vaters grab zu Modin.

26. Und ganz Israel trauerte kläglich um Jonathas lange zeit.

27. Und Simon ließ ein hohes grab von gehauenen steinen machen seinem vater und seinen brüdern,

28. Und darauf setzen sieben steulen, eine neben der andern; dem vater, der mutter, und den vier brüdern.

29. Und ließ große steiler umher bauen, daran er ihren harnisch hängete zum ewigen gedächtniß. Und über den harnisch ließ er gehauene schiffe setzen, die man auf dem meer sehen konnte.

30. Dis grab zu Modin stehet noch auf diesen tag.

31. Aber Trophon fährte den jungen Antiochus betrüglich hin und her im lande, bis daß er ihn heimlich tödtete.

32. Darnach setzte er selbst die krone auf, und ward könig in Asien, und plagte das land [Juda] hart.

33. Aber Simon bauete und bestigte viele städte im lande Juda mit dicken mauern und hohen thürmen und starken thoren, und schaffte speise in die besten städte.

34. Und schickte boten zu dem könige Demetrius und bat um erlassung der last, die ihm Trophon aufgelegt hatte: denn Trophon trieb eitel raub und mord im lande.

35. Darauf antwortete Demetrius, und schrieb also:

36. Der könig Demetrius entbietet dem hohenpriester Simon, und den ältesten, und dem Jüdischen Volk seinen gruß.

37. Die goldene krone samt den palmen, die ihr mir geschickt habt, haben wir empfangen, und sind bereit einen guten frieden mit euch zu machen und den smitleuten zu schreiben, daß sie euch erlassen alle last, die wir euch zuvor zu erlassen zugesagt haben.

38. Und was wir euch verheissen haben, das soll treulich, stets und best gehalten werden. Alle bestungen, die ihr gedauert habt, sollt ihr behalten und inne haben.

39. Und vergeben euch, was ihr mittler zeit wider uns gethan habt. Die * kronsteuer und andern schoss, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch. * c. 10, 29.

40. Und welche uns dienen wollen, die wollen wir annehmen. Und

seil zwischen uns guter friede und einigkeit seyn.

41. Im hundert und siebenzigsten jahr ward Israel erst wieder frey von den heiden.

42. Und fing an zu schreiben in ihren briefen und geschichten, also: Im ersten jahr Simonis, des hohenpriesters und fürsten der Juden.

43. Zu dieser zeit belagerte Simon die stadt Gaza, und richtete auf davor bolwerke und geschütze, und stürmete die stadt, und eroberte einen thurm.

44. Und dieselbigen, so auf dem thurm waren, sprangen in die stadt. Da erschraf das Volk in der stadt, und verzogte ganz;

45. Und liefen mit weib und kindern auf die mauern, und * zerrißen ihre kleider, und schrien laut, und baten gnade, und sprachen: * c. 2, 14.

46. Strafe uns nicht nach unserer bosheit, sondern sey uns gnädig; so wollen wir euer gehorsam seyn.

47. Dieses jammerte Simon, daß er sie nicht tödtete. Aber er gebot ihnen wegzuziehen aus der stadt, und ließ die häuser wieder reinigen, daß ein sie die gößen geheilet hatten.

48. Darnach zog er hinein in die stadt, und dankte und lobte Gott; und ließ alle greuel weghen und aufräumen; und setzte neue häulen, die Gottes gesetz hielten; und machte die stadt fest, und bauete ihm selbst ein haus darein.

49. Und die auf der burg zu Jerusalem waren belagert, daß niemand aus- oder einkommen, und da weder kaufen noch verkaufen konnte; und litten so grohen hunger, daß viele hungers sterben mußten.

50. Darum riefen sie zu Simon, und baten um frieden, und ergaben sich. Da that ihnen Simon gnade, und ließ sie leben; aber sie mußten aus der burg weg. Und Simon ließ * die burg wieder reinigen von allen greueln. * c. 14, 7.

51. Und nahm sie ein am drey und zwanzigsten tage des andern monats, im hundert und ein und siebenzigsten jahr. Und zog darein mit lobgesang und palmenzweigen, und alkerley saitenpiel; und dankte Gott, daß sie dieser grohen tyransney aus Israel waren los geworden.

52. Und gebot, daß man diesen tag jährlich mit freuden begehen sollte.

53. Und auf dem berge bauete er muren um den tempel umher umter der burg, und machte ihn noch besser, und wohnte doreben, er und die, so er bey sich hatte.

54. Und dieweil er sahe, daß sein sohn Johannes ein tüchtiger mann war; machte er ihn zum hauptmann über alles kriegsvolk, und ließ ihn zu Gaza wehnen.

Daß 14 Capitel.

Von Simonis friedlicher regierung.

1. Im hundert und zwen und fienzigsten jahr rückte sich der könig Demetrius, und zog in Mesopotamien wider den Tynphon.

2. Da aber Ursaces, der könig in Persien und Medien, vernahm, daß ihm Demetrius ins künigreich gezogen war; schickte er einen hauptmann aus wider ihn und befahl, daß er ihn fangen und lebendig zu ihm bringen sollte.

3. Dieser hauptmann schlug des Demetrius holtz, und fang ihn, und brachte ihn seinem künige, dem Ursaces. Da hielt ihn Ursaces gefangen, und ließ ihn bewahren.

4. Da kam das land Juda zur ruhe, und blieb guter friede, so lange Simon lebte. Und Simon regierte sehr wohl, und that dem lande viel gutes, daß sie ihn gerne zum herrn hatten sein lebenslang.

5. Auch eroberte er mit großen ehren die stadt Jorpe, und die anfuhr dabey, von dannen er auf das meer in die inseln schiffen konnte.

6. Und gewann seinem volk mehr land, und machte die arenze weiter, und erledigte viele, die zuvor misserdrückt und gefangen waren.

7. Er hatte Gazainnen, und Bethsur, und die burg zu Jerusalem, und hat sie wieder gereinigt; und durfte sich niemand wider ihn setzen.

8. Jedermann bauete sein feid in gutem frieden; und das land war fruchtbar, und die bäume trugen wohl.

9. Die ättesten sackerim regiment unberhindert, und hielt'n gute ordnung; und die bürger besserten sich sehr an ihrer nahrung, und schafften waffen und vorrath zum kriege.

10. Simon schaffte auch in städten vorrath von corn, daß sie zu noth genugsam verfürget wären; und war berühmt in aller welt.

11. Er hielt frieden im lande, daß eitel freude in Israel war.

12. Und ein jeder besaß seinen weinberg und seinen garten mit frieden; und durfte sich nichts besorgen; denn niemand durfte sie überziehen.

13. Und die künige in Syrien konnten ihnen die zeit nicht mehr schaden than.

14. Und er hielt recht im lande, und schätzte die armen unter seinem volk wider gewalt, und strafte alles unrecht, und vertilgte die gottlosen.

15. Das heiligthum richtete er auch wiederum herrlich an, und ließ mehr heiliges geräthe darein machen.

16. Und da man zu Rom und zu Sparta hörte, wie Jonathan umgekommen war, war es jeders mann leid.

17. Da aber die Römer hörten, daß Simon, sein bruder, hohepriester war, und das land innen hatte, und die feinde verjagt hätte;

18. Erneueten sie den *bund, den sie zuvor mit Juda und Jonathan, seinen brüdern, gemacht hatten, und schrieben ihn auf messingene tafeln, und schickten es ihn. *c. 8, 22. c. 12, 1.

19. Diese schrift las man zu Jerusalem vor dem volk.

20. Auch schrieben die von *Sparta an Simon also: Der rath und bürger zu Sparta entbieten dem hohenpriester Simon, und den ättesten, und den priestern, und dem ganzen Jüdischen volk, ihren brüdern, ihren gruß. *c. 12, 2. f.

21. Eure boten sind zu uns gekommen, und haben uns angesprochen, und erzählt, daß ihr eure feinde gedämpft habt mit großen ehren, und nun guten frieden habt; daß ist uns eine große freude.

22. Wir haben auch in unser öffentliches stadtbuch schreiben lassen, was sie erworben haben, also: Der Juden boten *Numenius, der sohn Antiochi, und Antipater, der sohn Taisens, sind zu uns gekommen, zu erneuen die freundschaft zwischen den Juden und uns. *c. 12, 16.

23. Und wir haben beschlossen, daß man diese boten ehrlich empfangen sollte, und ihre rede in unser stadtbuch schreiben lassen zum ewigen gedächtnis. Diese antwort schrieben sie dem hohepriester Simon.

24. Dar-

11. Darach ist
numenius wieder
in großen gold
reichen, tauf
den bund zu
3. Da nun di
schreiben, und
auch künig dem
haben eine ihre
26. Denn er u
ten sich rittlich
Israel geschicket,
muen. Darum
an, daß die S
hien. Und dies
messingene tafe
war es an die p
in Zion einhete
27. Diese for
man geteilet an
des monats Clu
pen und sieber
mitten jahr d
Simon,

28. Zu Caran
verlammung der
her und des vol
lande Juda: J
und oberhalb
schweren krieg
lande geboten

29. Simon,
aus dem gefäße
ne brüder, ihr
ken und den f
widerstand gerha
tum und Götze
niger würde; un
die erlangt hat

30. Denn *Jo
mit wieder zulan
des regiment, i
meier.

31. Da er aber
kamen die feinde
in das land ver
heiligthum verrod

32. Da machte
und fährte den f
er feinde, und sch
nassen, und gab
ihnen eigenen gef

33. Und befehl
lande Juda, und
gruete; darauf die
te waffen und st
ten; und legte S
in belagung.

34. Er befestig
gibt dem muer, i
künd; dem Gaja

24. Darnach sandte Simon den Numenius wiederum gen Rom, einen großen goldenen schild dahin zu bringen, tausend pfund schwer, und den bund zu erneuern.

25. Da nun die Römer die botschaft hörten, sprachen sie: Wir sollen billig dem Simon und seinen kindern eine ehre thun.

26. Denn er und seine brüder haben sich ritterlich gehalten, und Israel geschützt, und die feinde vertreiben. Darum willigten die Römer, daß die Juden sollten frey seyn. Und dieses ließen sie auf messingene tafeln schreiben, daß man es an die pfeiler auf dem berge Zion anheften sollte.

27. Diese folgende schrift hat man geteilet am achtzehnten tage des monats Esul, im hundert und zwey und siebenzigsten jahr, im dritten jahr des hohenpriesters Simon,

28. Zu Saramel in der großen versammlung der ältesten, der priester und des volks aus dem ganzen lande Juda: Jedermann sey kund und offenbar, daß in den großen schweren kriegern, die in unserm lande getödtet sind,

29. Simon, der sohn Matathia, aus dem geschlecht Jerubs, und seine brüder, ihr leben gewagt haben und den feinden ihres volks widerstand gethan, daß das heiligthum und Gottes geis nicht vertilget würde; und ihrem volk große ehre erlangt haben.

30. Denn Jonathas brachte das volk wieder zusammen, und fassete das regiment, und ward hoherpriester. * c. 9, 73.

31. Da er aber hernach starb; da kamen die feinde wieder, und wollten das land verderben, und das heiligthum verwüsten.

32. Da machte sich Simon auf, und fahrete den krieg wider unsere feinde, und schaffte unserm heer waffen, und gab ihnen sold von seinem eigenen geld und gut.

33. Und besetzte die städte im lande Juda, und Bethjura an der grenze; darauf die feinde zuvor ihre waffen und kriegsrüstung hatten; und legte Juden darein in die besatzung.

34. Er besetzte auch Joppen gegen dem meer, und Gaza gegen Arabed: denn Gaza war zuvor der

feinde bestung gewesen; aber Simon eroberte es, und setzte Juden darein, und machte ein gutes regiment dasebst. * c. 13, 48.

35. Dieweil nun das volk die große treue Simons erfahren hatte, und wußte die wohlthat, die er dem volk that; wählte ihn das volk zu ihrem fürsten und hohenpriester von wegen seiner frommigkeit und treue, die er dem ganzen volk erzeigte und in alle wege fleiß ankehrte, seinem volk gutes zu thun.

36. Denn zu seiner zeit gab Gott glück durch seine hände, daß die heiden aus unserm lande und von Jerusalem und aus der burg vertrieben wurden, darauf sie sich enthielten, und fielen heraus, und verwüsteten das heiligthum, und verstörten den reinen gottesdienst.

37. Aber Simon eroberte die burg und legte Juden darein, die stadt Jerusalem und das land zu schützen, und bauete die mauren zu Jerusalem höher.

38. Und der könig Demetrius bestättigte ihn im hohenpriesteramt,

39. Und hielt ihn für seinen freund, und that ihm große ehre.

40. Denn er vernahm, daß die Römer der Juden botschaft ehlich gehöret hatten, und hatten einen bund mit ihnen gemacht, und sie in ihren schutz genommen;

41. Und daß das Jüdische volk und ihre priester gewilliget hatten, daß Simon ihr fürst und hoherpriester seyn sollte für und für, so lange bis ihnen Gott den rechten propheten erweckte; * 5 Mos. 18, 15.

42. Daß er auch hauptmann seyn sollte, und sollte das heiligthum bewahren, und amtleute setzen im lande, und alle kriegerrüstung und bestungen in seiner gewalt haben;

43. Und soll ihm jedermann gehorsam seyn, denn alle gebote sollen in seinem namen ausgehen; und soll tragen purpur und goldene stücke.

44. Dieses alles soll freulich und best gehalten werden vom ganzen volk und allen priestern, und soll sich niemand dawider setzen. Es soll auch niemand macht haben das volk zusammen zu fordern im lande über purpur und goldene gürtel tragen, denn er allein. * c. 11, 58.

45. Wer aber dawider handeln oder sich unterstehen würde, diese ordnung zu zerrütten oder abzu-
thun, der soll im bann seyn.

46. Also gelobte das ganze volk, dem Simon gehorsam zu seyn.

47. Und Simon willigte darein, und ward heherpriester und fürst der Juden.

48. Und das volk befahl, daß man diese schrift auf messingene tafeln schreiben sollte, und sollte dieselbigen aufhängen auf dem umgang am tempel an einen öffentlichen ort;

49. Und eine abschrift in den schatzkassen legen, daß sie Simon und alle seine nachkommen allezeit zu finden wußten.

Das 15 Capitel.

Wie ungleich Antiochus und die Römer gegen die Juden sich er-
zeigten.

1. Es schrieb auch der könig Antiochus, Demetrii sohn, aus den inseln an Simon und das Jüdische volk, also:

2. Der könig Antiochus entbietet dem hohenpriester Simon und dem Jüdischen volk seinen gruß.

3. Nachdem mir etliche aufzührer mein erbkönigreich genommen haben;

4. Gedanke ich es wieder einzunehmen, und wieder auf die rechten erben zu bringen. Und habe darum fremdes kriegsvolk angenommen, und schiffe machen lassen, und will in das königreich ziehen, daß ich die aufzührer strafe, die großen schaden in meinem königreich thun und viele städte wüste gemacht haben.

5. Darum erlasse ich dir alles, so dir die Könige zuvor erlassen haben;

6. Und gebe dir gewalt, eigene sachen in deinem lande zu schlagen;

7. Und Jerusalembund das heiligtum sollen frey seyn. Du sollst auch behalten alle vestungen, die du gebauet und bisher innen gehabt hast, und alle kriegsrüstung, die du gemacht hast. * c. 10, 31.

8. Und erlasse dir alles, so man dem Könige schuldig ist, oder sonst dem Könige gebühret, von dieser zeit an für und für.

9. Und so wir unser königreich wieder erobern, wollen wir dir und deinem volk und dem tempel noch größere ehre thun, daß ihr im ganzen königreich solt gerühmet werden.

10. Im hundert und vier und siebenzigsten jahr kam Antiochus wieder in sein erbland. Und als les kriegsvolk fiel ab von Tryphon zu ihm, und blieb sehr wenig bey Tryphon. * c. 11, 43.

11. Da ihm nun der könig Antiochus nachzog, flohe er gen Dora an das meer.

12. Denn er sahe, daß es mit ihm aus war, und daß das kriegsvolk von ihm abfiel.

13. Aber Antiochus zog ihm nach gen Dora mit hundert und zwanzig tausend mann zu fuß, und acht tausend zu roß,

14. Und belagerte die stadt zu lande und zu wasser, daß niemand aus oder ein konnte.

15. Um diese zeit kamen von Rom * Numerius und die andern, so mit ihm gesandt waren, und brachten briefe an die Könige und herrschaf-
ten, welche also lauten: * c. 14, 24.

16. Lucius, Consul zu Rom, entbietet dem Könige Ptolemäus seinen gruß.

17. Simon, der hohepriester, und das Jüdische volk haben boten zu uns gesandt, die freundschaft und bündnis zwischen uns zu erneuern.

18. Und haben uns dabey einen goldenen schild von tausend pfunden geschickt.

19. Darum schreien wir an die Könige und andere herrschaften, daß sie nichts wider die Juden thun sol-
len, und sie und ihre städte und land nicht überziehen; daß sie auch niemand wider sie helfen sollten.

20. Denn wir haben den schild von ihnen angenommen.

21. Wo auch etliche ungehorsame aus ihrem lande zu euch geflohen wären; so wollet ihr dieselben dem hohenpriester Simon zustellen, daß er sie nach seinem gesetz strafe.

22. Also haben wir auch geschrie-
ben an den König Demetrium, an Attalum, an Uretam, an Ariacen,

23. Und in alle länder, auch Sam-
pact, und denen zu Sparta, gen Delo, Minda, Syeion, Caria, Samos, Pampholia, Lycia, Has-
licarnasso, Rheis, Sasetis, Co, Eide, Gortina, Gnide, Cypro und Kyrene.

24. Und dieser briefe abschrift haben wir gesandt dem hohenprie-
ster Simpa, und dem Jüdischen volk.

25. Mitt-

25. Mittler je-
ein andere
harter zu
kriegsrüstung
die stadt heilig
men verfallen
weder ein-
26. Und Sim-
thicus zu halle
um unterlesen v
und aller, und
27. Aber Antio-
nicht an, und h
weder gefast ha
la ganz von E
28. Und fand
nen, genannt A
loß er mit ihm
also sagen: Ich
Joppe und G
Jerusalem, we
königreich geh
29. Und das
rit, und grob
königreich geh
atland genom
30. Darum
te wieder von
genommen hab
städte, welche
dem lande Ju
31. Wo ihr
wider zustell
mir für die s
enther sisset,
und schick auch
er. Wo ihr m
nicht gebendet;
zu euch überzie
32. Da nun A
nys freund, ge
und sahe das h
mons, und die p
sage, und wie
war, wunderte
hott ihm vor, m
wischen hatte.
33. Darauf g
antwort: Da
wider erobert ha
terliches erbe, und
mand. Wievie
ist eine zeitlang
macht inne geh
34. Darum habe
ler wieder zu an
niemand das jenn
35. Daß du ake
der Joppe und
man haben, ist die
thet darau unter

25. Mittler zeit brachte Antiochus noch ein anderes heer vor Dora, die stadt härter zu belagern, und machte kriegsrüstung davor und stürmte die stadt heftig, daß Tryphon darinnen verschlossen war, und konnte weder ein noch auskommen.

26. Und Simon schickte dem Antiochus zu hülfe zwey tausend mann, gut außergewähltes volk, und viel gold und silber, und waffen.

27. Aber Antiochus nahm solches nicht an, und hielt nicht, was er zuvor gesagt hatte, und wandte sich ganz von Simon;

28. Und sandte seiner freunde einen, genant Athenobium, zu ihm, daß er mit ihm handeln sollte, und also sagen: Ihr habt eingenommen Goppe und Gaza, und die burg zu Jerusalem, welches alles zu meinem königreich gehört,

29. Und das land umher verheeret, und großen schaden in meinem königreich gethan, und mir mein erbland genommen.

30. Darum fordere ich diese städte wieder von euch, die ihr mir genommen habt, und allen schos der städte, welche ihr inne habt, außer dem lande Juda.

31. Wo ihr mir aber solches nicht wieder zustellen wolt, so gebt mir für die städte fünf hundert centner silber, und für den schaden und schos auch fünf hundert centner. Wo ihr mir aber dieses auch nicht gedenket zu thun, so wollen wir euch überziehen.

32. Da nun Athenobius, des königs freund, gen Jerusalem kam, und sahe das herrliche wesen Simons, und die pracht mit gold und silber, und wie er sonst geräuset war, wunderte es ihn sehr, und hielt ihm vor, was ihm der könig befohlen hatte.

33. Darauf gab ihm Simon diese antwort: Das land, das wir wieder erobert haben, ist unser väterliches erbe, und gehört sonst niemand. Unsere feinde aber haben es eine zeitlang mit gewalt und unrecht inne gehabt.

34. Darum haben wir jetzt das unsere wieder zu uns gebracht, und niemand das seine genommen.

35. Daß du aber klagest darüber, daß wir Goppe und Gaza eingenommen haben, ist diese ursach: Man thut daraus unserm lande und uns

serm volk großen schaden. Doch wollen wir dafür bezahlen hundert centner. Darauf gab Athenobius keine antwort;

36. Sondern zürnete, und zog wieder davon zum könig, und sagte ihm Simons antwort, und von seiner herrlichkeit, und was er gesehen hatte. Da ergrimmete der könig sehr.

37. Tryphon aber machte sich davon auf dem wasser, und flohe gen Orthosia.

38. Da machte der könig Cendebäum zum hauptmann über das land am meer, und ließ ihn ein kriegsvolk zu roß und fuß.

39. Und befahl ihm, daß er sich lagern sollte an der grenze Judas; und sollte da befestigen die stadt Cedron, und eine vestung bauen am gebirge; und sollte den Juden ins land fallen. Aber der könig jagte dem Tryphon nach, ihn zu fangen.

40. Da nun Cendebäum gen Jamnia kam, grüßte er die Juden an, verheerete ihr land, und ließ viel vordringen; und fing viele leute, und führte sie weg, und bauete die stadt Cedron.

41. Und legte ein kriegsvolk dazuein, daß sie da an der grenze sollten heraus fallen und die strassen wüste machen, wie der könig befohlen hatte.

Das 16 Capitel.

Von Ptolemäi mordthat, an seinem schwäher Simon begangen.

1. Darum zog Johannes von Gaza hinaus zu seinem vater Simon, und zeigte ihm an, daß ihnen Cendebäum ins land gefallen wäre, und hätte schaden gethan.

2. Da forderte Simon seine zwengstesten söhne vor sich, Judas und Johannem, und sprach zu ihnen: Ich und meine brüder, und meines vaters haus, haben von jugend auf ris zu dieser zeit kriege geführt wider die feinde des volkes Israel; und Gott hat uns Glück gegeben, daß Israel oft durch unsere hände errettet ist.

3. Dieweil ich aber nun alt und schwach bin; so sollt ihr an mein und meiner brüder statt treten, und sollt ausziehen und für euer volk streiten. Gott wolle euch vom himmel helfen, und bey euch seyn!

4. Und er ließ im lande wählen zwanzig tausend mann, und etliche reissigen. Mit diesem haufen zogen Johannes und Judas wider Cenedäum, und lagen über nacht zu Modin.

5. Morgens aber, da sie von Modin in das schlachtfeld kamen, zog ein großes heer zu roß und fuß gegen sie daher. Nun war ein bach zwischen beiden heeren.

6. Da zog Johannes an den bach, und kehrete sich gegen die feinde. Da er aber sahe, daß das volk eine schen hatte, sich in das wasser zu begeben, da wagte er sich erstlich hinein, und kam über das wasser. Da der haufe dieses sahe, folgten sie ihm nach.

7. Darnach machte Johannes seine ordnung zur schlacht, und ordnete die reissigen neben das fußvolk. Aber die feinde hatten viel einen mächtigeren reissigen zeng.

8. Da aber Johannes *trompeten ließ mit der priester posamen, und die feinde angriff; da gab Cenedäum die flucht. Samt seinem heer, und wurden viele verwundet und erstochen; die übrigen aber flohen in einen besten fließen.

* 1 Mos. 10, 9.

9. In dieser schlacht ward Judas, Johannes bruder, auch verwundet: aber Johannes sagte den feinden trutz bis an die vestung *Cedron.

* c. 15, 39. 40.

10. Und die feinde stiegen auf die vestungen, auf dem lande bey Azod. Da verbrannte Johannes dieseligen vestungen, daß den feinden bey zwey tausend mann umkamen. Darnach zog Johannes wieder heim ins land Juda mit frieden.

11. Es war aber ein hauptmann über das land Jericho, mit namen Ptolemäus, der sohn Abobi, der war sehr reich.

12. Und der hochpriester Simon hatte ihm eine tochter gegeben.

13. Darnach ward er stolz, und machte darnach, daß er herr im lande würde; und unterstand sich den Simon und seine söhne mit list umzubringen.

14. Da nun Simon umher zog im lande Juda, das regiment zu be-

sehen und zu bestellen, und gen Jericho kam mit zweien söhnen, Nathania und Zada, im hundert und sieben und siebenzigsten jahr, im ersten monat, welcher heißt Sibat:

15. Da empfing sie der sohn Abobi in seiner burg, welche heißt Doch, und richtete ihnen ein herrliches mahl zu; aber es war eitel betrug: denn heimlich versteckte er kriegsvolk darsin.

16. Und da *Simon und seine söhne frühlich waren, und wohl getrunken hatten; machte sich Ptolemäus auf mit seinen knechten, und nahmen ihre waffen, und fielen ein zu Simon über dem mahl, und schlügen ihn samt den zweien söhnen und knechten todt. * 2 Sam. 13, 28.

17. Diese schändliche untrene that Ptolemäus in Israel, und that ihm solche bosheit für seine wohlthat.

18. Darnach schrieb er solches dem könige Antiochus, und bat, daß er ihm kriegsvolk zu hülfe schicken wolle, das land und die städte mit aller nützung einzunehmen.

19. Er sandte auch einen haufen gen Gaza, den Johannes umzubringen, und schrieb an die hauptleute, daß sie zu ihm kommen sollten; so wolle er ihnen großes sold und geschenke geben.

20. Auch schickte er kriegsvolk, Jerusalem und das heiligthum einzunehmen.

21. Aber eist tote kam zuher gen Gaza, der sagte Johann, daß sein vater, und seine brüder umgekommen wären, und daß *besteller todt se, daß man ihn auch umbringen sollte. * c. 7, 30.

22. Da Johannes solches hörte, entsetzte er sich sehr, und ließ die leute fangen, die geschickt waren ihn umzubringen. Und da er befand, daß sie ihn wollten ermorden haben, ließ er sie tödten.

23. Was aber Johannes hernach weiter gethan hat, und die kriege, die er geführt hat, und wie er erziehet und gebauet hat,

24. Das ist alles beschrieben in einem eigenen buch von der zeit seines regiments, so lange er nach seinem vater hochpriester gewesen ist.

Das

Strecke.

Das

Das I

Vom fest der

indung des

ir Jude

zu Jer

das ga

nd, wünsch

nd, so in

nd heil.

2. Gott segn

te an seinen

ham, Isaac

men kirehen

* 2 M

3. Und gebe

ines herz,

sch voll und

4. Und ver

hätig sind in

tröste euch.

5. Er erhöhe

euch gnädig,

in der noth.

6. Also bitt

7. Wir hat

in unierer h

son und sein

ligen lande

reich abdrin

8. Und ver

te, und verge

lut. Da be

her erhöhte

in ihm semmel

die lameen an

schautrechte auf

9. Und begeh

wellet die kirch

in des monats

10. Darum i

und schligsten

Alteis Demetri

tem, und im g

den ältesten, un

ihm Aristobulo

lennus schulmei

erhöheten sta

anderen jaden, se

gibt und heil.

11. Wir danke

n uns aus so g

bat, die wir un

nächsten könig

12. Denn Gd

te aus der heilic

thum bis gen P

13. Dafein w

CHRISTIANE WITTENBERG

Das andere Buch der Maccabäer.

Das I Capitel.

Vom fest der Kirchweihe und erfindung des heiligen feuers.

1. **W**ir Juden, eure brüder, so zu Jerusalem und durch das ganze Jüdische land sind, wünschen euch Juden, unsern brüdern, so in Egypten sind, glück und heil.

2. Gott segne euch, und gedentke an seinen bund, den er Abraham, Isaac und Jakob, seinen treuen knechten, zugesagt hat; *2 Mos. 2, 24.

3. Und gebe euch ein verständigseines herz, daß ihr in seinem gesetz weis und beständig bleibet;

4. Und verleihe euch, daß ihr fleißig seyd in seinen geboten; und tröste euch.

5. Er erhöhe euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth.

6. Also bitten wir stets für euch.

7. Wir haben an euch geschrieben in unserer höchsten noth, da Jason und sein anhang von dem heiligen lande, und von dem königreich abtrünnig ward,

8. Und verbrannten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da beleten wir, und der Herr erhörete uns. Und wir opfereten ihm semmelmehl, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrode auf.

9. Und begehren, daß ihr jetzt wollet die kirchweihe mit uns halten des monats Easlen. *1 Mac. 4, 59.

10. Datum im hundert und neun und sechzigsten jahr, zu der zeit des königs Demetrius. Wir zu Jerusalem, und im ganzen Judäa, samt den ältesten, und Johannes, wünscheten Aristobulo, des königs Ptolemäus schulmeister, der von dem priesterlichen stamm ist, und den andern Juden, so in Egypten sind, glück und heil.

11. Wir danken Gott tülig, daß er uns aus so großer noth erlöst hat, die wir uns gegen einen so mächtigen könig wehren mußten,

12. Denn Gott hat unsere feinde aus der heiligen stadt weggetrieben bis gen Persien.

13. Dasselbst ward der könig mit

seinem unüberwindlichen heer im tempel Mene erwürgt aus list der priester Mene.

14. Denn da Antiochus dahin kam, samt seinen freunden, zur göttin Diana, als wollte er sie freyen und alles geld aus dem tempel zur morgengabe nehmen;

15. Und da es die priester der Mene hervor trugen, und er mit erschrecken in die kapelle gegangen war; schlossen sie die kirche hinter ihm zu.

16. Und warfen ihn und alle, die mit ihm waren, mit steinen zu tode. Darnach hieben sie ihn in stücken, und warfen sie heraus.

17. Gott habe immer lob, daß er die gottlosen so hat weggerichtet.

18. Den nach, weil wir auf den fünf und zwanzigsten tag des monats Easlen gedenken die reinigung des tempels zu begehen: haben wir es euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe fest begehet, wie man begehret den tag, daran Nehemia das feuer gefunden hat, da er den tempel und den altar bauete und wieder opferte. *1 Mac. 4, 59.

19. Denn da unsere väter in Persien weggeführt worden; haben die priester das feuer vom altar in eine tiefe trockne grube versteckt und erhalten, daß es niemand erschähre. *c. 2, 1.

20. Als nun nach etlichen jahren Nehemia nach dem willen Gottes vom könige heim gesandt ward, schickte er derselben priester nachkommen, die das feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feuer, sondern ein dickes wasser gefunden.

21. Dasselbe hat er sie heißen schöpfen, und bringen. Da es nun alles zum opfer zugerüstet war, hat Nehemia befohlen, sie sollten das wasser über das holz und das opfer, das auf dem holz lag, gießen.

22. Als sie dasselbe gethan hatten, und die sonne wohl heraufgekommen war, und die wolken vergangen; da zündete sich ein großes feuer an, daß verwunderten sie sich alle.

23. Da singen die priester und das volk an zu beten, bis das opfer verbrannt

drumt war. Und Jonathas sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Dis war aber das gebet Nehemia: Herr, unser Gott, der du alle dinge geschaffen hast, und bist fortreich, stark und gerecht, und barmherzig, und allein der rechte König und gesalbte;

25. Der du allein alle gaben gibst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du *Israel erlösest aus allem übel, der du unsere väter erwählst und sie geheiliget hast;

* 1 Mos. 48, 16. Ps. 130, 8.

26. Nimm das opfer an für das ganze volk Israel, und bewahre und heilige dein erbe.

27. Bringe uns zerstreute wieder zusammen, erlöse die, so den heiden dienen müssen, und stehe uns verachtete an, davor jedermann ein grauen hat: daß doch die heiden erfahren, daß du unser Gott seist.

28. Strafe, die uns unterdrücken, und mit großem pochen uns alle schande anlegen.

29. Pflanze dein volk wieder an deinen heiligen ort, wie Mose gesagt hat.

30. Darnach sangen die priester lobgesänge dazu, bis das opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemia das übrige wasser auf die großen steine gießen.

32. Da ging auch eine flamme auf, aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Dis ist bald lautbar geworden, und vor den König der Perser gekommen, wie man an dem ort, wo man das feuer versteckt hatte, wasser gefunden und dasselbe die opfer angezündet hatte.

34. Da versuchte es der König auch, und ließ den ort aussondern und befrieden;

35. Und gab viel geld dazu.

36. Und des Nehemia gesellen nannten den ort Meppar, auf deutsch, reinigung; etliche hießen ihn auch Nephthar.

Das 2 Capitel.

Von verbergung der Bundeslade.
1. Man findet auch in den schriftten, daß Jeremia, der prophet, denen, so weggeführt waren, geheißen habe, daß sie das feuer suchen mitnehmen, wie oben angezeigt;

2. Und ihnen das gesetz mitgegeben und befohle habe, daß sie ja des Herrn gebote nicht vergäßen und sich nicht ließen verführen, wenn sie die goldene und silberne gößen und ihren schmuck sähen;

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das gesetz nicht aus ihrem hertzen wollten lassen.

4. So stand das auch in derselben schrift, daß der prophet nach göttlichem befehl ihnen geheißen habe, daß sie die hütte des zeugnisses und die lade sollten mitnehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da *Mose auf gewesen und des Herrn erblant gesehen hatte; fand Jeremia eine höhle; darein versteckte er die hütte, und die lade, und den altar des räuchopfers, und verschloß das loch.

* 5 Mos. 34, 1.

6. Aber etliche, die auch mitgingen, wollten das loch merken und zeichnen; sie konnten es aber nicht finden.

7. Da das Jeremia ersuhr, streifte er sie und sprach: Diese stätte soll kein mensch finden, noch wissen, bis der Herr sein volk wieder zu haufe bringen, und ihnen gnädig sehn wird.

8. Dann wird es ihnen der Herr wohl offenbaren. Und man wird dann des Herrn herrlichkeit sehen in einer wolke, wie er zu Mose zeiten ersahen, und wie Salomo bat, daß er die stätte wollte heiligen.

9. Und Jeremia erzählte ihnen auch, wie *Salomo geopfert hatte, da die kirche geweiht und der tempel fertig ward. * 1 Kön. 8, 5. f. 53.

10. Auch wie Mose den Herrn gebeten, und das *feuer vom himmel das opfer verzehret hatte; also bat Salomo, und das feuer verzehrete auch das brandopfer.

* 3 Mos. 9, 24. † 2 Chron. 7, 1.

11. Und wie Mose *gesagt hatte, daß sein opfer sey vom feuer verzehret worden und nicht gegessen:

* 3 Mos. 10, 16.

12. Also hat Salomo auch *acht tage geopfert.

* 1 Kön. 8, 66.

13. Das alles findet man in den schriftten, die zu Nehemia zeiten geschrieben sind. Und gleichwie er der Könige, propheten und Davids bücher, und die briefe der Könige von den opfern wieder zusammen gesucht und eine [bibliothek] zugerichtet hat:

[bibliothek]

14. 211

14. Also hat
und was f. - b
wie gewesen
zusammeng
15. Und wir h
die sie nun le
selbst.

16. Dieweil n
gehen wollen,
wollen schreiben
und, daß ihr es
17. Wir haben
der Herr, der
und das erbe un
ich das reich un

18. Wie er es
ist, werde sich
men, und werde
welt an den heil
summenbringen.

19. Wie er u
sein unglück er
geränget hat.

20. Die hies
dem Maccabä
bern; und von
hohenpriesters
altar geweiht

21. Und vo
den Antiochus
nen Sohn Eup

22. Und von
mel, die denen
rechtlich beschä
ten sind; daß
haufe das gan

und eine große
in die sucht gel
nachgeleitet hab

23. Und weite
wie man ihn re
man schon auent
und die stadt i
erlangt habe;
hies aufgehoben

Herrn gehalten
dore uns recht
big ist:

24. Dis und
Solon in fünf
gedenken wie hie
zusammen zu zie

25. Denn wir
in einander gew
schwer will sein,
so also auf eine
recht zu lassen.

26. Darum ha
den wollen, daß
und sechster behal
kann man möge n

14. Also hat Judas auch gethan, und was f. Bücher, weil kriege im lande gewesen sind, verfallen, wieder zusammengebracht.

15. Und wir haben sie hier. Wollt ihr sie nun lesen, so laßt sie len uns holen.

16. Die weil wir nun solches fest begehren wollen, haben wir es euch wollen schreiben: denn es gebühret euch, daß ihr es auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu Gott, daß der Herr, der seinen volk hilft, und das erbe uns wieder gibt, nemlich das reich und das priesterthum,

18. Wie er es im *gesetz verheissen hat, werde sich unserer bald erbarmen, und werde uns aus der weiten weit an den heiligen ort wieder zusammenbringen. *5 Mos. 30, 3. 10.

19. Wie er uns bereits aus grossem unglück errettet, und den ort gereinigt hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen brüdern; und von der reinigung des hohenpriesters, und wie man den altar geweiht hat;

21. Und von dem kriege wider den Antiochus, den edlen, und seinen sohn Eupater;

22. Und von den zeichen vom himmel, die denen, so das judenthum redlich beschützt haben, geoffenbaret sind; daß ihrer so ein kleiner haufe das ganze land geplündert, und eine große menge der heiden in die flucht geschlagen, und ihnen nachgeeilet haben;

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet (wie man schon allenthalben davon weiß) und die stadt ihre freyheit wieder erlangt habe; daß alle andere gesetz aufgehoben und allein des Herrn gehalten soll werden, welcher uns jetzt wohl will und gnädig ist;

24. Dis und anders mehr, das Jason in fünf büchern verzeichnet, gedanken wir hier auf das kürzeste zusammen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in einander geworfen ist, daß es schwer will seyn, die historien, weil sie also auf einem haufen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wir es also machen wollen, daß man es gerne lese, und leichter behalten könne, und jedermann mäge nützlich seyn.

27. Und zwar wir merken, daß uns eben schwer will werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben. Denn es gehört viel arbeit und großer fleiß dazu:

28. Gleichwie es ohne arbeit nicht zugehet, der eine maßzeit zurücksetzt und den gästen gütlich thun will. Dennoch wollen wir dasselbe nicht ansehen, und diese mühe, den andern damit zu dienen, gerne auf uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern; sondern bleiben lassen, wie sie verhin geschrieben sind, ohne daß wir es kürzer wollen zusammenziehen.

30. Und gleichwie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet, nicht weiter denkt, denn daß er es also mache, daß es einen stand habe; wie man es aber maßlen und schmücken soll, da läßt er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum ersten die historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie er es alles geredet und alle stücke mit fleiß durcharbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn aufs kürzeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greifen, und dis also zum eingang gesagt haben, daß nicht die vorrede größer werde, denn die ganze historie.

Das 3 Capitel.

Wie der schatz im tempel zu Jerusalem wider Seliudorum beschützt worden.

1. Als man nun wieder in gutem frieden zu Jerusalem wohnete, und das geschick sein in schwang ging, weil der *hoherpriester Onias so fromm war, und so fleißig darsüber hielt: *c. 15, 12.

2. Wurden auch die könige bewogen, die stadt zu ehren, und schickten herrliche geschenke in den tempel;

3. Also, daß Seleucus, der könig in Asien, aus seinen ämtern verordnen ließ alle kosten, so man zum opfer bedurfte.

4. Nun war dazumal ein bogt des tempels, der hieß Simon, ein Benjaminiter; der war dem hohenpriester feind, darum, daß er ihm seinen muthwillen in der stadt nicht gestatten wollte.

5. Weil

5. Weil ihm aber Onias zu mächtig war, zog er zu * Apollonio, des Thrasäus sohne, dem hauptmann in Nieder: Syrien und Phönicien;

* c. 4, 4.

6. Und * sagte ihm, wie der gotteskasten zu Jerusalem über die maasse reich von geld wäre, und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum opfer; und der könig möchte es wol zu sich nehmen.

* c. 4, 1.

7. Da nun Apollonius zum könige kam; sagte er ihm an, was ihm Simon vom geld angezeigt hatte. Da verordnete der könig Heliodorus, seinen kämmerer, und gab ihm befehl, er sollte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und wandte vor, er möchte renten einnehmen in Nieder: Syrien und Phönicien. Seine meinung aber war, daß er des königs befehl wollte ausrichten.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der hochpriester ihn freundlich empfangen hatte, erzählte er ihm, was ihm sein herr berichtet, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der hochpriester: Es ist ein theil hinter uns gelegt zu treuer hand, das wirthen und waisen gehöret.

11. Das andere ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der verräther Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr, denn vier hundert centner silber, und zwen hundert centner gold.

12. So wäre es ein großer frevel, daß man es so hinweg nähme; und die, so das ihre vertrauet haben dem heiligen tempel, der in aller welt so hoch geehret und gestreuet ist, sollte um das ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestand auf dem befehl des königs, er müßte es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten tag in den tempel, und wollte es besehen. Da erhob sich ein großer sammer durch die ganze stadt.

15. Die priester lagen in ihrem heiligen schmuck vor dem altar, und riefen Gott im himmel an, der selbst geboten hat, daß man die heilige lage nicht soll verunreinigen, daß er den leuten das ihre, so sie an den ort zu treuen händen bengelegt hatten, wollte erhalten.

16. Der hochpriester aber stellet sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne großes mitbeden ansehen konnte; denn man sahe es ihm an, weil er sich so im angeficht entschärft hatte, daß er in großen ängsten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all erzitterte. Daraus man leichtlich spüren konnte, wie übel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber hin und wieder in den häusern liefen zusammen, und beteten mit einander; weil sie sahen, daß der tempel in verachtung kommen sollte.

19. Und die * weiber legten sackle an, liefen auf den gassen um; und die jungfrauen, so sonst nicht unter die leute gingen, liefen unter die thore, und auf die mauern; etliche lagen in den fenstern. * Judith 4, 7.

20. Und hoben alle * ihre hände auf gen himmel, und beteten.

* Klagl. 3, 41.

21. Es war beides erbärmlich, daß das volk unter einander so gar erschrocken, und der hochpriester so ängstlich war.

22. Weil sie also den allmächtigen Gott anriefen, daß er das gut derer, so es dahin bengelegt hatten, erhalten wolle;

23. Gedachte Heliodorus sein vornehmen auszurichten. Und da er bey dem gotteskasten stehet mit kriegsknechten;

24. That der allmächtige Gott ein großes zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der macht Gottes entsetzten und in eine große furcht und schrecken fielen.

25. Denn sie sahen ein pferd, das wohl geschmückt war, darauf saß ein schrecklicher reuter, der rennete mit aller macht auf den Heliodorus zu und stieß ihn mit den vordern zween fäßen; und der reuter auf dem pferde hatte einen ganz goldenen harnisch an.

26. Sie sahen auch zween junge gesellen, die stark und schön waren, und sehr wohl gekleidet; die standen dem Heliodorus zu beiden seiten, und schlugen getrost auf ihn.

27. Daß er vor ohnmacht zur erde sank, und ihm das gesicht verging.

28. Da nahmen sie ihn, der neulich mit großer pracht und allen seinen kriegsknechten in die schatzkammer

erhält das leb

immer gegange
in auf einem
mit gewalt ha

29. Daß man
es Herrn me
te lag also f

30. Die Juden
lag er seinen
kam. Und der

war, ward voll
nach diesem ze
gen Gottes.

31. Aber etli
strande kamen
lag er doch den
in, daß er dem
in lezten jagen
in schenken.

32. Weil sich
der besorgte,
men angewohn
als hätten sie
was gethan;
daß er gesund

33. Und we
die woen jun
ihrer vorigen
zum Heliodor
hempriester D
heimerwilen he
leben gescheit

34. Und verk
die große krait
in vom himmel
Und da sie die g
schwanden sie.

35. Heliodorus
schrien, und ge
er ihm das leb
hätte; und dann
wüßte darnach

36. Und sagte
mit seinen augen
dem Gottes ge
37. Als ihn ab
st, men er me
Jerusalem schick
das aussädetete;
Heliodorus:

38. Wenn du
der einen, der d
gehört zu stehen
Wenn derselbe g
wich, und mit
kam; so magst
be anschauen.

39. Denn es ist
an ihm oct, un

40. Wenn du
der einen, der d
gehört zu stehen
Wenn derselbe g
wich, und mit
kam; so magst
be anschauen.

41. Denn es ist
an ihm oct, un

42. Wenn du
der einen, der d
gehört zu stehen
Wenn derselbe g
wich, und mit
kam; so magst
be anschauen.

43. Denn es ist
an ihm oct, un

kammer gegangen war, und trugen ihn auf einem stuhl davon; und seine gewalt half ihm gar nichts;

29. Daß man öffentlich die kraft des HErrn merken mußte. Und er lag also für todt, und redete kein wort.

30. Die Juden aber lobten Gott, daß er seinen tempel also geehret hatte. Und der tempel, der zuvor voll furcht und schrecken gewesen war, ward voll freude und wonne nach diesem zeichen des allmächtigen Gottes.

31. Aber etliche des Heliodorus freunde kamen und baten Oniam, daß er doch den HErrn bitten wollte, daß er dem Heliodorus, der jetzt in lechten zügen lag, das leben wollte schenken. * 1 Kön. 13, 6.

Gesch. 8, 24.

32. Weil sich aber der hohepriester besorgte, der könig würde einen argwohn auf die Juden haben, als hätten sie dem Heliodorus etwas gethan; opferte er für ihn, daß er gesund werde.

33. Und weil er betete, erschienen die zweien jungen gesellen wieder in ihrer vorigen kleidung und sagten zum Heliodorus: Danke dem hohenpriester Onias fleißig, denn um seinetwillen hat dir der HErr das leben geschenkt;

34. Und verkündige allenthalben die große kraft des HErrn, weil du vom himmel herab gestäupet bist. Und da sie dis geredet hatten, verschwanden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem HErrn, und gelobte ihm viel, daß er ihm das leben wieder gegeben hatte; und dankte dem Onias, und reisete darnach wieder zum könige.

36. Und sagte jedermann, wie er mit seinen augen die werke des höchsten Gottes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der könig fragte, wen er meinete, den er gen Jerusalem schicken könnte, der etwas aussichtete; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen feind hast, oder einen, der dich aus dem reich gedreht zu strecken, den schicke hin. Wenn derselbe also gestäupet wird wie ich, und mit dem leben davon kommt; so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist Gott kräftiglich an dem ort, und der seine wohnung im himmel hat, siehet darauf und rettet ihn; und die ihn beschädigen wollen, straft er und schlägt sie zu tode.

40. Dis sey genug von der schatzkammer und Heliodoro.

Das 4 Capitel.

Was für blutriesender zank sich wegen des hohenpriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. Simon aber, der den schatz und sein vaterland so vertathen hatte, redete dem Onias übel nach, wie er solches unglück gesüßet hätte, das Heliodoro widerfahren war; * c. 3, 6. f. c. 3, 9. 25.

2. Und gab ihm schuld, daß er trachtete herr im lande zu werden; so er doch der stadt alles gutes that, und sein volk mit treue meinete, und best hielt über Gottes gebot.

3. Da nun der hazz und neid so groß war, daß des Simons anhang etliche darüber erwargeten;

4. Und Onias sahe, daß viel unrath aus solcher uneinigkeit kommen würde, weil Apollonius, der hauptmann in NiederSyrien, also wüthete, und des Simons muthwillen stärkte; machte er sich auf zum könige, * c. 3, 5.

5. Nicht sein volk zu verflagen, sondern land und leuten zu gut.

6. Denn er sahe, wenn der könig nicht würde dazu thun; so wäre es nicht möglich, in die länge frieden zu erhalten, noch Simons muthwillen zu steuern.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auf Antiochum den edlen kam, stand Jafon, des Onias bruder, nach dem hohenpriesteramt.

8. Und verhieß dem könige, wenn er es zuwege brächte, drey hundert und fünfzig centner silber, und von anderm einkommen achtzig centner.

9. Und über das verhieß er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und fünfzig centner, wenn man ihm zulassen wollte, daß er spiels häuser da anrichten möchte, und die zu Jerusalem nach der Antiochier weise ziehen.

10. Da solches der könig willigte, und Jafon das priesterthum erigte; gewöhnte er alsobald seine leute auf der heiden sitten.

11. Und die guten löblichen sitten, von

drónico allein, und ermahnte ihn, daß er Oniam fangen sollte. Das that er, und ging zu ihm, und beredete ihn mit list, gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er aus der freiheit zu ihm kom. Denn er wußte, daß sich Onias nichts gutes zu ihm versah. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles recht.

35. Das that nicht allein den Juden wehe; sondern verdroß auch viele heiden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der könig alle sachen in Cilicien berichtet hatte, und wieder heim reiste; ließen ihn die Juden in allen städten an und auch etliche heiden, und klagten ihm, daß Onias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich herzlich darum, und jammerte ihn, daß der fromme ehrbare mann so jämmerlich war umgekommen;

38. Und ergümmerte über den Andronicus, und ließ ihm das purpurschleud samt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der ganzen stadt umher führen, und zuletzt richten an dem ort, da er Oniam erstochen hatte. Also hat ihn Gott nach seinem verdienst wieder gestraft.

39. Als aber Eysmachus aus rath seines bruders Menelaus viel aus dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unter die leute gekommen war; sammelte sich die gemeine wider Eysmachum, da der goldenen kleidodien schon viele hinweg gekommen waren.

40. Da sich nun die gemeine gesammelt, und sehr zornig war; rüstete Eysmachus drey tausend mann, und wollte sich mit gewalt schützen, und setzte über sie einen alten listigen hauptmann.

41. Da das die übrigen sahen; nahren etliche steine, etliche stacheln stangen, etliche warfen sie mit asche unter die augen,

42. Daß ihrer also viele wund wurden, und etliche gar zu boden geschlagen, die andern alle davon liefen. Und den kirchenräuber fingen sie bey der schatzkammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit recht vor.

44. Und weil der könig gen Tyrus gekommen war; liegen ihrer drey,

des raths gesandten, den handel vor ihn gelangen, daß er darinnen sollte urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überwiesen ward, verhiess er dem Prolemäus viel geld, wenn er ihn künigliche nöchte ausbitten.

46. Da ging Prolemäus allein zum künige in seinen saal, da er sich inne sahlete, und berebete den künig,

47. Daß er Menelaum (der alles unglück angerichtet hatte) los ließ, und die armen leute zum tode verurtheilte, die doch auch bey den Tatern unschuldig erfunden und erkannt waren worden.

48. Also wurden die, so des volks und des tempels sachen auf das treulichste gehandelt hatten, unschuldig erwärget.

49. Das that etlichen zu Tyrus wehe, und ließen sie ehlich zur erde bestatten.

50. Menelaus aber blieb künig am hofe, die seiner genossen; und ward je länger je ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5 Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannisirt.

1. In dieser zeit zog Antiochus zum andern mal in Egypten.

2. Max sahe aber durch die ganze stadt, vierzig tage nach einander, in der luft reuter in goldenem harnisch mit langen speßen in einer schlachordnung.

3. Und man sahe, wie sie mit einander trafen, und mit den schildern und speßen sich wehrten, und wie sie die schwerdter zuckten und auf einander schossen, und wie der goldene zeug schimmerte, und wie sie mancherley harnische hatten.

4. Da betete jedermann, daß es ja nichts böses bedeuten sollte.

5. Aber es kam ein erlognes geschrey aus, wie Antiochus sollte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend mann zu sich, und griff unversehens die stadt an. Und als er die mauern mit den seinen erstiegen, und die stadt erobert hatte;

6. Flohe Menelaus auf die burg. Jason aber würgete seine bürger jämmerlich, und gedachte nicht, weil es ihm so glückte wider seine freun-

freunde, daß es sein großes unglück wäre; sondern ließ sich denken, er flüchte wider seine feinde, und flüchte wider seine bürger.

7. Er konnte aber gleichwol das regiment nicht erobern, sondern triegte seinen lohn, wie er verdientet hatte; und flohe mit schanden wieder in der Amoriter land.

8. Da ward er zuletzt verklagt vor Areta, der Araber könige, daß er von einer stadt in die andere fliehen mußte, und nirgend sicher war. Und jedermann war ihm feind, als einem, der von seinem gesetz abtrünnig war. Auch verfluchte ihn jedermann, als einen verräther und feind seines vaterlandes; und ist also in Egypten verstoßen worden.

9. Und wie er viele leute aus ihrem vaterlande vertrieben hatte: so mußte er auch selbst im elend sterben zu Pacedämon, da er verhoffte einen aufenthalt zu finden, weil sie mit einander gefreundet waren.

10. Aber wie er viele unbegraben hingeworfen hat: so ist er auch hingestorben, daß niemand um ihn leid getragen; und hat nicht allein nicht das glück gehabt, daß er in seinem vaterlande wäre begraben worden, sondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könige solches bekannt, gedachte er, ganz Judäa würde den ihm abfallen. Und zog in eilnem grimme aus Egypten, und nahm Jerusalem mit gewalt ein.

12. Und hieß die kriegsbedienten erschlagen, ohne alle barmherzigkeit, was sie fanden auf den gassen und in häusern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiege:

14. Daß also in dreien tagen achtzig tausend umkamen, vierzig tausend gefangen, und bey achtzig tausend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heiligste stadt auf erden an; und Menelaus, der verräther, führte ihn hinein.

16. Da raubte er mit seinen berückten händen die heiligen gefäße; und alles, was die andern könige zum tempel gegeben hatten, zum schmuck und pierde, das raste er mit seinen sündigen händen hinweg;

17. Und überhob sich sehr, und sahe nicht, daß der Herr solches verhängte über die, so in der stadt waren, um ihrer sünde willen. Das war aber die ursach, daß Gott die heilige stadt so schändlich zurichten ließ.

18. Sonst sollte es dem Antiochus eben gegangen seyn, wie dem Herliodorius, der vom könige Seleucus gesandt war, die schatzkammer zu beschütigen; und ward wohl darob geschlagen, daß er mußte von seinem frebelhaften vornehmen abstehen. * c. 3, 23. f.

19. Denn Gott hat das volk nicht auserwählet um der stadt willen, sondern die stadt um des volks willen.

20. Darum mußte sich der heilige tempel auch mit leiden, da das volk gestraft ward, wie er auch wieder um des volks genos. Denn wie der tempel von den feinden eingenommen ward, da der Herr zürnete: also ist er wieder zu ehren und zu recht gekommen, da der Herr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die summa aber alles, was Antiochus aus dem tempel geraubet hat, sind achtzehn hundert centner silber: die nahm er mit sich und zog kugeln Antiochien mit einem solchen stolz und hoffart, daß er gedachte, er wolle nun die erde machern, daß man darauf schiffete, wie auf dem meer, und das meer, daß man darauf wandelte, wie auf der erde. * c. 9, 8.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem etliche amtleute, böse büben: Philippum aus Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn sein herr;

23. Zu Garizim Andronicum; und neben den beiden Menelaum, welcher über die andern alle war, daß er sein eigenes volk so plagte. * c. 4, 40.

24. Weil aber Antiochus den Juden so gar feind war, schickte er ihnen den schändlichen buben Apollonius mit zwey und zwanzig tausend mann in das land; und gebot ihm, er sollte alle erwachsene männer erwürgen, die weiber aber und das junge volk verkaufen.

* 1 Macc. 1, 30. f.

25. Als er nun vor Jerusalem kam, stellte er sich friedlich bis auf den sabbathtag, da die Juden an feiren: da gebot er kugeln seinen leuten, sie sollten sich rüsten.

26. Als

gegen die Juden

26. Als nun
sie sehen wolte
er, ließ er
kam also mit
in die stadt,
se menge.
27. Aber Judas
sich davon mit
mühsam und d
schickte sich da
er geschlagen h
bedeutet, daß er
herrennen heil

Das 6

von verunrein
eds und Eleas
Nacht lange
Nacht ein
in Antiochien,
bringen sollte,
sare gleich ab
ganz nicht mehr
2. Und daß er
wähle sollte ver
an heilen des J
des; und den tem
Judas denn kir
leute dafelbst w
3. Aber solche
jedermann sehr
4. Denn die
und prasseten im
den allerley ungi
am an der hei
men viel hinein
gehete.
5. Man opferte
verbotene opfer in
6. Und hielt wö
dore gewöhnliche
warte sich niem
er ein Jude r
7. Sondern man
von alle monate z
es stange geburtst
man oder des Bach
erwartung man die
bringen von ehre, d
dem, einher gehen
8. Man hatte an
verbotene angeben
geschien an die st
beim Jerusalem m
Juden allenthalb
kommen sollten;
9. Und so etliche
den, daß sie es nich
den haben wollten,
hast irischen. Da
den großen jammer.

26. Als nun jedermann zutief, und sehen wolte, was da werden würde, ließ er sie alle erstechen; und kam also mit dem ganzen zeug in die stadt, und erschlug eine große menge.

27. Aber Judas Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern in die wildnis und das gebirge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den kräutern, daß er nicht makte unter den unreinen heiden leben.

Das 6 Capitel.

Von verunreinigung des tempels, und Eleasars tode.

1. Nicht lange darnach fandte der könig einen alten mann von Antiochien, daß er die Juden zwingen sollte, daß sie von ihrer väter gesetz abhielen und Gottes gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem sollte verunreinigen, und ihn heißen des Jovis Olympii kirche; und den tempel zu Garizim des Jovis Kenii kirche, dieweil fremde leute daselbst wohnten.

3. Aber solches wüste wesen that jedermann sehr wehe.

4. Denn die heiden schwelgeten und prasteten im tempel, und trieben allerley unzucht mit den weibern an der heiligen stätte, und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem altar verbotene opfer im gesetz.

6. Und hielt weder sabbath noch andere gewöhnliche feiertage; und durfte sich niemand merken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle monate zum opfer, wenn des königs geburtstag war. Wenn man aber des Bacchus fest beging; da zwang man die Juden, daß sie in kränzen von epheu, dem Bacchus zu ehren, einher gehen mußten.

8. Man hatte auch aus des Ptolemäus angeben ein gebot lassen ausgehen an die städte der heiden, die um Jerusalem waren, daß sie die Juden allenthalben zum opfer zwingen sollten;

9. Und so etliche darauf bestanden, daß sie es nicht mit den heiden halten wollten, die sollte man flugs erstechen. Da sahe man einen großen jammer.

10. Zwo frauen wurden vorgeführt, daß sie ihre söhne beschnitten hatten. Denen band man die kindlein an die brüste, und fährte sie herum durch die ganze stadt, und warfen sie zuletzt über die mauer hinab. * 1 Macc. 1. 63.

11. Etliche hatten sich in der nähe verkrochen in die löcher, daß sie den sabbath halten möchten. Dieselbigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrannte man. Denn sie wolten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergreifen.

12. Ich muß aber hier den leser barmherten, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer; sondern gedanke, daß solche strafe uns nicht zum verderben, sondern zur warnung widerfahren sen.

13. Denn das ist eine große gnade, daß Gott den sündern seure, daß sie nicht fortfahren; und ist bald hinter ihnen her mit der strafe.

14. Denn unser Herr Gott siehet uns nicht so lange zu, als den andern heiden, die er läßt hingehen, bis sie ihr maas der sünden ersälet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse.

15. Derhalben hat er seine barmherzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem unglück gezüchtigt hat, hat er denz noch sein volk nicht gar verlassen.

16. Dis habe ich zu einer ermahnung hier sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter und doch sehr schöner mann; demselben sperreten sie mit gewalt den mund auf, daß er sollte schweinefleisch essen.

19. Aber er wolte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich leben, und litte es geduldig.

20. Und da er zur marter ging, strafte er die, so verbotenes fleisch aßen aus liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun berordnet waren, daß sie die leute zu schweinefleisch wider das gesetz dringen sollten, weil sie ihn so eine lange zeit gekannt hatten, nahmen ihn auf einen ort und sagten, sie wolten ihm fleisch bringen, daß er wohl essen dürfe,

dürfte; er sollte sich aber stellen, als wäre es geopfertes Schweinesfleisch, und sollte es dem Könige zu liebe essen, * 3 Mos. 11, 7.

22. Daß er also beim lebensliebe, und der alten kundschaft genosse.

23. Aber er bedachte sich also (wie es denn seinem großen alter und eisgrauen kopf, auch seinem guten wandel, den er von jugend auf geführet hatte, und dem heiligen göttlichen gesetz gemäß war) und sagte härre herans: Schickt mich immer unter die erde hin ins grab.

24. Denn es will meinem alter übel anstehen, daß ich auch so heuchle, daß die jugend gedenken muß, Eleasar, der nun neunzig jahre alt ist, sey auch zum heiden geworden;

25. Und se also durch meine heuchelen verführet werden, daß ich mich so vor den leuten stelle und mein leben so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste. Das wäre mir eine ewige schande.

26. Und zwar was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der menschen strafe also entflöhe; weil ich Gottes händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?

27. Darum will ich jetzt frohlich sterben, wie es mir alten manne wohl ansethet;

28. Und der jugend ein gutes exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen gesetzes willen sterben.

29. Da er diese worte also geredet hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber fuhreten und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen; denn sie meinten, er hätte es aus einem troh gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er jetzt sterben sollte, seufzte er, und sprach: Der Herr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die schläge und großen schmerz, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewollt hätte; aber der seele nach leide ich es gerne um Gottes willen.

31. Und ist also verschieden; und hat mit seinem tode ein tröstliches exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern jedermann zur tugend ermahnen soll.

Das 7 Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mutter.

1. Es wurden auch sieben brüder samt ihrer mutter gefangen und mit geißeln und riemen gestäupet, und gedrungen vom Könige, daß sie sollten Schweinesfleisch essen, das ihnen im gesetz verboten war.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was wilst du viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen eher sterben, denn etwas wider unser väterliches gesetz handeln.

3. Da ergrimmete der König und gebot, man sollte eilends pfannen und kessel über das feuer setzen.

4. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte dem ältesten die zunge ausschneiden und hände und füße abhauen, daß die andern brüder und die mütter sollten zusehen.

5. Als er nun so zerstückelt war, ließ er ihn zum feuer führen und in der pfanne braten. Und da die sohe allenthalben in die pfanne schlug; ermahneten sie sich unter einander samt der mutter, daß sie unberzagt starben, und sprachen:

6. Gott der Herr wird das recht ansehen, und uns gnädig sehn, wie Mose zeuget in seinem * gesange; und er ist seinen knechten gnädig.

* Ps. 90, 13. 5 Mos. 32, 43.

7. Als der erste also verschieden war; fuhrete man den andern auch hin, daß sie ihren muthwillen mit ihm trieben; und zogen ihm haut und haar ab, und fragten ihn, ob er saukfleisch essen wolte, oder den ganzen leib mit allen gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich will es nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn wie den ersten. Als er nun jetzt in den letzten zügen lag, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimmst mir wol das zeitliche leben; aber der Herr aller welt wird uns, die wir um seines gesetzes willen sterben, * auferwecken zu einem ewigen leben. * Dan. 12, 2.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihren muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten; rachte er die zunge frey heraus, und streckte die hände dar, und sprach getrost:

11. Die

werden mit

11. Diese, Gott vom himmel, ich sie gesegnetes le. * er werde geben.

12. Der f... net verwunder... ling so freudig... gar nichts a...

13. Da dieser... mien sie den... schelten ihn.

14. Da er abe... er: Das... mit hoffen... sen erwäge... woz wieder a... wiste * nicht... zum leben.

15. Darnach... ten, und geis... he Antiochum...

16. Du bist... sterben. We... apt erden bist... wilst. Das so... sinn nehmen... verlassen hab...

17. Verzie... sollst du erfa... 17, der * d... plagen wird...

18. Nach di... schen auch h... te auch, da er... wist mich nich... wir haben dis... net, darum, da... Gott verständi... handelt schreckl...

19. Aber es w... hem, daß du as... 20. Es war e... an der mutt... ra, das wohl w... von ihr schreibe...

21. Da durch... las sie einen loh... auf ihre sprache... ein männlich be... 22. Ich bin ja... lade auch gebore... und das leben h... legen, noch eu... 23. Die

24. Die

25. Die

26. Die

27. Die

28. Die

29. Die

7 Capitel.

und nicht der sieben brüder
er mutter.
den auch kein brüder
ihrer mutter gienge
sein und riemen gelien-
gungen vom König, das
menschlich ehen, da
es verboten war.
der älteste unter ihm
kist du viel fragen
? Wir wollen es
in etwas wider uns
geheß handeln.
grimmete der König
sollte eilends präse-
über das feuer legen.
an das gethan hatte, ge-
sollte dem ältesten
schneiden und hände un-
en, daß die andern mit
mutter sollten zulassen
um so zerstückelt man
um feuer führen zu
ne braten. Und da
alben in die plum-
ahneten sie sich um
at der mutter, daß
bröden, und sprachen:
der Herr wird das
uns gnädig seyn, wir
in seinem * gelange-
ten ehechten gnädig.
13. 5 Mos. 32. 43.
erste also verschie-
man den andern an-
gren muthwillen zu
und zogen ihm ha-
und fragten ihn, ob
essen wollte, oder ob
mit allen gliedern mu-
er antwortete auf sein
und sagte: Ich wil
schmen sie ihn, und man
wie den ersten. Da er
in den letzten zagen lag.
Du verdachtest mich
mit wol das jüdische
der Herr aller wil
wir um seines gelages
*, auferwecken zu er-
den.
* Dan. 12.
ernach nahmen sie den
trickten auch ihren
t ihm. Und da sie es
erten; rächte er die zu-
us, und streckte die
sprach getroffen:
11. 5

11. Diese gliedmaßen hat mir
Gott vom himmel gegeben, darum
will ich sie gerne fahren lassen um
seines gelages willen; denn ich hof-
fe, * er werde mich wohl wieder-
geben. * Hiob 19, 26.

12. Der könig aber und seine die-
ner verwunderten sich, daß der jün-
gling so freudig war und die marter
so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war, pei-
nigten sie den vierten auch, und
geißelten ihn.

14. Da er aber jetzt sterben wollte,
sprach er: Das ist ein großer trost,
daß wir hoffen, wenn uns die men-
schen erwürgen, das uns Gott
wird wieder auferwecken; du aber
wirst * nicht auferwecket werden
zum leben. * Dan. 12, 2.

15. Darnach nahmen sie den fünf-
ten, und geißelten ihn auch. Der sa-
he Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und mußt
sterben. Weil du aber gewaltig
auf erden bist, so thust du, was du
wilst. Das sollst du aber nicht in den
sinn nehmen, * daß uns Gott gar
verlassen habe. * c. 6, 15.

17. Verziehe eine kleine weile, so
sollst du erfahren, wie mächtig Gott
ist, der * dich und dein geschlecht
plagen wird. * c. 9, 5, 6.

18. Nach diesem fährten sie den
sechsten auch herzu. Derselbige sag-
te auch, da er jetzt sterben sollte: Du
wirst mich nicht so betrügen; denn
wir haben das leiden wohl verdie-
net, darum, daß wir uns an unserm
Gott veründiget haben; und er
handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingen-
hen, daß du also wider Gott todest.

20. Es war aber ein großes wein-
en an der mutter, und ist ein exem-
pel, das wohl werth ist, daß man es
von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre
söhne alle sieben auf einen tag nach
einander martern, und litte es mit
großer geduld um der hoffnung wil-
len, die sie zu Gott hatte.

21. Dadurch ward sie so muthig,
daß sie einen sohn nach dem andern
auf ihre sprache tröstete, und fassete
ein männlich herz, und sprach zu
ihnen:

22. Ich bin ja eure mutter, und
habe euch geboren; aber * den odem
und das leben habe ich euch nicht
gegeben, noch eure gliedmaßen also
gemacht. * Gesch. 17, 25.

23. Darum so wird der, der die
welt, und alle menschen geschaffen
hat, euch den odem und das leben
gnädiglich wieder geben; wie ihr es
jetzt um seines gelages willen waget
und fahren laßt.

24. Da Antiochus dies hörte, meins-
te er, sie betrachtete und schmähte
ihn auf ihre sprache; und nahm den
jüngsten sohn vor sich, der noch
übrig war, und vermahnete ihn mit
guten Worten, und geredete ihm mit
einem eide, wenn er von seinem vä-
terlichen gesetz abtreten wollte, so
sollte er einen gnädigen herrn an
ihm haben, und wollte ihn reich und
einen herrn aus ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wollte be-
reden lassen; ließ der könig die mut-
ter vor sich kommen und vermahnete
sie, sie wollte doch den sohn dahin
bereden, daß er bey dem leben er-
halten würde.

26. Da er sie mit vielen Worten
gebeten hatte; sagte sie ihm zu, sie
wollte es thun.

27. Aber sie spottete nur des ty-
rannen. Denn sie ging zum sohne,
und redete heimlich auf ihre sprache
mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich
neun monate unter meinem herzen
getragen, und bey neun Jahren ge-
säuget, und mit großer mühe auf-
zogen habe; erbarme dich doch über
mich. Siehe an himmel und erde
und alles, was darinnen ist: das hat
Gott alles aus nichts gemacht, und
wir menschen sind auch so gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor
dem henker, sondern stirb gerne,
wie deine brüder, daß dich der gna-
dige Gott samt deinen brüdern wie-
der lebendig mache, und mir wie-
der gebe.

30. Da die mutter mit dem sohne
noch also redete, sprach der jün-
gling: Worauf harret ihr? Gedens-
ket nur nicht, daß ich dem tyran-
nen hierinnen gehorsam seyn will;
sondern ich will das gesetz halten,
das unsern vätern durch Mose ge-
geben ist.

31. Du aber, der du den Juden
alles leid anlegest, sollst unserm
Herrn Gott nicht entlaufen.

32. Wir leiden um unserer sünde
willen, das ist wahr.

33. Und ob wol der lebendige
Gott eine weile über uns zornig
ist, und uns strafft und züchtigt; so
wird

wird er doch seinen knechten wiederum gnädig werden.

34. Aber du gottloser verfluchter mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr, und troste nicht auf die eitle hoffnung, daß du die kinder Gottes verfolgest.

35. Denn du bist dem gericht des allmächtigen Gottes, der alle dinge sicher, noch nicht entlaufen.

36. Meine brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten jetzt des ewigen lebens nach der verheißung Gottes. Du aber sollst nach dem urtheil Gottes gestraft werden, wie du mit deinem hochmuth verdienet hast.

37. Ich will mein leib und leben um meiner väter gesetz willen dahin geben, wie meine brüder, und zu Gott schreyen, daß er bald seinem volk gnädig werde: du aber wirst noch selbst bekennen müssen durch große marter und quaal, daß er als ein der rechte Gott sey. * c. 9, 13.

38. Aber Gottes zorn wird an mir und meinen brüdern wenden, welcher billig über unser ganzes volk ergangen ist.

39. Da dis der könig hörte, ward er toß und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die andern; denn es verdros ihn, daß sie seiner noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf Gott gestellt.

41. Zum letzten ward die mutter auch hingerichtet.

42. Dis sey genug von den heidnischen eßfern, und der grausamen marter.

Das 8 Capitel.

Vom sieg Judä wider Nicanor.

1. Über Judas Maccabäus und seine gesellen gingen heimlich hin und wieder in die stecken, und riefen zuhause ihre freundschaft, und was sonst bey der Juden glauben geblieben war, daß er den sechs tausend mann zuhause brachte.

2. Und sie riefen Gott an, daß er das arme volk, welches von jederman geplaget war, ansehen wolle, und sich erbarmen über den tempel, welchen die gottlosen menschen entheiligt hatten.

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward; und daß er

doch das unschuldige blut, so zu ihm rief, hören,

4. Und der unschuldigen kindlein, so wider alles recht erstochen wurden, gedenken wolle, und die lästerung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem haufen plagte die heiden wohl; denn der Herr ließ von seinem zorn, und ward ihnen wieder gnädig.

6. Er überfiel unversehens städte und stecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemsten orte, und that den feinden großen schaden.

7. Um meisten aber trieb er das bey nacht, daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er je länger je stärker ward, weil es ihm so glückte; schrieb er an Ptolemäus, den hauptmann in Niederyen und Phönicien, um hülfe; denn es lag dem könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten freund, den Nicanor, des Patroclus sohn, mit zwanzig tausend mann, daß er die Juden gar ausrotten sollte; und gab ihm einen hauptmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfahrener krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wolle aus den gefangenen Juden das geld lösen, das der könig den Römern jährlich geben mußte, nemlich zwey tausend centner.

11. Darum schickte er alsbald in die städte am meer hin und wieder, und ließ ausrufen, wie er die Juden verkaufen wolle, neunzig Juden um einen centner; denn er gedachte nicht, daß ihm die strafe von Gott so nahe wäre. * 1 Mac. 3, 41.

12. Da nun Judas hörte von dem zug, den Nicanor vorhatte, hielt er es seinen Juden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das vertrauen nicht zu Gott, daß er strafen würde, die lüsten davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten, und baten den Herrn, daß er sie ja erlösen wolle, welche der Nicanor verkauft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wollte er es nicht um ihrer willen thun, daß er es doch thate um des bundes willen, den er mit ihren vätern gemacht hatte, und um seines

weist muß

nes herrlichen g

ten, darnach

16. Dis nun

arte zuhause ge

wend; vermu

ten, daß s

elten vor der

heiden, die sie n

ling plagten;

17. Sondern s

wagerten an

brüder städte

zu hause verhö

nd das gesetz

18. Dis ver

auf ihren harn

trages; aber w

ten allmächtig

lunt in einem

um die, so jeh

sondern auch d

ten schlagen.

19. Er erzähl

alle historien, w

iglich ihren b

wie Sennacher

lant und acht

einer nacht u

20. Wie es

Babylon wider

ger sey, wie s

kommen seyn

und vier tau

die Macedonier

schickten, und d

den allein mit

hundert und zw

erschlagen und g

erlangt haben.

21. Da er ihne

in ein hertz gem

und des gesetzes u

es willen gerne

22. Mochte er

kannte seine br

ste, daß sie es

nemlich Simon,

waras, und gab ei

zehn hundert man

23. Darnach sie

hinge. buch lesen

in seihen, daß i

in wärde; und so

er seihe vor den

mit dem Nica

24. Als der al

den ihnen bey, d

den in die nacht sch

und machten, und

schlagen.

des herrlichen großen namens wil-

ten, darnach sie genannt sind.
16. Als nun Maccabäus seine
leiste zuhauß gebracht hatte bey sechs
tausend; vermahnete er sie zum
ersten, daß sie sich nicht entsetzen
sollten vor den feinden, noch sich
fürchten vor der großen menge der
heiden, die sie wider recht und un-
billig plagten;

17. Sondern sich tapfer wehren,
und gederken an die schmach, die sie
der heiligen stadt angelegt; und wie
sie die stadt verhöhet und geplaget,
und das gesetz abgethan hätten.

18. Sie *verlassen sich (sprach er)
auf ihren harnisch, und sind voll
trostes; aber wie verlassen uns auf
den allmächtigen Gott, welcher
kann in einem augenblick nicht al-
lein die, so jetzt wider uns ziehen,
sondern auch die ganze welt zu bo-
den schlagen. *Ps. 20, 8.

19. Er erzählte ihnen aber auch
alle historien, wie Gott so oft gnä-
diglich ihren vatern geholfen hatte;
wie Sennacherib mit hundert und
fünf und achtzig tausend mann in
einer nacht umgekommen wäre;

20. Wie es in der schlacht zu
Babylon wider die Galater gegan-
gen sey, wie sie alle in große noth
gekommen seyn, acht tausend Juden
und vier tausend Macedonier, wie
die Macedonier aus furcht stille
gehalten, und die acht tausend Ju-
den allein mit der helfe Gottes
hundert und zwanzig tausend mann
erschlagen und großes gut dadurch
erlangt haben.

21. Da er ihnen mit solchen wer-
ten ein herz gemacht hatte, daß sie
um des Gesetzes und ihres vaterlan-
des willen gerne sterben wollten;

22. Machte er vier haufen, und
ordnete seine brüder vorne an die
spitze, daß sie es führen sollten,
nemlich Simon, Joseph und Jo-
nathas, und gab einem jeden fünf-
zehn hundert mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazar das
heilige buch lesen und gab ihnen
ein zeichen, daß ihnen Gott hel-
fen würde; und zog also vorne an
der spitze vor den andern her, und
traf mit dem Micanor.

24. Aber der allmächtige Gott
Rand ihnen bey, daß sie das ganze
heer in die flucht schlugen, und viele
wund machten, und bey neun tau-
send erschlugen.

25. Und jagten denen nach, *die
da gekommen waren, daß sie die
Juden kaufen wollten, und nahmen
ihnen das geld. *1 Macc. 3, 41.

26. Doch mußten sie gleichwol
wieder umkehren; denn es war der
abend vor dem sabbath. Das war
die ursach, daß sie aufhöreten jenen
nachzuweilen.

27. Darnach plünderten sie, und
nahmen den harnisch und wehre,
und hielten den sabbath, und lobten
und priesen Gott, der sie auf den
tag erhalten und wieder angefan-
gen hatte, seine gnade zu erzeigen.

28. Nach dem sabbath theilten sie
den raub aus unter die armen,
witwen und waisen; und das übrige
ge behielten sie für sich und ihre
kinder.

29. Und sie hielten ein gemein
gebet, daß der barmherzige Gott
wollte seinen zorn gar von ihnen
abwenden.

30. Darnach thaten sie viele
schlachten mit Timotheo und Bar-
chide, und erschlugen über zwanzig
tausend mann, und eroberten die
festungen; und theilten den raub
gleich unter sich, und unter die ver-
triebene waisen, witwen und alten.

31. Und da sie geplündert hatten,
brachten sie die waffen auf die ver-
stungen, und führten auch großen
raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen haupt-
mann bey Timotheo, einen gotts-
losen mann, der die Juden sehr ge-
plagt hatte.

Das 9 Capitel.

Von Antiochi schändlichem tode.

1. **I**n dieselbige zeit mußte An-
tiochus mit schanden aus
Persien abziehen.

2. Denn als er gen Persopolis ge-
zogen war, und hatte sich da unter-
standen, die kirche zu plündern und
die stadt einzunehmen; waren die
bürger auf, und wehreten sich, und
trieben den Antiochus zurück, daß
er mit schanden mußte abziehen.

3. Als er nun zu Gebatana war,
kam es vor ihn, wie es Micanor
und Timotheus ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedach-
te die schmach an den Juden zu rä-
chen, und fuhr tag und nacht, daß
er ja bald hinkäme. Denn es trieb
ihn Gottes zorn, daß er so *stech
geredet hatte, alsbald er gen Jerusa-

lem

leni

tem häme, so wollte er aus der Stadt eine Todtengrube machen. * v. 14.

5. Darum strafte ihn der allmächtige Herr, der Gott Israels, mit einer heimlichen Plage, die niemand heilen konnte. Denn alsbald er solches geredet hatte; kam ihn ein solches reißen im Leibe an und so ein großes Grimmen in den Därmen, daß man ihn nicht heilen konnte.

6. Und zwar es geschah ihm eben recht darum, daß er andere Leute mit mancherley und zuvor unerhörter Marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem trog nicht ab, sondern ward noch wüthiger, und brannte vor Bosheit wider die Juden, und eiferte; und im rennen fiel er von dem wagen so hart, daß es ihn in allen seinen Gliedern riß.

8. Da mußte der, so zuvor sich vor großer Hoffart danken ließ, er wollte dem Meer gebieten und die Berge auf einander setzen, von einem einigen Fuß sich in einer Senfte tragen lassen, daß frey jedermann an ihm sahe die Gewalt Gottes. * c. 5, 21.

9. Es wuchsen auch Maden aus dem verfaulenden Leibe, und verkaufte mit großen Schmerzen, daß ganze Städte von seinem Leibe fielen; und stank so übel, daß niemand vor dem Gestank bleiben konnte.

10. Und der sich zuvor danken ließ, er rührete an den Himmel, den konnte niemand tragen, um des unleidlichen Gestanks willen.

11. Da mußte er von seinem Hochmuth ablassen, und sich erkennen, weil er von Gott so angegriffen war, und die Schmerzen immer größer wurden.

12. Und da er zuletzt den Gestank selbst nicht mehr erleiden konnte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor Gott demüthige, und daß ein sterblicher Mensch nicht so bemessen sey, daß er sich dünken lasse, er sey Gott gleich. * c. 7, 37.

13. Und der Bösewicht hob an, und betete zu dem Herrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wollte;

14. Und verhieth, daß er die heilige Stadt, die er zuvor gedachte zu zerstören und eine Todtengrube daraus zu machen, frey wolke lassen.

15. Und die Juden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie sollten bearaben werden, sondern den bösen und thieren zu freßen geben

wolte, die wolte er frey lassen, wie die Bürger zu Athen.

16. Und den heiligen Tempel, den er zuvor beraubt hatte, wolte er mit allerlei Schmuck wieder zieren, und vielmehr heiliges Gerath dahin geben, weder zuvor da gewesen wäre; und was jährlich auf die Opfer ginge, das wolte er von seinen eigenen Renten reichen.

17. Dazu wolte er selbst ein Jude werden, und an allen Orten die Gewalt Gottes preisen und verkündigen.

18. Da aber die Krankheit nicht wolte nachlassen, denn es war Gottes gerechter Zorn zu hart über ihn gekommen; bezweifelte er an seinem Leben, und schrieb diese demüthige Schrift an die Juden, wie folget:

19. Antiochus, der König und Fürst, entbietet den frommen Juden seinen Gruß.

20. So ihr samt euren Kindern frisch und gesund seyd und gehet euch wohl, daß danke ich Gott. Ich aber bin sehr krank.

21. Dieweil ich gerne wolte einen gemeinen Frieden erhalten, wie es denn die Noth erfordert, nachdem ich auf der Reise aus Persien krank bin geworden: denke ich gnädiglich an eure Treue und Freundschaft;

22. Wiewol ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein Vater, als er in die obern Länder zog, einen König nach ihm machte;

24. Damit man wüßte (wo sich etwa ein Unfall zutrüge, oder sonst Unfriede würde) wer Herr seyn sollte, und das Reich nicht zerrütet würde;

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende Fürsten nach meinem Königreich trachten, wo mirs übel ginge; habe ich meinen Sohn Antiochus zum Könige gemacht, welchen ich euch oft treulich befohlen habe, wenn ich in die obern Länder gezogen bin; denselben befehle ich euch jetzt auch.

26. Derhalben vermähne und bitte ich euch um aller Wohlthat willen, so ich allen insgemein und insonderheit gegen einen jeglichen erzeuget habe, daß ihr mir und meinem Sohne fortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich verseehe mich zu ihm, er werde sich gnädiglich und

freund-

freundlich gegeneinander weile. 28. Also* ist Antiochus gestorben, wie man hatte, in der Stadt, in der er gestorben war. 29. Und Philo, der Jünger war. Und weil Antiochus so sehr gelitten hatte, so ist er gestorben. 30. Und weil er so sehr gelitten hatte, so ist er gestorben.

Don unterschieden

1. Also gab es

und sein

daß sie den

der eintnahm

2. Und so ist

ihre und Kirch

und wieder an

aufgerichtet.

3. Und nach

gereinigt hat

andern altar

steine, und so

opierten wie

jahren und

sehen war

werk, und so

und legen die

4. Da nun

war, fielen sie

vor dem

daß er sie ja

immer wollte

den ob sie sich

hagen würden,

hätten und nicht

er, der grausam

geben wollte.

5. Und Gott

auf den tag der

noch, auf welch

beurtheiligt hat

den* fähig und

monats Easleu.

6. Und sie hie

dar tage feier, w

behielten, und

daß sie vor einer

Laubhüttenfest

in den höchsten, w

halten hatten.

7. Und trugen

palme und palme

blätter, die ihnen

hätte, seinen tem

freundlich gegen euch halten und meiner weise folgen.

28. Also* starb der mörder und gotteslästerer Antiochus in großen schmerzen, wie er andern leuten gethan hatte, in einem fremden lande und in der wildniß eines jämmerlichen todes. *c. 1, 16. 1 Macc. 6, 16.

29. Und Philippus, der mit ihm auferzogen war, bestattete ihn zur erde. Und weil er sich vor des Antiochus sohne besorgte, flohe er in Egypten zum künige Ptolemäus Philometor.

Das 10 Capitel.

Von unterschiedlichen siegen Juda.

1. Also gab Gott dem Maccabäus und seinem haufen den muth, daß sie den tempel und die stadt wieder einnahmen;

2. Und zerstörten die andern* altäre und kirchen, so die heiden hin und wieder auf den gassen hatten aufgerichtet. *Nicht. 6, 25.

3. Und nachdem sie den tempel gereinigt hatten, machten sie einen andern altar, und nahmen feuersteine, und schlugen feuer auf, und opferten wieder, welches in zweyen jahren und sechs monaten nicht geschehen war, und opferten räucherwerk, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrode auf.

4. Da nun solches alles geschehen war, fielen sie auf ihr angesicht nieder vor dem Herrn und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen jammer wolte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihm verhängen würden, daß er sie gnädiglich strafen und nicht in der gotteslästerer, der grausamen heiden, hände geben wolte.

5. Und Gott schickte es also, daß auf den tag der tempel gereinigt ward, auf welchen ihn die heiden verunreinigt hatten, nemlich auf den* fünf und zwanzigsten tag des monats Casleu. *1 Macc. 4, 52.

6. Und sie hielten mit freuden acht tage feier, wie ein fest der laubhütten, und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen zeit ihr laubhüttenfest in der wildniß und in den höhlen, wie die wilden thiere, gehalten hatten.

7. Und trugen mähen und grüne zweige und palmen, und lobten Gott, der ihnen den sieg gegeben hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie ließen auch ein gebot ausgehen, durch das ganze Judenthum, daß man diesen tag jährlich feiern sollte.

9. Also hat Antiochus der edle ein ende.

10. Nun folgt von dem* Antiochus Eupator, des gottlosen Antiochus sohne, was für kriege unter ihm für und für gewesen sind.

*1 Macc. 6, 17.

11. Da Eupator könig ward, setzte er Lyfiam, der zuvor hauptmann in Phönicien und Edelhrien war, zum obersten fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Juden gerne bey recht geschätzt hätte, weil sie bisher so viel gewalt und unrecht erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie soute mit frieden lassen.

13. Derhalben verklagten ihn seine freunde bey dem Eupator, und hießen ihn öffentlich einen verräther; darum, daß er die insel Cypren, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiocho dem edlen aufgegeben hatte, und mußte ein geringes amt haben. Da grämte er sich so sehr, daß er sich selbst mit gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben orter hauptmann ward, nahm er kriegsknechte an, und legte sich sonderlich wider die Juden.

15. Desselbigen gleichen standen sich auch die Edomiter. Wo sie vermochten, trieben sie die Juden aus den besten und gelegenen flecken, und nahmen zu sich die abtrünnigen Juden, aus Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus und sein haufe zusammen, und beteten, daß ihnen Gott wolte beystehen.

17. Und fielen den Edomitern in die besten flecken, und eroberten sie mit gewalt, und erwürgeten alles, was sich auf den mauern zur gegenwehr stellte und was sie sonst ankamen, bis in die zwanzig tausend.

18. Es entrannen ihnen aber auf zween starke thürme bey neuu tausend, die sich wider den sturm gerüstet hatten.

19. Da verordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zacheus, und ließ ihnen so viele leute, daß sie stark genug waren zum sturm; er aber zog fort vor andere städte.

Vo 2

20. Aber

20. Aber der haufe ben Simon ließ sich die, so auf dem thurm waren, mit gelde bewegen, und nahmen fünf und dreßzig tausend gilden von ihnen, und ließen sie da von kommen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, brachte er die hauptleute zusammen und klagte sie an, daß sie ihre brüder um geld verkauft und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmte alsbald die zween thürme.

23. Und es glückte ihm, und erwürgete in den zwö vefungen mehr, denn zwanzig tausend mann.

24. *Timotheus aber, welchen die Juden zuvor geschlagen hatten, rückete sich mit viel fremdem volk, und sammelte einen großen reißigen zeug aus Assien und kam der meinung, daß er die Juden ganz verzeuigen woult. *1 Macc. 5. 37.

25. Und da er an das land kam, betete Maccabäus und sein haufe zum HErrn;

26. Und streuete asche auf ihre häupter, und legten säcke an, und fielen nieder vor dem altar, und baten, daß ihnen Gott gnädig und ihren feinden ungnädig seyn woult, und sich wider die setzen, so sich wider ihn setzten, wie im gesetz geschrieben stehet.

27. Da sie nun also gebetet hatten; nahmen sie ihre wehre und zogen einen guten weg vor die stadt hinaus, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufging, trafen sie an einander, wiewol es ein ungleicher zeug war. Denn die Juden hatten eine freudige zuversicht * zum HErrn, welche ein gewisses zeichen des sieges ist; jene aber hatten es angefangen aus eitel troß und vermessenheit. *c. 8. 18.

29. Als nun die schlacht am heftigsten war; erschienen den feinden vom himmel fünf herrliche männer auf pferden mit goldenen zäumen, die vor den Juden her zogen;

30. Und zween hielten neben dem Maccabäus und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konnte; und schossen pfeile und donnerschraalen in die feinde, daß sie gabelnd und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünf hundert zu fuß, und sechs hundert reißige.

32. Timotheus aber entflohe gen Gazara in einen besten stecken, welchen der hauptmann Chereas inne hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein haufe davor vier tage.

34. Aber die in dem stecken verließen sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die maße sehr.

35. Aber am fünften tage ergrimmeten zwanzig junge männer um der lästerei willen, und liefen mählich mit einem sturm an die mauer, und erwürgeten im grimmen, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten die andern, und erstiegen den stecken, und zündeten die thürme an, und verbrannten die gotteslästerer.

37. Eiliche hieben die thore auf, daß der ganze haufe hinein konnte; und eroberten also die stadt und erschlugen den Timotheus, der sich in einen pfuhl versteckt hatte, und den Chereas, seinen bruder, und Apollorhanes.

38. Als sie solches alles ausgerichtet hatten, priesen sie den HErrn mit lobgesang, der Israël so große wohlthat erzeiget, und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das II Capitel.

Von Judä sieg wider Lysiam.

1. Da nun Nysas, des königs vormaliger rath, und besser oberster rath, dis alles erfuhr, that es ihm sehr wehe.

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den ganzen reißigen zeug, und zog wider die Juden, der meinung, daß er die heiden in die stadt setzen,

3. Und den tempel zu seinem jährlichen nutzen brauchen woult, wie andere heidenkirchen, und das priestertum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß Gott noch mächtiger wäre, sondern trockte auf den großen haufen, den er zu fuß und fuß hatte, und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judä kam, lagerte er sich vor einem stecken, Bethzura genannt, der von Jerusalem ben fünf feldweges lag in einem gebirge.

6. Da aber Maccabäus und die seinen hörten, daß er den stecken stürmete, baten sie und der ganze haufe

mit seinen
arm, daß er
wollte, daß
und Maccabäus
sich rüstete,
denn, daß sie
ihren brüder
8. Und zogena
einander aus. 2
von dem Jerusa
reihen ihnen ei
weisen sie die
10. und zog t
9. Da lebten
gehören Gott,
10. Mit einer
der ganze ze
gehört, den ih
ge Gott vom he
11. Und griffe
die thore, und
tausend zu fuß
bert zu roß.
12. Und rief
die rucht, daß
davor kam,
das selbst sich
entrann.

13. Es war
mächtiger mann
Nysas, die er
schonst bedacht
hat Jüdische be
war, weil ihnen
sagt so bestand;
man, und bot ih
wage mittel;
14. Und verhi
erwählte den köni
15. Maccabäus
grüßte: denn er
eile war. Und de
sien im verdrag
Maccabäus und ber
16. Und der tief
sich zu schreiben la
wärtet den Juden
17. Johannes un
schien, haben
nicht, und gebete
schien sie gefan
18. Das nun der
19. Johannes ist, h
20. hat oute, w
21. wagt.

22. Und der tief
sich zu schreiben la
wärtet den Juden
23. Johannes un
schien, haben
nicht, und gebete
schien sie gefan
24. Das nun der
25. Johannes ist, h
26. hat oute, w
27. wagt.

haufe mit seuffzen und thränen den Herren, daß er einen guten engel senden wollte, der Israel helfe.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete, und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen und ihren brüdern helfen wollten.

8. Und zogen also frenmüthig mit einander aus. Als bald sie aber vor die Stadt Jerusalem hinaus kamen; erschien ihnen einer zu roß in einem weißen kleide und goldenen harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobten sie alle den barmherzigen Gott, und wurden feck, daß sie ihre feinde schlagen wollten, wenn sie gleich die widdesten thiere wären, und hätten eiserne mauern vor sich.

10. Mit einem solchen muth reissete der ganze zeug fort, samt ihrem gehäufte, den ihnen der barmherzige Gott vom himmel gesandt hatte.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen, und erschlugen ihrer elf tausend zu fuß, und sechzehn hundert zu roß.

12. Und trieben die andern alle in die flucht, daß der meiste haufe, so davon kam, wund war. Und Enslas selbst flohe auch schändlich, und entrann.

13. Es war aber Enslas ein verzweifelter mann. Da er nun die schlacht, die er verloren hatte, bey sich selbst bedachte, und sahe, daß das Jüdische volk unüberwindlich war, weil ihnen Gott der allmächtige so beystand; schickte er zu ihnen, und bot ihnen frieden an auf billige mittel;

14. Und verhieß ihnen daneben, er wölle den könig dahin vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohl gefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der könig verwilligte in den vertrag, den Enslas mit Maccabäo und den Juden gemacht hatte. * 1 Macc. 6, 60.

16. Und der brief, den Enslas den Juden zuschrieb, lautete also: Enslas entbietet den Juden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht, und gebeten um die sache, verhalten sie gesandt waren.

18. Was nun dem könige anzugehen gewesen ist, habe ich gethan; und er hat alles, was nöthlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun treue und glauben halten; so will ich auch hinfert mich befehligen, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von jeglichem artikel inssonderheit haben eure und meine gesandten befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit Gott befohlen.

21. Datum im hundert und acht und vierzigsten jahr, am vier und zwanzigsten tage des monats Dioscori.

22. Des königs brief lautete also: König Antiochus entbietet seinem bruder Enslas seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von ihnen geschieden, und ein gott geworden ist; ist uns nichts lieber, denn daß friede in unserm reich sey, damit jedermann des seinen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die Juden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdienstes auf heidnische weise, sondern wollen bey ihrem glauben bleiben; und bitten verhalten, daß man sie daben wolle bleiben lassen. * 1 Macc. 6, 59.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß das volk auch im frieden lebe und stille sey: so ist unsere meinung, daß man ihnen ihren tempel wieder eingebe, und sie bey ihrem regiment und wesen, wie es ihre vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum wollest du ersuche zu ihnen senden, und frieden mit ihnen aufrichten, auf daß sie, wenn sie unsere meinung wissen, sicher seyn und ihres thuns ohne alle sorge warten mögen.

27. Des königs brief an die Juden lautete also: Der könig Antiochus entbietet dem rath und der gemeine der Juden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohl ginge, das höreten wir gerne; und gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen, und eure gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum alle die Juden, so zwischen hier und dem dreißigsten tage des Aprils reisen werden, sollen fren sicher geleit haben.

31. Sich zu halten mit essen und andern thum nach ihrem gesetz, wie vor. Es soll auch keinem kein leid widerfahren um des willen, so bis anher wider uns gethan ist.

32. Des zum zeugnis habe ich Menelaum zu euch senden wollen, auch davon weiter zu berichten.

33. Hiemit Gott befohlen. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten tage des Aprils.

34. Es schrieben auch die Römer den Juden, wie folget:
N. Mutius, L. Manlius, der Römer botschaften, entbieten den Juden ihren gruß.

35. Altes, was euch Enllas, des Königs better, nachgelassen hat, willigen wir auch.

35. Weil er aber für gut ansehete, daß man etliche artifel an den König gelangen lassen: so berathschlaget auch unter einander und sendet auf das förderlichste jemand zu uns, daß wir uns mit einander vereinigen; denn wir ziehen jetzt gen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet etliche, daß wir wissen, was ihr gesinnet seyd.

38. Hiemit Gott befohlen.

Das 12 Capitel.

Sernerer sieg Judd wider die Feinde.

1. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten tage Aprils, da dieser vertrag also beschloffen war, zog Enllas zum Feldzuge; die Juden aber warteten ihres ackerbaues.

2. Aber die hauptleute an denselben ortern, Timotheus und Apollonius, des edlen * Apollonius sohn, und Hieronymus und Demophon, samt dem Nicapor, dem hauptmann in Egypten, ließen ihnen keinen frieden noch ruhe. * 1 Macc. 3, 10.

3. Und die zu Zoppe übten eine verrätherische that. Denn sie bereydeten die Juden, so bey ihnen wohnten, daß sie mit ihren weibern und kindern in die schiffe, so von ihnen bestellet waren, treten wollten, als wären es gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Juden solches thaten, wie es in der stadt beschloffen war, und besorgten sich nichts unfriedliches, und sie auf das meer kamen, erkaufeten sie sie alle, an die zwey hundert perionen.

5. Als nun Judds hörete, wie greulich man mit seinen brüdern gehandelt hätte, gebot er seinen laufen auf.

6. Und rief zu Gott, * dem ges

rechten richter, und zog wider die, so seine brüder ermordet hatten, und zündete bey nacht den hafen an, und verbrannte die schiffe alle; und was für leute im port waren, erwürgete er mit dem schwerdt.

* Ps. 7, 12.

7. Weil aber die stadt verschlossen war, zog er ab, in der meinung, daß er bald wieder kommen und die stadt schleifen wollte.

8. Es ward ihm auch angezeigt, wie die zu Jamnia gleich solches wider die Juden, so bey ihnen wohnten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey nacht zu ihnen ein, und verbrannte ihnen den hafen und alle schiffe, daß man das feuer zu Jerusalem sahe, welches doch zwey hundert und vierzig feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun feldweges fort wider den Timotheus; da stießen bey fünf tausend Araber und fünf hundert reuter auf ihn.

11. Und schlügen sich mit ihm, und thaten eine grohe schlacht; und Juddas mit seinem haufen, durch göttliche hülfe, behielt den sieg. Und weil die Araber dantederlagen, batzen sie ihn um frieden, und verhießen ihm, sie wollten ihm Vieh geben und auch sonst hülfe thun.

12. Juddas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie möchten ihm auch wol nütze seyn, und sagte ihnen frieden zu. Und da sie es einander gelosbet hatten, zogen sie wieder heim.

13. Er fiel auch in eine stadt, die mit brücken wohl bewahret und mit einer mauer beschloffen war, da mancherley volk innen wohnete, und hieß Caspin.

14. Aber die in der stadt verließen sich auf ihre beste muren und grohen vorrath von speise, und fragten nicht viel nach Judda und den seinen; ja sie spotteten ihrer noch dazu, und lästerten, und suchten ihnen übel.

15. Da riefen Juddas und sein haufe zu dem mächtigen Herrn aller welt, der zu Josad zeiten * ohne alle kriegsrüstung, so man zum streiten braucht, Jericho in einander geworfen hatte. * Jos. 6, 20.

16. Und liefen mit einem grimmen an die muren, und eroberten also die stadt, und würgeten außsächlich viele menschen, daß der reich, so dabey lag und wol zwey feldweges weit war, sahe wie eitel blut.

17. Dar

17. Darnach
in hundert u
und kamen ge
in, die man
18. Aber si
acht; denn e
macht und n
eime daß er e
legt hatte.

19. Darnach
hinnen aus de
auf, nemlich
niet, und br
Jermehus in
hant, mehr
mann.

20. Maccab
helt, und the
ten, und ge
welcher hund
sind fuffstred
hiet reiffen

21. Da m
daß Juddas
er weit und
krieg taugle
nien, welche
daß man es

22. Als e
des Maccab
die feinde e
an; weil des
leben sieh

und hobet an
der andere der
heist unter e
und verwunde

23. Juddas
schlug die gottl
ere in die drey

24. Und J
Dositheus un
kinder, und
im nicht töd
wie ihrer hä
auch sterben
ut würde.

25. Da er sta
te, daß er auf
se unbeschädig
im wollte; ließ
tüber wider J

26. Darnach
karnen und M
wügte bey für
mit menschen.

27. Nach die
heller Juddas
kriegen, in we
hul recht war.
hül aber, die

17. Darnach zogen sie weiter sieben hundert und funfzig feldweges, und kamen gen Tharah zu den Juden, die man Tuthaner heist.

18. Aber sie fanden Timotheum nicht; denn er hatte sich davon gemacht und nichts da ausgerichtet, ohne daß er einen stecken stark besetzt hatte.

19. Da machten sich zween hauptmänner aus des Maccabäus haufen auf, nemlich Dositheus und Sosipater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der besatzung gelassen hatte, mehr denn zehn tausend mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein heil, und theilte es in etliche haufen, und zog wider Timotheum, welcher hundert und zwanzig tausend fußknechte und funfzehn hundert reitigen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus ersuhr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er weit und kind, und was nicht in krieg taugte, in einen stecken Carnion, welches im engen gebirge lag, daß man es nicht belagern konnte.

22. Als er aber den ersten haufen des Maccabäus anstichtig ward, kam die feinde eine furcht und schrecken an; weil der wider sie war, und sich sehen ließ, *der alle dinge steter; und hoben an zu fliehen, einer da, der andere dort hinaus, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten. *c. 7/35. c. 15/21.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die gottlosen, und brachte ihrer in die dreißig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dositheus und Sosipater in die hände, und tat sie sehr, daß sie ihn nicht eddeten: denn er hätte viele ihrer väter und brüder, die auch sterben müßten, wo er getötet würde.

25. Da er sich nun verbürgert hatte, daß er auf einen bestimmten tag sie unbeschädigt ihnen aberantworten wolt; ließen sie ihn um ihrer brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Carnion und Margatien, und erwürgete bey fünf und zwanzig tausend menschen.

27. Nach diesem zua und schlacht reiste Judas wider sie beste stadt Ephron, in welcher Hysai und sonst viel volk war. Die junge mannschaft aber, die vor der stadt stand,

wehrete sich tapfer; denn sie hatten geschutz und wehre genug.

28. Da riefen sie zu dem Herrn, der mit gewalt der feinde stärke zerbricht, und eroberten die stadt, und erwürgeten fünf und zwanzig tausend menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Scythen stadt, die sechs hundert feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Juden, so bey den Scythen wohreten, ihnen zeugnis gaben, daß sie ihnen alle freundschaft in den schweren zeiten bewiesen hätten; stellten sie sich auch freundlich gegen sie.

31. Und dankten ihnen darum, und baten sie, sie wönten weiter gegen ihre leute so gutwillig seyn. Und zogen also wieder gen Jerusaleim, und kamen eben auf die pängsten wieder heim.

32. Nach pängsten aber zogen sie wider Gorgiam, der Edonites hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit dreu tausend fußknechten, und vier hundert reitigen.

34. Und da es an die schlacht gieng, kamen wenige Juden um.

35. Und Dositheus, ein starker reuter aus des Bacenors haufen, erhaschte Gorgiam, und hielt ihn bey dem mantel, und fuhrete ihn mit gewalt, und wollte ihn lebendig fangen. Aber ein reuter aus Thracien rennete auf ihn zu und hieb ihm den arm ab, daß der Gorgias davon entrann gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias haufe sich länger wehrete, und noth berhanden war; rief Judas zum Herrn, daß er ihnen helfen und für sie streiten wölte.

37. Und schrie seine leute an auf Hebräisch, und fing einen gefang an. Da wandte sich Gorgias volk umversehens in die flucht.

38. Und Judas zog mit seinem volk in die stadt Odellam; und weil es noch in der pängsteweche war, reinigten sie sich nach dem gesetz und hielten den sabbath daselbst.

39. Am andern tage darnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre todtten holeten, wie man pflegt; und bey ihren vätern begraben.

40. Da sie sie nun auszogen, fanden sie bey einem jeden erschlagenen unter dem hemde kleinodien von den gden

gehen aus Samaria, welches den Juden im gesetz verboten ist. Da ward es offenbar vor jedermann, warum diese erschlagen waren.

41. Da dankten sie Gott, * dem gerechten richter, der das heimliche so an den tag gebracht hatte; * v. 6.

42. Und baten ihn, er wolle ja um dieser sünde willen sie nicht alle verurtheilen. Und der heid Judas vermahnete den haufen tröstlich, daß sie sich forthin vor sünden bewahren wollten; weil sie vor ihren augen sahen, daß diese um ihrer sünde willen erschlagen waren.

43. Darnach hieß er sie eine steuer zusammenlegen, zwey tausend drachmas silber; die schickte er gen Jerusalem zum lödopfer. Und that wohl und fein daran, daß er von der auferstehung eine erinnerung that.

44. Denn wo er nicht gehofft hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen; wäre es vergeblich und eine thorheit gewesen, für die todtten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß sie, so im rechten glauben sterben, freude und seligkeit zu hoffen haben; ist es eine gute und heilige meinung gewesen.

46. Darum hat er auch für diese todtten gebeten, daß ihnen die sünde vergeben würde.

Das 13 Capitel.

Von Menelai tode, und der hiedenshandlung Antiochi mit Juda.

1. Im hundert und neun und vierzigsten jahr kam es vor Juda und die seinen, daß Antiochus Europator mit einer großen macht wider Judaa zöge.

2. Und Eysias, sein vormund und oberster rath, mit ihm; und hätten hundert und zehn tausend Griechische fußknechte, und fünf tausend und drey hundert zu roß, und zwey und zwanzig elephanten, und drey hundert wagen mit eisernen rädern.

3. Darüber schlug sich * Menelaus auch zu ihnen, und vermahnete Antiochum mit großer heuchelei zum verderben seines vaterlandes, daß er dadurch das hochpriesteramt erlangete. * c. 4, 23.

4. Ueber der * könig aller künige erweckte des Antiochus muß, daß er

den abtrünnigen schickte strafe. Denn Eysias zeigte ihm an, wie er eine ursach wäre aller dieser unruhe; darum ließ er ihn gen Beroa führen, und nach ihrer laizdesweise an den selbigem orte tödten. * 1 Tim. 6, 15.

5. Denn es war ein thurm da, fünfzig ellen hoch voll asche; und auf der asche stand ein umlaufend und schuckelrad.

6. Darauf räderte man die gotzteslästerer und großen übelthäter.

7. Eines solchen todes mußte der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschah ihm recht. Denn * weil er sich so oft an des Herrn altar, da das heilige feuer und asche war, veründiget hatte; hat er auch auf der asche müssen getödtet werden. * Weish. 11, 17.

9. Der könig aber war sehr erzgrimmet auf die Juden, und gedachte es ja so greulich zu machen mit ihnen, als sein vater gemacht hatte.

10. Solches erfuhr Judas und gebot dem ganzen volk, sie sollten tag und nacht den Herrn anrufen, daß er ihnen helfe, wie oftmals zuvor, wider die helfer wollte, die sie des gesetzes, des vaterlandes und des heiligen tempels berauben wollten;

11. Und daß er das volk, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolle in der verfluchten heidenhände geben.

12. Da sie nun solches einhellig mit einander thaten, und baten den barmherzigen Gott mit weinen und fasten, und lagen drey ganze tage auf der erde; tröstete sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten beisammen waren, berathschlagte er mit ihnen, er wolle, ehe der könig mit seinem heer in Judaa käme und die stadt einnahme, ihm entgegen ziehen und die sache mit Gottes helfe endigen.

14. Und befahl sich also Gott, und vermahnete sein volk, daß sie wollten getroßt bis in den tod streiten, zu erhalten das gesetz, den tempel, die stadt, das vaterland und regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese worte ihnen zur losung: Gott gibt sieg. Darnach machte er sich bey nacht auf mit den besten kriegsknechten, und

Antiochus macht (f...)
jedem könige in f...
hing ben vier ta...
in verderben ele...
15. die im thar...
16. Damit brach...
heiden und fun...
ogee, und zog d...
sch davon,
17. Am morgen...
nach; denn Gott...
gesesen.
18. Der könig a...
hatte, daß die...
alten, wandte si...
nimmame öfter...
19. Und führten...
die besung der...
die nicht besetzt w...
auch in die huch...
richtete nicht aus...
den.
20. Denn Ju...
nothdurft in die...
21. Es war aber...
Juden, Rodocus;
feinden aus heimi...
berundschaltete...
und jagte ihn de...
22. Darnach w...
ders zu rath, und...
denen zu Bethun...
und schlug sich m...
der die schlacht.
23. Und weil er...
hathilirsus abgef...
unter sich zu Antio...
heller gelassen hatt...
sche, und ließ mit d...
keln, und verbrug...
und schme den vort...
und ward also ih...
spierte, und öhrte...
hielt sich freundlich...
24. Und nahm A...
zum freund, und...
hauermann von P...
an die Gerener.
25. Als aber der k...
mole kam, sahen die...
necros nicht gerne: d...
im sich, man wärd...
gesesen halten, gleich...
hatten glauben gehalt...
26. Da trat Eysias...
zu entschuldigte den...
bedrte sie, daß sie zu...
zu und schickte sie, daß...
gott zu ihm verkehrt so...
nachholte er wieder zur...
reuen. So ist es mit d...
ein und widerheimzug,

Das 14 Capitel.

Nicanors untrene, Rhazis tod.

1. Nach dreihen jahren darnach vernahm Judas und die seinen, daß Demetrius, Seleuci sohn, zu Tripoli mit großem volk und vielen schiffen angekommen,

2. Und das land eingenommen, und Antiochum samt Eysiam, des selben vormund, erschlagen hätte.

3. Alcimus aber, der zuvor hoherprieester gewesen und schändlich abgefallen war zur zeit der verfolgung, und nun dachte, daß er weder beginn leben bleiben, noch wieder zum hohenprieesteramt kommen möchte;

4. Der zog zum könige Demetrius im hundert und ein und fünfzigsten jahr, und brachte ihm eine goldene krone und palmen und öhlzweige, die in den tempel gehörten;

5. Und den ersten tag verzog er, bis er seine zeit ersähe, die ihm hätte zu seiner wäthrey. Da ihn nun Demetrius in den rath fordern und fragen ließ, wie es um die Juden stände und was sie verhätten;

6. Antwortete er also: Die Juden, die sich die frommen nennen, welcher hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar krieg und aufruhr, und lassen deinem reich keinen frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen herrlichkeit, nemlich des priesterthums, beraubet. Darum bin ich hierher gekommen;

8. Zum ersten, dem könige zu gut und daß ichs freulich meine; zum andern, daß ich auch meinem volk gerne wolle rath schaffen. Denn mit solcher unordnung wird unser ganzes geschlecht untergehen.

9. Darum wolle der könig in die sache sehen, und nach seiner berühmten gütigkeit dem lande und unserm ganzen geschlecht in dieser sache rathen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht möglich, daß friede im lande werde.

11. Da er solches geredet hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judas und verhehten den Demetrius wider ihn.

12. Daß er alsbald Nicanor, den hauptmann über den elephantenzeug, forderte und ihn zum hauptmann wider die Juden verordnete.

¶ 7 5

13. Und

siet dem könige in sein lager, und erschlug bey vier tausend mann und den vordersten elephanten samt allen, die im thurmlein waren.

16. Damit brachten sie ein großes schrecken und furcht in das ganze lager, und zogen ehrlich und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach; denn Gott war ihr helfer gewesen.

18. Der könig aber, als er versuchet hatte, daß die Juden so freudig wären, wandte sich und zog durch unwegsame örter;

19. Und führte sein volk vor die befestigung der Juden Bethzura, die nicht besetzt war. Aber er ward auch in die flucht geschlagen, und richtete nichts aus, und nahm schaden. *1 Macc. 6. 31.

20. Denn Judas schickte alle nothdurft in die befestigung.

21. Es war aber einer unter den Juden, Robocus; der verrieth den feinden alle heimlichkeit. Aber man verkundschaftete ihn, und fing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der könig anders zu rath, und machte frieden mit denen zu Bethzura, und zog davon, und schlug sich mit Juda, und verzor die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß Philippus abgefallen war, den er hinter sich zu Antiochien zum statthalter gelassen hatte; erschrak er sehr, und ließ mit den Juden handeln, und betrug sich mit ihnen, und schwur den vertrag zu halten; und ward also ihr freund, und opferte, und ehrete den tempel, und hielt sich freundlich gegen die stadt.

24. Und nahm Maccabäus an zum freund, und machte ihn zum hauptmann von Ptolemais an bis an die Gerrener.

25. Als aber der könig gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den vertrag nicht gerne: denn sie besorgten sich, man würde ihnen nicht glauben halten, gleichwie sie nicht hätten glauben gehalten.

26. Da trat Eysias öffentlich auf, und entschuldigte den könig, und beredete sie, daß sie zufrieden waren, und stillte sie, daß sie sich alles gutes zu ihm versehen sollten. Darnach reiste er wieder zurück gen Antiochien. So ist es mit dieses königs reise und wiederheimzug gegangen.

13. Und befahl ihm, daß er Judam umbringen, und seinen haufen zertrennen, und Alcimum zum hohenpriester einsetzen sollte.

14. Da schlugen sich zum Nicanor alle die heiden, so Judas aus dem lande verjagt hatte; und hofften, der Juden unglück sollte ihr glück seyn.

15. Als nun Judas und die seinen hörten, daß Nicanor wider sie zog, und die heiden allenthalben sich mit haufen zu ihm schlugen, bestreuten sie sich mit asche und riesen Gott an, der sein volk von der welt her erhalten und seinem hauflein offenbarlich geholfen hatte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot; machten sie sich auf, und stießen auf die feinde beyin stecken Dessen.

17. Simon aber, Judas bruder, griff Nicanor an; und Nicanor wäre schier geschlagen, weil ihn die feinde angriffen, ehe er ihrer gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörte, daß Judas solche kühne leute bey sich hätte, die leib und gut getrost wagten für ihr vaterland, fürchtete er sich, und wollte keine schlacht mit ihnen thun; * c. 13, 18.

19. Sondern sandte zu ihm Ptolemaion, Theodotum und Matathiam, frieden mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lange darüber berathschlagten, und ihr hauptmann dem volk alle sachen vorhielt, und sie der sachen einig waren; bewilligten sie in den vertrag.

21. Und bestimmten einen tag, da die beide allein zuhause kommen sollten. Da nun der tag kam, setzte man jeglichem einen stuhl.

22. Und Judas verordnete etliche in ihrem harnisch nicht ferne davon, daß die feinde nicht unversehens ihm einen ruck herviesen; und redeten mit einander ihre nothdurft.

23. Und Nicanor blieb eine zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts vor wider sie, und ließ sein kriegsvolk abziehen.

24. Und hieß den Judas ehrlich vor den leuten, und that sich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein weib nehmen und kinder zeugen sollte. Also nahm Judas ein weib, und hatte guten frieden, und wartete seiner nahrung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese zween eins mit einander waren und frieden gemacht hatten, zog er wiederum zum Demetrius und verklagte den Nicanor, daß er untreu geworden wäre; denn er hätte Judas, des königs feind, an seine statt zum hohenpriester gemacht.

27. Da ward der könig durch des bösewichts lägen bewegt, und sehr zornig, und schrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen frieden mit den Juden gemacht hätte; und gebot ihm, er sollte eilends den Maccabäus fangen, und gen Antiochien schicken.

28. Als nun solcher befehl dem Nicanor zukam; ward er betrübt und war äbet zu frieden, daß er nicht sollte glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hätte.

29. Aber doch, weil er wider den könig nicht thun durfte, gedachte er ihn mit list zu fangen.

30. Da aber Maccabäus merkte, daß er sich unfreundlich gegen ihn stellte, weder zuvor, und ließ sich wohl dünken, es bedeutete nichts gutes; nahm er etliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Nicanor sahe, daß ihm Maccabäus klüglich zuobergekommen war; ging er hinaus zu dem schönen heiligen tempel und gebot den priestern, so da opferten, sie sollten ihn den mann heraus geben.

32. Da sie aber hoch und theuer schwuren, sie wüßten nicht, wo er wäre; rechte er seine rechte hand gegen den tempel.

33. Und schwur: * Werdet ihr mir den Judas nicht gebunden überantworten; so will ich die gotteshaus schleifen, und den altar umreißen, und dem Baechus eine schöne kirche an die statt setzen. * 1 Macc. 7, 35.

34. Und da er dis geredet hatte, ging er davon. Die priester aber reckten ihre hände auf gen himmel, und riefen den an, der allezeit unser volk beschähet hat, * c. 15, 21.

35. Und sprachen: Herr, wiewol du keines dinges bedarfst, hat es dir dennoch wohl gefallen, ihn dein tempel, darinnen du wohnest, unter uns seyn sollte.

36. Darum du heiliger Gott, dem allein gehöret alles, was heilig ist, bewahre fortan dein haus, welches

es mir neulich
es nicht wied
wede, und storp
37. Es ward ab
agt einer aus de
malem, mit na
im mann wdr
gely sich und allen
ich und solche gu
schien hätte, daß
die Juden biter h
38. Auch war er
dum vorlagt un
ter, und hatte leib
ich gewagt über de
39. Da nun d
ein wollte, wie b
Juden wdrte; fan
hundert kriegsgel
im fangen.
40. Denn er n
ihn gefangen hätt
einen areßen schä
41. Da si aber
darin er war, das
und feuer bringe
ther anzündeten
daß er gefangen
sch selbst erlich
42. Denn er
sterken, denn de
hände kommen,
schändlich geschme
der angit traf er
43. Da sie nun m
ändeln; entließ
ein, und schreie si
as unter die leute.
44. Sie wichen
er raum hätte; un
leben.
45. Er setzte aber
und machte sich i
als, wiewol er sehr
wunden ihm wehe
durch das volk, und
leben sollen.
46. Und da er gar
nahm er noch
im leibe, und war
hagelnd, und
er über leben und
er wollte ihm * dis al
lar, und starb also.

Das 15 Ca
Den Nicanors
1. Da aber Nicanor
Judas mit den f
mum sch enthielte;

des wir neulich gereinigt haben, daß es nicht wieder verunreiniget werde, und stopfe die biden mauler.

37. Es ward aber Micanori angezeigt einer aus den ältesten zu Jerusalem, mit namen Thazis, daß er ein mann wäre, der das väterliche gesetz lieb und allenthalben ein gutes lob und solche gunst unter seinen bürgerh hatte, daß ihn jedermann der Juden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit darum verklagt und verfolgt gewesen, und hatte leib und leben männlich gewagt über der Juden glauben.

39. Da nun Micanor sich erzeigten wollte, wie bitter feind er den Juden wäre; sandte er über fünf hundert kriegsknechte, die ihn sollten fangen.

40. Denn er meinete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen großen schaden zuwenden.

41. Da si aber an dem thurm, darin er war, das thor stürmeten, und feuer bringen hießen, und das thor anzündeten, und er merkte, daß er gefangen wäre, wollte er sich selbst erschießen.

42. Denn er wollte lieber ehrlich sterben, denn den gottlosen in die hände kommen, und von ihnen schändlich gehöhet werden. Aber in der angst traf er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit haufen zu ihm einfieien; entließ er auf die mauer, und stürzte sich männlich hinab unter die leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er raum hätte; und er fiel auf die lenden.

45. Er lebte aber gleichwol noch, und machte sich in einem grimm auf, wiewol er sehr blutete und die wunden ihm wehe thaten, und lief durch das volk, und trat auf einen hohen felsen.

46. Und da er gar verblutet hat; nahm er noch die darme aus dem leibe, und warf sie unter die kriegsknechte, und rief zu Gott, der über leben und geist herr ist, er wollte ihm *dis alles wieder geben; und starb also. *c. 7. 11.

Das 15 Capitel.

Von Micanors schmachlichem tode.

I. Da aber Micanor hörte, daß Judas mit den seinen in Samaria sich enthielte; gedachte er,

er wollte sie des sabbaths ohne alle gefahr angreifen.

2. Und da ihn die Juden, so er genöthiget hatte mit zu ziehen, vernahmeten, er wollte sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen tages daran verschonen, den Gott selbst geehret und geheiligt hätte;

3. Fragte sie der erzbischof: Der den sabbath geboten hat, ist er der herr im himmel?

4. Und da sie ihm antworteten: Ja, es ist der lebendige Herr, er ist der *Herr im himmel, der den sabbathen tag zu feiren geboten hat; *Eph. 6, 9. + 2 Mos. 20, 8.

5. Sprach er darauf: So bin ich der herr auf erden, und gebiete euch, ihr sollt euch rühen und des königs befehl ausrichten.

6. Aber er konnte sein vernehmen gleichwol nicht erhalten. Und Micanor rühmte und trochte, und war gewiß, daß er wollte große ehre einlegen wider den Judas.

7. Aber Maccabäus hatte eine feste zuversicht und hoffnung, der Herr würde ihm bestehen;

8. Und tröstete die, so um ihn waren. Sie wollten sich vor den heiden, so wider sie zögen, nicht fürchten, sondern gedenken an die hülfe, die ihnen vormals oft vom himmel herab geschehen wäre; und jetzt auch auf den künftigen sieg und hülfe, die ihnen der Herr schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie aus dem gesetz und den propheten, und erinnerte sie der glückseligen schlachten, die sie zuver gethan hatten, und machte ihnen also ein herz.

10. Und da er sie also vernahmet hatte, erzählte er ihnen auch, wie die heiden sich verwickelt hätten, und wider ihre eidespflicht thaten.

11. Und rüstete sie also, nicht mit troh auf spieß oder schild, sondern mit trost auf Gottes wort. Er sagte ihnen auch ein gesicht, das glaublich war, das er gesehen hatte, davon alle einen muth freigten.

12. Und das war dis gesicht: Onias, der hochpriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohlberedter mann, der sich von jugend auf aller tugend beflissen hatte, der rechte seine hände aus und betete für das ganze volk der Juden. *c. 3, 1.

Vv 6

13. Der

13. Darnach erschien ihm ein anderer alter herrlicher mann, in köstlichen kleidern, und in einer ganz herrlichen gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremia, der prophet Gottes, der deine brüder sehr lieb hat, und betet stets für das volk und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremia mit seinen händen dem Judas ein goldenes schwerdt;

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige schwerdt, das dir Gott schenkt; damit sollst du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen werten, die einem herz und muth machen, getröstet hatte; beschloffen sie, sie wollten kein lager machen, sondern stracks an die feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und der sache ein ende machen. Denn es stand die stadt, der gottesdienst, und der tempel in gefahr.

18. Und zwar weiber und kinder, brüder und freunde gefahr achteten sie nicht so hoch; sondern ihre höchste sorge war für den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in großer sorge für ihr kriegsvolk.

20. Da es nun gelten sollte zum treffen, und die feinde sich versammelten, und ihre ordnung gemacht, und die elephanten an ihren ort beordnet, und den reissigen zeug zu beiden seiten angehängt hatten;

21. Und Maccabäus die feinde sahe, und ihre mancherley rüstung, und die schrecklichen thiere; * rechte er seine hände gen himmel und bat den wunderbaren Gott, der alles siehet; denn er wußte wohl, daß der sieg nicht käme durch harnisch, sondern Gott gäbe ihn, wenn er es gönnet. * c. 14, 34.

22. Und betete also: Herr, du hast deinen engel zur zeit Ezechiel, der Juden könig, gesandt; und derselbe * erschlug in des Sennacheribs lager hundert und fünf und achtzig tausend mann. * c. 37, 36. u.

23. So schicke nun auch du, Herr im himmel, einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken.

24. Daß sie erschrecken vor deinem starken arm, die mit gotteslästerung wider dein heiliges volk ziehen. Und damit hörte Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein haufe her, mit trompeten und großem geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet und riefen zu Gott. Und mit den händen schlugen sie.

27. Mit dem herzen aber schrien sie zu Gott, und erschlugen in die fünf und drehzig tausend mann; und freueten sich sehr, daß sich Gott so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen, kammten sie Nicanor am harnisch, daß er auch erschlagen war.

29. Da erhob sich ein großes geschrey und jauchzen, und lobten Gott auf ihre sprache.

30. Und Judas, der leis und gut für sein volk dargestreckt und von jugend auf seinem volk viel gutes gethan hatte, gebot, * man wolle dem Nicanor den kopf und die hand samt der schulter abhauen und mit gen Jerusalem führen.

* 1 Macc. 7, 47.
31. Als er nun hin kam, rief er sein volk zuhauf, und stellte die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg;

32. Und zeigte des Nicanors kopf und des lästerers hand, welche er gegen das heilige haus des Altmüchtigen ausgeredet und sich hoch vermaßen hatte.

33. Er schnitte auch dem gottlosen Nicanor die zunge ab, und hieß sie zu stücken für die vogel zerhacken; und die hand, damit er die unsieligkeit geübt hatte, gegen dem tempel über aufhängen.

34. Und das ganze volk lobte Gott im himmel, und sprachen: Gelobet sey der, der seine stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er * streckte des Nicanors kopf auf, daß es jedermann aus der burg sehen konnte, zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der Herr geholfen hatte. * Judith 14, 2.

36. Es ward auch einträchtig von allen beschlossen, man sollte den * tag nicht vergessen. * 1 Macc. 7, 49.

37. Con

37. Sondern sein
angehten tag de
mit, der war au
men tag vor
38.

38. So will ich
nach beschließen
umgekommen, un
habe wieder erobe
39. Und hätte i

perres von Indio
land, entbietet de
ben und zwanzig
unterworfen sein

2. Wiewol io

3. Demnach h
schen rath, wi
mühte. Da zeig
min kläger, zu
für rath, der na
höfste ist, wie ein
oben landen zer
gelese halte wider
leute weile, und
gehote verachte, d
und einigkeit im

* 1 Mos

4. Da wir nun
ka ein einiges
welt herrrete und
hätte und unferr
horiam robre, da
schaden thäten, un
mühte in unsem
stahlen war, daß
der oberste stiel
nach dem künige, u
gen würde, mit be
der feinde schwerd
nagelzeit umgeba
verbanen werde; z
vorgehten tag Ma
wunde, in diesem i

37. Sondern feiren, nemlich den
dreizehnten tag des zwölften mo-
nats, der Adar auf Syrisch heist,
einen tag vor des Mardochei
fest.

38. So will ich nun hiemit das
buch beschließen, nachdem Micanor
umgekommen, und die Juden die
stadt wieder erobert haben.

39. Und hätte ich es lieblich ge-

macht, das woute ich gerne. Ist es
aber zu gering; so habe ich doch ge-
than, so viel ich vermocht.

40. Denn allezeit wein oder was-
ser trinken, ist nicht lustig; son-
dern zuweilen wein, zuweilen was-
ser trinken, das ist lustig: also ist
es auch lustig, so man mancherley
lieset. Das sey das

E N D E.

Stücke in Esther.

Cap. I. v. I. **S**o lautet aber der
brief: Der gro-
ße könig Artax-
erxes von Indien bis an Mohren-
land, entbletet den hundert und fies-
ben und zwanzig fürsten, samt den
unterthanen seinen gruß.

2. Wiewol ich ein mächtiger
könig bin, und der größte herr
auf erden, habe ich doch mich mei-
ner gewalt nicht wollen überheben;
sondern mich geüben, gnädiglich
und sanft zu regieren, und den
lieben frieden, des sich jedermann
freuet, zu halten, damit ein jeg-
licher ruhiglich leben und werden
möchte.

3. Demnach hielt ich mit meinen
fürsten rath, wie solches geschehen
möchte. Da zeigte mir an Haman,
mein klügster, liebster und treues-
ter rath, der nach dem könige der
höchste ist, wie ein volk sey, das in
allen landen zerstreuet sonderliche
gesetze halte wider aller länder und
leute weise, und stets der könige
gebote verachte, dadurch sie frieden
und einigkeit im reich verhindern.

* 1 Mos. 41, 40.

4. Da wir nun vernahmen, daß
sich ein einiges volk wider alle
welt sperrte und ihre eigene weise
hielte und unsern geboten unge-
horsam wäre, dadurch sie großen
schaden thaten, und frieden und ei-
nigkeit in unserm reich zerstörten:
befahlen wir, daß welche Haman,
der oberste fürst und der höchste
nach dem könige, unser vater, anzei-
gen würde, mit weis und kund durch
ihrer feinde schwerdt ohne alle barm-
herzigkeit ungebracht und niemand
verschonet werde; und das auf den
dreizehnten tag Adars, des zwölften
monats, in diesem iahr; auf daß die

ungehorsamen alle auf einen tag
erschlagen werden, und ein * bestän-
diger friede in unserm reiche blei-
ben möge. * 2 Macc. 14, 10.

Cap. 2. v. 1. Und Mardocheus
betete zum Herrn, und erzählte
seine wunderwerke und sprach:
Herr Gott, du bist der allmächtige
könig; es stehet alles in deiner macht,
und deinem willen kann niemand
widerstehen, wenn du Israel hel-
fen willst.

2. Du hast himmel und erde ge-
macht, und alles, was darinnen
ist.

3. Du bist aller Herr, und nie-
mand kann dir widerstehen.

4. Du weißt alle dinge und hast
es gesehen, daß ich aus keinem
troph noch hoffart den stolzen Ha-
man nicht habe anbeten wollen;
denn ich wäre bereit, Israel zu
gut, auch seine fähe williglich zu
füßen: sondern habe es gethan aus
furcht, daß ich nicht die ehre, so
meinem Gott gebühret, einem
menschen gäbe, und niemand an-
ders anbete, denn meinen Gott.

5. Und nun Herr, du könig und
* Gott Abraham, erbarme dich
über dein volk: denn unsere feinde
wollen uns verrüthen und dein er-
be, das du von anfang gehabt hast,
ausrotten. * Ps. 47, 10.

6. Verachte dein häußlein nicht,
daß du aus Egypten erlöset hast.

7. Erhöre mein getet, und sey
gnädig deinem volk, und wende
unser trawen in freude, auf daß
wir leben und deinen namen preis-
sen, und laß den mund nicht verü-
ßeln deren, so dich loben.

8. Und das ganze Israel rief aus
allen kräften zum Herrn, denn sie
waren in todesnöthen.

¶ n 7

Cap.

Cap. 3. v. 1. Und die Königin Esther kehrte sich auch zum Herrn in solchem Redestampf.

2. Und legte ihre königliche Kleider ab, und zog trauerkleider an, und für das edle wasser und balsam streute sie asche und stand auf ihr haupt, und demüthigte ihren leib mit fasten; und an allen őrtern, da sie zuvor fröhlich gewesen war, raufte sie ihr haar aus.

3. Und betete zu dem Gott Israels, und sprach:

4. Herr, der du allein unser Hönig bist, hilf mir elenden. Ich habe keinen andern helfer, denn dich; und die noth ist vor augen.

5. Ich habe von meinem vater geheret, Herr, daß du Israel aus allen heiden gesondert, und unsere väter von alters her zum ewigen erbe angenommen, und ihnen gehalten, was du geredet hast.

6. Wir haben vor dir gesündigt; darum hast du uns übergeben in unserer feinde hände. Herr, du bist gerecht, denn wir haben ihre őrter geheret.

7. Aber nun lassen sie ihnen nicht daran begründen, daß sie uns in großem zwang halten: sondern ihren sieg schreiben sie zu der macht ihrer gößen: und wollen deine verherrlichung zu nichte machen, und dein erbe ausrotten, und den wand derer, so dich loben, verstopfen und die ehre deines tempels und alters verstilgen, und den heiden das maul aufthun, zu preisen die macht der gößen und ewiglich zu rühmen einen sterblichen Hönig.

8. Herr, gib nicht deinen septer denen, die nichts sind, daß sie nicht unsers jammers spotten; sondern wende ihr vernehmen über sie und zeichne den, der das wider uns angerichtet.

9. Gedenke an uns, Herr, und erzeige dich in unserer noth und stärke mich, Herr, du Hönig aller götter und herrschaffen. Lehre mich, wie ich reden soll vor dem schwen; und wende sein hertz, daß er unserm feinde gram werde, auf daß er selbst samt seinem anhang umkomme.

10. Und errette uns durch deine hand und hilf mir, deiner magd, die keine andere hülfe hat, denn dich, Herr, allein, der du alle dinge weißt,

11. Und erkennest, daß ich keine freude habe an der ehre, die ich bey den gottlosen habe, auch keine lust an der heidnischen und fremden heyrath. Du weißt, daß ich es thun muß, und nicht achte den herrlichen schmuck, den ich auf meinem haupt trage, wenn ich prangen muß, sondern halte es wie ein unweines tuch, und trage es nicht außer dem gepränge. Auch habe ich nie mit Haman gegessen, noch freude gehabt am königlichen tisch, noch getrunken vom opferwein. Und deine magd hat sich nie gefreuet, seit ich hin hieher gebracht bis auf diese zeit.

12. Ohne deiner allein, Herr, *du Gott Abrahams. Erhöre die stimme der verlassenen, du starker Gott über alle, und errette uns von der gottlosen hand, und erlöse mich aus meinen nöthen.

*Ps. 47. 10.

Cap. 4. v. 3. Und am dritten tage legte sie ihre tägliche kleider ab, und zog ihren königlichen schmuck an,

4. Und war sehr schön, und rief Gott, den heiland, an, der alles stehet; und nahm zwei mägde mit sich, und lehnete sich zierlich auf die eine, die andere aber folgte ihr, und trug ihr den schwanz am rock.

5. Und ihr angezicht war sehr schön, lieblich und fröhlich gestaltet; aber ihr hertz war voll angst und sorg.

6. Und da sie durch alle thüren hinein kam, trat sie gegen dem Hönig, da er saß auf seinem königlichen stuhl in seinen königlichen kleidern, die von gold und edelsteinen waren, und war schrecklich anzusehen.

7. Da er nun die augen aufhob, und sahe sie zorniglich an; erblickte die Königin, und sank in eine ohnmacht, und legte das haupt auf die magd.

8. Da wandelte Gott dem Hönig sein hertz zur güte, und ihm ward bange für sie, und sprang von seinem stuhl, und umfing sie mit seinen armen, bis sie wieder zu sich kam, und sprach sie freundlich an: Was ist dir, Esther? Ich bin dein bruder, fürchte dich nicht, du sollst nicht sterben. Denn bis verbot beruht alle andere, aber dich nicht.

9. Tritt herzu.

10. Und

10. Und er hob sie auf, und küßte sie, und küßte ihre hände.

11. Und sie an-
schauete, und
sah einen engel
in schat ich vor
sich.

12. Denn du bi-
st und keine gefalt i-

13. Und als sie
dennmal in eine o-

14. Der Hönig
seinen dienern, u-

Cap. 5. v. 1. J-

Hönig Ptolema-

trachten Dosth-

für einen priester

Levi ausgab) u-

schon, diesen bri-

schrieben, daß Pto-

Ptolemai, den sel-

Cap. 6. v. 1. J-

Hönig von Indu-

land, entbietet

leben und wo-

den unterthan-

2. Wir bein-

welche der sün-

den, und von

widerfährt, stol-

also daß sie mit

thauen pochen, se-

hen, die herren s-

erhöhet sind, u-

treten.

3. Und thut r-

monische blüthe

bereit; sondern

so verbleibet, de-

Gott, der auf d-

steile solche unt-

4. Sie betrug-

flüchten, auf daß

war vergiesen, n-

treulich und redlic-

ungläub bringen n-

5. Welcher eren-

nicht allein in den

sondern auch nach

mit viel solche un-

glück stiftet.

6. Weil uns der-

auf zu sehen, daß

im reich bleibe,

7. Wähnen wir r-

den sachen zuweisen

den, wo wir es and-

10. Und er hob den goldenen scepter auf, und legte ihn auf ihre schenkel, und küßte sie und sprach: Sage her.

11. Und sie antwortete: Da ich dich ansah, dauchte mich, ich *sähe einen engel Gottes; darum erschrak ich vor deiner großen majestät. *2 Sam. 19, 27.

12. Denn du bist sehr schrecklich, und deine gestalt ist ganz herrlich.

13. Und als sie so redete, sank sie abermal in eine ohnmacht, und fiel danieder.

14. Der könig aber erschrak samt seinen dienern, und trösteten sie.

Cap. 5. v. 1. Im vierten jahr des königs Ptolemäi und Cleopatrid, brachten Dositheus, (welcher sich für einen priester aus dem stamm Levi ausgab) und Ptolemäus, sein sohn, diesen brief der Purim, und sagten, daß Eusmachus, ein sohn Ptolemäi, denselben verdolmetschet hätte zu Jerusalem.

Cap. 6. v. 1. Artaxerxes, der große könig von Indien bis in Moabens land, entbietet den hundert und sieben und zwanzig fürsten samt den unterthanen seinen gruß.

2. Wir befinden, daß viele sind, welche der fürsten gnade mißbrauchen, und von der ehre, so ihnen widerfährt, stolz und böse werden; also, daß sie nicht allein die unterthanen pochen, sondern auch gedanken, die herren selbst, von denen sie erhöhet sind, unter die fäße zu treten.

3. Und thun nicht allein wider natürliche billigkeit durch undankbarkeit; sondern sind durch hoffart so verblindet, daß sie auch meinen, Gott, der auf die frommen siehet, strafe solche untrene nicht.

4. Sie betrügen auch fromme fürsten, auf daß sie unschuldiges blut vergießen, und die ihnen so treulich und redlich dienen, in alles unglück bringen möchten.

5. Welcher exempel man findet nicht allein in den alten geschichten, sondern auch noch täglich erfährt, wie viel solche untrene rätthe uns glück stiften.

6. Weil uns denn gebähret darauß zu sehen, daß hinfort friede im reich bleibe.

7. Müssen wir nach gelegenheit der sachen zuweisen die gebote anndern, wo wir es anders finden, denn

wir berichtet waren, und nicht zu geschwinde fahren.

8. Nachdem nun Haman, der sohn Hamabathi, aus Macedonia, und nicht der Perser gebürt, auch nicht unserer gütigen art, sondern bey uns ein gast ist, dem wir (wie wir pflegen gegen alle nation) alle gnade erzeiget und also erhöhet haben, daß wir ihn unsern vater nannten, und von jedermann als der nächste nach dem könige geehret ward; ist er so stolz geworden, daß er sich unterstanden hat, uns um unser königreich und leben zu bringen.

9. Denn er hat Mardocheum (der durch seine treue und wolthat unser leben errettet hat) und unser unschuldiges gemahl, die königin Esther samt ihrem ganzen volk fälschlich und bösslich verklägt, daß sie alle sollten umgebracht werden. Und alsdann, wenn die hinweg wären, die uns bewahren, hat er gedacht uns auch zu erwürgen, und der Perser reich an die Macedonier zu bringen.

10. Wir befinden aber, daß die Juden, welche der verruchte hube wollte tödten lassen, unschuldig sind, gute gelese haben, und kinder des höchsten, grössesten und ewigen Gottes sind, der unsern vorfahren und uns die reich gegeben hat, und noch erhält.

11. Darum sollt ihr euch nicht halten nach dem brieße, welchen Haman ausgebracht hat.

12. Denn um solcher that willen ist er mit allem seinem geschlecht vor dem thor zu Susa an den galgen gehenket; und hat ihm also Gott bald vergolten, wie er verdienet hat.

13. Über dis gebot, daß wir euch jetzt zuschicken, sollt ihr in allen städten verkündigen, daß die Juden mögen ihr gesetz frey halten.

14. Und wo man ihnen gewalt thun wollte am dreizehnten tage des zwölften monats, der da heist Adar: da sollt ihr sie schäzen, daß sie sich an jenen rächen mögen. Denn denselben tag hat ihnen der allmächtige Gott zur freude gemacht, daran sie, das auserwählte volk, sollten ungekommen seyn.

15. Darum sollt auch ihr neben andern feiertagen diesen tag feiern in allen freuden, auf daß es uns

und wohl gehe und allen, so den Persern treu sind, und ein exempel sein, wie untrene gestraft werde.

16. Welches land aber oder stadt bis gebot nicht halten wird, die soll mit schwerdt und feuer vertilget werden, also, daß weder mensch, noch thier, noch vogel hinfort darinnen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern jahr des großen königs Artaxerxes, am ersten tage des monats Nisan, hatte Mardocheus einen traum, der ein Jude war, ein sohn Jairi, des sohnes Semei, des sohnes Kis, vom stamm Benjamin, und wohnte in der stadt Susa, ein ehrlicher mann und am königlichen hofe wohlgehalten.

2. Er war aber der gefangenen einer, so Nebucadnezar, der könig zu Babel, weggeführt hatte von Jerusalem, mit dem könige Jechanja, dem könige Juda. Und das war sein traum: * 2 Kön. 24. 15.

3. Es erhob sich ein geschrey und getämmel, donner und erdbeben, und ein schrecken auf erden. Und siehe, da waren zween große drachen, die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das geschrey war so groß, daß alle länder sich aufmachten, zu streiten wider ein heiliges volk.

5. Und es war ein tag großer finsterniß, trübsal und angst, und war ein großer jammer und schrecken auf erden.

6. Und das heilige volk war hoch betrübt, und fürchteten sich vor ihrem unglück, und hatten sich ihres lebens ermüdet.

7. Und sie schrien zu Gott. Und nach solchem geschrey ergoß sich ein großer wasserstrom aus einem kleinen brunnen.

8. Und die sonne ging auf, und ward helle. Und die elenden ge-

mannen, und brachten um die stelzen.

9. Als nun Mardocheus erwachte nach dem traum, dachte er, was Gott damit meinete, und behielt den traum in seinem hertzen, und dachte ihm nach bis in die nacht, und hätte gerne gewußt, was er bedeutete.

Cap. 9. v. 1. Und Mardocheus sprach: Gott hat das alles geschickt.

2. Ich denke an meinen traum; und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine brunnen, der ein großer wasserstrom ward, da die sonne schien, und helle ward, das ist Esther, welche der könig zum gemahl genommen, und zur königin gemacht hat.

4. Die zween drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die heiden, so zusammen kamen und den namen der Juden austilgen wollten.

6. Der andere bedeutet mein volk Israel, welches zum Herrn rief; und der Herr half seinem volk, und erlösete uns von diesem unglück. Er thut große zeichen und wunder unter den heiden. Denn er hat allezeit unterschied gehalten zwischen seinem volk und den heiden. Und wenn das ständlein gekommen ist, daß die heiden am stolzesten und wir am schwächsten gewesen sind, und daß Gott hat richten sollen: so hat er an sein volk gedacht, und seinem erbe den sieg gegeben.

7. Und diese tage soll man halten im monat Adar, auf den vierzehnten und funfzehnten tag desselben monats, in aller freuden und mit hohem fleiß, wenn das volk zusammen kommt: und soll ewiglich also gehalten werden im volk Israel.

Historie von der Susanna und Daniel.

1. Es war ein mann zu Babylon, mit namen Josakim;

2. Der hatte ein weib, die hieß Susanna, eine tochter Helkia, die war sehr schön und dazu gottesfürchtig. * Judith 8. 6.

3. Denn sie hatte fromme eltern, die sie unterwiesen hatten nach dem gesetz Mose.

4. Und ihr mann Josakim war sehr reich, und hatte einen schönen garten an seinem hause. Und die Juden kamen stets bey ihm zusammen, weil er der vornehmste mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber in demselben jahr zween ältesten aus dem volk zu richtern gesetzt. Das waren solche leute,

die, von welchen uns: Ihre richter ist zu Babylon.

6. Dieselbige Josakim; und we nigste dafelbst vor.

7. Und wenn wir um den mit Susanna in ihres zu gehet.

8. Und da sie d stlich darein gehen, so sie entzündet.

9. Und wurden ren, und warfen auf sie, daß sie n himmel sehen; u ler an Gottes n

10. Sie waren gleich gegen sie ei

11. Und schämte endern es zu offe nlicher hatte ge kühlet.

12. Und wartete auf sie, daß sie sie ten. Es sprach andern:

13. Ey, laßt denn es ist nun

14. Und wenn gegungen waren ein jeglicher wied

15. Und da sie e liz bestimmt hat lazen, kam die Z

16. Und es war gen, ohne diese

17. Und sie sprach: Follet mir bald

18. Und die mädge wählten hatte, und

19. Und sie ging der hinteren thür, daß

20. Und sie haben wo den der männer nicht

21. Sie hatten sich versta

leute, von welchen der Herr gesagt hatte: Ihre richter üben alle böse heit zu Babylon.

6. Dieselbige kamen täglich zu Jojakim; und wer eine sache hatte, mußte daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das volk hinweg war um den mittag, pflegte die Susanna in ihres mannes garten zu gehen.

8. Und da sie die ältesten sahen täglich darein gehen, wurden sie gegen sie entzündet mit böser lust;

9. Und wurden darüber zu narren, und warfen die augen so gar auf sie, daß sie nicht konnten den himmel sehen; und gedachten weder an Gottes wort noch strafe.

10. Sie waren aber beide zugleich gegen sie entbrannt;

11. Und schämten sich einer dem andern es zu offenbaren; und ein jeglicher hätte gerne mit ihr gehühlet.

12. Und warteten täglich mit fleiß auf sie, daß sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern:

13. En, laß uns heim gehen, denn es ist nun zeit essens.

14. Und wenn sie von einander gegangen waren, fehrete darnach ein jeglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zusammen. Da nun einer den andern fragte, bekannten sie beide ihre böse lust. Darnach wurden sie mit einander eins, darauf zu warten, wenn sie das weib indachten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen tag bestimmt hatten, auf sie zu lauren, kam die Susanna mit den zwei mädchen, wie ihre gewohnheit war, in den garten, sich zu waschen; denn es war sehr heiß.

* 2 Sam. 11, 2.

16. Und es war kein mensch im garten, ohne diese zweien ältesten, die sich heimlich versteckt hatten, und auf sie laurten.

17. Und sie sprach zu ihren mädchen: Holet mir balsam und seife, und schließet den garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die magde thaten, wie sie befohlen hatte, und schlossen den garten zu, und gingen hinaus zu der hintern thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wolte, und wurden der männer nicht gewahr, denn sie hatten sich versteckt.

19. Da nun die magde hinauf waren; kamen die zweien ältesten hervor, und hiefen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der garten ist zugeschlossen, und niemand siehet uns, und sind entbrannt in deiner liebe; darum so thue unsern willen.

* Sir. 23, 26.

21. Wißt du aber nicht; so wolten wir auf dich bekennen: daß wir einen jungen gesellen allein bey dir gefunden haben, und daß du deine magde darum habest hinfür aus geschickt.

* v. 37.

22. Da erseufzete Susanna, und sprach: Ach! wie bin ich in so großen ängsten? Denn wo ich solches thue, so bin ich des todes; thue ich es aber nicht, so komme ich nicht aus euren händen.

23. Doch will ich lieber unschuldig in der menschen hände kommen, denn wider den Herrn sündigen.

24. Und fing an laut zu schreien; aber die ältesten schrien auch über sie.

25. Und der eine lief hin zu der thür des gartens, und that sie auf.

26. Da nun das gesunde solches geschrien hörte, liefen sie heraus in den garten zur hintern thür, zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die ältesten fingen an von ihr zu sagen, daß sich die knechte ihrenthalben schämten: denn dergleichen war zuvor nie von Susanna gehöret worden.

28. Und des andern tages, da das volk in Jojakims, ihres mannes hause zusammen kam, da kamen auch die zweien ältesten von falscher list wider Susanna, daß sie ihr zum tode hülfe; * 1 Kön. 21, 13.

29. Und sprachen zu allem volk: Schicket hin, und laßt Susanna, die tochter Heskia, Jojakims weib her holen.

30. Und da sie gefordert ward, kam sie mit ihren eltern, und kindern, und ihrer ganzen freundschaft.

31. Sie aber war sehr zart und schön.

32. Darum hießen diese bösewichter ihr den schreier wegreißen, damit sie verhölet war, auf daß sie sich ergötzen an ihrer schönheit.

33. Und alle, die bey ihr standen und die sie kannten, weineten um sie.

34. Und

Daniel.

Jojakim war
einen fahnen
auf. Und die
er ihm zulome
erschufte man
den.
er in demselben
aus dem volk zu
as waren solche
leute.

34. Und die zween ältesten traten auf mitten unter dem volk, und legten die hände auf ihr haupt.

35. Sie aber weinete, und hob die augen auf gen himmel: denn ihr hertz hatte ein vertrauen zu dem Herrn.

36. Und die ältesten fingert an, und sprachen: Da wir beide allein im garten umher gingen; kam sie hinein mit zwö mägden, und schloß den garten zu, und schickte die mägde von ihr.

37. Da kam ein jünger gefelle zu ihr, der sich versteckt hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem winkel im garten solche schande sahen, ließen wir eilend hinzu, und fanden sie bey einander.

39. Aber des gesellen könnten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu stark, und stieß die thür auf und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten, wer der junge gesell wäre? Aber sie wollte es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das volk glaubte den zweyen, als richtern und obersten im volk, und verurtheileten die Susanna zum tode.

42. Sie aber schrie mit lauter stimme, und sprach: Herr, ewiger Gott, der du kennest alle heimlichkeiten und weißt alle dinge zuvor, ehe sie geschehen;

43. Du weißt, daß diese falsches zeugnis wider mich gegeben haben. Und nun stehe, ich muß sterben, so ich doch solches unschuldig bin, das sie bösdlich über mich gelogen haben.

44. Und Gott erhörte ihr rufen.

45. Und da man sie hin zum tode führte; erweckte Gott den geist eines jungen knaben, der hieß Daniel, der fing an laut zu rufen:

46. Ich will * unschuldig seyn an diesem blut. * Matth. 27, 24.

47. Und alles volk wandte sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meinete?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Sendt ihr von Israel solche narren, daß ihr eine tochter Israels verdammet, ehe ihr die sache erforschet und gewis werdet?

49. Kehret wieder um vor das gericht: denn diese haben falsches zeugnis wider sie geredet.

50. Und alles volk kehrte eilend wieder um. Und die ältesten sprachen zu Daniel: Setze dich her zu uns und berichte uns, weil dich Gott zu solchem richteramte fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so will ich jeglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen und sprach zu ihm: Du bist alter schalk, jetzt kessen dich deine sünden, die du vorhin getrieben hast?

53. Da du * unrechte urtheile sprachest und die unschuldigen verdammetest, aber die schuldigen los sprachest; so doch der Herr + gegeben hat: Du sollst die frommen und unschuldigen nicht tödten.

* Spr. 17, 15. + 2 Mos. 23, 7.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander gefunden? Er aber antwortete: Unter einer linde.

55. Da sprach Daniel: O recht, der engel des Herrn wird dich finden und zerschüttern; denn mit deiner lüge bringest du dich selbst um dein leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen und sprach zu ihm: Du * Canaans art, und nicht Juda; die schöne hat dich bethört, und die böse lust hat dein hertz verkehret.

* Ezech. 16, 3.

57. Also habt ihr mit dem tödtern Israels verfahren, und sie haben aus furcht müssen euren willen thun. Aber diese tochter Juda * hat nicht in eure bosheit gewilliget.

* v. 22, 23.

58. Nun sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer eiche.

59. Da sprach Daniel: O recht, der engel des Herrn wird dich zeichnen und wird dich zerknien; denn mit deiner lüge bringest du dich selbst um dein leben.

60. Da fing alles volk an mit lauter stimme zu rufen, und priesen Gott, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wider die zween ältesten, weil sie Daniel aus ihren eigenen Worten überwiegen

hatten,

ette, daß sie sa

62. Und thaten

gleich Mose, re

im nächsten v

und tödteten s

selbigen tages d

ertriet.

Ersch

ach dem

das kön

aus P

66. Und * Da

ten könig und

denn alle fremd

* Dan

2. Nun hatten

nen abgott, der h

so man täglich o

weizen, und v

leen einer wein

3. Und der ebr

gott selbst, und

denelben anzu

betete seinen G

4. Und der

Warum betest

an? Er aber sp

den gößen, die

sind; sondern d

ber himmel und

und ein Herr ist

ke lebet.

5. Da sprach

hilft du denn d

amen lebendigen

nicht, wie viel e

trünket?

6. Aber Daniel

Herr könig, sag

tem; denn diese

nicht; denn sein

big ehen, und ha

gezeiten.

7. Da word de

und ließ alle sein

und sprach zu ihm

mit nicht lügen, n

schret, so müßet

8. Kennet ihr al

kei Bei solches ver

Daniel sterben, z

da geküßet. Un

eben könig, es g

ist geredet hat.

9. Es waren aber

Wider des Bels, o

batte, daß sie falsche zeugen wären.

62. Und thaten ihnen nach dem *gesetz Mose, wie sie sich an ihrem nächsten verschuldet hatten, und tödteten sie. Also ward des selbigen tages das unschuldige blut erröthet.

* 5 Mos. 19, 19.

Eyruch. 19, 5.

63. Aber Seltia samt seinem weibe lobten Gott um Eufanna, ihrer tochter, mit Sojakim, ihrem manne, und der ganzen freundschaft, daß nichts unehrliches an ihr erfunden ward.

64. Und Daniel ward groß vor dem volk, von dem tage an und hernach für und für.

Vom Bel zu Babel.

65. Nach dem tode Nisnagis kam das königreich an Eyrum aus Persien.

66. Und * Daniel war stets um den könig und ehrlicher gehalten, denn alle freunde des königs.

* Dan. 6, 28.

2. Nun hatten die zu Babylon einen abgott, der hieß Bel: dem mußte man täglich opfern zwölf malter weizen, und vierzig schafe, und dreißig eimer wein.

3. Und der könig dienete dem abgott selbst, und ging täglich hinab, denselben anzubeten; aber Daniel betete seinen Gott an.

4. Und der könig sprach zu ihm: Warum betest du nicht auch den Bel an? Er aber sprach: Ich diene nicht den götzen, die mit händen gemacht sind; sondern dem lebendigen Gott, der himmel und erde gemacht hat und ein Herr ist über alles, was da lebet.

5. Da sprach der könig zu ihm: Hältst du denn den Bel nicht für einen lebendigen gott? Siehest du nicht, wie viel er täglich isst und trinkt?

6. Aber Daniel lachte, und sprach: Herr könig, laß dich nicht verführen; denn dieser Bel ist inwendig nichts, denn leinen, und außen dig ehern, und hat noch * nichts gegessen.

* Eir. 30, 19.

7. Da ward der könig zornig, und ließ alle seine priester rufen, und sprach zu ihnen: Werdet ihr mir nicht sagen, wer das opfer verzehret, so müßet ihr sterben.

8. Erkennt ihr aber beweiset, daß der Bel solches verzehret; so muß Daniel sterben, denn er hat den Bel gelästert. Und Daniel sprach: Ja herr könig, es geschehe also, wie du geredet hast.

9. Es waren aber ihrer sebzehn priester des Bels, ohne ihre weiber.

und kinder. Und der könig ging mit Daniel in den tempel des Bels.

10. Da sprachen die priester des belben: Siehe, wir wollen hinaus gehen; und du, herr könig, soust die speise und den trank selbst darsetzen, and die thür nach dir zuschließen, und mit deinem eigenen ringe versiegeln.

11. Und wenn du morgens früh wiederkommst, und findest, daß der Bel nicht alles verzehret habe, so wollen wir gerne sterben; oder Daniel muß getödtet werden, der solches auf uns gelogen hat.

12. Sie verließen sich aber darauf, daß sie hatten einen heimlichen gang unter dem tisch gemacht: durch denselben gingen sie allezeit hinein, und verzehrten, was da war.

13. Da nun die priester hinaus waren, ließ der könig dem Bel die speise vorsehen. Aber Daniel befohl seinen knechten, daß sie asche holeten, und ließ dieselbige streuen durch den ganzen tempel, vor dem könige. Darnach gingen sie hinaus, und schlossen die thür zu, und versiegelten sie mit des königs ringe, und gingen davon.

14. Die priester aber gingen des nachts hinein, nach ihrer gewohnheit, mit ihren weibern und kindern, fraßen und saßen alles, was da war.

15. Und des morgens sehr frühe war der könig auf, und Daniel mit ihm.

16. Und der könig sprach: Ist das siegel unversehrt?

17. Er aber antwortete: Ja herr könig. Und so bald die thür aufgethan war; sahe der könig auf den tisch, und rief mit lauter stimme: Bel, du bist ein großer gott, und ist nicht betrogen mit dir!

18. Aber Daniel lachte, und hieß den

den könig, daß er nicht hinein ging, und sprach: Siehe auf den boden, und merke, weß sind diese fußstapfen?

19. Der könig sprach: Ich sehe wol fußstapfen männer, und weiber, und kinder.

20. Da ward der könig zornig, und ließ die priester fangen mit ih-

ren weibern und kindern. Und sie mußten ihm zeigen die heimlichen gänge, dadurch sie waren ein- und ausgegangen und verzehret hatten, was auf dem tisch war.

21. Und der könig ließ sie tödten, und gab Daniel den Bel in seine gewalt: derselbe zerstörte ihn und seinen tempel.

Vom Drachen zu Babel.

22. Es war auch ein großer drache daselbst, den die zu Babel anbeteten.

23. Und der könig sprach zu Daniel: Wie? Wißt du von dem auch sagen, daß er nichts, denn ein eherner göße sey? Siehe, er lebet ja: denn er ihet und trinket; und kannst nicht sagen, daß er nicht ein lebendiger gott sey. Darum so bete ihn an.

24. Aber Daniel antwortete: Ich will den Herrn, meinen Gott, anbeten; denn derselbe ist der lebendige Gott.

25. Du aber, herr könig, erlaube mir, so will ich diesen drachen umbringen ohne einiges schwerdt oder stange. Und der könig sprach: Ja es sey dir erlaubt.

26. Da nahm Daniel pech, fettes und haare, und kochte es unter einander, und machte küchlein daraus, und warf es dem drachen ins maul: und der drache verstete davon mitten entzwen. Und Daniel sprach: Siehe, das sind eure götter.

27. Da nun die zu Babel solches hörten, verdroß sie es sehr, und machten einen aufruhr wider den könig, und sprachen: Unser könig ist ein Jude geworden; denn er hat den Bel zerstört, und den drachen getödtet, und die priester umgebracht.

28. Und sie traten vor den könig, und sprachen: Gib uns den Daniel her; wo nicht, so wollen wir dich und dein ganzes haus umbringen.

29. Da nun der könig sahe, daß sie mit gewalt auf ihn drangen; mußte er ihnen den Daniel übergeben.

30. Und sie warfen ihn zu den löwen in den graben, darinnen lag er sechs tage lang.

31. Und es waren sieben löwen im graben, denen gab man täglich zween

menschen, und zween schaaf. Aber diese tage gab man ihnen nichts, auf daß sie Daniel fressen sollten.

32. Es war aber ein prophet Habakuk in Judäa; der hatte einen brein gekocht, und brodt eingebracht in eine tiefe schüssel, und ging damit aufs feld, daß er es den schnitzern brächte.

33. Und der engel des Herrn sprach zu Habakuk: Du mußt das essen, das du trägst, dem Daniel bringen gen Babel in der löwen graben.

34. Und Habakuk antwortete: Herr, ich habe die stadt Babel nie gesehen, und weiß nicht, wo der graben ist.

35. Da* fassete ihn der engel oben bey'm schopf, und führete ihn, wie ein starker wind, gen Babel an den graben. * Ezech. 8, 3.

36. Und Habakuk rief, und sprach: Daniel, Daniel, nimm hin das essen, das dir Gott gesandt hat.

37. Und Daniel sprach: Herr Gott, du gedenkest ja noch an mich, und verlässest die nicht, die dich anrufen und dich lieben.

38. Und er stand auf, und aß. Aber der engel Gottes brachte Habakuk von stund an wieder an seinen ort.

39. Und der könig kam am siebenten tage, Daniel zu klagen. Und da er zum graben kam, und hinein schautete: siehe, da saß Daniel mit seinen unter den löwen.

40. Und der könig rief laut, und sprach: O Herr, du Gott Daniels, du bist ein großer Gott, und ist sonst kein Gott, denn du.

41. Und er ließ ihn* aus dem graben nehmen; aber die andern, so ihn zum tode wollten gebracht haben, ließ er in den graben werfen; und wurden so bald vor seinen augen von den löwen verschlungen. * Dan. 6, 23, 24.

Daß

In das 3

und Maria
ghenden
neinen

und sprach:

26. Gelobet sey
Gott unserer vater

me müsse gepriesen
werden ewiglich.

27. Denn du bist
der, die du uns

deine werke
und was du thust

und alle deine
schicklich.

28. Du thust
uns gefast hast

die du über uns
und über Jeru-

saht unserer vater
recht und wohl d-

hätte willen.

29. Denn wir
und übel gethan

von die gewisheit
haben wider dich

30. Und dein
höcher, noch i-

war darnach thut
verschlen hast, an-

gung.

31. Darum hast
du solches alle

gen lassen.

32. Und uns geg-
be unserer feinde,

lenkte, und dem u-

sanften könige an-

33. Und wir dach-

nicht auitheun: so

den und zu spott g-

nen knechten und b-

scherten.

34. Aber* doch b-

gott um deines h-

willen, und verwir-

nicht.

35. Und nimm de-

hüt nicht von uns,

deines geliebten fre-

und deines knechts I-

trakt deines heiligen

36. * Welchen du t-

stern kamen zu m-

stern am himmel ur-

am meer. * 1 Moß.

37. Denn wir sin-

twollen, denn alle he-

Das Gebet Asaria.

In das 3 Capitel Danielis, nach dem 23 Vers gehörig.

25. Und Asaria stand mitten im kochenden ofen, und that seinen mund auf, betete und sprach:

26. Gelobet seyst du, Herr, der Gott unserer väter, und dein name müsse gepriesen und geehret werden ewiglich.

27. Denn du bist gerecht in allem, das du uns gethan hast; alle deine werke sind rechtschaffen, und was du thust, das ist recht, und alle deine gerichte sind unsträflich.

28. Du thust uns recht, daß du uns gestraft hast mit solcher strafe, die du über uns hast gehen lassen und über Jerusalem, die heilige stadt unserer väter; ja du thust recht und wohl daran, um unserer sünde willen.

29. Denn wir haben gesündigt und übel gethan, damit, daß wir von dir gewichen sind, und allenthalben wider dich gethan haben;

30. Und deinen geboten nicht gehorchet, noch ihrer geachtet, daß wir darnach thaten, wie du uns befohlen hast, auf daß es uns wohl ginge.

31. Darum hast du recht gethan, daß du solches alles über uns hast gehen lassen,

32. Und uns gegeben in die hände unserer feinde, der gottlosen bösen leute, und dem ungerechten grausamsten könige auf erden.

33. Und wir dürfen unsern mund nicht aufthun: so sind wir zu schanden und zu spott geworden vor deinen knechten und vor allen, die dich fürchten.

34. Aber doch werfste uns nicht gar um deines heiligen namens willen, und verwirf deinen bund nicht, * Ps. 44, 24.

35. Und nimm deine barmherzigkeit nicht von uns, um Abraham's, deines geliebten freundes, willen, und deines knechts Isaaks, und Isaacs deines heiligen;

36. * Welchen du verheissen hast, ihren samen zu mehren wie die sterne am himmel und wie den sand am meer. * 1 Mos. 15, 5. c. 26, 4.

37. Denn wir sind geringer geworden, denn alle heiden; und sind

jetzt die verachteten auf erden, um unserer sünden willen,

38. Daß wir nun keinen fürsten, propheten, noch lehrer mehr haben, und weder brandopfer, noch täglich opfer, noch speisopfer, noch räucherwerk, und haben keine stätte, da wir vor dir opfern und gnade finden möchten.

39. Sondern mit betrübtem hertzen und * zer schlagenem geist kommen wir vor dich, * Ps. 51, 19.

40. Als brachten wir brandopfer von widdern und rindern, und viel tausend fette schafe. Also wolltest du unser opfer heute vor die gelsten und angenehm seyn lassen: denn du lässest nicht zu schanden werden die, so auf dich hoffen.

41. Also kommen wir nun mit ganzem hertzen, und suchen dein angesicht mit furcht.

42. Darum laß uns nicht zu schanden werden; sondern thue uns, Herr, nach deiner gnade und nach deiner großen barmherzigkeit.

43. Und errette uns nach deinen wunderthaten, und gib deinem namen die ehre;

44. Daß sich schämen müssen alle, die deinen knechten leid thun, und zu schanden werden vor deiner großen macht und gewalt, daß ihre macht zerstöret werde;

45. Damit sie erfahren, daß du bist der Herr, der einzige Gott, herrlich auf dem erdboden.

46. Und die diener des königs, die sie in den ofen geworfen hatten, hörten nicht auf, und warfen immer zu schwefel, und pech, und werg, und darre reiser;

47. Daß die lohe oben aus dem ofen schlug, bey neun und vierzig ellen hoch;

48. Und frag um sich, und verbrannte die Chaldäer, die es erreichte vor dem ofen.

49. Aber der engel des Herrn trat mit denen, die bey Asaria waren, in den ofen.

50. Und stieß die lohe vom feuer aus dem ofen, und machte es im ofen wie einen kühlen thau, daß das feuer sie gar nicht anrührte, noch schmerzte oder beschädigte.

Der

Der Gesang der dreyen Männer im Feuer.

Danielis 3 aus dem Griechischen.

51. **D**a singen diese drey mit
einander an zu singen,
priesen und lobten Gott
in dem Ofen, und sprachen:

52. Gelobet seyst du, Herr, der
Gott unserer Väter, und müßest
gepriesen und hoch gerühmet wer-
den ewiglich.

53. Gelobet sey dein herrlicher
und heiliger Name, und müße ge-
priesen und hoch gerühmet werden
ewiglich.

54. Gelobet seyst du in deinem
heiligen herrlichen Tempel, und
müßest gepriesen und hoch gerüh-
met werden ewiglich.

55. Gelobet seyst du, der * du sitzt
auf den Cherubim, und stehest in
die tiefe, und müßest gepriesen und
hoch gerühmet werden ewiglich.

* Ps. 80, 2. Ps. 99, 1.

56. Gelobet seyst du auf deinem
herrlichen königlichen Stuhl, und
müßest gepriesen und hoch gerüh-
met werden ewiglich.

57. Gelobet seyst du in der beste
des Himmels, und müßest geprie-
sen und hoch gerühmet werden
ewiglich.

58. Es loben den Herrn alle seine
Werke, und müssen ihn preisen und
rühmen ewiglich.

59. Ihr Himmel, lobet den Herrn:
preiset und rühmet ihn ewiglich.

60. Lobet * den Herrn, ihr Engel
des Herrn: preiset und rühmet
ihn ewiglich. * Ps. 103, 20.

61. Alle * Wasser droben am Him-
mel, lobet den Herrn: preiset und
rühmet ihn ewiglich. * Ps. 148, 4.

62. Alle Heerscharen des Herrn,
lobet den Herrn: preiset und rüh-
met ihn ewiglich.

63. Sonne und Mond, lobet den
Herrn: preiset und rühmet ihn
ewiglich.

64. Alle Sterne am Himmel, lobet
den Herrn: preiset und rühmet
ihn ewiglich.

65. Regen und Thau, lobet den
Herrn: preiset und rühmet ihn
ewiglich.

66. Alle Winde, lobet den Herrn:
preiset und rühmet ihn ewiglich.

67. Feuer und Hitze, lobet den
Herrn: preiset und rühmet ihn
ewiglich.

68. Schloßen und Hagel, lobet
den Herrn: preiset und rühmet
ihn ewiglich.

69. Tag und Nacht, lobet den
Herrn: preiset und rühmet ihn
ewiglich.

70. Licht und Finsterniß, lobet
den Herrn: preiset und rühmet
ihn ewiglich.

71. Eis und Frost, lobet den
Herrn: preiset und rühmet ihn
ewiglich.

72. Reif und Schnee, lobet den
Herrn: preiset und rühmet ihn
ewiglich.

73. Blitz und Wolken, lobet den
Herrn: preiset und rühmet ihn
ewiglich.

74. Die Erde lobe den Herrn:
preise und rühme ihn ewiglich.

75. Berge und Hügel, lobet den
Herrn: preiset und rühmet ihn
ewiglich.

76. Alles, was aus der Erde
wächst, lobe den Herrn: preise
und rühme ihn ewiglich.

77. Ihr Brunnen, lobet den Herrn:
preiset und rühmet ihn ewiglich.

78. Meer und Wasserströme, lobet
den Herrn: preiset und rühmet
ihn ewiglich.

79. Wätsche und alles, was sich
regt im Wasser, lobet den Herrn:
preiset und rühmet ihn ewiglich.

80. Alle Vögel unter dem Him-
mel, lobet den Herrn: preiset und
rühmet ihn ewiglich.

81. Alle wilde Thiere und Vieh,
lobet den Herrn: preiset und rüh-
met ihn ewiglich.

82. Ihr Menschenkinder, lobet
den Herrn: preiset und rühmet
ihn ewiglich.

83. Israhel, lobe den Herrn: prei-
se und rühme ihn ewiglich.

84. Ihr Priester des Herrn, lo-
bet den Herrn: preiset und rühmet
ihn ewiglich.

85. Ihr Knechte des Herrn, lobet
den Herrn: preiset und rühmet
ihn ewiglich.

86. Ihr

87. Ihr Geister u.
der, lobet den
Herrn: preiset und rühmet ihn
ewiglich. Ihr heiligen
Engel, lobet den
Herrn: preiset und rühmet ihn
ewiglich. 88. Anania, Mi-
chael, Gabriel, lobet den Herrn:
preiset und rühmet ihn ewiglich.
89. Alle Heerscharen des Herrn,
lobet den Herrn: preiset und rühmet
ihn ewiglich.

Das Gebet

Herr, all-
mächtiger
Gott, der du
alles schaffest,
ihnen gerechten
2. Me

2. Der du him-
mel, was dar-
in ist, halt.

3. Und halt d-
u mit deinem Gei-
ste verschlossen u.

4. Zu ehren
dein herrlichen
Namen, daß wir
männig vor
dein Angesicht
sich darinnen
beweisen.

5. Denn * un-
ser Herr, den du
draußen, 2. Me

6. Aber * die ba-
u vortheilhaft, in
unserer Welt, * Ps.

7. Denn du bi-
der höchste über
den, von großer
gnädig; und strei-
gung, und hast
vornehmte Tug-
enden.

8. Aber weil du
gütlich, halt du
der

Der

86. Ihr geister und seelen der gerechten, lobet den Herrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

87. Ihr heiligen, so elend und betrübt sind, lobet den Herrn: preiset und rühmet ihn ewiglich.

88. Anania, Azaria und Misael, lobet den Herrn: preiset und rühmet ihn ewiglich. Denn er hat uns erlöst aus der hohle, und hat uns

geholfen von dem tode, und hat uns errettet aus dem glühenden ofen, und hat uns mitten im feuer erhalten.

89. Danket* dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine gute währet ewiglich. * Ps. 136, 1.

90. Aus, die den Herrn fürchten, lobet den Gott aller götter: preiset ihn und rühmet, daß seine gute ewiglich währet.

Das Gebet Manasse, des Königs Juda, da er gefangen war zu Babel.

Zu 2 Chron. 33, 12. 13.

1. Herr, allmächtiger * Gott, unserer väter, Abrahams, Isaaks, und Jakobs, und ihres gerechten samens, * 2 Mos. 3, 6.

2. Der du himmel und erde, und alles, was darinnen ist, gemacht hast,

3. Und hast das meer versiegelt mit deinem gebot, und hast die tiefe verschlossen und versiegelt,

4. Zu ehren deinem schrecklichen und herrlichen namen, daß jedermann muß vor dir erschrecken, und sich fürchten vor deiner großen macht.

5. Denn * unerträglich ist dein zorn, den du drohest den sündern. * 5 Mos. 32, 22. Sir. 5, 7.

6. Aber * die barmherzigkeit, so du verheißest, ist unmäßig und unaußerordentlich. * Ps. 103, 17. Sir. 2, 23.

7. Denn du bist der Herr, der Allerhöchste über den ganzen erdboden, von großer geduld und sehr gnädig; und strafest die leute nicht gerne, und hast nach deiner gute verheissen buße zur vergebung der sünden.

8. Aber weil du bist ein Gott der gerechten, hast du die buße nicht

gesehen den gerechten, Abraham, Isaak und Jakob, welche nicht wider dich gesündigt haben.

9. Ich aber habe gesündigt, und meiner sünden ist mehr, denn des sandes am meer; und bin gekrümmt in schweren eisernen banden, und habe keine ruhe;

10. Darum, daß ich deinen zorn erweckt habe und großes übel vor dir gethan, damit, daß ich solche greuel und so viele argernisse angerichtet habe.

11. Darum* beuge ich nun die knie meines herzens, und bitte dich, Herr, um gnade. * Eph. 3, 14.

12. Ach Herr, ich habe gesündigt, ja ich habe gesündigt, und erkenne meine misethat.

13. Ich bitte und flehe, vergib mir; o Herr, vergib mir.

14. Laß mich nicht in meinen sünden verderben, und laß die strafe nicht ewiglich auf mir bleiben;

15. Sondern wollest mir unwürdigem helfen nach deiner großen barmherzigkeit. So wilk ich mein lebenslang dich loben.

16. Denn dich lobt alles himmels heer; und dich soll man preisen immer und ewiglich, Amen.

Der Bücher des Alten Testaments

E N D E.

The text on this page is extremely faint and appears to be bleed-through from the reverse side. It is mostly illegible.

The text on this page is also very faint and illegible, likely bleed-through from the reverse side.

The text on this page is very faint and illegible, likely bleed-through from the reverse side. A clear plastic clip is visible on the left edge of the page, holding it down.

Rei

h

TE

D

in finden